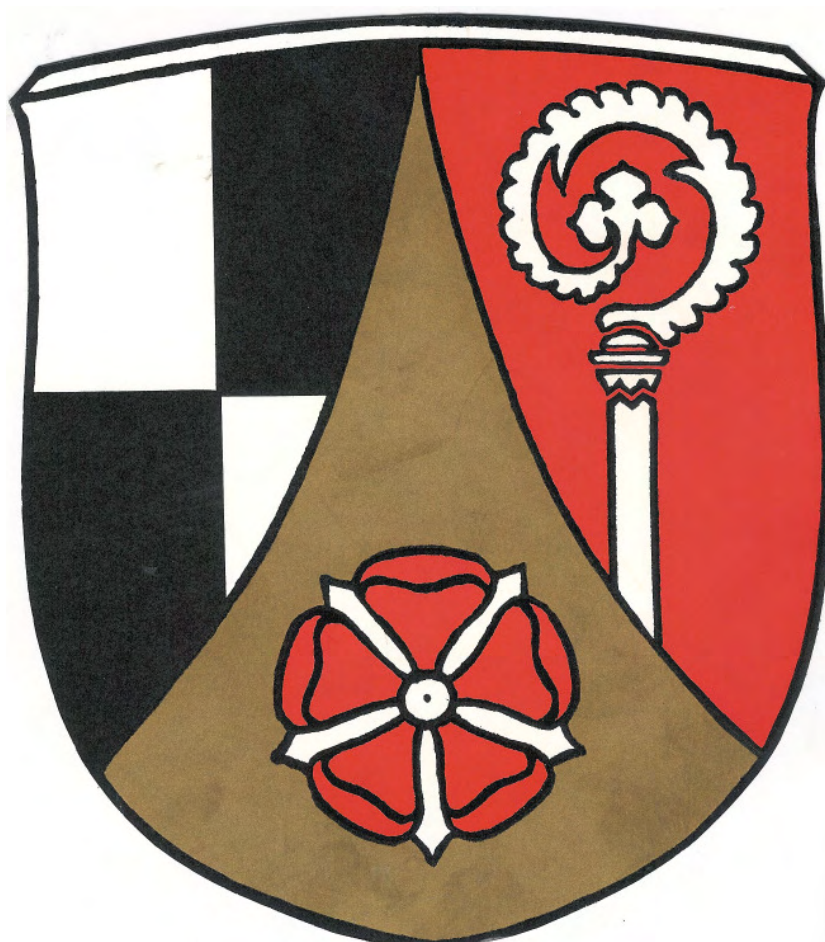


Jahresbericht 2007

Landkreis Roth



Impressum

>> **Herausgeber:** Landratsamt Roth
Weinbergweg 1
91154 Roth
Tel. 09171/81-344

>> **Redaktion:** Büro des Landrats
Norbert Wieser
Andreas Rieger

>> **Druck:** Landratsamt Roth
Hausdruckerei

Inhaltsverzeichnis

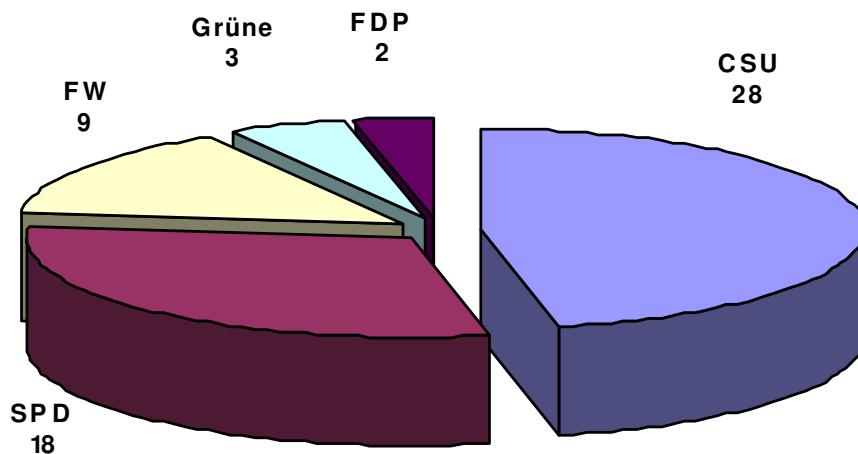
	Seite
Der Kreistag und seine Ausschüsse.....	6
Der Landrat und seine Stellvertreter.....	17
Ehrungen.....	18
Landkreisgebiet und Bevölkerung.....	19
Partnerschaft mit dem Borough of Brentwood.....	21
Landkreisveranstaltungen:	
- Landkreisluf.....	22
- Sportlerehrung.....	23
- Spiel- und Sportfest für Menschen mit Behinderung.....	25
- Seniorentag des Landkreises.....	26
- Familien-Erlebnis-Rallye.....	27
Kreispihlberatungsstelle Roth.....	28
Kreisrechnungsprüfungsamt.....	32
EDV.....	33
Personalwesen, Organisation.....	34
Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen.....	42
Kreiskasse.....	47
Kommunalaufsicht des Landratsamtes, Kommunalfinanzen, Wahlen.....	49
Staatliche Rechnungsprüfungsstelle.....	51
Lokale Agenda 21	55
Wirtschaftsförderung und Kommunale Unternehmen.....	56
Energieberatungsagentur.....	63
Öffentlicher Personennahverkehr.....	66
Schul- und Bildungswesen.....	67
Schulen, für die der Landkreis Roth den Sachaufwand trägt:	
- Gymnasium Roth.....	70
- Gymnasium Hilpoltstein.....	72
- Staatliche Realschule Hilpoltstein.....	74
- Staatliche Berufsschule Roth.....	75
- Landwirtschaftsschule Roth.....	80
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Roth.....	83
- Berufsfachschule für Krankenpflege an der Kreisklinik Roth.....	86
- Klöppelschule Abenberg.....	87
Grundsicherung für Arbeitssuchende.....	89
Seniorenamt und Soziales.....	92
Amt für Jugend und Familie.....	103

Amt für Hilfen zur Erziehung.....	108
Gesundheitspädagogik.....	115
Personenstandswesen, Namensänderung, Staatsangehörigkeit.....	120
Öffentliche Sicherheit, Gewerbewesen, Gesundheits- und Verbraucherschutz.....	125
Kommunale Abfallangelegenheiten.....	132
Naturschutz.....	146
Immissionsschutz.....	152
Bauwesen.....	155
Gebäudeverwaltung / Facility Management.....	162
Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege.....	173
Tourismus.....	178
Kultur.....	183
Kreisheimatpflege.....	189
Kreisgeschichts- und Kreisarchivpflege.....	192
Kreisstraßenangelegenheiten.....	196
Gesundheitswesen.....	202
Veterinärwesen und Verbraucherschutz.....	205

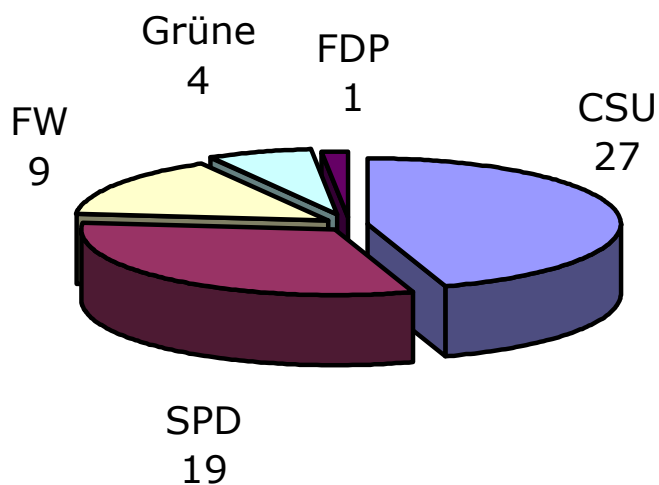
Der Kreistag Roth und seine Ausschüsse

Der Kreistag Roth ist das wichtigste Organ des Landkreises. Er ist die Vertretung der Kreisbürger und wird auf die Dauer von sechs Jahren gewählt. Der Kreistag, bestehend aus dem Landrat und 60 Kreisräten, entscheidet über alle wichtigen Angelegenheiten, soweit nicht der Kreisausschuss oder andere beschließende Ausschüsse laut Geschäftsordnung oder der Landrat kraft Gesetz zuständig sind.

Aufgrund der Kreistagswahlen vom 3. März 2002 ergibt sich im Kreistag Roth für die Wahlperiode 2002 bis 2008 folgende Sitzverteilung:



Zum Vergleich die Sitzverteilung der Wahlperiode 1996 bis 2002:



Mitglieder des Kreistages Roth in der Wahlperiode 2002 bis 2008

(Stand: 31.12.2007)

CSU-Fraktion:

Herbert Bär, Rohr
Bernhard Böckeler, Allersberg
Margareta Bösl, Greding
Peter Grimm, Roth
Karin Halbig, Heideck
Otto Heiß, Greding
Maria Helbach, Hilpoltstein
Robert Heubeck, Kammerstein
Dietmar Koltzenburg, Schwanstetten
Hans Königsdörfer, Roth
Otto Körner, Hilpoltstein
Michael Kreichauf, Thalmässing
Franz Josef Lerzer, Greding
Anton Nagel, Thalmässing

Helmut Neuweg, Hilpoltstein
Helga Peter, Heideck
Dorle Schäfer, Wendelstein
Georg Schiffermüller, Georgensgmünd
Anton Schmidpeter, Spalt
Ernst Schuster, Thalmässing
Johann Schwab, Abenberg
Jürgen Spahl, Rednitzhembach
Edeltraud Stadler, Hilpoltstein
Hans Volkert, Roth
Udo Weingart, Spalt
Dr. Manfred Weiß, Roth
Lissy Wild-Heyder, Büchenbach
Johannes Wunram, Georgensgmünd

Fraktionsvorstand:

Udo Weingart, Spalt
Anton Nagel, Thalmässing
Dorle Schäfer, Wendelstein
Ernst Schuster, Thalmässing
Johannes Wunram, Georgensgmünd

Fraktionsvorsitzender:

Udo Weingart, Spalt

SPD-Fraktion:

Werner Bäuerlein, Abenberg
Bernd Beringer, Hilpoltstein
Richard Erdmann, Roth
Ingrid Feuerstein, Roth
Irene Heckel, Georgensgmünd
Peter Hufe, Hilpoltstein
Wolfgang Kelsch, Wendelstein
Hermann Krämer, Heideck
Sofie Löhlein, Wendelstein

Dr. Hannedore Nowotny, Roth
Gertrud Reuter, Wendelstein
Christine Rodarius, Hilpoltstein
Erhard Schneider, Schwanstetten
Martin Schoplocher, Georgensgmünd
Anneliese Seubert, Büchenbach
Hannelore Täufer, Roth
Hans Weiß, Roth
Klaus Wernard, Georgensgmünd

Fraktionsvorstand:

Martin Schoplocher, Georgensgmünd
Dr. Hannedore Nowotny, Roth
Bernd Beringer, Hilpoltstein

Fraktionsvorsitzender:

Martin Schoplocher, Georgensgmünd

FW-Fraktion:

Elisabeth Bieber, Roth
 Richard Götz, Kammerstein
 Hans Henglein, Abenberg
 Fritz Loy, Thalmässing
 Thomas Schneider, Röttenbach

Walter Schnell, Kammerstein
 Fritz Schrödel, Schwanstetten
 Dr. Reinhard Spörl, Heideck
 Alfred Zottmann, Spalt

Fraktionsvorstand:

Alfred Zottmann, Spalt
 Fritz Loy, Thalmässing
 Thomas Schneider, Röttenbach
 Walter Schnell, Kammerstein

Fraktionsvorsitzender:

Alfred Zottmann, Spalt

FDP:

Max Netter, Greding

Marina Schuster, Greding

Fraktionsvorsitzender:

Max Netter, Greding

Fraktion "Die Grünen":

Elli Reich, Büchenbach
 Roland Sattler, Spalt

Jutta Scheffler, Roth

Fraktionsvorsitzende:

Jutta Scheffler, Roth

Sitzungstätigkeit des Kreistages und seiner Ausschüsse

Gremium	Anzahl der Sitzungen							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kreistag	3	3	5	3	3	2	2	2
Kreisausschuss	9	13	9	9	11	7	10	7
Ausschuss Schul- und Bildungswesen	2	2	1	1	2	1	4	2
Ausschuss für Umweltfragen und Raumordnung	3	3	2	2	4	1	2	2
Ausschuss für Tiefbauangelegenheiten	1	3	1	0	2	0	2	1
Ausschuss für Krankenhaus- und Gesundheitswesen	3	3	2	--	--	--	--	--
Sozialhilfeausschuss Ausschuss für soziale Angelegenheiten (ab November 2005)	2	2	2	1	3	1	2	2
Ausschuss für Jugend und Familie	3	4	2	1	3	2	2	2
Ausschuss Kultur, Sport und Freizeit	1	2	1	1	2	1	2	1
Rechnungsprüfungsausschuss	3	5	3	3	3	2	4	4
	30	40	28	25	33	17	30	23

Der Kreistag Roth befasste sich im Jahr 2007 in den öffentlichen Sitzungen u. a. mit folgenden Beratungspunkten:

- Geschäftsordnung

Umbesetzung im Ausschuss für Jugend und Familie

23. Juli 2007

Der Kreistag beschließt, dass im Ausschuss für Jugend und Familie die Katholische Kirche durch Dekanatsjugendpfarrer Joachim Nötzig aus Büchenbach als beratendes Mitglied vertreten werden soll. Ferner werde Dekanatsjugendreferent Gunter Wissel aus Schwabach als dessen Stellvertreter fungieren.

14. Dezember 2007

Der Kreistag Roth stimmt der Nachfolgeregelung für EPHK Lothar Ulrich zu. POK Gerd Lesko wird als beratendes Mitglied im Ausschuss für Jugend und Familie vertreten sein. 1. Stellvertreter bleibt PHK Günter Losse.

- Finanzangelegenheiten

9. Februar 2007

Kornhaus Spalt

Der Kreisausschuss beschließt, dass der Landkreis Roth die im Haushalt eingestellten Finanzmittel entsprechend dem jeweiligen Baufortschritt zur Verfügung stellt. Mit vollständiger Auszahlung des Landkreiszuschusses von 400.000 € ist die Zweckvereinbarung im gegenseitigen Einvernehmen aufzuheben.

27. April 2007

Jahresabschluss 2006

Vergleich kameralem mit doppischem Abschluss – weitere Vorgehensweise

Der Kreisausschuss beschließt, dass ein Umstieg des Landkreises auf die Doppik wegen des umlagenfinanzierten Haushalts erst dann sinnvoll ist, wenn die Mehrheit der Gemeinden umstellt. Die Verwaltung wird weiterhin beauftragt, über den Innovationsring die weitere Entwicklung zu beobachten. Bei der Vorlage der Jahresrechnung 2007 wird über die weitere Vorgehensweise entschieden.

10 August 2007

Information über die Abwicklung des Haushaltsplanes 2007 - Halbjahresbilanz

VOAR Rossmeissl geht auf das Halbjahresergebnis und auf die Prognose für das zu erwartende Rechnungsergebnis 2007 ein.

7. Dezember 2007

Haushalt 2008 - Sachstand

VOAR Rossmeißl und VA Läfere informieren den Kreisausschuss über den Stand der Haushaltsplanaufstellung 2008 des Landkreises Roth.

14. Dezember 2007

Kreishaushalt 2008

Der Kreistag Roth beschließt, laut Empfehlungsbeschluss des Kreisausschusses, den Haushalt 2008 sowie die Haushaltssatzung für das Jahr 2008 einschließlich der Richtlinien des Landkreises Roth zu den Fördermaßnahmen, des Finanzplanes mit Investitionsprogramm und der Stellenpläne der Landkreisverwaltung. Ebenso werden der Wirtschaftsplan 2007 für die Kreisklinik Roth – Sondervermögen (Grundstück, Gebäude, technische Anlagen) genehmigt.

- Wirtschaftsförderung, Energie

23. März 2007

Verbrauchsentwicklung der Landkreisgebäude am Beispiel der Realschule Roht

VA Wernard stellt im Kreisausschuss die Verbrauchsentwicklung der Landkreisgebäude am Beispiel der Realschule Roth näher vor. Der Fachbereich Facility Management habe eine Instandhaltungs- und Sanierungsplanung unter energetischen Gesichtspunkten entwickelt.

23. Juli 2007

Metropolregion Nürnberg – Bericht des Ratsvorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister Dr. Maly referiert im Kreistag Roth über die aktuellen Entwicklungen in der Metropolregion Nürnberg.

10. August 2007

Vorlage der Beteiligungsberichte für Unternehmen in Privatrechtsform

- ENA - Unabhängige EnergieBeratungsAgentur des Lkrs. Roth und Nürnberger Land
- BiomasseEnergiegesellschaft Roth mbH & Co.KG
- BiomasseVerwaltungsGmbH
- TeZ Roth GmbH
- Unternehmerfabrik Landkreis Roth GmbH

VAer Pichl stellt im Kreisausschuss die Tätigkeitsberichte näher vor.

28. September 2007

Der Landkreis Roth in der Metropolregion Nürnberg – Bündelung von Initiativen

Joachim von Schlenk, Vorsitzender des IHK-Gremiums Roth, informiert die Mitglieder des Kreisausschusses über die Aufgaben und Schwerpunkte der IHK-Gremien. Im Weiteren geht er auf die Position des Landkreises Roth in der Metropolregion ein.

● *Umwelt, Abfall*

24. Mai 2007

Besichtigung der Hausmülldeponie Georgensgmünd

Die Mitglieder des Ausschusses für Umweltfragen und Raumordnung besichtigen die Hausmülldeponie Georgensgmünd.

Sachstandsbericht zur Ausstattung der Biotonnen mit Identsystem (Chip)

VI Gersler informiert den Ausschuss für Umweltfragen und Raumordnung über die Ausstattung der Biotonnen mit Identsystem (Chip).

23. Juli 2007

Verbot der Verwendung gentechnisch verändertem Saatguts auf Grundstücken des Landkreises Roth

Der Kreistag Roth beschließt, dass der Anbau von genveränderten Pflanzen auf Flächen des Landkreises Roth und auf Pachtland des Landkreises Roth abgelehnt wird. Pächtern von Landkreislflächen ist deshalb der Anbau genveränderter Pflanzen zu untersagen. Bei Pachtverträgen ist künftig zu vermerken, dass gentechnisch verändertes Saatgut nicht ausgesät oder gentechnisch veränderte Pflanzen nicht verwendet werden dürfen.

29. November 2007

LIFE-Natur-Projekt - „Optimierung von Flüssen im Mittelfränkischen Becken für die Libellenart Grüne Keiljungfer“; Beteiligung des Landkreises Roth

Herr Dr. Andreas von Lindeiner, LBV, stellt im Ausschuss für Umweltfragen und Raumordnung das LIFE-Natur-Projekt näher vor. Der Ausschuss beschließt, dass sich der Landkreis Roth an der Co-Finanzierung des LIFE-Natur-Projektes „Optimierung von Flüssen im Mittelfränkischen Becken für die Grüne Keiljungfer (Ophiogomphus cecilia)“ beteiligt. Für die Dauer des vierjährigen Projektes leistet der Landkreis einen Beitrag von 3.000 € pro Jahr ab 2009. Voraussetzung für die Beteiligung des Landkreises Roth ist die Genehmigung des Projektes durch die EU-Kommission.

Baumaßnahmen auf der Hausmülldeponie Pyras des Landkreises Roth

VI Gersler informiert den Ausschuss für Umweltfragen und Raumordnung über die Baumaßnahmen auf der Hausmülldeponie Pyras.

- Öffentlicher Personennahverkehr

23. März 2007

Regionalbahnhof Allersberg – Erfahrungsbericht

VAer Krämer informiert den Kreisausschuss über die aktuellen Entwicklungen beim Regionalbahnhof Allersberg

28. September 2007

Der Kreisausschuss stimmt der Verkehrsverbesserungsmaßnahme zur ÖPNV-Anbindung des Gewerbeparks Nürnberg-Feucht-Wendelstein unter der Voraussetzung zu, dass sich die Markt-gemeinde Wendelstein zu 50 % an den Kosten der Maßnahme beteiligt. Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit den anderen Aufgabenträgern auf eine Kostenreduzierung hinzuwirken.

14. Dezember 2007

Nahverkehrsplan für den Landkreis Roth

Der Geschäftsführer des VGN, Herr Prof. Dr. Willi Weißkopf, informiert die Mitglieder des Kreistages über den Nahverkehrsplan für den Landkreis Roth.

Der Kreistag Roth stimmt, auf Empfehlung des Arbeitskreises Nahverkehr, Ausschusses für Umweltfragen und Raumordnung und des Kreisausschusses, dem Nahverkehrsplan und den darin getroffenen Festlegungen für die ausreichende Verkehrsbedienug im Landkreis Roth zu. Dabei soll der Richtwert zu Grunde gelegt werden. Nicht eigenwirtschaftliche Maßnahmen zur Behebung der Defizite (Priorität 1) sollen dann realisiert werden, wenn sich die Gemeinde für die Behebung des Defizits ausspricht und zu 50% an den Kosten beteiligt. Die Umsetzung der Maßnahmen steht unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit.

- Sozialwesen

4. Mai 2007

Entwicklung Hartz IV-Reformen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und im Alter und bei Erwerbsminderung, Eingliederungshilfe (Frühförderung) und Sozialhilfe

Frau Steib und Herr Neukam von der ARGE Roth geben im Ausschuss für soziale Angelegenheiten einen Überblick über die Entwicklung der HARTZ IV-Reformen und die Arbeit der ARGE. VAer Engelhard erläutert die Auswirkungen auf die Sozialhilfe bzw. die Grundsicherung.

28. Juni 2007

Altenhilfeplanung, Bedarfsermittlung und Förderung von Pflegeeinrichtungen im Landkreis Roth ab 2008 ff.

Der Kreisausschuss beauftragt die Verwaltung zu beauftragen, mit Herrn Prof. Dr. Pieper, Professor für Urbanistik und Sozialplanung der Universität Bamberg, in Kooperation mit dem Institut MODUS, Bamberg, einen Vertrag über die Fortschreibung der Bedarfsermittlung mit Altenhilfeplanung für 2008 ff abzuschließen. Bis zur Vorlage der Fortschreibung bleibt die Förderpraxis des Landkreises, entsprechend dem Beschluss des Kreistages vom 07.05.2003, unverändert.

23. November 2007

Entwicklung Hartz IV-Reformen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und im Alter und bei Erwerbsminderung, Eingliederungshilfe (Frühförderung) und Sozialhilfe

VAer Engelhard erläutert im Ausschuss für soziale Angelegenheiten die Auswirkungen auf die Sozialhilfe bzw. die Grundsicherung. Frau Steib und Herr Burgschneider von der ARGE Roth geben im Ausschuss für soziale Angelegenheiten einen Überblick über die Entwicklung der HARTZ IV-Reformen. VA Lafère und VAer Rubenbauer zeigen auf, wie sich HARTZ IV und Sozialhilfe/ Grundsicherung, auf den Kreishaushalt auswirken.

Änderung in der Zuständigkeit bei der Eingliederungshilfe und bei der Hilfe zur Pflege in stationären Einrichtungen (AGSG)

VAer Engelhard informiert die Ausschussmitglieder über die geplante Neuordnung der Zuständigkeiten in der ambulanten Eingliederungshilfe und in der stationären Hilfe zur Pflege. Zum 1. Januar 2008 solle die Zuständigkeit für die ambulante Eingliederungshilfe auf die Bezirke verlagert werden. Voraussichtlich ab 1. Januar 2009 solle die stationäre Hilfe zur Pflege den örtlichen Sozialhilfeträgern (Landkreise und kreisfreie Städte) übertragen werden.

● Kultur, Sport und Freizeit

26. November 2007

Bericht über die Entwicklung des Tourismus 2007

VAer Gruber informiert die Mitglieder im Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit über die Entwicklung des Tourismus 2007.

Bericht über die Kulturarbeit 2007

VAer Gruber berichtet im Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit über die Kulturarbeit 2007 im Landkreis Roth. Hierzu geht er auch auf die Entwicklung der Besucherzahlen in den Museen, Historischer Eisenhammer Eckersmühlen, und Vor- und frühgeschichtliches Museum Thalmäding, näher ein.

Sachstandsbericht Förderprogramm Leader

Frau Menchen, ErLebenswelt Roth e. V. teilt den Kulturausschussmitgliedern die Ergebnisse der Leader+ Förderperiode mit. BD Möllenkamp informiert die Mitglieder über das Projekt Jakobsweg und stellt dieses näher vor.

Informationen zu den Dreharbeiten des Bayerischen Fernsehens

VAer Gruber teilt im Ausschuss mit, dass Werner Teufl vom Bayerischen Fernsehen, bekannt durch die Fernsehserie „Schlemmerreise“, einen halbstündige Sendung über den Landkreis Roth gedreht hat.

- Kreisstraßenangelegenheiten

30. November 2007

Kreisstraße RH 22 OD Laibstadt

Sachstand zur Verbesserung der Verkehrssicherheit an der Kreuzung St 2389/RH 22

TAer Dillmann und Herr Betz (Staatliches Bauamt) erläutern im Ausschuss die Verkehrssicherheit an der Kreuzung in Laibstadt und stellen bauliche Varianten zur Verbesserung der Verkehrssicherheit vor.

Kreisstraße RH 11: BA I Kottensdorf – Regelsbach mit Geh- und Radweg

Zustimmung zur abschnittsweisen Ausführung

Der Ausschuss für Tiefbauangelegenheiten stimmt dem abschnittsweisen Ausbau der Kreisstraße RH 11 Kottensdorf-Regelsbach mit Geh- und Radweg zu.

Kreisstraße RH 16 Straßenhaus – Großweingarten

Zustimmung zum Vollausbau anstelle 2. Ausbaustufe

Der Ausschuss nimmt vom Planungsergebnis zum Ausbau/2. Ausbaustufe der Kreisstraße RH 16 Straßenhaus–Großweingarten Kenntnis und stimmt dem Vollausbau dieses Streckenabschnittes zu.

Kreisstraße RH 24: BA I Deponie – St 2225 (Kränzleinsberg) mit Geh- und Radweg

Zustimmung zum Bauentwurf

Der Ausschuss für Tiefbauangelegenheiten stimmt einstimmig dem Bauentwurf für den Ausbau der Kreisstraße RH 24 BA I Deponie – St 2225 (Kränzleinsberg) mit Geh- und Radweg sowie dem Abschluss einer Kreuzungsvereinbarung mit dem Staatlichen Bauamt Nürnberg zu.

- Schul- und Bildungswesen

14. März 2007

Besichtigung der Realschule Hilpoltstein nach der Sanierung des Mittelbaus

TAer Schermeyer erläutert den Mitgliedern des Ausschusses für Schul- und Bildungswesen bei einem Rundgang die durchgeführten Sanierungsmaßnahmen im Außenbereich der Realschule Hilpoltstein und stellt insbesondere die energetischen Aspekte der Sanierung vor.

23. März 2007

Förderzentrum Roth – Projektbeschluss zur Generalsanierung der Turnhalle

Die Generalsanierung des Förderzentrums (Teilabschnitt Turnhalle) wird vom Kreisausschuss beschlossen. Die Verwaltung wird beauftragt, für die Maßnahme bei der Regierung von Mittelfranken die schulaufsichtliche Genehmigung zu beantragen, den Zuwendungsantrag nach Art. 10 FAG zu stellen und den vorzeitigen Baubeginn zu beantragen.

Gymnasium Roth – Projektbeschluss für den Neubau einer Turnhalle

Der Kreisausschuss beschließt die Errichtung einer 2-fach Turnhalle am Schulstandort Roth. Die Verwaltung wird beauftragt, alle notwendigen Maßnahmen für die Wiedereinsetzung des Förderverfahrens bei der Regierung von Mittelfranken zu treffen und den vorzeitigen Baubeginn zu beantragen.

16. November 2007

Berufsschule Roth – Projektbeschluss für Umbaumaßnahmen

Der Kreisausschuss nimmt von den Planungen und Kosten für die Umbaumaßnahmen für neu eingerichtete Fachklassen in der Berufsschule Roth Kenntnis. Er beschließt die Umbaumaßnahmen in der Berufsschule. Weiterhin beauftragt der Kreisausschuss die Verwaltung das Förderverfahren durchzuführen.

29. November 2007

Gymnasium Wendelstein – Grobabschätzung

Der Ausschuss für Schul- und Bildungswesen stimmt der Bewilligung von zusätzlichen Finanzmitteln in Höhe von 25.000 € für die Erstellung eines Gutachtens für ein Gymnasium in Wendelstein zu und empfiehlt, diesen Betrag in der Haushaltsfortschreibung aufzunehmen.

Geplante Unterhaltsmaßnahmen an den Landkreisschulen

VA Wernard stellt im Ausschuss die geplanten Unterhaltsmaßnahmen näher vor.

7. Dezember 2007

Gymnasium Roth – Förderantrag: Sanierung des Chemiebereichs

Der Kreisausschuss beschließt einstimmig für das Jahr 2008 die Sanierungsmaßnahme im Gymnasium Roth und beauftragt die Verwaltung das Förderverfahren durchzuführen.

Verzicht auf die Erhebung des Büchergeldes für das Schuljahr 2007/2008

Der Kreisausschuss beschließt, dass der Landkreis Roth für das Schuljahr 2007/2008 auf die Erhebung des Büchergeldes verzichtet.

● Jugend und Familie

15. Mai 2007

Bericht zum Thema „Schule und Gewalt“

Dipl.Päd. Dr. Korth referiert im Ausschuss für Jugend und Familie zum Thema „Schule und Gewalt“.

Vergabe des Jugendkulturpreises 2007

Der Ausschuss für Jugend und Familie beschließt, den Jugendkulturpreis 2007 an die Dreamkids Rohr und an das Jugendorchester des Musikvereins Allersberg zu vergeben. Die Zuwendung beträgt jeweils 500 €.

26. November 2007

Jugendschutz – Vorstellung konzeptioneller Überlegungen

Kreisjugendpflegerin Thümmler stellt im Ausschuss für Jugend und Familie die konzeptionellen Überlegungen des Kreisjugendrings Roth zum Thema Jugendschutz vor. Insbesondere geht sie auf das Thalmässinger Jugendschutzkonzept ein.

Aidsprävention im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach

Herr Haas, Leiter der Aidsberatung Mittelfranken, berichtet im Ausschuss von der Arbeit der Aidsberatung Mittelfranken.

● Sonstiges

23. März 2007

Kreisklinik Roth – Vorstellung der neuen Chefärzte

Die neuen Chefärzte der Kreisklinik Roth, Dr. Seiferth, Dr. Schimmel und Dr. Reisch stellen sich im Kreisausschuss vor.

Erhalt des Amtsgerichts – Zweigstelle Hilpoltstein

Der Kreisausschuss spricht sich dafür aus, dass die Amtsgerichts-Zweigstelle Hilpoltstein zu erhalten ist. Angesichts der begrenzten räumlichen Möglichkeiten beim Amtsgericht Schwabach ist eine Verlagerung der Mitarbeiter aus Hilpoltstein unwirtschaftlich.

28. September 2007

Kreistagswahl 2008 – Bestellung des Landkreiswahlleiters und seiner Stellvertreterin

Für die Kreistagswahl am 2. März 2008 wird Landrat Herbert Eckstein zum Landkreiswahlleiter vom Kreisausschuss berufen. Des Weiteren wird die Wahlsachbearbeiterin, Frau Regierungsamtsfrau Birgit Zwintschert, zur stellvertretenden Landkreiswahlleiterin benannt.

16. November 2007

Bündnis für Ladenschluss Beitritt des Landkreises Roth – Antrag der SPD-Fraktion

Frau Hildegard Remling, Bündnissprecherin von der KAB Hilpoltstein, referiert im Kreisausschuss zum Thema Ladenschluss. Der Ausschuss begrüßt die Initiative des Bündnisses für Ladenschluss im Landkreis Roth und erklärt sich mit dessen Zielen solidarisch.

Der Landrat und seine Stellvertreter

Seit 5. November 1993 steht an der Spitze der Landkreisverwaltung Landrat Herbert Eckstein (SPD). Er wurde bei der Landratswahl am 31. Oktober 1993 mit 51,42 % der abgegebenen Stimmen für sechs Jahre zum Landrat des Landkreises Roth gewählt. Bei der Landratswahl am 26. September 1999 wurde er mit 70,05 % der abgegebenen Stimmen in seinem Amt bestätigt. Im September 2005 wurde Landrat Herbert Eckstein mit 71,75 % der abgegebenen Stimmen für weitere sechs Jahre gewählt.

Die aus der Mitte des Kreistages gewählten bzw. bestimmten Stellvertreter des Landrats sind seit 1. Mai 2002 bzw. 21. Oktober 2002 Walter Schnell (FW) aus Kammerstein, Otto Heiß (CSU) aus Greding und Dr. Hannedore Nowotny (SPD) aus Roth. Die weitere Stellvertretung des Landrats obliegt den Vorsitzenden der im Kreistag vertretenen Fraktionen.

Landrat Herbert Eckstein führt den Vorsitz im Kreistag, im Kreisausschuss und den weiteren Ausschüssen. Die Sitzungen werden von ihm vorbereitet sowie die dort gefassten Beschlüsse vollzogen. In vielen überörtlichen Ausschüssen und Gremien wahrt Landrat Herbert Eckstein die Interessen des Landkreises. In seiner Funktion als Leiter des staatlichen Landratsamtes überwacht er den Vollzug der reinen Staatsaufgaben, insbesondere die staatliche Aufsicht über die kreisangehörigen Gemeinden sowie die sonstigen Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts im Landkreis Roth.

Neben der Vorbereitung der Sitzungen des Kreistages und seiner Ausschüsse und zahlreicher amtsinterner Besprechungen legte Landrat Herbert Eckstein sehr großen Wert auf das direkte Gespräch mit den Bürgern des Landkreises.

Eine Vielzahl weiterer Tätigkeiten, die ihm obliegen, rundet das alljährliche umfangreiche Arbeitspensum ab. Die Stellvertreter des Landrats, Walter Schnell, Otto Heiß und Dr. Hannedore Nowotny, haben wesentlich bei der Bewältigung des vielfältigen Aufgabenbereiches mitgewirkt.



Ehrungen/Öffentliche Auszeichnungen im Jahr 2007

Auszeichnungen für langjähriges Wirken um die kommunale Selbstverwaltung

Im Jahr 2007 konnten folgende Persönlichkeiten für ihren langjährigen Einsatz auf dem Gebiet der kommunalen Selbstverwaltung ausgezeichnet werden:

Verdienstmedaille in Bronze

Ammon, Konrad Kammerstein

Nein, Richard Hilpoltstein

Ehrenzeichen des Bayer. Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt

Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Im Jahr 2006 konnten folgende Personen mit dem Ehrenzeichen ausgezeichnet werden.

Altmann Dieter, Büchenbach
Büttner Jens, Roth
Dechet Klaus, Hilpoltstein
Faber Erhard, Allersberg
Fante Walter, Rednitzhembach
Fürsich Ernst, Heideck
Gurnig Karl-Heinz, Wendelstein
Gürtler Anton, Abenberg
Hammel Brigitte, Wendelstein
Hausmann Theresia, Röttenbach

Kohlbauer Rosemarie, Rohr
Kolb Michael, Greding
Männl Anton, Kammerstein
Meier Angelika, Georgensgmünd
Pfann Gerhard, Schwanstetten
Prechtl Konrad, Roth
Rossmeissl Rudolf, Roth
Schallock Eveline, Wendelstein
Weschta Josef, Wendelstein

Pflegemedaille

Höfler Rita, Heideck

Lindner, Elfriede. Heideck

Landkreisverdienstmedaille

Sr. Gerda Friedel, Regens-Wagner-Zell

Sothmann, Ludwig, Hilpoltstein

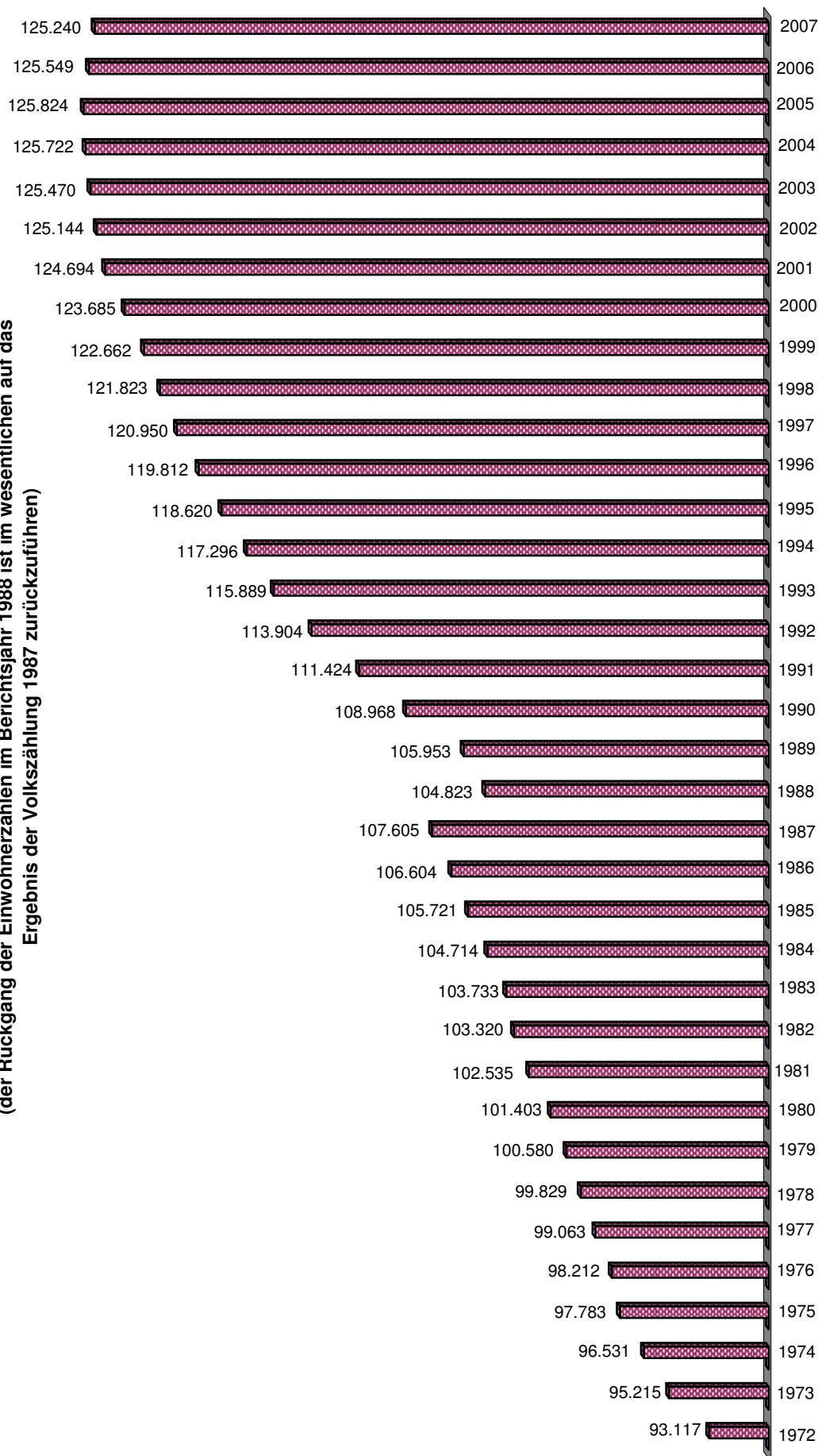
Landkreisgebiet und Bevölkerung

Bevölkerung und Fläche des Landkreises Roth

Ort	31.12.01	31.12.02	31.12.03	31.12.04
Abenberg	5.561	5.594	5.538	5.591
Allersberg	8.017	8.061	8.057	8.018
Büchenbach	5.278	5.278	5.265	5.212
Georgensgmünd	6.437	6.519	6.550	6.647
Greding	7.264	7.279	7.258	7.219
Heideck	4.918	4.956	4.963	4.935
Hilpoltstein	12.884	12.831	12.949	13.042
Kammerstein	2.707	2.707	2.708	2.739
Rednitzhembach	6.812	6.841	6.937	6.937
Röttenbach	2.864	2.878	2.884	2.924
Rohr	3.277	3.249	3.310	3.360
Roth	25.009	24.967	25.017	25.041
Schwanstetten	7.487	7.487	7.513	7.484
Spalt	5.133	5.161	5.161	5.129
Thalmässing	5.383	5.361	5.401	5.401
Wendelstein	16.132	16.113	16.164	16.078
Gemeindefreies Gebiet				
Insgesamt	124.963	125.280	125.722	125.757

Ort	31.12.05	31.12.06	31.12.07	in km ²
Abenberg	5.535	5.553	5.532	48,39
Allersberg	8.022	8.018	8.081	59,64
Büchenbach	5.209	5.196	5.182	30,77
Georgensgmünd	6.715	6.720	6.696	46,96
Greding	7.175	7.114	7.085	103,84
Heideck	4.891	4.883	4.834	58,57
Hilpoltstein	13.175	13.158	13.217	89,44
Kammerstein	2.767	2.760	2.804	37,11
Rednitzhembach	6.943	7.017	7.395	13,01
Röttenbach	2.912	2.919	6.953	21,68
Rohr	3.370	3.391	2.956	46,51
Roth	24.995	24.940	3.423	96,26
Schwanstetten	7.500	7.449	24.773	32,44
Spalt	5.082	5.076	5.069	55,74
Thalmässing	5.391	5.346	5.312	80,53
Wendelstein	16.026	16.007	15.928	50,01
Gemeindefreies Gebiet				24,42
Insgesamt	125.757	125.708	125.240	895,32

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Roth von 1972 bis 2007
(der Rückgang der Einwohnerzahlen im Berichtsjahr 1988 ist im wesentlichen auf das Ergebnis der Volkszählung 1987 zurückzuführen)



Partnerschaft mit dem Borough of Brentwood

Offizieller Besuch 2007

Die seit 1979 bestehende Partnerschaft zwischen dem Landkreis Roth und dem Distrikt Brentwood wurde auch im Jahr 2007 weiter vertieft. Vom 1. bis 5. Juni 2007 besuchten 41 englische Gäste unseren Landkreis und absolvierten ein interessantes Besuchsprogramm.

Die englische Delegation, an der Spitze Brentwoods Mayor Frank Kenny und die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees, Angela Bailey, wurden im Sitzungssaal des Kreistages von Landrat Herbert Eckstein und der Vorsitzenden des Freundeskreises Brentwood, Ingeborg Werner, offiziell begrüßt. Im Anschluss stand der Besuch der Gemeinde Röttenbach auf dem Programm. Bürgermeister Thomas Schneider, der im Vorjahr beim offiziellen Besuch in England der Delegation angehörte, zeigte den englischen Gästen das Rathaus, die Schule und die Kneippanlage.

Am Samstag stand ein interessanter Tagesausflug nach Amberg auf dem Programm. Besucht wurden auch das Industrie- und Bergbau-Museum in Theuern und der Ort Kastl mit der ehemaligen Klosterkirche.

Der obligatorische gemeinsame Gottesdienst fand am Sonntag in der Katholischen Kirche in Büchenbach statt. Die Gäste und ihre deutschen Gastgeber wurden anschließend zu Kaffee und Kuchen in den Büchenbacher Pfarrsaal eingeladen.

Am Montag empfing der Regierungsvizepräsident Dr. Thomas Bauer die Delegation aus England. Bauer informierte die Gäste über das Aufgabenspektrum der Regierung von Mittelfranken. Im Anschluss wurden die Gäste durch die Stadt Ansbach geführt. Im Brückencenter konnten sie Einkäufe tätigen.

Krönender Abschluss für die Brentwood-Familie war der Deutsch-Englische Freundschaftsabend in der Landwirtschaftsschule in Roth. Viele Helferinnen und Helfer hatten wieder für einen sehr festlichen Rahmen gesorgt. Der Abend wurde durch die musikalischen Darbietungen von den Ehepaaren Elke und Dr. Rüdiger Dietel sowie Inge und Lorenz Winter aufgelockert.

Der fünftägige Aufenthalt der Engländer in Franken endete mit einer Stadtführung in Schwabach. Bei dem Rundgang lernten die Teilnehmer die Schönheit der Stadt näher kennen. Besucht wurde auch das Stadtmuseum.

Auf dem Nürnberger Flughafen wurden die Gäste aus Brentwood zum Rückflug nach Stansted verabschiedet.



Veranstaltungen - Landkreislaf 2007

45 Mannschaften am Start

Auch im Jahr 2007 fand der Landkreislaf, der am Samstag, 8. Juli, zum 24. Mal durchgeführt wurde, wieder große Resonanz. Insgesamt meldeten sich 44 Mannschaften, davon 11 Damenteams, zur Teilnahme an dem Etappenrennen durch den Landkreis Roth an. Damit waren über 1.200 Läuferinnen und Läufer bei dem sportlichen Großereignis des Landkreises am Start.

Um 7 Uhr war Startschuss

Um 7 Uhr fiel traditionsgemäß der Startschuss in Wendelstein für die 28 Etappen durch alle 16 Städte, Märkte und Gemeinden. Zwischen Eichelburg und Hofstetten b. Roth wurde wieder der Jedermannslaf ausgetragen. Dabei nutzten einige Läuferinnen und Läufer die Gelegenheit, am Landkreislaf teilzunehmen, ohne in einer Mannschaft eingebunden zu sein. Der sportliche Teil der Veranstaltung endete wieder mit der Schlussetappe der Schüler und Jugend von Belmbrach zur Freisportanlage in Roth.

SC Roth siegte wieder bei den Herren – Überraschungssieger Laufgemeinschaft Heideck bei den Damen

In der Allgemeinwertung lag die erste Mannschaft des Nagel running teams SC Roth traditionsgemäß vorne, gefolgt von der 1. Mannschaft des Lauffrefts TV Thalmässing und dem Lauffreff Rednitzhembach. Bei den Damen gab es mit der Mannschaft der Laufgemeinschaft Heideck in diesem Jahr einen Überraschungssieger. Den zweiten Platz belegte das Damenteam des SC Roth und drittbeste Damenmannschaft wurde der Lauffreff Rednitzhembach.

Als beste Dorfmannschaft zeichnete sich das Team der Sportfreunde Jahrsdorf aus. Weiterhin gab es noch den Runner-Up-Pokal für die Mannschaft, die sich gegenüber dem Vorjahr um die meisten Plätze verbesserte. Diesen Pokal gewann die Mannschaft der Laufgemeinschaft Schwanstetten.

Zum traditionellen „Pressack-Essen“ mit Landrat Herbert Eckstein wurden als letztplatzierte Mannschaft in der Allgemeinwertung das Team der Laufgemeinschaft Wendelstein II und bei den Damen die Laufgemeinschaft Abenberg eingeladen.



Veranstaltungen - Sportlerehrung des Landkreises Roth 2007

Der Landkreis Roth ehrte am 11. Januar 2008 in der Sporthalle der Anton-Seitz-Schule in Roth seine erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2007. Auf der Ehrungsliste standen **650 Sportlerinnen und Sportler aus 28 verschiedenen Sportarten**. Alle wurden von Landrat Herbert Eckstein und den Vertretern der einzelnen Sportfachverbände mit Medaille und Ehrenscheidurkunde des Landkreises ausgezeichnet.



Sportlerin, Sportler und Mannschaften des Jahres 2007

Höhepunkt des **abwechslungsreichen Sportabends** war die Bekanntgabe der Sportlerin, des Sportlers und der Mannschaft (weiblich/männlich) des Jahres. Alle Personen, die bei der Sportlerehrung ausgezeichnet wurden, waren wahlberechtigt. Das Ergebnis der Wahl:

Sportlerin des Jahres 2007

- Platz 1 Christine Waitz (HDI SC Roth/Nagel running team SC Roth 52)
- Platz 2 Rebecca Robisch (HDI SC Roth/LAC Quelle Fürth/München)
- Platz 3 Svenja Weikert (TTC Optolyth Optik Wendelstein)
- Platz 4 Melanie Milles (Pro Active Roth)
- Platz 5 Katrin Härlein (Pferdefreunde Rothsee u. U.)

Sportler des Jahres 2007

- Platz 1 Wilhelm Krach (PowerBärs Rednitzhembach)
- Platz 2 Felix Bindhammer (TV 1879 Hilpoltstein)
- Platz 3 Wolfgang Eberler (TSV Röttenbach)
- Platz 4. Karl Schmidt (FSG Hilpoltstein)
- Platz 5 Rolf Volland (AC Stein)

Mannschaft des Jahres 2007 (weiblich)

Platz 1	Beach-Volleyball-Damenteam SV 1928 Rednitzhembach
Platz 2	Frauen-Fußballmannschaft SV 1960 Leerstetten
Platz 3	1. Tischtennis-Mädchenmannschaft SV 1928 Rednitzhembach
Platz 4.	1. Damenmannschaft Neumühler Eisschützengilde
Platz 5	Damenteam Stock-Car-Club Schwanstetten

Mannschaft des Jahres 2007 (männlich)

Platz 1	1. Tischtennis-Jungenmannschaft 1. FC Schwand
Platz 2	Turnerwettkampf-Jungenmannschaft TV 06 Thalmässing
Platz 3	1. Fußballmannschaft TV 21 Büchenbach
Platz 4	Blockwettkampf-Mannschaft LG Landkreis Roth
Platz 5	C-Schüler-Faustballmannschaft TSV 1883 Allersberg



Juniorengarde Faschingsverein Gredonia

Neben der Auszeichnung der erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler sowie der Bekanntgabe der gewählten Sportler und Mannschaften des Jahres gab es wieder ein sehr abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Den schwungvollen Auftakt zur Sportlerehrung gestaltete die Juniorengarde des Faschingsvereins Gredonia. Im Laufe des Ehrungsabends folgten sportliche Darbietungen der Jonglier- und Einradgruppe des TV 06 Thalmässing sowie der Turngruppe des TSV Georgensmünd. Weiter gab das Euro-Team des TV 1879 Hilpoltstein eine Kostprobe ihres Könnens und die Tanzpaare des TSC Roth brachten mit Boogie-Woogie und Lateinamerikanischen Tänzen Stimmung in den Saal. Zum Abschluss des Showteils entführte die Bauchtanzgruppe der DJK Abenberg die Zuschauer in die Welt des Orients.

Anschließend lud der Landkreis zu einem Imbiss unter dem Motto „Original-Regional“ ein.

Veranstaltungen - Spiel- und Sportfest für Menschen mit Behinderung

Der Landkreis Roth und das Luftwaffenausbildungsregiment 3 veranstalten seit 1981, dem damaligen „Internationalen Jahr der Behinderten“, alljährlich das Spiel- und Sportfest für Menschen mit Behinderung. An diesem Sportfest, das auf dem Sportgelände der Otto-Lilienthal-Kaserne Roth stattfindet, nehmen Behinderte der Heime Auhof, von Regens-Wagner Zell sowie den Lebenshilfen Schwabach/Roth teil. Außerdem sind die Versehrtensportgemeinschaften aus dem Landkreis Roth vertreten, die an diesem Tag ihre Kreismeisterschaften austragen. Im Jahr 2007 wurden auch wieder die Bezirksmeisterschaften der Versehrten ausgetragen.



Die Schirmherren Oberst Josef Mohr und Landrat Herbert Eckstein luden für **Samstag, 5 Mai 2007**, zum 27. Sportfest für Behinderte und Nichtbehinderte in die Kaserne nach Roth ein. Rund 500 Teilnehmer und Besucher aus den Behinderteneinrichtungen sowie aus dem Versehrten-sport waren in diesem Jahr vertreten.

Die Spielstraße des Kreisjugendrings sowie die verschiedenen Stationen der Bundeswehr wurden von den Teilnehmern begeistert angenommen. Höhepunkte des Sportfestes waren wieder der Tauziehwettbewerb sowie der Luftballonwettbewerb. Das traditionelle Fußballspiel musste wegen der schlechten Witterung ausfallen. Das obligatorische T-Shirt, das jedes Jahr neu gestaltet wird und das jeder Teilnehmer als Geschenk des Landkreises Roth mit nach Hause nehmen darf, sorgte für große Freude. Die Bundeswehrküche servierte wieder den beliebten Eintopf.



Veranstaltungen - 9. Seniorentag des Landkreises Roth

Die Lebenserwartung im Landkreis Roth ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Heutzutage leben die Menschen nicht nur länger, sie bleiben auch fitter, mobiler und aktiver wie je zuvor. Die Gesellschaft ist im Wandel. Heute planen ältere Menschen ihren nächsten Urlaub oder halten sich mit Hilfe von Gymnastikübungen fit. Seit dem „Internationalen Jahr der Senioren“ gibt es auf Initiative von Landrat Herbert Eckstein im Landkreis Roth jährlich einen **Landkreis-Seniorentag**.



Zum ersten Mal fand der 9. Seniorentag in diesem Jahr am Mittwoch, 12. September 2007, statt. Bei spätsommerlichem Sonnenschein besuchten rund 3.000 Seniorinnen und Senioren die traditionelle Seniorenmesse im Stadtgarten und in der Stadthalle Roth. Landrat Herbert Eckstein und Roths 1. Bürgermeister Richard Erdmann begrüßten die Besucherinnen und Besucher auf der Seebühne sehr herzlich.

Rund 50 Organisationen, Behörden, Verbände, Vereine und Firmen haben an der Veranstaltung mitgewirkt – vom Schwabacher Kindergarten Takatuka bis zum Roten Kreuz, von A wie Abfallberatung bis Z wie Zentrale Diakoniestation Roth.

Die bunte Mischung aus Tanz, Musik, Gesang, Sportdarbietungen, Spielen und die Kreativangebote, Mitmachprogramme und Gesundheitschecks haben wieder zum guten Gelingen beigetragen.

Einer der Renner des Tages waren Vorführungen der Kreisklinik Roth. Chefarzt und Unfallchirurg Dr. Thomas Strube demonstrierte in der Stadthalle, wie heutzutage mittels Navigationsgerät millimetergenau künstliche Knie- oder Schultergelenke „eingebaut werden“.

Auch das Landratsamt war mit verschiedenen Fachreferaten vertreten. Ein Quiz hat das Wissen der Besucher getestet. Zudem hat das Seniorenamt den neuen Seniorenratgeber des Landkreises Roth vorgestellt.

Der 10. Landkreis-Seniorentag findet am Mittwoch, 10. September 2008, statt.



Die Seniorenband „Swing Combo“ aus Wendelstein hat mit ihrer Titelauswahl das Publikum begeistert

Veranstaltungen - 9. Familien-Erlebnis-Rallye

Bestes Wetter, tolle Stimmung und neuer Teilnehmerrekord!

Am Sonntag, 20. Mai 2007, stand der Süden des Landkreises Roth im Mittelpunkt des 35 km langen Rundkurses. Start und Ziel der 9. Familien-Erlebnis-Rallye des Landkreises Roth war der Gutshof der Pyraser Landbrauerei. Die Radtour wurde vom Kreisverband der Raiffeisenbanken im Landkreis Roth und in der Stadt Schwabach mit der R+V Versicherung, der Brauerei Bernreuther in Pyras sowie der Firma Hofmann in Büchenbach gesponsert. Weiter unterstützen der Verlag Nürnberger Presse mit der Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung, der Hilpoltsteiner Zeitung und dem Schwabacher Tagblatt die Familienveranstaltung.

Unter dem Motto „Radeln, Suchen und Gewinnen bei Sport, Spaß und Spiel“ haben bei strahlendem Sonnenschein knapp 900 Radlerinnen und Radler in 274 Teams teilgenommen. Der Rundkurs führte über Zell, Oberrödel, Seiboldsmühle, Steindl, Alfershäuser, Thalmässing, Klein- und Großhöbing, Untermässing, Lohen, Offenbau und Eysölden wieder zurück nach Pyras. Beim Streckenverlauf war der neu eingeweihte, attraktive Gredl-Radweg eingebunden.

Die Radlerteams konnten an den von Vereinen und Organisationen betreuten Spielstationen Punkte für die Pokalwertung der Familien-Erlebnis-Rallye sammeln. Zusätzlich gab es beim Buchstaben-Suchrätsel attraktive Sachpreise der Sponsoren zu gewinnen.

Folgende sechs Spielstationen waren eingerichtet:

Verein/Organisation	Spiele
LBV Hilpoltstein/Naturschutzjugend	Zapfentransport, Sinneserlebnis
Eisstockverein Seiboldsmühle	Eisstockzielschießen
Evang. Landjugend Alfershäuser	Gummistiefelweitwerfen, Activity
Jugendtreff „Die Loge“ Thalmässing	Heißer Draht, Scrabble
Dorfgemeinschaft Höbing	Federballzielschießen, Wasserspiel
Sportfreunde Offenbau	„Laufdollis“ - Hindernisparcours



Landrat Herbert Eckstein und die Sponsoren mit den Siegern der 9. Familien-Erlebnis-Rallye

Kreispilzberatungsstelle

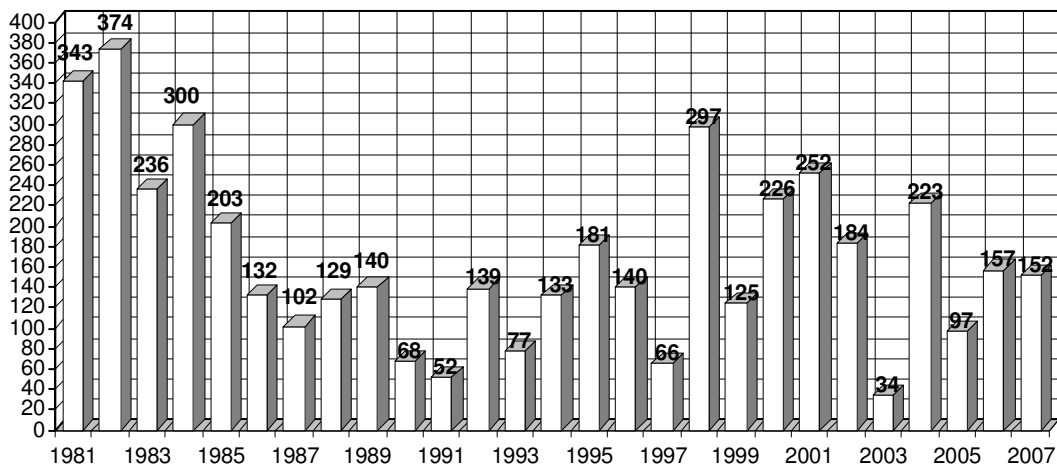
Kreisilzberater:	Rudolf Rossmeissl
Zu erreichen:	Im Landratsamt Roth, Weinbergweg 1, außerhalb der Dienstzeit sowie an Wochenenden und Feiertagen in der Wohnung, Von-Vollmar-Str. 49 in Roth
Telefon:	dienstlich: 09171 / 81– 340 Fax: 09171 / 817340 E-Mail: Rudolf.Rossmeissl@Landratsamt-Roth.de privat: 09171 / 1604

Die Pilzberatungsstelle des Landkreises Roth wurde am 01.06.1981 eingerichtet und besteht somit im 27. Jahr. Auskünfte und Beratungen werden ehrenamtlich und kostenlos erteilt. Der Pilzberater führte im Jahre 2007 insgesamt 152 Pilzberatungen und zwei Pilzlehrwanderungen durch, gab 19 Auskünfte über die radioaktive Strahlenbelastung wildwachsender Pilze sowie 7 Auskünfte über die Gefährdung des Menschen durch den Verzehr von mit Eiern des kleinen Fuchsbandwurmes verunreinigten Pilze und Beeren. Darüber hinaus erteilte er 13 Auskünfte über die neuesten Erkenntnisse beim Verzehr des Grünlings, obwohl dieser eigentlich nicht der Natur entnommen werden dürfte, sowie 70 Auskünfte über Pilze rundum (wie Haltbarmachen und Verwertung, Pilze und ihre Doppelgänger, Pilze und Artenschutz).

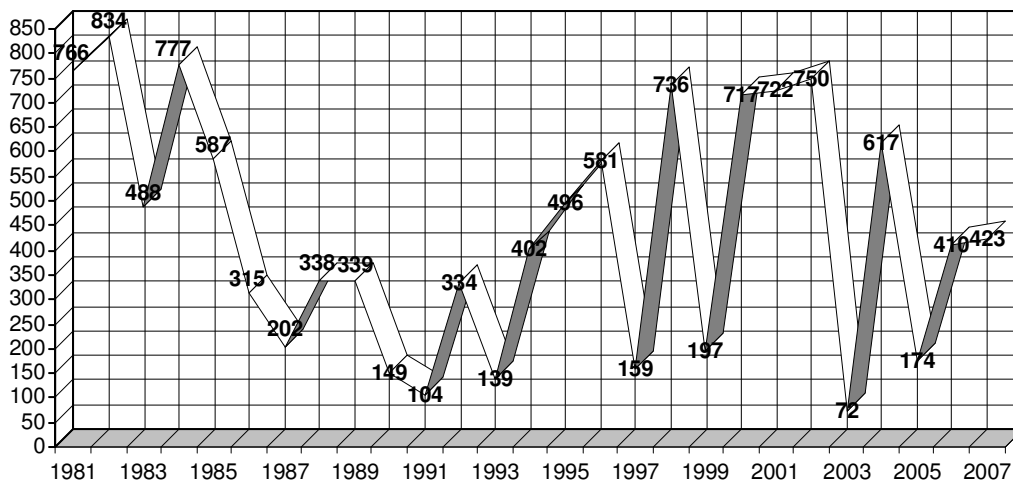
Pilzberatungen

Jahr	Pilzberatungen (Personen)	vorgelegte Pilzproben (Pilzarten)
1981	343	766
1982	374	834
1983	236	488
1984	300	777
1985	203	587
1986	132	315
1987	102	202
1988	129	338
1989	140	339
1990	68	149
1991	52	104
1992	139	334
1993	77	139
1994	133	402
1995	181	496
1996	140	581
1997	66	159
1998	297	736
1999	125	197
2000	226	717
2001	252	722
2002	184	750
2003	34	72
2004	223	617
2005	97	174
2006	157	410
2007	152	423

Pilzberatungen



Pilzproben



Auch 2007 war ein sehr gutes Pilzjahr

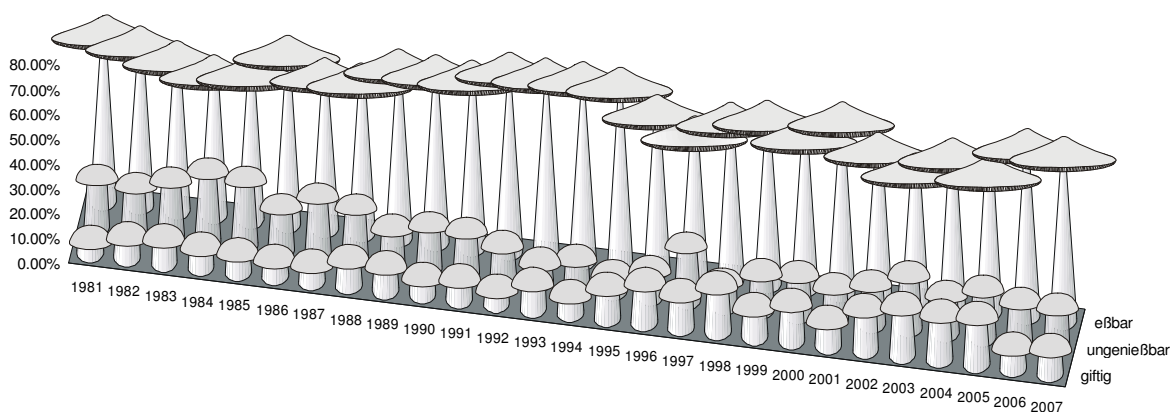
Ein Phänomen, das sich im Vorjahr abgezeichnet hat, dass Pilzarten, wie Pfifferlinge, Rotkappen, Steinpilze Körnchenröhrlinge und verschiedene Täublingsarten noch nach Weihnachten zu finden sind, hat sich sogar noch bis Januar 2007 fortgesetzt.

Für Speisepilzsammler und Pilzfreunde, die sich an den „Gewächsen des Waldes“ erfreuen, war 2007 abermals ein sehr gutes Pilzjahr. Alle klassischen Pilzarten waren in größeren Mengen zu finden. Kurios war, dass jedoch der Maronenröhrling, der in unseren Wäldern als Leitpilz gilt, kaum oder nur sporadisch auftrat.

Nach vielen Jahren der Abwesenheit, wuchsen Röhrlingsarten, die zwar essbar wären, jedoch wegen ihrer Seltenheit zu schonen sind, wie z. B. der Schmarotzerröhrling, Hasenröhrling, und der Kornblumenröhrling an verschiedenen Standorten. Auffällig war auch, dass es Herbst- oder Totentrompeten, das sind hervorragende Gewürzpilze, die eigentlich typische Herbstpilze sind, bereits ab Ende Juli in größeren Mengen gab. Insgesamt trat diese Pilzart in monatlichen Abständen bis Oktober auf, also insgesamt viermal in 2007.

Speisewerte der vorgelegten Pilzproben

Jahr	Pilzproben gesamt	davon					
		eßbar	%	ungenießbar	%	giftig	%
1981	766	566	73,89	155	20,23	45	5,88
1982	834	591	70,87	159	19,06	84	10,07
1983	488	324	66,39	111	22,75	53	10,86
1984	777	486	62,55	220	28,31	71	9,14
1985	587	378	64,40	160	27,25	49	8,35
1986	315	236	74,92	56	17,78	23	7,30
1987	202	140	69,31	48	23,76	14	6,93
1988	338	226	66,86	72	21,30	40	11,84
1989	339	255	75,22	49	14,46	35	10,32
1990	149	111	74,50	27	18,12	11	7,38
1991	104	77	74,04	18	17,31	9	8,65
1992	334	266	79,64	47	14,07	21	6,29
1993	139	110	79,14	13	9,35	16	11,51
1994	402	321	79,85	49	12,19	32	7,96
1995	496	392	79,03	39	7,86	65	13,11
1996	581	411	70,74	68	11,70	102	17,56
1997	159	99	62,26	37	23,27	23	14,47
1998	736	517	70,24	70	9,51	149	20,25
1999	197	143	72,59	30	15,23	24	12,18
2000	717	478	66,67	122	17,01	117	16,32
2001	722	549	76,04	95	13,16	78	10,80
2002	750	491	65,47	126	16,80	133	17,73
2003	72	42	58,33	16	22,22	14	19,45
2004	617	411	66,61	93	15,07	113	18,32
2005	174	106	60,92	35	20,11	33	18,97
2006	410	304	74,15	70	17,07	36	8,78
2007	423	309	73,05	71	16,78	43	10,17



Aus der vorstehenden Grafik ist zu ersehen, dass von in den in der Zeit von 1981 bis 2007 bestimmten Pilzarten durchschnittlich 29,35 % ungenießbar und giftig waren. Ein Wert, der zeigt, dass die ehrenamtliche Tätigkeit des Kreispilzberaters in hohem Maße Konzentration, Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein erfordert.

Pilzlehrwanderungen

In der Pilzsaison 2007 wurden zwei Pilzlehrwanderungen durchgeführt: Die eine fand am 08.09. im Auftrag der AWO Roth statt und führte rund um die Untere und Obere Glasschleife in Roth. Die andere wurde am 06.10. im Auftrag des Obst- und Gartenbauvereins Cadolzburg rund um den Dillenberg durchgeführt.

Giftnotrufe

Im Berichtsjahr 2007 wurde der Kreispilzberater insgesamt in 7 Fällen konsultiert, um vorgelegte Pilze, Pilzstücke und Putzrückstände zu analysieren und zu bestimmen.

Dabei handelte es sich um folgende Pilzarten:

Voreilender Ackerling; Rötender Schirmling (2 x) sowie die Gartenform, der Gift-Riesenschirmling; Birken- oder Giftreizker; Rosablättriger Egerlingsschirmpilz und Samtfußröbling.

Vorstellung der Kreispilzberatungsstelle in den Medien

In zwei Rundfunksendungen im September war das Wissen und der Rat des Kreispilzberaters gefragt. So hat Radio 8 Ansbach jeweils in seiner Sendung „Service-Zeit“ die vielfältigen Aktivitäten der Pilzberatungsstelle des Landkreises Roth vorgestellt. Auch in den Lokalzeitungen wurde über die Tätigkeit des Kreispilzberaters berichtet.

Bisherige Bilanz der Kreispilzberatungsstelle

Seit dem 01.06.1981 führte der Kreispilzberater 104 Pilzlehrwanderungen, 36 Pilzausstellungen sowie 4.562 Pilzberatungen durch und bestimmte dabei 11.828 Pilzproben, wovon 8.339 Pilzarten oder 70,50 % essbar, 2.056 oder 17,38 % ungenießbar sowie 1.433 oder 12,12 % giftig waren.

Seit dem Reaktorunfall in Tschernobyl, also seit 21 Jahren, wurden insgesamt 1.859 Auskünfte über die radioaktive Strahlenbelastung wildwachsender Pilze und 279 Auskünfte über die Gefährdung des Menschen durch den Verzehr von mit Eiern des kleinen Fuchsbandwurmes verunreinigten Pilzen und Beeren gegeben. In drei Fernseh- und achtzehn Radiosendungen sowie in zahlreichen Artikeln in den Lokalzeitungen wurde über die Tätigkeit der Kreispilzberatungsstelle Roth und von der Herausgabe eines Kreispilzbuches berichtet.

Inzwischen sind insgesamt acht Kreispilztage mit jeweils einer Pilzlehrwanderung und einer Pilzausstellung durchgeführt worden und zwar in den Städten Heideck (1981), Abenberg (1982), Hilpoltstein (1995), Spalt (1996), in der Gemeinde Kammerstein (1998, 2001 und 2006) sowie auf der Stadtgartenschau in Roth (2003).

Während einer nunmehr 27-jährigen Beratertätigkeit ist der Kreispilzberater bei insgesamt 65 Giftnotrufen, ausgegangen von Kliniken, Arztpraxen und besorgten Familienmitgliedern, konsultiert worden. Dabei kommt es, neben den zu bestimmenden Pilz- oder Putzresten und der Mitteilung an Ärzte über die enthaltenden Gifte, auch auf die psychologische Unterstützung der Hilfesuchenden an, insbesondere wenn Kleinkinder beteiligt sind.

Das als Sonderausgabe der Heimatkundlichen Streifzüge herausgegebene erste Kreispilzbuch: „Pilzbegegnungen – Ein Streifzug durch das Reich der Pilze“, das im Landratsamt Roth beim Sachgebiet Fremdenverkehr und Touristik bezogen werden kann, ist und bleibt zweifellos der bisherige Höhepunkt der zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten der Kreispilzberatungsstelle.

Örtliche Prüfung der Jahresrechnung und der Jahresabschlüsse

Das Kreisrechnungsprüfungsamt hat im Jahr 2007 als umfassender Sachverständiger die örtliche Prüfung folgender Jahresrechnungen und Jahresabschlüsse vorgenommen:

Jahresrechnung 2006 des Landkreises Roth am 05. und 06.11.2007

Jahresabschlüsse Kreisklinik Roth – Sondervermögen (2006)

Das Ergebnis der Prüfungen wurde in einem Bericht zusammengefasst.

Die entsprechenden Prüfungsergebnisse wurden in der Niederschrift vom 06.11.2007 festgehalten. Dem Kreistag Roth wurde die Empfehlung gegeben, die Jahresrechnungen bzw. Jahresabschlüsse gem. Art. 88 Abs. 3 LKrO festzustellen. Der Kreistag Roth hat die Jahresrechnung 2006 des Landkreises Roth sowie die Jahresabschlüsse 2006 der Kreisklinik Roth (Sondervermögen) in seiner Sitzung am 14.12.2007 einstimmig festgestellt.

Örtliche Prüfungen von Zweckverbänden

2007 wurden vom Kreisrechnungsprüfungsausschuss folgende Prüfungen durchgeführt:

- Jahresrechnung 2006 des Zweckverbandes Burg Abenberg
- Jahresrechnung 2006 des Zweckverbandes Rothsee
- Jahresrechnung 2006 des Rettungszweckverbandes Schwabach

Sonstige Prüfungen

Neben der Rechnungsprüfung wurden vom Kreisrechnungsprüfungsamt eine Reihe von Verwendungsnachweisen geprüft (Zweckverband Volkshochschule der Gemeinden des Landkreises Roth, Volkshochschule Stadt Roth).

Datenschutzangelegenheiten

Die wesentlichste Aufgabe des Datenschutzes 2007 waren wieder Auskünfte an Bürger und Gemeindeverwaltungen zu Datenschutzfragen.

Zunehmend sind Probleme bei Datenübermittlungen an öffentliche Stellen feststellbar. Anmerkungen bzw. Anregungen zur Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen wurden verschiedenen Sachgebieten des Landratsamtes gegeben.

Aufgabenschwerpunkte sind:

- Auf- und Ausbau der automatisierten Datenverarbeitung und Telefonie
- Administration der Netzwerke (Weinbergweg 1, 4, 6 und 10, Außenstellen)
- Administration der Telefone und TK-Anlagen
- Intranet (www.rh.de)
- Hotline, d.h. Betreuung, Betrieb und Fehlerbehebung an Hard-, Software und Telefonie
- Hardwareverwaltung
- Softwareverwaltung
- Benutzerverwaltung
- Vorlagenverwaltung (Word, Excel, Outlook, Access)
- Sicherheit (Firewall, Virenschutz, Datensicherung, Zugriffsberechtigung)
- Administration der Systeme (Betriebssysteme, Citrix, Vmware ESX, Anwendungsverfahren, Kommunikationseinrichtungen, Terminalserver)

Die EDV ist sachgebietsübergreifend und betreut den gesamten DV-Betrieb des Landratsamtes Roth.

Anzahl Rechner Kernbereich:	367
Anzahl Drucker:	165
Anzahl Telefone:	223
Netzwerke:	18

Gemeinden mit Intranet- und Behördennetzzugang:	8
Schulen mit Intranet- und Behördennetzzugang:	6

Besondere Maßnahmen im Jahr 2007:

Anbinden nachfolgender Stellen mittels an das kommunale Behördennetz:

- Museum Thalmässing

Weitere Maßnahmen:

- Einführung Software Gebäudeleittechnik. Für das Gymnasium Roth sowie die Realschule Roth können Messwerte online bearbeitet und abgefragt werden.
- Einführung von Mediowin (Medienverwaltung) in der Kreisbildstelle
- Einführung Jagdscheinverwaltung, Digant FS (erstellen von digitalen Anträgen i.v.m. Bundesdruckerei)
- Einführung eines Personalwirtschaftssystems (PWS)
- Einführung der Archivierung im Bereich: KFZ-Zulassung, Führerscheinstelle, Kämmerei/Kasse
- Internetonlineauskunft für Einzelbenutzer im Baurecht und Internetauskunft Feinstaubplakette

Organisationsstruktur und Geschäftsverteilung des Landratsamtes

Sowohl in der Organisationsstruktur als auch bei der Geschäftsverteilung erfolgten im Laufe des Jahres 2007 keine wesentlichen Änderungen.

Der am Ende abgedruckte Organisationsplan gibt nähere Informationen zur Verwaltungsstruktur des Landratsamtes Roth.

Sachgebiet Personalwesen / Organisation

Aufgabenschwerpunkte im Bereich Organisation sind insbesondere:

- Erstellung und Fortschreibung der Organisationsgrundlagen
- Sicherung eines effektiven Dienstbetriebes
- Beihilfeangelegenheiten
- Poststelle

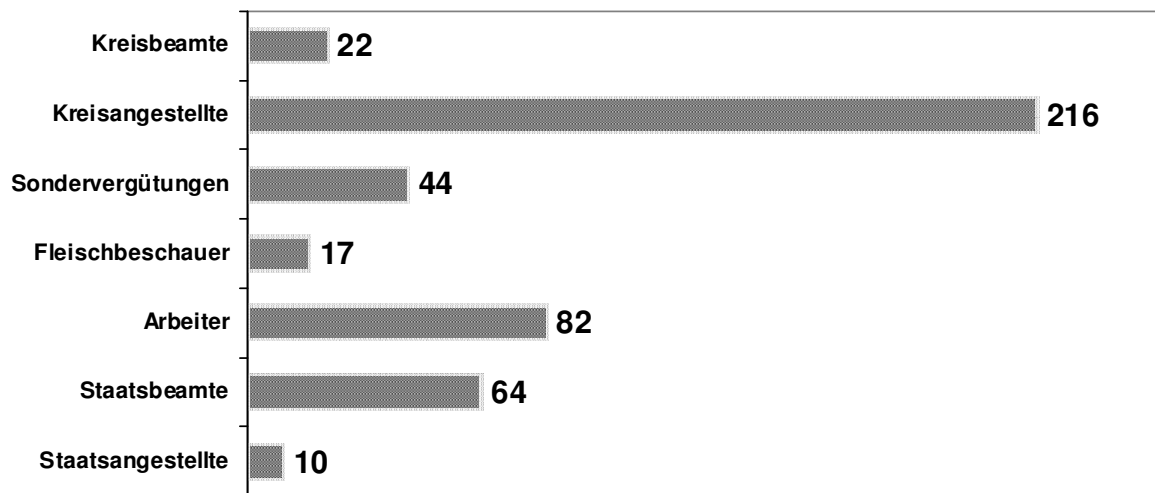
Das Sachgebiet 11 – Personalwesen, Organisation – ist in zunehmendem Umfang sachgebietsübergreifend tätig und kümmert sich um den gesamten inneren Dienstbetrieb des Landratsamtes.

Allgemeines:

Das herkömmliche Personalwesen ist immer in Bewegung. Durch den raschen Wandel der Anforderungen der Gesellschaft und den verstärkten Druck zu mehr Effektivität durch die Finanzlage der öffentlichen Hand wird die "Personalverwaltung" immer mehr zu einem "Personalmanagement". Dies gilt sowohl im Hinblick auf anstehende bundesrechtliche Veränderungen als auch im Hinblick auf zu erwartende Strukturreformen im Zusammenhang mit dem staatlichen Projekt „Verwaltung 21 – Reform für ein modernes Bayern“. Eine schlanke Verwaltung mit einer geringeren Regelungsdichte wird mehr Verantwortung, mehr Entscheidungsbereitschaft und höhere Flexibilität abverlangen.

Im Landratsamt Roth und den Einrichtungen des Landkreises, ohne die "Kreisklinik Roth", waren 2007 über 450 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Diese Beschäftigten gliedern sich insb. in Regierungsbeamte und tarifrechtlich Beschäftigte des Staates sowie Kreisbeamte und tarifrechtlich Beschäftigte des Landkreises sowie sogenannte Sondervergütungen (das sind u.a. gegen Aufwandsentschädigung eingesetzte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Aufsichten und Auszubildende).



Hinweis: Kreisangestellte und Arbeiter sind tariflich Beschäftigte, werden aber hier getrennt dargestellt. Beschäftigte insgesamt: 455

Aufgabenschwerpunkte im Bereich Personalwesen

➤ Erstellung und Vollzug des Stellenplanes

Ausweisung der Stellen im Stellenplan als Bestandteil des Haushaltsplans.

➤ Personalkostenplanung

Grundlage für die Festsetzung im Haushaltsplan.

Die Personalausgaben im Berichtsjahr 2007 betrugen rund 12.000.000 €, diese gliedern sich in

Kreisbeamte	1.500.000 €
Tariflich Beschäftigte (Angestellte und Arbeiter)	10.250.000 €
Fleischbeschauer	170.000 €
Aufwandentschädigungen für ehrenamtlich Tätige	124.000 €

➤ Festsetzung und Auszahlung der Bezüge und Gehälter und Vollzug des Kindergeldrechts für die Beschäftigten des Landkreises

➤ Genehmigung von Elternzeit, Sonderurlaub und Altersteilzeit

➤ Vollzug des Soldatenversorgungsgesetzes

Im Jahr 2007 errechnete sich eine Vorbehaltsstelle für einen Soldaten; im Herbst 2007 wurde ein (ehemaliger) Soldat zur Ausbildung eingestellt.

➤ Erstellung der Meldungen für Sozialversicherungsträger und die Finanzverwaltung

➤ Erstellung der Meldungen an den Bayerischen Versorgungsverband

➤ Personaleinsatz und Personalbedarfsplanung

Stellenausschreibungen, Neueinstellungen, Beendigung von Arbeits- und Dienstverhältnissen, Umsetzungen, Anpassung der personellen Ausstattung der Organisationseinheiten, Änderungen der Aufgabenzuweisung und Stellenbewertungen.

➤ Statistiken und Berichte

Diese dienen der Amtsleitung und den politischen Gremien zur Unterstützung bei Entscheidungen in Grundsatzangelegenheiten.

➤ Zusammenarbeit mit der Amtsleitung, Kreisausschuss und Kreistag

Der Kreistag ist oberste Dienstbehörde und Beschlussorgan des Haushaltsplanes, der den Stellenplan beinhaltet. Die Beteiligung des Kreisausschusses ergibt sich aus der Landkreisordnung und dem Kreisverfassungsrecht und ist insb. bei Personalangelegenheiten des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbaren tarifrechtlichen Beschäftigten regelmäßig erforderlich.

➤ Zusammenarbeit mit dem Personalrat

Es bestehen umfangreiche Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte im Hinblick auf Arbeitszeit, Dienstvereinbarungen, Beförderungen, Einstellungen, Höhergruppierungen, Versetzungen.

➤ Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten

Ein Gleichstellungskonzept dient als Grundlage für die längerfristige Förderung von Frauen durch personalrechtliche und organisatorische Maßnahmen in der Landkreisverwaltung.

➤ Zusammenarbeit mit dem Vertrauensmann für Schwerbehinderte

Insbesondere im Zusammenhang mit der Eingliederung schwerbehinderter Menschen, bei der Personalplanung, der Arbeitsplatzgestaltung, der Gestaltung des Arbeitsumfeldes, der Arbeitsorganisation, der Arbeitszeit sowie auch der Umsetzung individueller Ziele ergeben sich daher Aufgaben der Personalverwaltung mit der Schwerbehindertenvertretung.

Ausbildung

Beim Landratsamt Roth waren zum 31.12.2007 insgesamt folgende Auszubildende beschäftigt:

- 12 Auszubildende für den Beruf "Verwaltungsfachangestellte/r im Kommundienst"
- 1 Auszubildender für den Beruf „Gärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“

Azubis über den Ausbildungsverein:

- 1 Auszubildender für den Beruf „Maurer“ beim Kreisbauhof Abenberg
- 1 Auszubildender für den Beruf „Elektroniker“ bei der Kreisklinik, Bereich
- 2 Auszubildende für den Beruf „Kfz-Mechaniker“ beim Kreisbauhof Abenberg
- 1 Auszubildender für den Beruf „Gärtner – Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“

Die Ausbildung über den Ausbildungsverein westliches Mittelfranken e.V. mit Sitz in Gunzenhausen gewährleistet eine Bezahlung der Azubis nach den bestehenden Ausbildungstarifen der Wirtschaft. Die Unternehmerfabrik des Landkreises Roth unterstützt uns bei der Suche und Organisation der Verbundpartner im jeweiligen Ausbildungsberuf (Baugeschäfte, Elektrounternehmen, Gärtnereien und Kfz-Werkstätten) und der Zusammenarbeit.

2 Auszubildende beendeten ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten erfolgreich; alle konnten ins Angestelltenverhältnis übernommen werden. Zum ersten Mal wurde eine Auszubildende für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsschule mit dem Staatspreis der Regierung von Mittelfranken ausgezeichnet.



Die Auszubildenden aus dem Jahr 2007 mit Personalchef Hans Deß und Ausbildungsleiterin Waltraud Bößl

Azubi-Projekt:

Präsentationen zum Thema „Der moderne Knigge“, Teil 1: Kleidung und Umgangsformen

Im Herbst 2007 besprachen Ausbildungsleitung und neue Auszubildende sowie Azubis vom zweiten Ausbildungsjahr, wie man sich bei einer Behörde kleidet und wie man mit Kollegen, Vorgesetzten und Kunden umgeht. Die Azubis erarbeiteten nach vorgegebenen Themen Präsentationen, z. Teil mit PowerPoint und stellten diese dann vor.

Die Präsentationen wurden mit Videokamera aufgezeichnet und danach analysiert.

Adolph Freiherr Knigge

- *16.10.1752
- † 06.05.1796



knigge.de Outfit im Berufsleben



Einführung

Kleider machen Leute



Angelika Merkel



Bobby Weiss Hirsch & Nasser Anfoet
mit jeweils typischer
Kopfhörerbildung und amerikanischem Anzug



Candice Lynn Rice
(Administrative USA)
& Beatein 66
(Aubermischer Türkei)

Azubi-Projekt:

Bewertung der Sachgebiete zur Erhöhung der Qualität der Ausbildung

Bisher wurden die Ausbildungs-Sachgebiete alle 2 Jahre von den Auszubildenden hinsichtlich des Arbeitsplatzes, der Einbindung und Kommunikation im Sachgebiet, der Auslastung mit sinnvollen, die Ausbildung fördernden Tätigkeiten, der Übertragung von selbständig zu erledigenden Aufgaben, der Besprechung der Arbeitsergebnisse mit dem Azubi bewertet. Anschließend wurde eine Rangliste erstellt und allen Sachgebieten zugänglich gemacht.

Der zurückliegende Zeitraum von 2 Jahren erschien zu lang; einige Azubis konnten sich nicht mehr konkret erinnern. Auch die Eingriffsmöglichkeiten der Ausbildungsleitung bei schlechter Ausbildungsleistung kamen zu spät.

So entwickelten die Azubis zusammen mit der Ausbildungsleitung einen Bewertungsbogen, mit dem die Ausbildungstätigkeit gleich im Anschluss an den Zuweisungszeitraum vom Azubi bewertet werden. Der Bogen befindet sich noch in der Testphase.

Azubi-Kulturtag 2007:

In der Vorweihnachtszeit fuhren 6 Azubis mit der Ausbildungsleitung nach Nürnberg ins Neue Museum. Nach einem gemeinsamen Frühstück informierten wir uns über das architektonisch interessante Museum von innen und außen und besichtigten danach die Ausstellungen. Die gezeigte „moderne Kunst“ wurde sehr positiv aufgenommen und gab des Öfteren Impulse für kreative Ideen

Fortbildung

Im Jahr 2007 sind die Fortbildungsaktivitäten der Mitarbeiter/innen erneut angestiegen. So wurden 296 Fortbildungsveranstaltungen von 1 – 5 Tagen Dauer besucht.

Inhouse-Seminare

Im Frühjahr 2007 fanden beim Landratsamt Roth insgesamt vier 2-Tagsseminare für die Führungskräfte statt zum Thema „Leistungsorientierte Bezahlung – Führung“.

Im Herbst 2007 wurde ein Inhouse-Seminar zum Thema „Effektive Besprechungen – effektive Problemlösungsstrategien“ angeboten für Mitarbeiter mit hohem Gesprächsaufkommen.

Nach dem Wechsel vom BAT zum TVöD wurde ein Inhouse-Seminar mit dem Titel „BAT / TVöD-kompakt“ veranstaltet, insbesondere für die Führungskräfte. Noch einmal angesprochen wurden auch die Rechte und Pflichten der Beschäftigten.

Für den Arbeitgeber verpflichtend wurde eine Großveranstaltung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) angeboten, um Diskriminierungen und daraus resultierende Schadensersatzansprüche zu vermeiden.

Das Bildungscontrolling zur Effizienzsteigerung (was habe ich gelernt? – was davon setze ich wie in die Praxis um?) hat sich bewährt.

1 Mitarbeiterin wurde zum Angestelltenlehrgang II zugelassen.

Praktikanten

Die Gewährung von Praktikumsplätzen ist nicht überall Standard. Grundsätzlich ist das Praktikum für beide Seiten ein Gewinn, aber auch mit großen Belastungen für Ausbilder und Sachgebiete verbunden. Immer mehr Schüler wollen in die Arbeitswelt „hineinschnuppern“, so dass sich auch im Jahr 2007 die Praktikantenzahlen um die 100 bewegen. Allerdings wurde die Praktikumsdauer 2007 notenabhängig/leistungsanhängig gewährt.

Personalentwicklung

Das jährliche Mitarbeitergespräch (MAG) wird auch im Rahmen der leistungsorientierten Bezahlung seine Bedeutung haben.

Nachdem der Vorgesetzte zu Anfang des Bewertungszeitraumes (Jahresbeginn) ein Anforderungsgespräch/Auftaktgespräch mit seinem Mitarbeiter/seiner Mitarbeiterin zu führen hat, wird er in der Mitte des Bewertungszeitraumes (ca. Juni) das MAG führen und ca. im September folgt dann das Bewertungsgespräch.

Das MAG bietet weiter eine gute Chance, in einem 4-Augen-Gespräch Erwartungen und Ziele mitzuteilen, Rückmeldung über den Stand der Leistung zu geben, aber auch Lob und konstruktive Kritik zu üben. Eine Stärken-Schwächen-Diskussion sowie die Selbst- und Fremdeinschätzung als Feedback für beide Gesprächspartner könnte das Gesprächsergebnis optimieren.

Vorgesetztenbeurteilung „Führungsbarometer“ als Feedback für Vorgesetzte zur Einschätzung ihrer Führungskompetenzen

Nach einem Probelauf haben bisher 13 Vorgesetzte freiwillig ihre Führungsqualität von ihren Mitarbeitern einschätzen lassen. Wegen der Einführung der leistungsorientierten Bezahlung (s. unten) und die Qualifizierung der Führungskräfte konnte die Vorgesetztenbeurteilung 2007 nicht fortgeführt werden, weil die Personalentwicklung die Projektleitung für die LE übertragen bekam.

Es ist vorgesehen, das Verfahren und die Begleitung bzw. das Coaching der Vorgesetzten im Jahr 2008 weiterzuführen, soweit es die personellen Ressourcen zulassen.

Projekt „Leistungsorientierte Bezahlung“ gem. § 18 TVöD

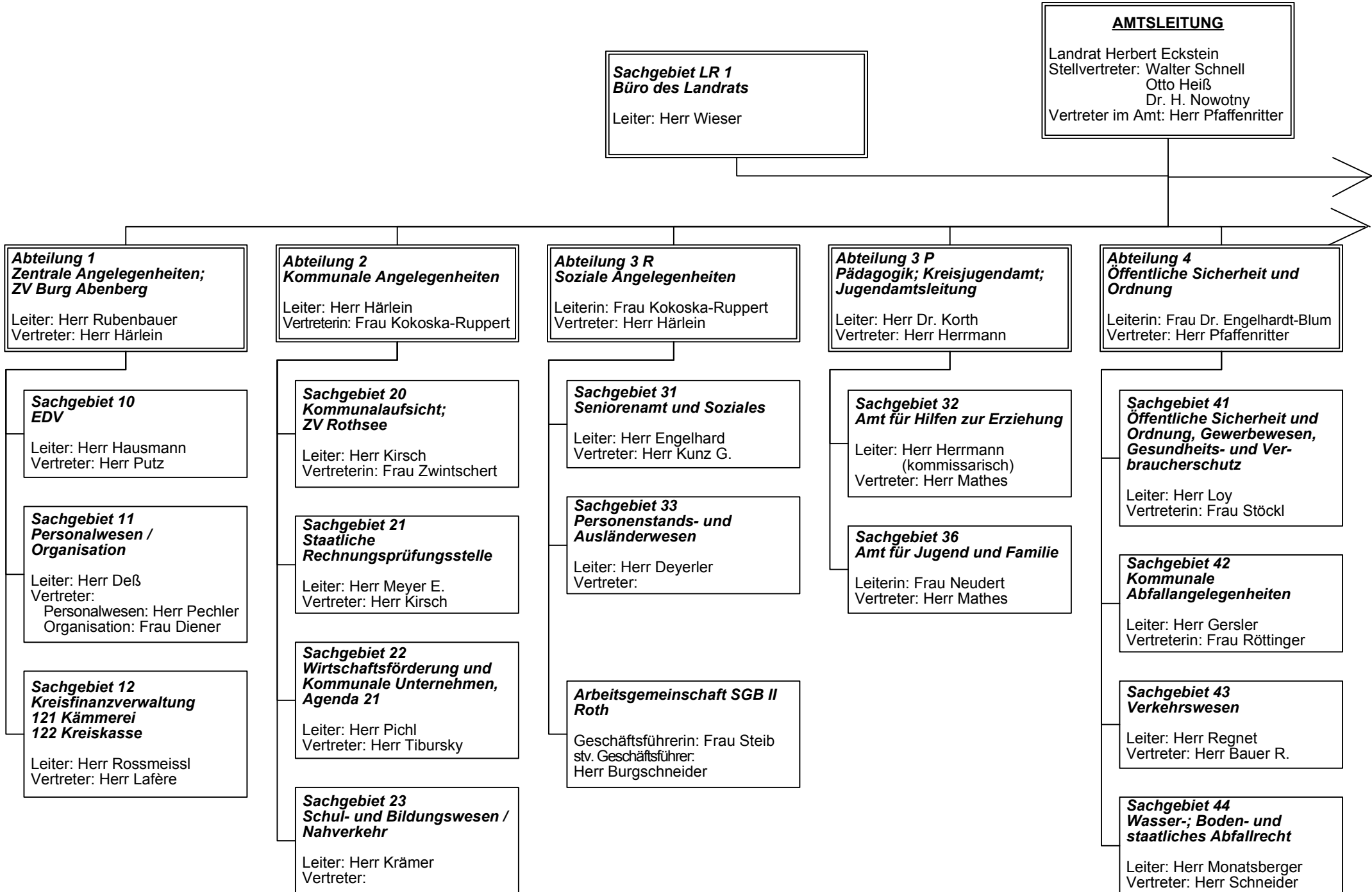
Mit dem neuen § 18 TVöD haben die Tarifparteien Arbeitgeber und Ver.di eine leistungsorientierte Komponente in die Bezahlung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst eingebracht. So soll über die leistungsgerechte Bezahlung die Mitarbeiterschaft unter Einbeziehung der Ziele des Unternehmens Landratsamt motiviert, sowie die Führungsqualität erhöht werden. Die Leistung wird entweder über eine systematische Leistungsbewertung oder über Zielvereinbarungen oder mit einem Mischsystem mit jedem tariflich Beschäftigten jährlich gemessen.

Im Juli 2006 wurde die Projektgruppe zu Leistungsorientierten Bezahlung ins Leben gerufen. Aufgerufen zur Mitarbeit wurden alle Beschäftigten des LRA Roth. Die Gruppe startete mit 27 Mitarbeitern und konsolidierte sich bei 10 - 14 ständigen Mitgliedern. Im Oktober 2006 lag der erste Entwurf einer Dienstvereinbarung vor, der seitdem durch neu gewonnene Erkenntnisse ständig angepasst und aktualisiert wurde.

Die Gruppe erarbeitete in nur 9 Sitzungen zu je 2 Stunden bis Januar 2007 Handlungsempfehlungen und die dazugehörigen Formulare und Leitfäden. Schulungen der Vorgesetzten erfolgten im Februar und April 2007.

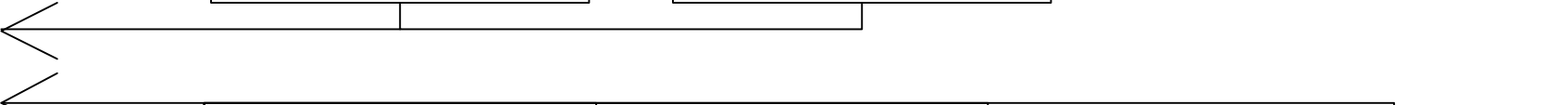
Die Leistungsprämien werden erstmals mit dem Dezembergehalt 2008 ausbezahlt.

Organisationsplan des Landratsamtes Roth



**Sachgebiet LR 2
Kreisrechnungsprüfungsamt
-Datenschutzbeauftragter-**
Leiter: Herr Frieser
Vertreter: Herr Deiß

**Sachgebiet LR 4
Gleichstellungsstelle**
Leiterin: Frau Pichl



**Abteilung 5
Umwelt und Bau**
Leiter: Herr Pfaffenritter
Vertreterin: Frau Dr. Engelhardt-Blum

**Abteilung 6
Kreisentwicklung**
Leiter: Herr Möllenkamp
Vertreter: Herr Löhlein

**Fachabteilung 7
Gesundheitswesen**
Leiter: Herr Dr. Oberparleiter
Vertreter: Herr Dr. Lörner

**Fachabteilung 8
Veterinärwesen und
Verbraucherschutz**
Leiter: Herr Dr. Hurka
Vertreter:

**Sachgebiet 50
Natur- und
Immissionsschutz**
Leiter: Herr Strehl
Vertreter: Herr Schmidt

**Sachgebiet 60
Gebäudeverwaltung /
Facility Management**
Leiter:
Technik: Herr Löhlein Verwaltung: Herr Wernard

**Sachgebiet 71
Amtsärztlicher Dienst**
Leiter: Herr Dr. Lörner
Vertreterin: Frau Dr. Weidner

**Sachgebiet 81
Veterinärwesen**
Leiter: Herr Dr. Hurka

**Sachgebiet 51
Bauwesen**
Leiter: Herr Bauer H.
Vertreter: Herr Neubauer

**Sachgebiet 61
Kultur und Tourismus**
Leiter: Herr Gruber
Vertreter:

**Sachgebiet 72
Umwelt- und Infektions-
hygiene, Schulärztlicher
Dienst**
Leiter: Herr Dr. Oberparleiter
Vertreter: Herr Dr. Lörner

**Sachgebiet 82
Verbraucherschutz**
Leiter: Herr Dr. Hurka

**Sachgebiet 62
Tiefbauverwaltung**
Leiter: Herr Dillmann
Vertreter: Herr Koller

**Sachgebiet 73
Gesundheitspädagogik /
-förderung, Betreuungs-
stelle**
Leiter: Herr Herrmann
Vertreterin: Frau Hartwig

Kreishaushalt 2007

In seiner Sitzung am 15.12.2006 hat der Kreistag Roth den Haushalt des Landkreises Roth für 2007 verabschiedet.

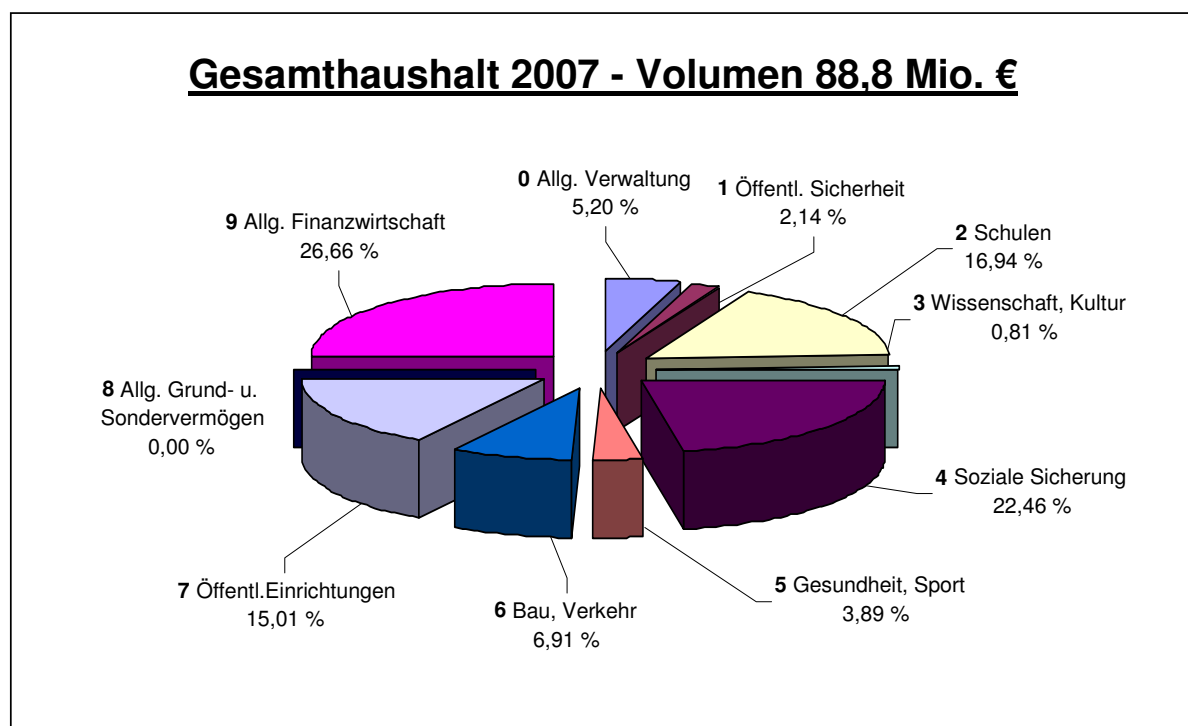
Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2007 schließt

im Verwaltungshaushalt mit	78.366.000 €	(2006: 75.984.600 €)
im Vermögenshaushalt mit	10.482.300 €	(2006: 13.053.100 €)

ab.

Die gesamten Einnahmen und Ausgaben betragen somit 88.848.300 € (2006: 89.037.700 €)

Die Struktur des Gesamthaushalts 2007 ist in der nachfolgenden Grafik dargestellt



Gesamthaushalt 88,8 Mio.€ (89,0 Mio.€)

Einzelpläne	Ansatz 2007 (€)	% 2007	Ansatz 2006 (€)	% 2006
0 Allg. Verwaltung	4.615.700	5,20	4.494.100	5,05
1 Öffentliche Sicherheit	1.905.500	2,14	1.760.300	1,98
2 Schulen	15.048.000	16,94	15.343.800	17,23
3 Wissenschaft, Kultur	721.900	0,81	649.900	0,73
4 Soziale Sicherung	19.952.100	22,46	19.969.900	22,43
5 Gesundheit, Sport	3.452.300	3,89	2.946.300	3,31
6 Bau, Verkehr	6.135.400	6,91	7.020.000	7,88
7 Öffentl. Einrichtungen	13.332.800	15,01	14.520.900	16,31
8 Allg. Grund- u. Sondervermögen	800	0,00	1.700	0,01
9 Allg. Finanzwirtschaft	23.683.800	26,66	22.330.800	25,08
Gesamtsumme	88.848.300	100,00	89.037.700	100,00

Der Hebesatz für die Kreisumlage wurde 2007 mit 47,80 v. H. festgesetzt.

Die Umlagebelastung betrug je Kopf der Kreisbevölkerung im Jahre 2007 296 €. Betragsmäßig erbrachte die Kreisumlage 2007 des Landkreises Roth 37.167.000 € (Vorjahr: 34.437.000 €).

Der Haushalt 2007 war im Wesentlichen geprägt von der Bereitstellung der notwendigen Mittel für folgende Investitionen:

- Realschule Roth Turmsanierung, BA I und II
- 2-fach Turnhalle Roth (Anfinanzierung)
- Förderzentrum Roth Generalisierung Teilprojekt (Anfinanzierung)

Für den Ausbau der Kreisstraßen einschließlich Geh- und Radwege sind im Kreishaushalt 2007 insgesamt 2,6 Mio. € verausgabt worden.

Hier noch einige wichtige Daten aus dem Kreishaushalt 2007 (mit Vergleichszahlen 2006):

Schlüsselzuweisungen: 2006 12.229.600 €
 2007 11.983.800 €

Kreisumlage-Aufkommen: 2006 34.437.000 €
 2007 37.166.500 €

Kreisumlage-Hebesatz: 2006 48,50 v. H. Landesdurchschnitt 48,00 v. H.
 2007 47,80 v. H. Landesdurchschnitt 47,10 v. H.

Kreisumlage € /je Einw. 2006 274 € Landesdurchschnitt 317 €
 2007 296 € Landesdurchschnitt 324 €

Verschuldung des Landkreises:

am 31.12.2006 28.786.500 € 229€ / Einwohner
am 31.12.2007 26.590.841 € 213 € / Einwohner

Fördermaßnahmen des Landkreises Roth

Die Fördermaßnahmen des Landkreises Roth betragen im Jahr 2007

im Verwaltungshaushalt	510.300 €
im Vermögenshaushalt	<u>355.000 €</u>
insgesamt	865.300 €

Diese gliedern sich wie folgt auf:

Vermögenshaushalt

Art/Umfang der Förderung	€
Feuerlöschwesen Förderung des überörtlichen Feuerlöschwesens	100.000
Denkmalpflege Zuschüsse für denkmalpflegerische Maßnahmen mit überörtlicher Bedeutung	25.000
Jugendpflege Zuschüsse zum Bau und zur Sanierung von Jugendheimen	15.000
Sport Zuschüsse an Vereine für den Bau von Sportanlagen im Jugendbereich Ambulante sozialpflegerische Dienste Förderung der Investitionskosten ambulanter Pflegedienste im Landkreis	75.000 100.000
Leader+ Beteiligung des Landkreises bei Leader+ Investitionsprojekten über Verein Erlebenswelt Roth e.V.	40.000
Gesamt:	355.000

Verwaltungshaushalt

Art/Umfang der Förderung	€
Verkehrssicherheit	
Mitgliedsbeitrag an die Verkehrswacht	700
Schulen	120.000
Wohlfahrtspflege	
Zuschuss für erwachsene Behinderte	20.500
Zuschuss an die Arbeiterwohlfahrt	300
Zuschuss an die Caritas	300
Zuschüsse an die Innere Mission, Rummelsberger Anstalten und Diakonisches Werk Schwabach	4.500
Zuschüsse für das Frauenhaus	50.000
Förderung der Betreuungsvereine	25.000
Zuschuss für die Schuldnerberatungsstelle der AWO	69.000
Zuschüsse an Blindenbund München, VdK, Bund der Kriegsblinden	300
Sozialstation und sonstige ambulante sozialpflegerische Dienste	
Zuschüsse für ambulante sozialpsychiatrische Dienste	9.300
Sport	
Zuschüsse an Vereine für den laufenden Sportbetrieb und für Übungsleiter	49.900
Landwirtschaft	
Zuschüsse für Selbsthilfeeinrichtungen der Landwirtschaft	9.400
Zuschuss für Kreisverband der Imker für die Arzneimittel zur Bekämpfung der Varroatose	1.500
Jugendpflege	
Zuschüsse für Erholungsmaßnahmen an Wohlfahrtsverbände und für die Teilnahme an Freizeitmaßnahmen	50.000
Zuschüsse an Verbände und Vereine zur Instandsetzung von Jugendheimen usw. (HHSt. 0.4511.7092)	5.000
Zuschüsse an den KJR einschließlich anteilige Übernahme der Personal- und Bewirtschaftungskosten für die Geschäftsstelle	85.500
Sonstige Gesundheitspflege	
Zuschüsse für Einrichtungen der Gesundheitspflege - Müttergenesungswerk	100
Leader Plus	
Beteiligung Verein Erlebenswelt Roth e.V.	9.000
Gesamt:	510.300

Der Gesamtaufwand der freiwilligen Leistungen entspricht 0,34 % Punkte der Kreisumlage.

Wirtschaftsplan Sondervermögen Kreisklinik Roth

Einrichtung	Erfolgsplan		Vermögenshaushalt	
	Erträge	Aufwendungen	Einnahmen u. Ausgaben	
Sondervermögen „Kreisklinik Roth, Grundstücke, Gebäude, techn. Anlagen“	904.000 €	1.260.000 €	356.000 €	356.000 €

Übersicht über den Sachaufwand für Schulen bzw. schulische Einrichtungen des Landkreises

Der Landkreis Roth ist Sachaufwandsträger für die Schulen für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf mit den Bereichen Lernbehinderte und Sprachbehinderte in Roth, die Berufsschule Roth, die Realschulen in Hilpoltstein und Roth, die Gymnasien Hilpoltstein und Roth, die Landwirtschaftsschule Roth sowie die Klöppelschule Abenberg.

Des Weiteren ist der Landkreis Träger von SVE und Diagnose- und Förderklassen mit Gruppen bzw. Klassen in Roth, Offenbau, Leerstetten, Spalt, Weinsfeld und Wassermungenau.

Der Kostenaufwand bzw. Zuschussbedarf (Verwaltungs- und Vermögenshaushalt) für die Schulen bzw. schulischen Einrichtungen betrug im Berichtsjahr 2007 für

– Schulvorbereitende Einrichtungen und Diagnose- und Förderklassen	175.300 €
– Förderzentrum Roth	521.000 €
– Berufsschule Roth mit BAS; Assistenten für Informatik	486.600 €
– Realschule Roth	3.117.100 €
– Realschule Hilpoltstein	265.700 €
– Gymnasium Hilpoltstein	347.600 €
– Gymnasium Roth	568.600 €
– Landwirtschaftsschule Roth	44.300 €
– Klöppelschule Abenberg	28.200 €
Insgesamt	<u>5.554.400 €</u>

Kreiskasse

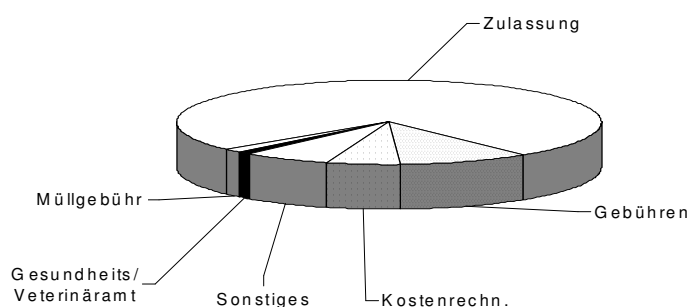
Die Kreiskasse Roth hat im Berichtsjahr 2007 (Stand: 31.12.2007),
Geldbewegungen in Höhe von 209.776.895,25 € durchgeführt (2005: 205.820.386,07 €)

Davon entfallen auf die Einnahmekonten 107.789.655,01 €
und auf die Ausgabekonten 101.987.240,24 €

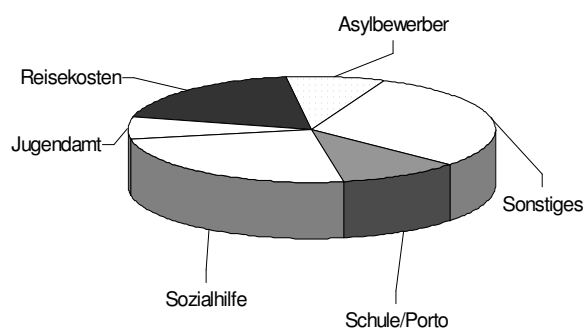
Bareinzahlungen- u. Auszahlungen am Schalter der Kreiskasse

Einnahmen		Ausgaben	
Zulassungsstelle:	1.091.873,09 €	Sozialhilfe:	45.727,67 €
Gebühren:	147.188,34 €	Jugendamt:	12.996,23 €
Kostenrechnungen:	77.560,12 €	Reisekosten:	34.960,61 €
Sonstiges:	99.320,58 €	Asyl:	16.352,24 €
Gesundh./Veterinär	17.354,30 €	Beihilfe/ Sonstiges	55.664,10 €
Müllgebühren	18.225,47 €	Schule/ Porto	19.952,45 €
Gesamt:	<u>1.451.521,91 €</u>	Gesamt:	<u>185.653,30 €</u>

Einahmen Barkasse



Ausgaben Barkasse



Barzahlungsverkehr 2006

	Einnahmen	Ausgaben	Geldbewegungen Insgesamt:
2006	1.640.361,69 €	187.282,01 €	1.827.643,70 €
2007	1.451.521,91 €	185.653,30 €	1.637.175,21 €

Am Schalter der Kreiskasse wurden mit EC – Karte insgesamt 22.472,69 € einbezahlt.

Kontenverkehr/ Ein- und Auszahlungen:

Der Landkreis Roth hat für die Abwicklung seiner Finanzgeschäfte Konten bei verschiedenen Banken eingerichtet. Dies sind:

- Sparkasse Mittelfranken – Süd
- Postbank
- Raiffeisenbank Roth – Schwabach
- HypoVereinsbank

Das Konto bei der Sparkasse Mittelfranken-Süd ist das Geschäftskonto des Landkreises, d.h. hier werden von der Kreiskasse alle laufenden Kassengeschäfte (z.B. Einzahlungen, Überweisungen) abgewickelt. Die Konten bei den anderen Geldinstituten sind reine Gutschriften – Konten und vereinfachen den Zahlungsverkehr für Bürger mit der gleichen Bankverbindung.

Geldbewegungen auf den o.g. Konten insgesamt im Vergleich zum Vorjahr:

	Einnahmen	Ausgaben	Geldbewegungen
2006	102.745.328,34 €	101.283.414,03 €	204.028.742,37 €
2007	106.338.133,11 €	101.801.586,94 €	208.139.720,05 €

Im Zeitbuch, in dem alle Geldbewegungen in zeitlicher Reihenfolge aufgeführt sind, wurden 2006 insgesamt 43.812 Buchungen (Vorjahr: 43.721) vorgenommen. Alle Zahlungsvorgänge wurden mittels elektronischer Datenverarbeitung durchgeführt.

Kommunalaufsicht des Landratsamtes

Für die kreisangehörigen Gemeinden, die Schulverbände und Zweckverbände sowie die Wasserbeschaffungsverbände wurden im Jahre 2007 insgesamt 32 Haushaltssatzungen und Nachtragshaushaltssatzungen rechtsaufsichtlich gewürdigt bzw. genehmigt.

Sonstige kommunalaufsichtliche Sachbearbeitung:

- Beratung der Gemeinden, Zweckverbände und Wasserbeschaffungsverbände
- Überwachung der Bearbeitung von Prüfberichten der Staatl. Rechnungsprüfungsstelle und des Kommunalen Prüfungsverbandes
- Genehmigungen bzw. Würdigung von gemeindlichen Bürgschaften und ähnlichen Rechtsgeschäften
- Aufsichtliche Mitwirkung bei der Ablösung von Gemeindennutzungsrechten bzw. von Waldgenossenschaftsrechten.
- Behandlung und Bearbeitung von Beschwerden und Eingaben
- Beratung in Stiftungsfragen
- Vorbereitung und Durchführung einer Bürgermeisterdienstbesprechung

Widersprüche und Erschließungsbeitragsrecht:

Das SG Kommunalaufsicht ist Widerspruchsbehörde für Kommunalabgaben einschließlich Erschließungsbeiträge und Kleineinleiterabgabe. Im Berichtszeitraum wurde über insgesamt 8 Widersprüche im Bereich des gemeindlichen Abgabenrechtes entschieden (2005 – 32. 2006 - 41).

Im Hinblick auf die probeweise Aussetzung des Widerspruchsverfahrens konnte eine Information von Bürgern nur mittelbar über Stellungnahmen an die Gemeinden erfolgen. Die zahlreichen Anfragen der Gemeinden, die mündlich, telefonisch oder per e-mail beantwortet wurden, sind nicht aufgelistet.

Von den insgesamt 8 abgeschlossenen Widerspruchsverfahren endeten 5 mit einer Zurückweisung der Widersprüche. In drei Verfahren waren die Widersprüche teilweise erfolgreich

Beim Verwaltungsgericht waren Ende 2007 2 Klageverfahren anhängig.

Im Berichtszeitraum wurde durch den BayVGH ein Verfahren entschieden.

Kommunal финанzen

Im Bereich des Zuschusswesens sind folgende Zahlen zu vermerken:

- An Beihilfeanträgen der Gemeinden (z.B. Straßen, Schulen, Feuerwehrgerätehäuser, Sportanlagen, wasserwirtschaftliche Vorhaben, Städtebauförderung) waren rd. 30 Vorgänge in Bearbeitung.
- Stellungnahmen zu Darlehensanträgen, zum vorzeitigen Baubeginn, zu Anträgen auf Bedarfswweisungen der Gemeinden und Zweckverbände: ca. 10.
- Am 1. Januar 2006 sind die neuen Sportförderrichtlinien in Kraft getreten. Die bisherigen Übungsleiterzuwendungen werden durch die sog. Vereinspauschale ersetzt

Die Förderung 2007 sieht wie folgt aus:

Von Sportvereinen wurden 93 Anträge auf Gewährung der Vereinspauschale gestellt. Davon musste 1 Antrag abgelehnt werden. Die Entwicklung auf diesem Gebiet zeigt nachstehende Übersicht:

	2007	2006	2005	2004
anerkannte Übungsstunden bzw. Punkte	602.539 Pkte.	628.237 Pkte.	76.174 Std.	79.399 Std.
ausbez. Zuschüsse für Übungsleiter bzw. ab 2006 Vereinspauschale (staatl. Zuwendungen)	173.615 €	172.897 €	137.938 €	174.596 €
Landkreiszuschuss	49.709 €	49.756 €	49.653 €	49.886 €

Die Staatliche Rechnungsprüfungsstelle war 2007 als überörtliches Prüfungsorgan zuständig für neun Einheitsgemeinden (Abenberg, Büchenbach, Greding, Heideck, Kammerstein, Rednitzhembach, Röttenbach, Rohr und Thalmässing), acht Zweckverbände, und zwar für sechs Zweckverbände zur Wasserversorgung, für den Rettungszweckverband Schwabach und den Zweckverband Volkshochschule der Gemeinden des Landkreises Roth, sowie für einen Schulverband und eine Stiftung. Im Rahmen der überörtlichen Prüfungstätigkeit wurden vier Gemeinde-, drei Zweckverbands und eine Stiftungskasse sowie insgesamt 24 Rechnungsjahre geprüft.

Des Weiteren waren für die 16 Gemeinden des Landkreises Roth, für 9 Zweckverbände, zwei Schulverbände, einen Wasserbeschaffungsverband, eine Stiftung sowie für zwei Gemeindewerke, ein Kommunalunternehmen und eine Stadtbrauerei insgesamt 33 Haushaltspläne zu begutachten. Ferner wurde bei 12 Zuwendungsverfahren zu den finanziellen Verhältnissen der jeweiligen Gemeinde und zu einer Ablösung von Gemeindennutzungsrechten Stellung genommen.

Nachfolgend wird die Entwicklung ausgewählter Bereiche in den letzten 10 Jahren dargestellt:

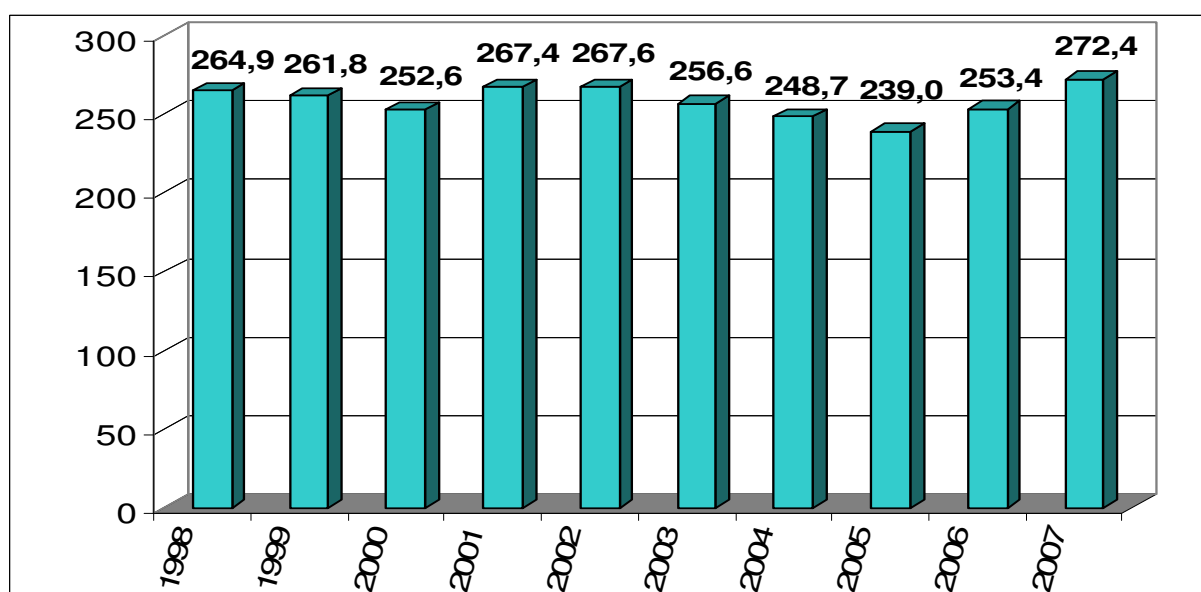
1. Haushaltsvolumen aller Gemeinden einschl. Gemeindewerke und Brauerei (Eigenbetrieb) sowie der Zweckverbände des Landkreises Roth

Das gesamte Haushaltsvolumen betrug 2007 in Einnahmen und Ausgaben insgesamt 272.439.448 €. Davon entfielen

auf den Verwaltungshaushalt	201.637.233	€
auf den Vermögenshaushalt	70.802.215	€

Damit lag 2007 das gesamte Haushaltsvolumen mit + 7,47 % über dem des Vorjahres mit 253.446.299 € und mit + 13,98 % über dem des Jahres 2005 mit 239.022.380 €. Gegenüber dem Haushaltsjahr 2002 mit dem bisher höchsten Haushaltsvolumen (267.612.589 €) beträgt die Steigerung + 1,80 %.

Die Entwicklung des Gesamthaushaltsvolumens (in Mio. €) stellt sich in den Jahren 1998 bis einschl. 2007 wie folgt dar:



2. Schulden zum 31.12.2007 insgesamt und je Einwohner

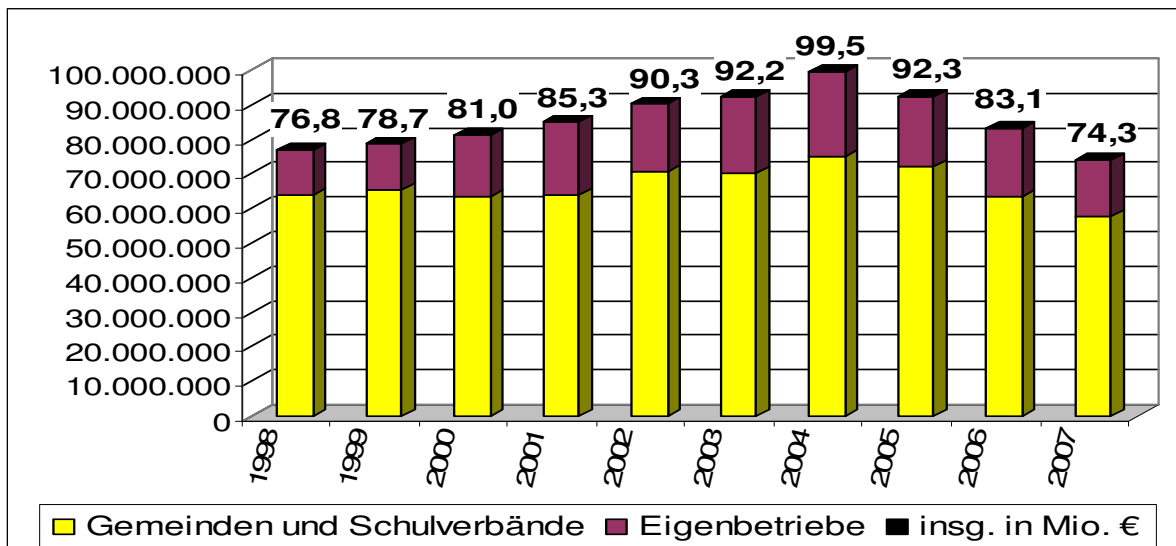
ermittelt anhand der nach den Haushaltsplänen 2007 vorgesehenen Kreditaufnahmen und -tilgungen

	Einw. zum 30.06.07	Schulden zum 31.12.2007		Landesdurchschnitt 31.12.05 *
		insgesamt	je Einwohner	
Abenberg	5.534	10.252.000	1.853	743
Allersberg	8.053	7.464.000	927	743
Büchenbach	5.171	4.200.000	812	743
Georgensgmünd	6.720	4.939.000	735	743
Greding	7.087	5.469.000	772	743
Heideck	4.798	3.374.000	703	694
Hilpoltstein	13.243	5.162.000	390	670
Kammerstein	2.785	1.054.000	378	713
Rednitzhembach	6.948	0	0	743
Röttenbach	2.959	1.459.000	493	713
Rohr	3.388	899.000	265	694
Roth	24.856	5.311.000	214	713
Schwanstetten	7.445	1.725.000	232	743
Spalt	5.046	3.897.000	772	743
Thalmässing	5.311	1.625.000	306	743
Wendelstein	15.935	13.000	1	670
Summe	125.279	56.843.000	454	558
Stadtwerke Roth	24.940	6.615.000	265	298
Stadtbrauerei Spalt	5.076	3.837.000	756	82
Gde.Werke Wendelstein	16.007	6.108.000	382	248
Summe	46.023	16.560.000	360	146
Schulverb. Abenberg	--	0	--	--
Schulverb. Georgensg.	--	25.000	--	--
Summe	--	25.000	--	--
ZV Bernloher Gruppe	--	8.000	--	--
ZV Brunnbach Gruppe	--	724.000	--	--
ZV Büchenb.-Aurach Gr.	--	0	--	--
ZV Heidenberg Gruppe	--	0	--	--
ZV J-S-T Gruppe	--	828.000	--	--
ZV Laibst.-Schloßb. Gr.	--	0	--	--
ZV Mörsdorfer Gruppe	--	138.000	--	--
AZV Unt. Schwarzachtal	--	2.178.000	--	--
Summe	--	3.876.000	--	--
Gesamtsumme	--	77.304.000	--	--

* Beim Vergleich mit dem Landesdurchschnitt musste auf den Statistischen Bericht des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung mit Stand zum 31.12.2005 zurückgegriffen werden.

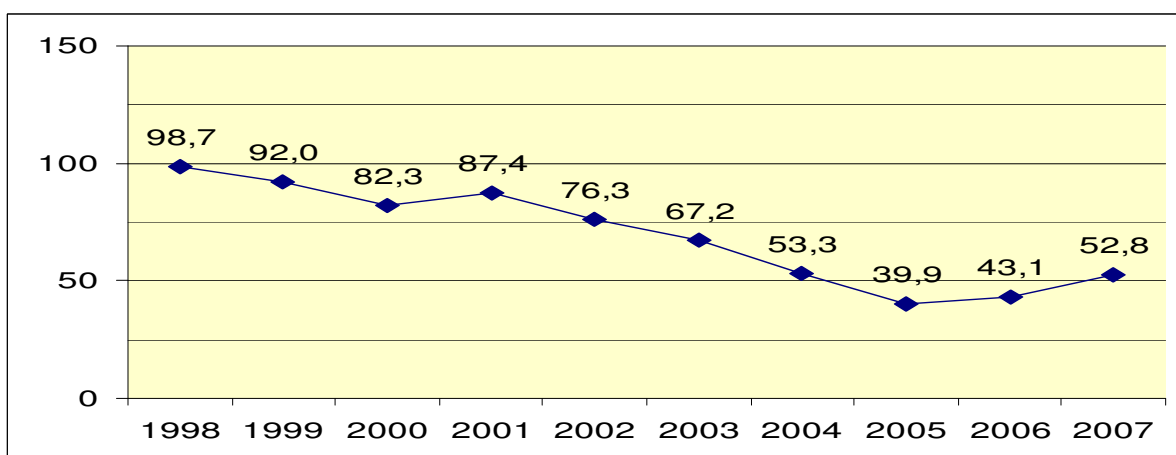
3. Schuldenentwicklung von 1998 bis einschl. 2007

Der Schuldenstand der Gemeinden, Schulverbände und Eigenbetriebe (Gemeinde-/Stadtwerke sowie Stadtbrauerei) wurde anhand der Statistischen Berichten des Bay. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung sowie für 2007 anhand der von den Gemeinden im Rahmen der Schuldenstandsstatistik gemeldeten Schulden ermittelt.



Die Schulden der Zweckverbände und der rechtlich selbständigen Kommunalunternehmen sind nicht enthalten, da diese auch in den oben genannten Berichten nicht ausgewiesen sind.

4. Die Entwicklung der in den Haushaltsplänen veranschlagten Investitionen der Gemeinden und Zweckverbände stellt sich wie folgt dar:



Die beabsichtigten Investitionen haben sich von 43.125.500 € (2006) auf 52.794.200 € (2007) erhöht. Während von 2005 auf 2006 nur eine leichte Steigerung von 8,13 % zu verzeichnen war, erhöhte sich 2007 die Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf inzwischen 22,42 %. Das Investitionsvolumen, das im Jahre 2006 gegenüber 2001 mit 87.430.912 € gerade einmal 49,33 % erreichte, macht inzwischen wieder 60,38 % gegenüber 2001 (87.430.912 €) aus.

Die Netto-Kreditaufnahme zur Finanzierung dieser Investitionen betrug hierbei 2,05 Mio. €. Das entspricht 3,56 % der Einnahmen des Vermögenshaushaltes.

5. Steuerkraft und Realsteuerhebesätze

Die Festsetzung der endgültigen Steuerkraft je Einwohner für das Jahr 2007 erfolgte durch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung am 12.12.2006 unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl vom 31.12.2005. Die Hebesätze 2007 ergeben sich aus der Haushaltssatzung der jeweiligen Gemeinde. Beim Vergleich der Hebesätze mit dem Landesdurchschnitt der vergleichbaren kreisangehörigen Gemeinden musste auf das Jahr 2006 zurückgegriffen werden, da neuere Zahlen noch nicht veröffentlicht wurden.

Stadt/Markt/ Gemeinde	Steuerkraft ¹				Hebesätze 2007					
	je Einw.	Rangzahl ²			Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbe- steuer	
		Lkr	Rbz	Land	Gde	LD ³	Gde	LD ³	Gde	LD ³
Abenberg	493,98	7	69	652	330	325,6	330	313,5	320	320,9
Allersberg	433,63	10	95	910	340	325,6	340	313,5	330	320,9
Büchenbach	698,44	2	21	249	330	325,6	330	313,5	320	320,9
Georgensgmünd	680,81	3	24	275	310	325,6	310	313,5	340	320,9
Greding	386,63	14	121	1166	320	325,6	320	313,5	320	320,9
Heideck	373,30	16	134	1264	350	327,0	350	318,0	320	319,9
Hilpoltstein	428,77	11	100	941	320	327,4	320	320,4	360	317,0
Kammerstein	416,17	12	105	999	320	341,4	320	328,1	320	319,7
Rednitzhembach	579,34	4	40	436	320	325,6	320	313,5	340	320,9
Röttenbach	444,79	9	91	848	450	341,4	450	328,1	310	319,7
Rohr	527,43	6	59	557	300	327,0	300	318,0	300	319,9
Roth	531,77	5	58	546	340	308,7	340	323,8	360	336,6
Schwanstetten	474,05	8	76	721	320	325,6	320	313,5	350	320,9
Spalt	415,17	13	106	1008	340	325,6	340	313,5	300	320,9
Thalmässing	378,63	15	127	1223	350	325,6	350	313,5	330	320,9
Wendelstein	810,39	1	12	164	280	327,4	280	320,4	360	317,0

¹⁾ Die Steuerkraft bzw. die Steuerkraftmesszahl stellt die Einnahmemöglichkeiten einer Gemeinde durch Steuern dar.

²⁾ Bei den Steuerkraft - Rangzahlen wird die jeweilige Gemeinde zunächst mit den Landkreisgemeinden - Lkr. (16) und anschließend mit den kreisangehörigen Gemeinden des Regierungsbezirkes Mittelfranken - Rbz. (205) bzw. Bayerns (2.031) verglichen.

³⁾ LD = Landesdurchschnitt vergleichbarer kreisangehöriger Gemeinden in der jeweiligen Gemeindegrößenklasse. Die Gemeindegrößenklassen sind wie folgt eingeteilt:

unter 1.000; 1.000 bis unter 3.000; 3.000 bis unter 5.000; 5.000 bis unter 10.000; 10.000 bis unter 20.000; 20.000 und mehr.

Produkt des Monats

Die Aktion „Produkt des Monats“ wurde im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten in Roth fortgesetzt. Die Vermarktung des Produkts des Monats erfolgte jeweils mit Faltblättern, Plakaten, Presseberichten und Internetpräsentationen. Seit Herbst 2006 präsentiert sich das Produkt des Monats mit neuem „Gesicht“. Sowohl Plakate als auch Flyer erscheinen nun als Farbdruck.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden folgende heimische Produkte vorgestellt:

März	---	Trinkwasser
April	---	Kompost
Mai/Juni	---	Spargel
Juli/August	---	Milch und Käse
September	---	Kartoffeln
November/Dezember	---	Geflügel

Auch beim 8. Kartoffelmarkt am 30. September in der Gemeinde Röttenbach bot die Lokale Agenda 21 während des ganzen Tages für Kinder eine Bastelaktion an.

Biobrotbox-Aktion am 21. September 2007 – Gesundes Pausenfrühstück

Die Lokale Agenda 21 des Landkreises Roth und die Arbeitsgemeinschaft der Bio-Modellstadt Nürnberg organisierten zum dritten Mal die Biobrotbox-Aktion. Nachdem im Jahr 2005 bereits einige Schulen des Landkreises an dieser Aktion erfolgreich teilnahmen, war es für Landrat Herbert Eckstein ein besonderes Anliegen, im Jahr 2006 und nun auch 2007 allen Schulanfängern die Möglichkeit zu bieten, mit dem gesunden Pausenfrühstück versorgt zu werden. Insgesamt wurden rund 10.000 Biobrotboxen am 21. September an die Erstklässler im Nürnberger Raum verteilt, über 1.300 davon im Landkreis Roth.



Ziel dieser Aktion ist, gleich zu Schuljahresbeginn bei den Eltern und Schülern Interesse für die gesunde Kinderernährung mit Biolebensmitteln zu wecken und gleichzeitig die Zusammenstellung eines gesunden Pausenbrottes zu vermitteln.

Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung im Landratsamt Roth sieht sich als Informations-, Kontakt- und Vermittlerstelle für Unternehmen und Existenzgründer im Landkreis Roth. Großer Wert wird deshalb auf eine gute Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Unternehmen, den Gemeindeverwaltungen, dem Wirtschaftsreferat bei der Regierung von Mittelfranken, den Wirtschaftsverbänden, wie IHK Nürnberg für Mittelfranken, Handwerkskammer, und sonstigen Fachbehörden und Organisationen gelegt.

Zu den klassischen Schwerpunkten der kommunalen Wirtschaftsförderung gehören:

- Bestandspflege, Bestandsentwicklung ortsansässiger Unternehmen
- Unterstützung von Existenzgründern
- Ansiedlung neuer Unternehmen

Geschäftsaufgaben:

- Förderungsberatung
- Basisberatung für den Schritt in die Selbstständigkeit
- Gewerbeflächeninformation
- Firmenberatung
- Behörden - Lotsendienst
- Unterstützung bei Genehmigungsverfahren
- Kontakt - Börsen
- Seminare für Existenzgründungen sowie Management-/ Unternehmerfragen und Unternehmengespräche
- Regionalmarketing für die heimische Landwirtschaft



Der Landkreis Roth und seine erfolgreichen Firmen

Consumenta 2007 – „Roth - der Landkreis für starke Unternehmen“

„Roth- der Landkreis für starke Unternehmen“ so präsentierten sich wieder über 20 Firmen aus dem Landkreis auf der Consumenta in Nürnberg. Die Idee, dass sich heimische Firmen unter dem Dach des Landkreises Roth gemeinschaftlich auf dieser für die Region bedeutende Messe präsentierten hat sich voll bewährt. Für die Firmen aus dem Landkreis ist von großer Bedeutung, den Bekanntheitsgrad in der Metropolregion Nürnberg noch zu erhöhen und gleichzeitig die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen einem breiten Publikum vorzustellen. Die Gesamtorganisation lag bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises Roth. Das Rahmenprogramm im Biergarten gestalteten unter anderem, Mitglieder des Vereins „Spectrum – Bildende Kunst aus dem Landkreis Roth“.



Messe „Freizeit, Garten und Touristik“ 2007

Im Frühjahr 2007 organisierte die Wirtschaftsförderung erstmals auf der „Freizeit und Garten“ Messe einen gemeinsamen Auftritt von Landkreisfirmen. Insgesamt sieben heimische Unternehmen beteiligten sich unter dem Dach des Landkreises auf einer Gesamtfläche von rund 300 qm.

Weitere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten der Wirtschaftsförderung

- | | |
|--|---------------------------|
| - Gewerbeschau Heideck | 25. März 2007 |
| - „Start-Messe“, Messezentrum Nürnberg | 06. u. 07. Juli 2007 |
| - Seniorentag mit Amt für Landwirtschaft und Forsten sowie IG Direktvermarkter | 12. September 2007 |
| - Gewerbeschau Hilpoltstein | 15. u. 16. September 2007 |

„Jobstar“ 2007

Die „IVT GmbH & Co. KG“ in Rohr erhielt 2007 den „Jobstar“ der Metropolregion Nürnberg. Binnen zwölf Jahren hat der Zulieferer seine Mitarbeiterzahl von zwei auf 110 erhöht. Den Preis überreichten Landrat Herbert Eckstein und Manfred Gehr, Projektleiter des Marketingvereins Metropolregion Nürnberg, im Beisein von Bürgermeister Herbert Bär, an Geschäftsführer Christoph Hennig.

IVT (Installations- und Verbindungstechnik) ist eine Partnerfirma der Würth-Gruppe und international für innovative Produkte in den Bereichen Sanitär- und Heizungstechnik bekannt.

2006 hat das Unternehmen mit 110 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 25 Millionen Euro erzielt, davon 70 Prozent in Deutschland. Bei der Mitarbeiterpolitik setzt das Unternehmen auf Ausbildung. In den letzten Jahren wurden insgesamt neun Mitarbeiter ausgebildet, acht davon sind heute fest im Unternehmen beschäftigt. Momentan zählt IVT fünf Azubis.

IHK-Gründerpreis 2007 für die Wendelsteiner Firma „Premium ClassiXXs“

Die Wendelsteiner Firma „Premium ClassiXXs“ wurde im letzten Jahr von der Industrie- und Handwerkskammer Nürnberg mit dem Gründerpreis 2007 ausgezeichnet.

Das 2007 von den beiden Geschäftsführern Thomas Roschmann und Peter Brunner gegründete Sechs-Mann-Unternehmen fertigt Modellautos nach alten Vorbildern: exklusive Sammelstücke in hochwertiger Verarbeitung.

Die Sieger nahmen die Auszeichnung von IHK-Präsident Professor Dr. Klaus L. Wübbenhorst entgegen. Landrat Herbert Eckstein und Wendelsteins Bürgermeister Wolfgang Kelsch gratulierten den Preisträgern im Namen des Landkreises bzw. der Gemeinde Wendelstein.

Existenzgründer- und Unternehmerberatung

Existenzgründerseminare im März und Oktober 2007

Die Wirtschaftsförderung im Landratsamt veranstaltete gemeinsam mit dem Steuerberatungsbüro Güllich und dem Unternehmensberater Dr. Krieger am 17. März und am 6. Oktober 2007 jeweils ein Existenzgründerseminar. Insgesamt 44 gründungswillige Bürger aus dem Landkreis nahmen dieses Angebot an und informierten sich über die wichtigsten Grundlagen einer Existenzgründung:

Unternehmensführung, Finanzierung, Liquidationsplan, Marketing/Vertrieb, Förderprogramme, Kreditfinanzierung, steuerliche Grundlagen, Sozialversicherung, Rechtsfragen, Förderung durch die Arbeitsverwaltung.

Unternehmergespräche 2007

„**Steuern Sie richtig**“ unter diesem Titel veranstaltete der Landkreis Roth gemeinsam mit der Steuerberatungsgesellschaft Lorenz und Kollegen, Roth, ein Unternehmergespräch. Der voll besetzte Kreistagssaal war ein deutliches Zeichen dafür, dass dieses Thema die Unternehmer ansprach.

Mit diesen Unternehmergesprächen möchte die Landkreis - Wirtschaftsförderung den heimischen Unternehmen die Möglichkeiten zur Informationsgewinnung und zum Erfahrungsaustausch geben. Weiterhin soll der Kontakt zwischen den Selbstständigen, der Verwaltung und der Politik gestärkt werden.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit den „Aktivsenioren“

Als wichtige Ergänzung zu den stattfindenden Existenzgründerseminaren bietet die Wirtschaftsförderung mindestens einmal im Monat einen Sprechtag der Aktivsenioren an. Dabei geht es insbesondere um die Themen Existenzgründung, Existenzhaltung bzw. erfolgreiche Unternehmensführung. Die Aktivsenioren, mit ihrer Außenstelle Mittelfranken, helfen kleinen und mittelständischen Betrieben, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen bei Planung und Finanzierung, im Rechnungswesen und in Fragen der Organisation, bei Produktion, Marketing und Vertrieb. Bei den im Landratsamt Roth stattfindenden Sprechtagen beraten und informieren Fachleute, die mit einer reichen Berufs- und Lebenserfahrung aufwarten. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 18 Sprechtage durchgeführt. Dabei konnten über 59 Personen beraten werden. Mit dieser Zahl hat der Landkreis Roth mittlerweile, so der „Chef“ der Aktivsenioren, Dipl. Ing. Willi Flöttmann, zum fünften Mal in Folge die höchsten Besucherzahlen in der gesamten Region Mittelfranken.



Marketing für die heimische Landwirtschaft

Regionalagentur "Original Regional - Aus der Metropolregion Nürnberg"

Der Ausbau regionaler Strukturen für die Vermarktung heimischer Produkte und damit die Förderung und Unterstützung der bäuerlichen Landwirtschaft sowie der Handwerksbetriebe sind generelle Ziele der Regionalagentur „Original Regional“, die dem „Marketingverein der Metropolregion Nürnberg“ angegliedert ist. Sprecher des „Runden Tisches“, der die Grundlagen für die Regionalagentur



schaft, ist Landrat Herbert Eckstein. Das Wirtschaftsreferat ist sowohl am „Runden Tisch“ als auch in der Arbeitsgruppe „Original Regional“ vertreten.

Ziel der Regionalagentur ist es, für den ländlichen Raum neue Einkommenschancen zu eröffnen, d.h. im Wesentlichen, die Erzeuger im ländlichen Raum zu bündeln bzw. zu organisieren und deren Produkte neuen Märkten in der Region zuzuführen. Dies ist regionale Wirtschaftsförderung im besten Sinne.

Interessengemeinschaft der Direktvermarkter aus dem Landkreis Roth

2006 haben sich Direktvermarkter aus dem Landkreis Roth zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen.

Auf Initiative des Amtes für Landwirtschaft und Forsten in Roth sowie mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung im Landratsamt Roth wurden gemeinsam mit den Gründungsmitgliedern die ersten Aktivitäten vorbereitet und durchgeführt. Hauptziel des Zusammenschlusses ist es, mit originellen Werbeaktionen auf die hochwertigen und regional erzeugten Lebensmittel aufmerksam zu machen und letztendlich den Absatz weiter auszubauen. Am Seniorentag 2007 machten Mitglieder der Interessengemeinschaft auf ihre heimischen Lebensmittel aufmerksam.



Veranstaltungen zur Förderung heimischer Wirtschaftskreisläufe:

Rother Spargelfest am 26. Mai 2006

Am 26. Mai fand erstmals auf dem Kugelbühlplatz die neunte Auflage des Spargelfestes statt. Unter der Gesamtleitung des Landkreises - Wirtschaftsförderung - und der Stadt Roth – Tourist-Info - wurde gemeinsam mit den Direktvermarktern, der Marktgemeinschaft Rother Spargel und weiteren Ausstellern das Spargelfest durchgeführt.

Erstmals erfolgte dabei eine Kooperation mit dem „Rother Bauernmarkt“, die sich sehr positiv auf die Gesamtveranstaltung auswirkte.

Kartoffelmarkt des Landkreises Roth und der Gemeinde Röttenbach, 30. September 2007

Als weiteren Beitrag zur regionalen Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten veranstaltete der Landkreis Roth, gemeinsam mit der Gemeinde Röttenbach, am 30. September, die achte Auflage des Kartoffelmarktes.

Landkreis und Gemeinde Röttenbach boten zusammen mit Landwirten, den bäuerlichen Organisationen, Direktvermarktern, den Röttenbacher Vereinen und der örtlichen Gastronomie auf dem Festplatz in Röttenbach vieles rund um die „tolle Knolle“. Neben zahlreichen Informationsständen, einem Kinderprogramm, Kartoffelquiz und weiteren Aktivitäten, bestand darüber hinaus während des ganzen Tages die Möglichkeit, verschiedenste Kartoffelerzeugnisse zu probieren und zu genießen.

Waldmarkt Kammerstein am 24. November 2007

Am 24. November 2007 fand der viel besuchte Kammersteiner Waldmarkt statt.

Die Gemeinde Kammerstein richtete gemeinsam mit der Forstverwaltung und dem Landkreis Roth diese erfolgreiche Veranstaltung aus. Unter dem Motto „Aus der Region – für die Region“ zog es wieder rund 10.000 Besucher aus dem Landkreis, der Stadt Schwabach und dem Nürnberger Süden nach Kammerstein.



Gaststättenprospekt „Original Regional“

Auch im Jahr 2007 wurde wieder ein Gaststättenführer unter dem Motto „Original Regional-Gaststätten aus dem Landkreis Roth und der Stadt Schwabach laden ein“ herausgebracht. Wirtschaftsförderung und das Sachgebiet Kultur/Tourismus brachten die Broschüre gemeinsam heraus. 22 Gaststätten aus dem Landkreis Roth und der Stadt Schwabach beteiligen sich an dieser Aktion.

Kommunale Unternehmen

BiomasseEnergieGesellschaft Roth mbH & Co.KG und BiomasseVerwaltungsGmbH, Roth



Befüllen des Hackschnitzelbunkers am Heizwerk „Am Weinberg“

Kommanditgesellschaft:

Kommanditisten:

Landkreis Roth
FBG Allersberg e.V.
FBG Heideck / Schwabach e.V.

Herr Hans Feuerstein, Roth
Herr Dieter Rohm, Roth/Hofstetten
Herr Helmut Katheder, Büchenbach/Aurau

Komplementärin/Geschäftsführung:

BiomasseVerwaltungs GmbH, Roth
Geschäftsführer: Thomas Pichl
Jürgen Tibursky

Brennstoff- bzw. Wärmelieferanten:

Biomassehof Rohm & Katheder, Roth - Hofstetten

Zahlen und Daten zu den Heizwerken:

- Landkreis Roth einer der walddreichsten Landkreise in Mittelfranken (rund 40.000 ha Wald = 45 % der Gesamtfläche des Landkreises)
- Holz als Energieträger für die Wärmeversorgung seiner eigenen Einrichtungen
- Unterstützung der heimischen Forstbetriebsgemeinschaften und der Waldbauern
- Stärkung der heimischen Wirtschaftskraft
- Die gesamte Holzmenge stammt zu 100 % aus dem Landkreis Roth
- Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung

Technische Daten Heizwerk Weinberg

- Wärmebedarf 2.425 kW
- Leistung des Biomassekessels 1.000 kW
- Leistung des Spitzenlastkessels (Öl) 1.200 kW
- Länge des Nahwärmenetzes 1.050 m

Technische Daten Heizwerk Schulzentrum

- Wärmebedarf 2.705 kW
- Leistung des Biomassekessels 1.200 kW
- Leistung des Spitzenlastkessels (Öl) 3.000 kW
- Länge des Nahwärmenetzes 950 m

Hackschnitzeleinsatz 2007

Im Jahr 2007 wurden in beiden Heizwerken insgesamt 3.657 t Hackschnitzel verfeuert.
Dies bedeutet:

- Energiemenge 10.971 MWh
- CO₂ Einsparung/ Vermeidung von 2.991 t
- Nicht verbrauchtes Heizöl 1.092.729. l
- Mit dieser Energiemenge hätten 2007 auch 728 Einfamilienhäuser versorgt werden können.

Verbrauchsdaten Hackschnitzel

Jahr	HW Weinberg	HW Schulzentrum
2003	2.140 t	860 t
2004	2.500 t	2.000 t
2005	2.400 t	1.900 t
2006	2.229 t	1.890 t
2007	2.101 t	1.556 t

Vier- Jahres-Bilanz :

19.033 Tonnen	Hackschnitzelverbrauch in t
57.099 MWh	Energiemenge in MWh
15.583 t	CO ₂ Einsparung / Vermeidung
5.687 Millionen Liter	nicht verbrauchtes Heizöl

Persönliche Beratungsgespräche

Schwerpunkt bei den Beratungsgesprächen sind nach wie vor die Themen Neubau, Sanieren, Heizen, Solarthermie, Photovoltaik, Biomasse, Wärmepumpen, Fördermöglichkeiten, Energiebilanzierungen, Energieausweis.

Telefonberatung

Die Telefonberatung ist heuer auf dem extrem hohen Niveau von 2006 geblieben. Oft sind 40 Anrufe und mehr zu bewältigen.

Erstellung von Energiebilanzen

Es wurden 85 Gebäude berechnet; pro Liegenschaft berechnet und wie gewohnt unterschiedliche Ausführungstypen – Haustypen - vorgeschlagen.

Energiepass 2006 wird Energiepass 2008

Wegen verspäteter Einführung konnten 2007 aus dem Bereich noch keine Einnahmen erzielt werden!

Energiesparberatung vor Ort

Rund 75 Aufträge wurden bearbeitet.

Kraftwerk Sonne

Die Aktion der ENA und der Solarinitiative der SHK-Innung Nürnberger Land wurde weitergeführt. In 2007 feierten wir den zehnten Geburtstag mit einer zweitägigen Ausstellung am Landratsamt in Lauf.

Beratungstage im Wendelsteiner Rathaus

Auch hier hat das Interesse weiter stark zugenommen. Wegen der vollen Auslastung mussten zusätzliche Termine eingeschoben werden.

Informationsstände mit Beratung

- Altbautage der HWK mit der Innung SHK Nürnberger Land
- Zweitägige Ausstellung zum zehnjährigen Geburtstag der Solarinitiative im NL.
- Tag der Regionen in Henfenfeld NL.
- Consumenta, Gemeinschaftsstand der Firmen des Landkreises Roth und Beratung auf dem Stand der Mittelfränkischen Sparkassen
- Bürgerfest Winkelhaid (nur Infostand!)
- Präsenz in verschiedenen Baywa Bauzentren
- Teilnahme an den Europäischen Biomassetage im Landkreis Nürnberger Land

Beratung zu Photovoltaik

Weniger Beratungstätigkeit für Einzelanlagen im Vergleich zu 2006. Steigende Preise für das Material und weniger Einspeisevergütung. Die wirtschaftliche Seite ist weniger lukrativ geworden.

Zusammenarbeit mit der Sparkasse Nürnberg

Die ENA übernimmt für die Sparkasse Nürnberg wenn notwendig die Energieberatung. Kommt dann zum Tragen, wenn umfangreiche Sanierungen im Altbaubereich anstehen. Sprechtage in den Geschäftsstellen

Telefonaktion

Telefonaktion mit dem Hilpoltsteiner Kurier. Thema: rund ums Bauen und Sanieren. Im Vorfeld die Veröffentlichung der traditionellen „ENA-Herbstgespräche“.

Zusammenfassung

Die Schwerpunkte der ENA-Arbeit lagen auch 2007 eindeutig im privaten Bereich. Die Einnahmen kommen aus der Vor Ort Beratung und Energiebilanzierungen. Als Fazit gilt, was auch in den Jahren zuvor angemerkt wurde. Die Beratungstätigkeit der ENA ist von Nachfragen zur Altbausanierung und Gestaltung von Neubauten nicht nur dominiert, sondern auch absolut ausgelastet. Aufträge aus dem Öffentlichen Bereich sind in der Summe kaum nennenswert, es könnten auch nicht mehr abgewickelt werden. Bekanntermaßen blieben und bleiben Anfragen auch unbeantwortet.

Da die Einnahmensituation es notwendig macht, wurde bei den Anfragen eine Selektierung nach „bringt Geld oder bringt kein Geld“ durchgeführt.

Die Tätigkeiten der ENA sowie die Auswirkungen auf die einzelnen Bereiche im Bau sind auch als die „andere Art“ von Wirtschaftsförderung zu sehen und leider aber in Eurobeträgen nicht messbar.

Die Beratungskapazität (Telefon, Termine in den Geschäftsstellen,...) ist überlastet. Lange Wartezeiten sind normal, viele Kunden können überhaupt nicht mehr bedient werden. Schade, dass hier das Prinzip des Zufalls entscheidet. Konzeptionelle Arbeiten sind derzeit nicht möglich. Ein Vergleich mit der Energieagentur Oberfranken sei an dieser Stelle angebracht. Diese schließt mit den Landkreisen Verträge, die auch einen Besprechungstag pro Quartal im jeweiligen Landratsamt beinhalten.

Ein Funktionieren der ENA – so wie gewohnt - ist nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren von ENA und Partner möglich. Akquirieren, direkte Kundenansprache durch Vorträge, Kundenberatung in den Geschäftsstellen, Erstellen von Energiebilanzierungen, Schreiben von Angeboten, Erledigen vom Bürokratie, Durchführen von Vor Ort Beratungen und eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist für einen „Einmannbetrieb“ einfach nicht leistbar.

Der Gedanke, die Verbesserung der Einnahmensituation durch Berechnungen von dem „einen ENA-Mann“ zu erzielen, gehen an der Wirklichkeit vorbei. Den permanenten Engpässen kann man nur begegnen, indem man zusätzlich mit geeigneten Architektur- /Planungsbüros in den Landkreisen – diese müssten auch bereit sein eine angemessene Stundenzahl pro Monat ohne großes Entgelt einzubringen - eine Zusammenarbeit sucht. Wird bereits unter dem Motto ENA und Partner paktiziert!

Zehn Jahre ENA im Nürnberger Land und Roth – in nackten Zahlen

1. Persönliche Beratungsgespräche:	7.500
2. Telefonberatung:	45.000
3. Energiebilanzen:	500
4. Energiesparberatung vor Ort:	350
5. Holzenergie bzw. Solartage:	17.000 Besucher
6. Beteiligung Consumena:	

der Zuwachs an Energiebilanzierungen und Vor-Ort-Beratungen geht auch auf die Teilnahme an der Consumenta zurück. Kontakte haben „Langzeitwirkung“. Die ENA 2007 bereits zum dritten Mal dabei.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 7. Vorträge/Informationsabende: | 230 Abende – 6.000 Besucher |
| 8. Betreuung von 20 Diplomanden der FH Nürnberg | |
| 9. Drei Machbarkeitsstudien für Nahwärmeinseln mit Hackschnitzelheizungen (2x Roth, 1x Altdorf Schulen) | |
| 10. Projektanschub/begleitung bei zwei Nahwärmeinseln Hilpoltstein, Altdorf Fürstenschlag | |

Öffentlicher Personennahverkehr im Landkreis Roth

Zusammenstellung der finanziellen Aufwendungen im Jahr 2007

Verbandsumlage des Zweckverbandes Verkehrsverbund Großraum Nürnberg	332.379,57 €
Leistungen für gemeinwirtschaftliche Verkehrsmaßnahmen	1.464.253,90 €
<u>Finanzhilfen und Beteiligungen</u>	
ÖPNV-Zuweisung	593.252,66 €
Beteiligungen der Gemeinden	494.377,10 €

Öffentlichkeitsarbeit

Zum Fahrplanwechsel am 09.12.2007 wurde wieder ein kostenloser Gebietsfahrplan durch den Landkreis Roth zusammen mit der Stadt Schwabach in einer Gesamtauflage von ca. 5.000 Stück herausgegeben.

Um den Bürgern auch vor Ort das Angebot im ÖPNV zu präsentieren, war der Fachbereich am 25.03.07 auf der Gewerbeschau in Heideck, am 12.09.07 am Landkreis-Seniorentag in Roth und am 15. und 16.09.07 auf der Gewerbeschau in Hilpoltstein vertreten.

Anhörverfahren nach Personenbeförderungsgesetz

Der Fachbereich ÖPNV war im Jahr 2007 für die Einholung und Abgabe von Stellungnahmen in 42 Anhörverfahren nach § 14 Personenbeförderungsgesetz zu Einrichtung und Betrieb (Verlängerung) eines öffentlichen Linienverkehrs sowie zu Fahrplanänderungen im öffentlichen Linienverkehr zuständig.

Nahverkehrsplan

Der Landkreis Roth hat in Zusammenarbeit mit der VGN GmbH in den letzten Jahren einen lokalen Nahverkehrsplan erstellt. In insgesamt 29 Sitzungen wurde die Planungsarbeit von einer interfraktionellen Arbeitsgruppe aus dem Kreistag begleitet. Im Jahr 2007 wurde dieser Arbeitskreis zu vier Sitzungen geladen, bevor der Nahverkehrsplan für den Landkreis Roth am 14.12.2007 durch den Kreistag verabschiedet werden konnte. Wegen der Eröffnung der Regionalbahnhöfe in Allersberg und Kinding im Juli 2006 wurde der Teilnahverkehrsplan Süd vorgezogen. Mit dem Nahverkehrsplan sind nun über den gesamten Landkreis Roth einheitliche Maßstäbe für eine ausreichende Verkehrsbedienung gelegt worden.

Bei der Erstellung des Nahverkehrsplanes wurde den Verkehrsunternehmen sowie auch den Gemeinden mehrfach die Möglichkeit gegeben, sich durch schriftliche Stellungnahmen am Planungsprozess zu beteiligen.

Im Nahverkehrsplan bezeichnen Defizite das Gefälle zwischen der definierten ausreichenden Verkehrsbedienung und dem aktuellen Angebot im ÖPNV. Die Defizite wurden gewichtet und in drei Dringlichkeitsstufen klassifiziert (Priorität 1-3). Defizite der Priorität 1 sind von vordringlichem Handlungsbedarf und werden bei finanzieller Beteiligung der betroffenen Gemeinden sukzessive umgesetzt. Defizite der Priorität 2 und 3 können erst in mittel- bis langfristigen Konzepten, meist verbunden mit der Um- und Neugestaltung von Linien, realisiert werden.

Ausbildungsförderung

Im Jahr 2007 wurden 270 Anträge auf Gewährung von Ausbildungsförderung gestellt. Von den eingereichten Anträgen konnten 214 bewilligt werden; in den anderen Fällen errechnete sich kein Zuschuss, da das Einkommen der Eltern den festgelegten Förderungsbetrag überstieg oder andere Voraussetzungen für die Gewährung von Ausbildungsförderung nicht erfüllt waren.

Die gesetzlichen Grundlagen, nach denen die Berechnung erfolgt, bilden das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und das Bayerische Ausbildungsförderungsgesetz (BayAföG).

In der folgenden Übersicht sind die Anzahl der in den letzten Jahren bearbeiteten Anträge sowie die ausbezahlten Förderungsbeträge dargestellt:

Jahr	Anträge	Förderungsleistungen
1998	243	371.259 €
1999	248	433.634 €
2000	242	343.521 €
2001	289	525.403 €
2002	294	738.490 €
2003	289	537.323 €
2004	244	420.386 €
2005	249	413.328 €
2006	285	463.719 €
2007	270	526.138 €

Meister-BAföG

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) bildet die Grundlage für die Förderung der beruflichen Fortbildung. Die Förderung setzt sich aus einem Zuschuss und einem zinslosen Darlehen der KfW-Bank zusammen. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 224 Anträge (Vorjahr: 167) gestellt.

Den Teilnehmern wurde ein Zuschuss von 30,5 % zu den Lehrgangs- und Prüfungsgebühren gewährt. Unter bestimmten Voraussetzungen wurde auch der Unterhalt der Teilnehmer an Vollzeitmaßnahmen durch einen Zuschuss und durch ein Darlehen sichergestellt. Die Ausgaben für den Zuschuss betragen im Jahr 2006 insgesamt 361.579,20 € (Vorjahr 379.618,54 €). Im Jahr 2007 wurde beschlossen, dass für Besucher der Fachakademie für Sozialpädagogik ab dem Schuljahr 2007/2008 wieder eine Förderung gewährt werden kann.

Die Teilnehmer entschieden sich für folgende Fortbildungsarten

Fortbildungsstätte	Fortbildungen 2006	Fortbildungen 2007
Fachakademien	12	20
Fachschule für Landwirtschaft	1	3
Fachschule für Maschinenbau	7	3
Handwerkskammer	35	66
Industrie- und Handelskammer	23	48
Private berufliche Fortbildungsstätten	54	52
Sonstige Fachschulen	35	32
Gesamt:	167	224

Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz

Im Jahr 2007 sind 83 Anzeigen wegen unentschuldigter Schulversäumnisse eingegangen. Die Ermittlungen wurden in 11 Ordnungswidrigkeitsverfahren seitens des Landratsamtes Roth eingestellt. In allen anderen Ordnungswidrigkeitsverfahren mussten zur Durchsetzung der Schulpflicht Bußgeldbescheide erlassen werden. Die Bußgeldeinnahmen beliefen sich im Jahre 2006 auf 8.400 €.

18 „Schulschwänzer“ leisteten auf Anordnung des Jugendrichters eine gemeinnützige Tätigkeit und 6 Schüler verbüßten einen Jugendarrest, da die festgesetzte Geldbuße nicht innerhalb der gesetzlich bestimmten Frist bezahlt wurde. Außerdem wurden bei 47 Schülern Schulpflichtüberprüfungen durchgeführt.

Gastschulbeiträge

Für Landkreisschüler, die Schulen eines anderen Sachaufwandsträgers besuchen, ist ein Gastschulbeitrag zu entrichten. Die Ausgaben hierfür betragen 3.706.200 €. Dem Landkreis Roth wurden Gastschulbeiträge in Höhe von 627.900 € erstattet.

Die Aufteilung nach den einzelnen Schultypen ist aus nachfolgender Übersicht zu ersehen:

<i>Schultypen</i>	<i>Einnahmen 2007 €</i>	<i>Ausgaben 2007 €</i>	<i>Stadt/Lkrs.</i>	<i>Davon als Hauptempf. €</i>	<i>davon als Hauptzahler €</i>
<i>Realschulen</i>	99.200 €	330.200 €	St. Schwabach Lkr.Nbg. Land Lkr. Eichstätt Lkr. Neumarkt St. Nbg.	216.300 € 12.150 € 54.000 € 2.700 € 39.200 €	91.500 €
<i>Gymnasien</i>	83.300 €	1.227.500 €	Lkr. Ansbach Schwabach St.Nbg. Lkr. Eichstätt Lkr. Neumarkt	160.300 € 635.800 € 366.300 € 65.000 €	82.600 €
<i>Wirtschafts- schulen</i>		430.000 €	Lkr.WUG Schwabach St.Nbg.	30.900 € 393.800 € 10.325 €	
<i>Berufsschulen</i>	400.100 €	1.212.100 €	St. Nbg. . Schwabach Lkrs. WUG	694.100 € 145.700 € 101.400 €	230.800 € 108.100 €
<i>Berufsfachschulen Fachschulen Akademien FOS, BOS</i>	19.300 €	462.400 €	St. Nürnberg Lkrs. WUG Schwabach	95.500 € 77.000 €	8.500 €
<i>Landwirtschaftsschule</i>	26.000 €		Lkrs Nbg. Land		7.500 €
<i>Förderzentren</i>		44.000 €	St. Schwabach	34.600 €	
<i>Gesamt</i>	627.900 €	3.706.200 €			

Kostenfreiheit des Schulweges

Darstellung des Fahrschüleraufkommens für die der Landkreis Sachaufwandsträger ist

Schüleraufkommen Schuljahr 2006/2007	Gesamt Schülerzahlen	Fahrschüleranteil Anteil
Gymnasium Roth	1.312	670
Realschule Roth	1.060	803
Berufsschule Roth (Vollzeit)	215	97
Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ)	673	594
Gymnasium Hilpoltstein	1.157	503
Realschule Hilpoltstein	1.064	687
M-Klassen	392	180
Gesamt	5.873	3.534

Ausgaben im Haushaltsjahr 2006

Haushaltsjahr	2007	2006
Schulbusse (SFZ)	429.205 €	421.990 €
Öffentl. Verkehrsmittel	2.779.292 €	3.185.128 €
Priv.-öffentliche Linien	30.812 €	26.974 €
PKW-Erstattung	55.194 €	31.430 €
Fahrkostenerstattung	197.721 €	157.230 €
Gesamtausgaben	3.492.423 €	3.822.752 €

Gesamtausgaben für die Schülerbeförderung

Haushaltsjahr	Ausgaben €	Staatszuschuss €	Landkreisanteil €
1990	1.414.068	1.129.523	284.545
1991	1.533.721	978.533	546.148
1992	1.684.006	1.075.869	608.137
1993	1.838.935	1.125.810	713.125
1994	1.963.258	1.050.973	912.285
1995	2.145.421	1.100.481	1.044.940
1996	2.187.868	1.158.067	1.029.801
1997	2.227.655	1.230.566	997.089
1998	2.338.492	1.323.677	1.014.661
1999	2.444.253	1.338.720	1.105.333
2000	2.537.849	1.534.165	1.003.684
2001	2.720.878	1.658.106	1.062.772
2002	2.722.815	1.737.747	985.068
2003	3.061.712	1.886.797	1.174.915
2004	3.276.963	1.903.356	1.373.607
2005	3.419.993	2.058.025	1.361.968
2006	3.822.752	2.194.138	1.628.614
2007	3.492.423	2.330.282	1.162.141

Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 besuchen 1312 Schülerinnen und Schüler das Gymnasium Roth. Gegenüber dem Vorjahr (1224) hat die Schülerzahl nochmals um 7,2 % zugenommen. Im September 2007 wurden 197 Schüler/innen in die fünfte Jahrgangsstufe aufgenommen (Vorjahr 164) und in sieben Anfangsklassen eingruppiert. Durch pädagogisch orientierte Planungen und Maßnahmen konnte die durchschnittliche Schülerzahl in den fünften Klassen mit 28 Schülern wieder erfreulich niedrig gehalten werden.

Im Juni 2007 verließen 88 Absolventen (Vorjahr 87) nach bestandener Abiturprüfung die Schule. Die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten wird in den nächsten Jahren wohl im Bereich von 100 bis 105 liegen. Für die Jahrgangsstufen 5 - 11 sind 39 Klassen (Vorjahr 36) eingerichtet worden. In den Jahrgangsstufen 12 und 13 der Kollegstufe werden insgesamt 202 Schüler/innen (Vorjahr 186) unterrichtet. Hier umfasst das Angebot 26 Leistungskurse (Vorjahr 22) und 71 Grundkurse (Vorjahr 63).

Der Anteil der Fahrschüler beträgt 62% (Vorjahr 63%). Diese Zahl belegt die hohe Bedeutung, die eine gute Verkehrsanbindung der einzelnen Wohnorte des Landkreises an die Schule hat. Der Fahrplangestaltung kommt in den Randbereichen des Landkreises, also z. B. Aberg, Spalt, Röttenbach, aber auch im Bereich Schwanstetten/Rednitzhembach und Büchenbach nach wie vor besondere Bedeutung zu.

Der Pflichtunterricht wird aufgrund der Lehrerversorgung in den meisten Fächern gemäß der Schulordnung für die Gymnasien erteilt. Allerdings kann wegen mangelnder Sporthallenkapazitäten differenzierter Sport in den Jahrgangsstufen fünf bis sieben nicht durchgeführt werden und eine Klasse deshalb auch nur alle vierzehn Tage Sportunterricht erhalten.

Die Situation für den Sportunterricht wird von Eltern, Schülern und Lehrern des Gymnasiums ohne Murren akzeptiert, da die Aussicht auf eine deutliche Verbesserung der Lage durch den Sporthallenneubau im kommenden Jahr in greifbare Nähe gerückt ist. Selbst die bereits kommunizierte Aussicht, dass im Schuljahr 2008/2009 eine nochmalige Verschlechterung eintreten wird, die Halle der Schule muss während der Bauphase ebenfalls gesperrt werden, findet so die Akzeptanz der Schulgemeinschaft.

Der in den letzten Jahren so erfolgreiche Förderunterricht für besonders gefährdete Schüler wird ab Februar 2008 wieder angeboten. Wir sind von der Effektivität der dafür eingesetzten Mittel überzeugt und konnten unsere Durchfallerquote auf niedrigem Niveau stabilisieren. Dies spricht eindeutig gegen die landläufige Meinung einer gesteigerten Selektivität des reformierten Gymnasiums.

Unterrichtsbetrieb

In diesem Jahr wird am Gymnasium Roth wieder vielfältiger Wahlunterricht angeboten:

Chor, Instrumentalmusik in Violine, Cello, Kontrabass und E-Bass. Streitschlichter werden ausgebildet, ein klassisches Orchester, die moderne Schul- und Jazzband sowie die Schülerzeitung bieten Schülerinnen und Schülern eine zusätzliche Möglichkeit für Engagement.

Ein Highlight ist der neu ins Leben gerufene Wahlkurs Chinesisch. Mehr als dreißig Schülerinnen und Schüler tauchen in zwei jeweils doppelstündigen Kursen in die fernöstliche Sprache und Kultur ein. Gerade wirtschaftlich betrachtet bietet dieser Raum ja ein enormes Entwicklungspotenzial. Und so glauben wir, werden Schüler des Gymnasiums Roth durch eine Qualifikation in Chinesisch sicher einen großen Bonus für ihre weitere berufliche Entwicklung mitnehmen können.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass neben dem etablierten Schüleraustausch mit Brentwood in diesem Jahr zwei neue Partnerschaften angebahnt werden konnten. Zum einen handelt es sich dabei um Beziehungen zu einem Gymnasium in Genf und zum anderen um solche zu einer Schule in Paris, also sehr attraktive Partner. Schweizer und französische Schüler waren bereits in Roth zu Besuch und von dem gebotenen Aufenthalt, auch von der ihnen zugekommenen Beachtung durch den Landrat und den Bürgermeister von Roth, stark beeindruckt, richtiggehend begeistert. Wir hoffen, dass sich dieser neue Austauschprozess sich zu einer kräftigen Pflanze entwickeln wird. Dazu werden unsere Schüler noch in diesem Schuljahr zu den Gegenbesuchen aufbrechen.

Der Mensabetrieb ist in vollem Umfang angelaufen. Das qualitativ hochwertige Speisenangebot der Kreisklinik und die Einführung eines sehr komfortablen und flexiblen Online-Bestellsystems, das vom Schulsekretariat mit großem Engagement betreut wird, führten zu einer täglichen Ausgabe von etwa 80 Essen. An „Schnitzel- und Cordon Bleu-Tagen“ wollen bis zu 120 Essen ausgegeben werden!

Das Gymnasium Roth weist weiterhin hohe Zuwachsraten bei den Schülerzahlen auf (s.o.) und muss alle Räume nutzen, selbst solche, die weder den Anforderungen noch den Vorschriften an ein Schulzimmer gerecht werden. So werden die drei Räume im Obergeschoss des Mensagebäudes entgegen ihrer Zweckbestimmung als Klassenzimmer genutzt. Des Weiteren sind sowohl der Mehrzweckraum als auch die Unterstufenbibliothek in reguläre Klassenzimmer umgewandelt worden. Im Keller mussten ein dritter „Musiksaal“ und zusätzlich eine Klasse untergebracht werden. Es gibt im gesamten Gebäude keinen Raum mehr, der noch zusätzlich als Unterrichtsraum genutzt werden könnte.

Im Frühjahr 2007 hat das Gymnasium Roth eine Schülerprognose für die kommenden Jahre ausgearbeitet. Es wurden dabei nur die Zahlen bereits eingeschulter Kinder mitgerechnet, Übertrittsquoten von 30% (und nicht wie im langfristigen Trend 37%) sowie nur die tatsächlich an das Gymnasium Roth abgebenden Grundschulen berücksichtigt. Demnach steigen die Schülerzahlen in den nächsten vier Jahren am Gymnasium Roth mindestens auf 1550 (oder über 1600 bei 37% Übertritt!!!).

Das Gebäude, es wurde im Jahr 1994 für 31 Klassen, d. h. ca. 930 Schüler erweitert, beherbergt inzwischen 39 Klassen (1110 Schüler) plus 202 Kollegiaten. Somit besteht nicht nur bereits im nächsten Schuljahr sondern auch mittel- und langfristig bezüglich weiterer Raumkapazitäten dringender Handlungsbedarf. Nur durch einen Erweiterungsbau können Eltern und Schüler des Landkreises Roth weiterhin sicher sein, dass am Schulstandort Roth qualitativ gute Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet werden kann.

Die übergangsweise Nutzung des abbruchreifen alten Teils der Realschule wird dazu beitragen, dass kurzfristig kein Unterricht in Containern stattfinden muss, kann aber keine dauerhafte Lösung sein. Zu deutlich sind die Zahlen des Statistischen Landesamtes von Bayern. Bis 2023 wird dabei für den Landkreis Roth ein Schülerrückgang von 20% vorausgesagt, das bedeutet selbst langfristig für das Gymnasium Roth Schülerzahlen von ca. 1200, die eine Investition in die Zukunft der Kinder des Landkreises, also auch unserer Zukunft, erforderlich machen.

Wie die oben angeführten Zahlen belegen, wurde am Gymnasium Roth in den vergangenen Jahren erfolgreiche Bildungsarbeit geleistet. Der starke Schülerzuwachs ist ein deutliches Signal dafür. Bei den Eltern im Landkreis hat es sich herumgesprochen, dass es dem Gymnasium Roth ein echtes Anliegen ist, ihre Kinder zu begleiten, Übergänge zu erleichtern, Schülerinnen und Schüler individuell zu fordern und zu fördern. Damit wir diesem Anspruch auch weiterhin gerecht werden können, sich der Segen der Arbeit in den vergangenen Jahren nicht als Fluch für die kommenden Schülerjahrgänge auswirkt, müssen wir auf die notwendige Unterstützung des Landkreises vertrauen und **bauen** können.

Dr. Kifmann
Oberstudiendirektor

Gymnasium Hilpoltstein

Wiederum Latein als erste Fremdsprache, Spanisch als spät beginnende Fremdsprache, weiter steigende Schülerzahlen, zahlreiche Preise und zufrieden stellende Lehrerversorgung sind wohl die wichtigsten Schlagzeilen des Jahres 2007 am Gymnasium Hilpoltstein.

Die Gesamtschülerzahl ist wieder gestiegen. Ohne die Neuanmeldung aller Gredinger Anfänger

	2007/08	2006/07
Gesamtschülerzahl	1157	1106
davon Mädchen	595	563
davon Buben	562	543
davon in der Kollegstufe	180	163
Klassenzahl in den Jahrg. 5-11	34	33
Endgültige Aufnahme 5. Klasse	177	163
davon 1. Fremdspr. Latein	32	18
davon 1. Fremdspr. Englisch	145	145

in Beilngries hätten wir einen noch größeren Anstieg zu verzeichnen, den wir räumlich nur sehr schlecht verkraften könnten. Die Klassenzahl in den Jahrgängen 5-11 hat sich auf 34 erhöht. Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei 28,7. 9 Klassen haben mehr als 30 Schüler. Für dieses Schuljahr haben sich 32 Schüler für Latein als erste Fremdsprache angemeldet. Deshalb haben wir diesen Zweig wieder ein-

gerichtet und freuen uns, unseren Schülern und Eltern diese zusätzliche Wahlmöglichkeit, die sie sonst in vernünftiger Entfernung nicht haben, anbieten zu können. Auch für spät beginnendes Spanisch haben sich 23 Schüler gemeldet. Diese haben in diesem Schuljahr die Möglichkeit nach der 10. Klasse die erste oder zweite Fremdsprache abzuwählen und dafür bis zum Abitur Spanisch als Pflichtfremdsprache zu belegen.

Zusammen mit dem Landratsamt wird weiterhin an einer besseren Busanbindung für die Gredinger Schüler gearbeitet. Sonst sind bei der Schülerbeförderung bisher keine gravierenden Probleme bekannt. Um den Schülern der 9. und 10. Jahrgangsstufen einen dritten Nachmittag zu ersparen, sind wir in Absprache mit der Realschule Hilpoltstein in Verhandlungen mit dem Landratsamt getreten, die Busabfahrtszeiten montags und mittwochs von 15 auf 16 Uhr zu verschieben.



Mit der Lehrerversorgung sind wir zufrieden – wir haben fast alle Budgetstunden erhalten. Starke Einschränkungen haben wir allerdings, bedingt durch in Hilpoltstein fehlenden Sporthallen, weiterhin bei der 3. und 4. Sportstunde. Wir bedanken uns für die für 2008 zugesagte Generalsanierung des Sportplatzes und hoffen auf eine baldige Verbesserung unserer Raumsituation durch den Neubau der geplanten Zweifach-Turnhalle. Vielleicht können wir in zwei Jahren bereits ein Luftbild mit der neuen Halle zeigen.

Nötig waren weder Kürzungen des Pflichtunterrichts noch die Bildung übergroßer Klassen im Sinne der früher geltenden Klassenrichtzahlen. Auch der Wahlunterricht (EDV, Informatik, Handarbeiten, Theater, Schulgarten, Imkerkurs, Chor und Instrumentalmusik, Big Band, Jugend forscht, Physik für Besonders Begabte, Pluskurs Mathematik) konnte wie gewünscht erteilt werden. Allerdings mussten wir mangels ausgebildeter Lehrer eine große Zahl von Kräften ohne zweites Staatsexamen einstellen; diese haben jeweils einen voll ausgebildeten Fachkollegen als „Paten“. Für Aushilfen, z.B. bei Unterrichtsausfall, wäre zwar Geld, aber in unserer Region kein passendes Personal (Studenten im Prüfungssemester, etc.) vorhanden.

Bedingt durch die ständig wachsende Klassen- und Schülerzahl (über 20% Zuwachs seit 2003) haben wir leichte Einschränkungen beim Raumangebot. Wenn die rückläufigen Geburtenzahlen nicht weiterhin durch steigende Übertrittsquoten kompensiert werden, hoffen wir, nach dem Jahr 2011 wieder mit der Klassenzimmerzahl zurechtzukommen.

Durch das Büchergeld war es uns möglich, die 9. Jahrgangsstufe komplett mit neuen Büchern und viele weitere Jahrgangsstufen mit Ergänzungen auszustatten. Seit diesem Schuljahr haben wir einen neuen Betreiber für unsere Mensa, den Biohof Weiß aus Nürnberg/Stauf.

Mittlerweile unterrichten wir bereits den fünften Jahrgang nach den Lehrplänen des achtjährigen Gymnasiums. Wir haben uns um sinnvolle Umsetzungsmöglichkeiten der neuen Erfordernisse des „G8“ bemüht. Zum Beispiel haben wir – wie schon in den letzten Jahren – darauf geachtet, dass die Schüler keine langen Wartezeiten auf die Busse haben. In den 5. Klassen konnten wir in allen der drei neu eingeführten Intensivierungsstunden, in denen in Kleingruppen unterrichtet wird, alle Schülerinnen und Schüler bis zu den Herbstferien im Kurs „Richtig lernen“ unterweisen und unsere Trainingseinheiten zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz abhalten. An der Nahtstelle zwischen G8 und G9 wird besonderer Förderunterricht angeboten.

Die Kontaktaufnahme zum Gymnasium und der Abruf von Elternbriefen und anderen Informationen ist auch über das Internet möglich (www.gym-hip.de). Unsere beiden „Master-Teacher“ bilden das Kollegium im Computerbereich fort und gewährleisten dadurch, dass die neuen Medien auch im Unterricht eingesetzt werden.

Durch die Zufahrtsregelung zum Gymnasium konnten wir die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler bei der Busankunft und –abfahrt entscheidend verbessern.

Bereits in den letzten Schuljahren hat unser Lehrerkollegium ein breites Fortbildungsprogramm zur pädagogischen Schulentwicklung absolviert. Eine lebendige Methodik, die schülerzentriertes und partnerbezogenes Arbeiten in den Vordergrund rückt, regt die Schülerinnen und Schüler noch besser zu eigenverantwortlichem Lernen an und hilft, soziale Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Teamarbeit zu entwickeln.

Ein Projekt aus dem Kunsterziehungsunterricht der Kollegstufe lässt sich besser bei einem Sonntagsspaziergang bewundern, die Skulpturen im neuen Pausenhof des Hauses Valentin, inzwischen bereits die sechste Generation. Einige Skulpturen sind zu moderaten Preisen noch zu erwerben.

Wir freuen uns, dass der Schüleraustausch mit Gasny in Frankreich seit vielen Jahren so gut angenommen wird. Neben offiziellen Gruppen-Austauschmaßnahmen gab es Einzelaustausch mit den USA, mit Rumänien und Japan.



Schulgarten, Bienenhaus und Biotoppflege zeigen ebenso wie unsere Zisterne mit computergesteuerter Bewässerung des Sportplatzes und unsere Solaranlage zur Warmwasserbereitung, dass der verantwortungsbewusste Umgang mit der Umwelt am Gymnasium Hilpoltstein ein wichtiges Thema ist.

Wir freuen uns über die Preise bei zahlreichen Wettbewerben, besonders bei „Jugend forscht“ (z.B. erreichte unser Schüler Maximilian Dirnberger den Regionalsieg in Mittelfranken, Stephan Pfaller wurde zu einem Praktikum bei

Siemens TS eingeladen, Felix Adamczyk und Benedikt Seidl erhielten den Quelle-Sonderpreis), dem Känguru-Wettbewerb und den Vorlesewettbewerben. Wir sehen darin eine Bestätigung für unsere erfolgreiche Unterrichtsarbeit und unser breites Angebot.

Beim Landkreis bedanke ich mich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle unseres Gymnasiums Hilpoltstein.

Karlheinz Thoma
Oberstudiendirektor

Staatliche Realschule Hilpoltstein

Die Staatliche Realschule Hilpoltstein wird derzeit von 1064 Schülerinnen und Schülern besucht. Diese verteilen sich wie folgt:

Jgst.	Anzahl	männl.	weibl.	gesamt	
05	6	82	93	175	6-stufig
06	5	78	82	160	6-stufig
07	6	91	97	188	6-stufig
08	6	82	102	184	6-stufig
09	7	101	96	197	6-stufig
10	5	68	92	160	6-stufig
	35	502	562	1064	6-stufig

357 S. kommen aus Hilpoltstein selbst. 707 Jugendliche sind Fahrschüler; von diesen stammen 139 aus Freystadt.

Die Schule hat 35 Klassen, eine weniger gegenüber 2006/2007; allerdings bedeutet dies bei gleich gebliebener Schülerzahl einen Durchschnitt von 30,4 S. pro Klasse. Drei Klassen haben keinen festen Raum und müssen als sogenannte Wanderklassen freie Zimmer benützen. Probleme bereiten auch fehlende Sportstätten; statt der eigentlich erlaubten 43 Sportgruppen können nur 40 gebildet werden, die dann allerdings teilweise sehr groß sind (bis zu 34 Schülern).

Zur Schule gehören 65 Lehrkräfte, von denen sich vier derzeit in Elternzeit befinden. Mit zusätzlich 2 Aushilfslehrkräften kann sowohl der Pflicht- als auch ein gewisser Wahlunterricht abgedeckt werden.

Ergänzungsunterricht gibt es für die 5. Klassen in D, E, M. Auch Wahlfächer können angeboten werden.

Wahlfächer: Theater, Chor, Orchester, Modellbau, Schülerzeitung, Fotogruppe,

Schulfirma, Kunst, Informatik, Konversation in Englisch, Textverarbeitung

Außerdem sind Schülerinnen und Schüler tätig als Lerntutoren, Tutoren für Betreuung der 5. Klassen und Streitschlichter. Letztere werden aber nicht oft gebraucht. Die SMV (=Schülermitverantwortung) hat verschiedene Arbeitskreise gebildet.

Die Schülerzeitung „Egon“ hat im Juli 2007 den 1. Preis eines mittelfränkischen Wettbewerbs gewonnen. Bei der Verleihung des mittelfränkischen Realschulpreises waren zwei Schüler unserer Schule dabei, einmal wegen hervorragender schulischer Leistungen und einmal wegen ausgezeichneter sportlicher Leistungen. Die Modellbaugruppe beteiligt sich derzeit an einem bayerischen Wettbewerb.

Die Schule pflegt 3 Schulpartnerschaften: mit Seilhac (30-j. Jubiläum 2008), mit Rakovnik und seit kurzem mit einer irischen Schule.

	2004	2005	2006	2007
Weiterführende Schulen	37	36	45	36
Kaufmännische Berufe	24	27	17	23
Öffentlicher Dienst	4	2	3	3
Med. und soz. Bereich	10	4	4	9
Handwerk, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft	20	21	21	20

Angaben in Prozent

HuBiK – Hauptschule und Berufsschule in Kooperation

Viele Jugendliche fanden in den letzten Jahren keinen Ausbildungsplatz, obwohl bereits heute von den Betrieben geeignete Jugendliche für unbesetzte Ausbildungsplätze gesucht werden. Die Betriebe klagen darüber, dass die Jugendlichen auf dem Weg in die Ausbildung zu wenig vorbereitet sind. Es fehle an einer breiteren beruflichen Orientierung.



Um die Jugendlichen früher und gezielter auf die Berufsausbildung vorzubereiten, wurde das Projekt „HuBiK“ ins Leben gerufen. Die Lehrer der Berufsschulen unterstützen mit ihrem Fachwissen die Hauptschulen bei der beruflichen Orientierung ihrer Schüler

Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten, in praxisorientierten Unterrichtsangeboten ihre Interessen herauszufinden und auszutesten. Danach können sie sich gezielter um Praktikumsplätze in Betrieben bewerben.

Berufsorientierung der Hauptschulen an der Berufsschule Roth

Erstmals wurde im Schuljahr 2007/08 an der BS Roth ein Projekttag für 210 Schüler aller Hauptschulen im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach durchgeführt. Jeder Jugendliche konnte aus 21 Angeboten zur Berufserkundung je nach persönlichem Interesse vier Berufsbe-
reiche auswählen, die er in jeweils 50 Minuten kennenlernen wollte.

Unter dem Motto „Berufsschüler unterweisen Hauptschülern“ konnten Hauptschüler in fachpraktischen Projekten Einblicke in die Anforderungen der verschiedenen Berufe gewinnen.



Schulleiter StD Greiner und Schulrat Mattusch eröffnen den Berufsorientierungstag.

Kooperation der BS Roth mit der Volksschule Heideck

Im Schuljahr 2007/08 tauschen die beiden Schulen 72 Lehrerstunden aus. Eine Lehrerin der VS Heideck unterrichtet an der Berufsschule Englisch, im Gegenzug führen Lehrer der Berufsschule Maßnahmen zur beruflichen Orientierung für Schüler der Volksschule Heideck durch. Jeder Schüler kann an 18 Nachmittagen 6 verschiedene Berufe kennen lernen. Jede Berufserkundung umfasst 12 Stunden.

Diese Zusammenarbeit wird von den Lehrern der Hauptschulen und auch der Berufsschule Roth als sehr gewinnbringend bewertet. Eine weitere Ausweitung der Kooperationen wäre sinnvoll und wünschenswert, sie muss jedoch von der Zuweisung von Lehrerstunden für die Berufsorientierung in das Budget der Berufsschule Roth abhängig gemacht werden.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, den 17.11.2007, wurde der **Tag der offenen Tür** mit neuem Konzept durchgeführt. Besonders die Hauptschüler sollten die Gelegenheit erhalten, unsere Fachwerkstätten zu besichtigen und sich in Gesprächen mit Berufsschülern und Lehrern über die Ausbildungsinhalte und Anforderungen in den verschiedenen Berufen zu informieren. Wir freuten uns über gute Gespräche mit Eltern, Ausbildern und interessierten Bürgern, denen wir das breite Angebot der Berufsschule Roth vorstellen konnten.



Großer Publikumsandrang in der KFZ-Abteilung am Tag der offenen Tür

Discofieber – Wir brauchen Dich auch morgen

Unter diesem Motto fand an der Berufsschule Roth eine Veranstaltung statt, die den Schülern hoffentlich noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Unter fetzigem Discosound nehmen die Schüler ihre Plätze ein und warten gespannt was da auf sie zukommt. Bis auf den letzten Platz ist der Raum belegt. Schon kurz nach Beginn der Veranstaltung wird aber allen klar, dass hier nicht „heile Welt“ vorgespielt wird, sondern das tragische Ende einer Disconacht, die unter Alkoholeinfluss zur Fahrt in den Tod wird.

Die Schüler, anfangs noch unbeschwert, lustig und mitteilungsfreudig, werden still und nachdenklich. Dieser Unfall hätte auch ihnen passieren können. Videosequenzen spiegeln die Er-

eignisse in einer Disconacht wider, ähnlich, wie sie auch die Schüler schon oft erlebt haben. Doch diese Nacht endet wie noch keine zuvor.

Zwischen den Filmen berichten die zum Unfall gerufenen Organisationen. Den Beginn machte die Polizei, die an einem konkreten Fallbeispiel den Verlauf eines alkoholbedingten Verkehrsunfalls rekonstruiert. Herr Schlager, Kreisbrandinspektor aus Roth, berichtet aus der Praxis. „Die Belastungen an der Unfallstelle sind groß. Schreie von Verletzten, Wehklagen, neugierige Gaffer, Angehörige, die von den Toten Abschied nehmen. Diese Eindrücke wirken bei den Rettern noch lange Zeit nach.“ Aus Sicht des Roten Kreuzes schilderte H. Raithel vom BRK wie der Einsatz an der Unfallstelle professionell abläuft.

Anschließend referierte Herr Dr. Huth vom TÜV Life Service zum Thema „Auf die Plätze-fertig-voll! Komasaufen bei Jugendlichen“ und machte damit auch den Zusammenhang von Alkoholmissbrauch und Teilnahme am Straßenverkehr deutlich.

Eine sehr traurige Aufgabe übernimmt Herr Pfarrer Thiele, der als Notfallseelsorger zu Unfällen gerufen wird. Dabei hat er zum einen den Angehörigen der Opfer die traurigen Nachrichten zu überbringen, zum anderen auch die Rettungskräfte zu betreuen, die die Ereignisse oft nur schwer verarbeiten können.

Den Abschluss des theoretischen Teils bildete eine Diskussionsrunde, in der die Schüler die Möglichkeit nutzten, mit den Referenden aufgetretene Fragen zu diskutieren.

In der Zwischenzeit herrschte auf dem Schulhof rege Betriebsamkeit. Ein Schrottauto wurde abgeladen, Feuerwehr und Rettungsdienst bereiteten ihren Einsatz vor, zwei geschminkte Schüler der Klasse EBT 11 wurden im Unfallauto platziert.

Nachdem die Schüler einen großen Zuschauerkreis um die Einsatzstelle gebildet hatten, erging der fingierte Einsatzbefehl an das Rote Kreuz und die Feuerwehr. Jetzt lief eine Routine ab, die sich von Unfall zu Unfall nur wenig unterscheidet. Die Rettungskräfte versorgten die Verletzten und stellten mit Sofortmaßnahmen die lebenserhaltenden Funktionen her, die Feuerwehr sicherte die Einsatzstelle ab und versuchte mit schwerem Gerät die eingeklemmten Verletzten aus dem demolierten Fahrzeug zu befreien. Nach einigen Minuten war die Beifahrertüre herausgeschnitten und der Verletzte herausgezogen. Die weitere notärztliche Versorgung könnte jetzt im Krankenwagen erfolgen.

Gerade diese Praxisvorführung hatte einen großen Eindruck auf alle Schüler gemacht und ihnen gezeigt, welcher Aufwand für die Bergung und Erstversorgung von Verletzten erforderlich ist.

Fazit der Veranstaltung:

Wir brauchen Dich auch morgen – Riskiere Dein Leben nicht durch eine Alkoholfahrt



Auf dem Schulhof läuft der fingierte Rettungseinsatz

Arbeitsplatzbezogene Rückenschule

Gesund und fit im Beruf – frühzeitig Rückenbeschwerden vermeiden

Viele Rückenprobleme fangen am Arbeitsplatz an. Nicht nur einseitige oder schwere körperliche Belastung, auch Stress, Bewegungsmangel oder ein falsch eingerichteter Arbeitsplatz sind Ursachen für Rückenschmerzen. Davon betroffen sind Büromenschen genauso wie körperlich arbeitende Personen. Nach dem Motto. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“ war es die Intention von Berufsschule und AOK den jungen Berufseinsteigern schon frühzeitig einfache Übungen und Regeln an die Hand zu geben, um bleibende Rückenschäden zu vermeiden. Aus diesem Grund wurden die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen durch ein speziell auf ihre Berufe abgestimmtes Rückentraining im Rahmen von zwei Unterrichtsstunden geschult. Begonnen hat das Projekt zunächst mit den Klassen des Frisör- und Holzhandwerks. In einem zweiten Schritt wurden dann auch andere Branchen, wie z.B. die Maurer- und Kfz-Lehrlinge mit eingebunden werden. Unterstützt wurde die AOK durch den erfahrenen Kursleiter und AOK-Sport-Physiotherapeuten Franz Reber. Er vermittelte Tipps zur Verbesserung des Arbeitsplatzes und hilfreiche Übungen zur Dehnung, Stabilisierung und Kräftigung der Wirbelsäule, damit die jungen Leute am Arbeitsplatz eine gesunde Haltung bewahren und fit für Job und Freizeit bleiben.



Erfahrungen aus dem „Judenbub“

„Hass, Neid und Feindschaft sind die Grundlage aller menschlicher Tragödien und Auseinandersetzungen“, so die Aussage von Hans Rosenfeld, den die Berufsschule Roth bereits zum siebten Mal eingeladen hatte.

Und immer wieder gelingt es dem 80-jährigen Zeitzeugen die Aufmerksamkeit der jungen Menschen zu gewinnen, wenn er von seinen Erfahrungen mit Judenverfolgung und Ausgegrenztsein wortgewaltig berichtet. 1937 emigrierte der aus Schopfloch stammende Franke mit seinen Eltern nach Argentinien und lebt heute in New York. „Man kann etwas nur verstehen, wenn man es hinterfragt“, mit dieser Aussage fordert Rosenfeld die Jugendlichen dazu auf, Fragen zu stellen, was reichlich geschieht.

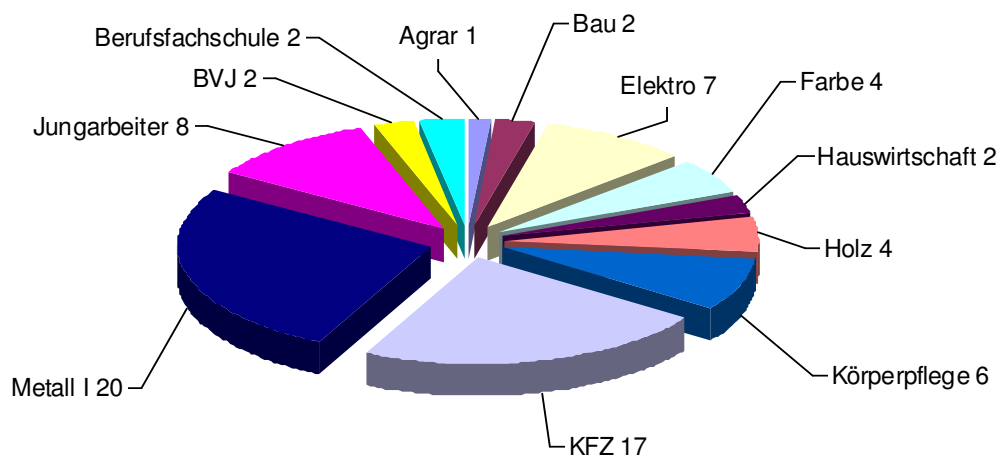
Veranstaltungen wie diese, sind immer wieder notwendig und tragen dazu bei, die Einstellung der Jugendlichen zu korrigieren und das Moral- und Werteempfinden positiv zu beeinflussen.



Hans Rosenfeld mit einigen Schülern nach seinem Vortrag an der Berufsschule Roth

Daten und Fakten

Im Schuljahr 2007/2008 besuchen insgesamt 1673 Schüler in 75 Klassen die Berufsschule. Die jeweilige Anzahl der Klassen ist im folgenden Diagramm wiedergegeben.

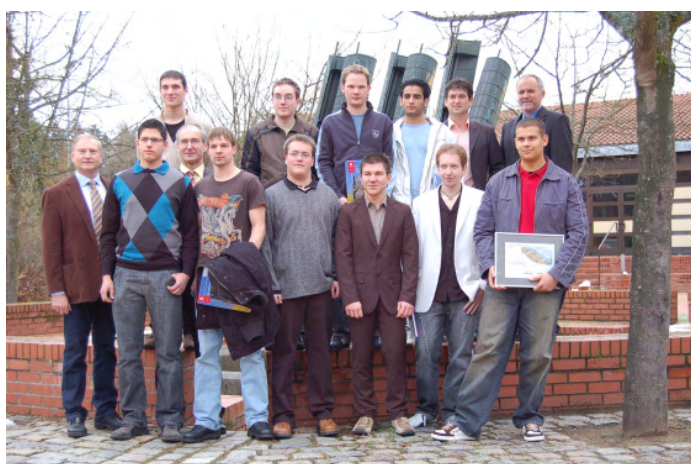


Die Gesamtschülerzahl bewegt sich nahezu auf dem Niveau des Vorjahres, allerdings gab es Verschiebungen innerhalb der Fachrichtungen, wie die Grafik zeigt.



Preise und Auszeichnungen

Der Staatspreis der Regierung von Mittelfranken darf pro Prüfungstermin nur zweimal vergeben werden und zeichnet damit hervorragende Leistungen in der Berufsschule aus. So wurden in der Winterprüfung 2007 Sebastian Eitel als Anlagenmechaniker SHK und Philipp Wechsler als Feinwerkmechaniker-Werkzeugbau und in der Sommerprüfung 2007 Nina Lehmeier und Nadine Pfeiffer als Friseure für außergewöhnliche Leistungen ausgezeichnet.



Landwirtschaftsschule Roth

Die Landwirtschaftsschulen in Bayern sind staatliche Fachschulen der Landwirtschaft. Sie gliedern sich in die Abteilungen Landwirtschaft und Hauswirtschaft. In Roth wird die Landwirtschaftsschule durch das Amt für Landwirtschaft und Forsten Roth, Johann-Strauß-Str. 1, Tel.: 09171/8420, betreut. Das Schuleinzugsgebiet erstreckt sich dabei auf folgende Landkreise: Roth, Nürnberger Land, Fürth, Erlangen-Höchstadt, Weißenburg-Gunzenhausen, Neumarkt, sowie die Stadt Schwabach. Die Abteilung Landwirtschaft läuft mit vollklassigem Unterricht, d.h. gleichzeitig mit einem ersten und dritten Semester.

Der Schule wurde im Jahr 1993 das „Meisterbildungszentrum Landwirtschaft“ für Mittelfranken angegliedert.

Im Unterricht wird besonderes Gewicht gelegt auf die Bereiche

- umweltgerechte Erzeugung hochwertiger Nahrung und Rohstoffe,
- gezielte Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen,
- ökonomische Wirtschaftsweise,
- Ernährungserziehung und Verbraucherverhalten,
- Erhaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes.

Abteilung Landwirtschaft

Die Abteilung Landwirtschaft der Schule bereitet die künftigen Leiter bäuerlicher Familienbetriebe auf ihren Beruf als landwirtschaftliche Unternehmer vor. Neben den produktionstechnischen Fächern nehmen vor allem Betriebslehre und Unternehmensführung breiten Raum ein.

Als Eintrittsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung als Landwirt sowie ein Praxisjahr notwendig.

Der Unterricht umfasst zwei fachtheoretische Semester im Winter und ein fachpraktisches Sommersemester, das von der Schule begleitet wird. Damit passt sich die Schule an die arbeitswirtschaftlichen Gegebenheiten im landwirtschaftlichen Betrieb an.

Während der Schulzeit lernen die angehenden landwirtschaftlichen Betriebsleiter vor allem,

- ökonomisch zu handeln,
- boden- und umweltschonend zu arbeiten,
- Tiere leistungs- und artgerecht zu versorgen,
- Nahrungsmittel einwandfreier Qualität zu erzeugen,
- und die Umwelt als gesunden Lebensraum zu erhalten.

Erfolgreiche Absolventen erlangen den Titel „Staatlich geprüfter Wirtschaftler für Landbau“.

Seit dem Jahr 2000 trägt die Landwirtschaftsschule entscheidende Anteile zur Meisterausbildung bei.

Derzeit besuchen 17 Studierende das erste und 18 Studierende das dritte Semester.

Im Praxisjahr befinden sich derzeit 18 Studierende.

Nach dem Konzept des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten wird Roth sowohl für die Abteilung Hauswirtschaft als auch für die Abteilung Landwirtschaft Schulstandort bleiben. Die gute räumliche Ausstattung, die der Landkreis der Schule zur Verfügung stellt, hat sicher mit zu dieser Entscheidung beigetragen.



Auf Praxisbezug wird im Fachschulunterricht großer Wert gelegt

Abteilung Hauswirtschaft der Landwirtschaftsschule

In der Abteilung Hauswirtschaft an der Landwirtschaftsschule Roth läuft derzeit ein einsemestri-ger Studiengang in Teilzeitform mit 20 Studierenden. Das Semester begann im Juni 2007 und läuft noch bis März 2009. Der Unterricht findet zweimal pro Woche, abends und an einem halben Wochentag statt, so dass diese Weiterbildung auch mit Familie, Haushalt, Betrieb und evtl. Erwerbstätigkeit zu vereinbaren ist.

Besonders wertvoll ist die Kombination von Theorieunterricht und ausführlichen Praxiseinheiten, die durch Exkursionen in den verschiedenen Bereichen ergänzt werden.



Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den Bedürfnissen der Studierenden die nach Abschluss der Schule einen landwirtschaftlichen Unternehmerhaushalt rationell und kompetent führen können. Neben der fachlichen Qualifikation werden die Studierenden vor allem angeregt sich mit der Situation der Frau im landwirtschaftlichen Betrieb sowie im ländlichen Raum auseinander zu setzen. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Bäuerin zur Sicherung des Einkommens beitragen kann.

Im Bereich der Aus- und Fortbildung werden Qualifizierungen in den Bereichen Betriebsmanagement, Dienstleistung, Direktvermarktung sowie Freizeit und Erholung angeboten und durchgeführt. Durch die Mitfinanzierung aus EU- und Landesmitteln können auch teure Referenten eingeladen werden wodurch ein sehr hochwertiges Angebot entsteht.

Meisterbildungszentrum für die Landwirtschaft

Im Juni 1993 wurde an der Landwirtschaftsschule Roth das Meisterbildungszentrum zur Ausbildung der Landwirtschaftsmeister für den Regierungsbezirk Mittelfranken eröffnet.

Die Meisterausbildung in der Landwirtschaft fördert das unternehmerische Denken, erweitert das produktionstechnische Wissen und befähigt einen Landwirt, aktiv an der Berufsausbildung teilzunehmen.

Als Vorbereitung auf die Meisterprüfung dienen nahezu 20 Lehrgänge, in denen die Meisteranwärter

- in pflanzlicher und tierischer Erzeugung sowie Landtechnik,
- im Marketing,
- und in der Unternehmensführung geschult werden.

Besonderer Bestandteil der Ausbildung der angehenden Landwirtschaftsmeister ist die Berufs- und Arbeitspädagogik. Ausbilder kann nur werden, wer die Prüfung in diesem Fach erfolgreich abgelegt hat.

Die Lehrkräfte der Landwirtschaftsschulen übernehmen den überwiegenden Teil dieser Lehrgänge. Dies wird in den kommenden Jahren noch verstärkt, weil die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister seit 2000 unmittelbare Aufgabe der Landwirtschaftsschulen ist.

Die Vorbereitung auf die Meisterprüfung in der Hauswirtschaft wird in Teilzeitform abgehalten. Von Oktober bis Dezember waren die Anwärterinnen je einen Tag pro Woche an der Landwirtschaftsschule Roth, Abteilung Hauswirtschaft. Der Vorbereitungslehrgang beginnt jährlich und dauert gut zwei Jahre. Die Lehrgänge „Informationsbeschaffung, Projektarbeit, Büroorganisation“, „Reinigen und Pflegen von Textilien“ werden für Meisteranwärterinnen aus ganz Mittelfranken an der Landwirtschaftsschule Roth erteilt.

Hier übernehmen die Lehrkräfte der Landwirtschaftsschule Roth, Abteilung Hauswirtschaft, den Unterricht.

Konzeptionelle Entwicklung des Förderzentrums Roth

Insgesamt besuchen das Förderzentrum Roth mit seinen Außenstellen in Weinsfeld und Leerstetten im Schuljahr 2007/2008 546 (569) Schüler/innen in 42 (41) Klassen. Davon sind 215 (210) Schüler/innen in 17 (17) Diagnose- und Förderklassen. Die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) wird von 127 (122) Kindern in 12 Gruppen in Roth, Leerstetten, Spalt, Wassermungenau und Offenbau besucht.

Wo immer möglich werden im Landkreis Roth seit Jahren in enger Kooperation mit den örtlichen Kindergärten und Schulen Möglichkeiten der Förderung und des Verbleibs im Regelkindergarten

und in der Grund- und Hauptschule durch den Einsatz mobiler sonderpädagogischer Hilfen (MSH) und Mobiler Sonderpädagogischer Dienste (MSD) angestrebt. Für beide Bereiche standen uns jeweils 67 Wochenstunden Personal zur Verfügung.

Rückführungen an die Regelschule sind nach intensiver Förderung am Ende der 2., 4. und 6. Klassen zielbestimmend. Bewährt haben sich die Kooperationsklassen in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7, aktuell in Wendelstein, Rednitzhembach, Thalmässing und an der Anton-Seitz-Schule in Roth. Dabei werden unsere zurückgeführten Kinder als Gruppe in eine eigens gebildete Klasse der Hauptschule integriert und individuell durch zusätzliche Förderstunden gestützt.



Die Konzeption des SFZ Roth beruht auf zwei Säulen:

Die stationäre sonderpädagogisch ausgerichtete Beschulung von Kindern an unseren Schulorten nach dem Kindergartenrahmenplan im SVE-Bereich, nach dem Lehrplan der Grundschule in den Klassen 1 - 4, nach dem Lehrplan zur individuellen Lernförderung in den Klassen 3 - 9 und in einem hauptschulorientierten Zug der Klassen 5 - 9 mit dem Ziel des einfachen Hauptschulabschlusses bildet die erste Säule. Zentraler Schwerpunkt der Diagnose- und Werkstattklassen 7 - 9 ist die berufliche Eingliederung mit verschiedenen Berufspraktika, Betriebserkundungen und dem Fach Berufs- und Lebensorientierung (BLO). In diesem Fach können sich die Schüler und Schülerinnen der 7. und 8. Klassen in verschiedenen Berufsfeldern (Hauswirtschaft / Gartenpflege / Farbgestaltung / Holz- und Metallverarbeitung ...) mit 6 Stunden in der Woche erproben. Die Neuntklässer absolvieren das ganze Schuljahr über einen Tag pro Woche ein Jahrespraktikum in einem Betrieb ihrer Wahl gemäß den individuellen Voraussetzungen und werden vom Klassenlehrer vor Ort betreut. Die berufliche Eingliederung wird von der Bundesagentur für Arbeit in Person von Herrn Näpfel individuell für die einzelnen Familien begleitet. Ein Gutachten des Klassenlehrers und der Fachlehrkräfte unterstützt die Entscheidungsfindung.

Die ambulante Betreuung von Kindern im Vorschul- und Regelschulbereich in der Form von MSH- und MSD-Stunden in den Kindergärten bzw. Grund- und Hauptschulen des Landkreises Roth bildet die zweite Säule. 2007 wurden ca. 300 Kinder und Schüler ambulant im Landkreis Roth betreut.

Schulentwicklung am Förderzentrum Roth

Durch die Bemühungen von Förderverein, Elternbeirat und Sponsoring wurde im Jahr 2007 die Pausehofsanierung mit der Fertigstellung einer Ruhezone für die Oberstufenschüler endgültig abgeschlossen. Für die bestehende Theatergruppe (Lehrer und Schüler) wurde eine Richtmikrofonanlage für die Bühne angeschafft und es fanden bereits zwei bemerkenswerte Aufführungen statt. Am SVE -Standort Spalt wurde im Beisein von Landrat Eckstein und Bürgermeister Weingart der neue Gymnastikraum öffentlich eingeweiht. Dadurch können unsere SVE-Kinder in Spalt jetzt optimal beschult werden.



Einweihung Gymnastikraum Spalt Richtmikrofonanlage für die Bühne Sitzgruppe für die Oberstufe

Auch für Weinsfeld, Leerstetten und die anderen Schulstandorte konnten über das Schulbudget hinaus mit Unterstützung der Förderkreise weitere Sachausstattungen angeschafft werden. Vielfältige Kooperationsveranstaltungen mit Grund- und Hauptschulen tragen weiterhin zur Positionierung der Sonderpädagogik in unserer Schullandschaft bei.

Die Mittagsbetreuungsgruppe für SVE- und Schulkinder am Schulort Leerstetten hat sich bestens bewährt, für den Landkreis Roth keine Kosten verursacht (Finanzierung über Reg. v. Mfr. und Elternbeitrag) und wird im laufenden Schuljahr weitergeführt. Herr Krämer vom Landratsamt Roth ist und war uns bei der Zusammenarbeit eine große Hilfe.

Unterrichtsentwicklung

Die aktuelle Unterrichtsentwicklung orientierte sich an den Ergebnissen der „Externen Evaluation“, die im Oktober und November 2006 stattgefunden hat. Jahresschwerpunktthemen waren die „Verbesserung der erzieherischen Situation“ an allen Schulorten und die Thematik „Recht schreiben“. Dazu fand am Dienstag, 20.11.2007 ein groß angelegter Projekttag mit der Deutschland weit bekannten Expertin und Referentin Frau Ute Steinleitner statt.

Erzieherische Arbeit an der Schule / Schulsozialarbeit

Da wir zunehmend mit extrem problematischen Schülern/innen im Verhaltensbereich konfrontiert werden, haben wir in den vergangenen Jahren ein breites Netz zur Prävention und für „Akutmaßnahmen“ geknüpft. Dazu gehören der Betrieb des „Aus-Zeit-Raumes“, die Ausbildung und Betreuung von Schulbushelfern und Streitschlichtern und das breite Aufgabenfeld der Jugendsozialarbeit in der Person von Frau Ellen Meissner-Müller, die vor Ort mit Schülern, Lehrkräften, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den entsprechenden Fachdiensten arbeitet.



Dem Landkreis Roth ist an dieser Stelle ganz herzlich zu danken, dass zusätzlich zur Ganztagsstelle von Frau Ellen Meissner-Müller eine Halbtagsstelle in der Person von Frau Anja Knieling eingerichtet wurde. Frau Knieling hat ihre Arbeit im September 2007 an unserer Schule begonnen.

Elternbeiratsvorsitzender Jürgen Rohmer überreicht Anja Knieling zum Dienstantritt Materialien zu ihrem Schwerpunktthema: „Umgang mit Kindern die vom Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom betroffen sind“

Neustrukturierung der Schulleitung

Auch nach der Ruhestandsversetzung von Sonderschulrektor Hermann Windisch werden die beiden Teilzentren I (Grundschulbereich) und II (Hauptschulbereich) als eigenständige Schulen unter der Leitung eines Schulleiters weitergeführt. Eine entsprechende Rechtsverordnung durch die Regierung von Mittelfranken nach Anhörung des Sachaufwandsträgers und der Elternvertretung ist erfolgt. Die ganze Schule wird seit September 2007 von Sonderschulrektor Hans-Peter Brüchle geleitet. 1. Sonderschulkonrektor Bernd Hauken führt das Teilzentrum I zusammen mit dem 2. Sonderschulkonrektor Dietmar Künel. 1. Sonderschulkonrektorin Beate Buchholz führt das Teilzentrum II zusammen mit der 2. Sonderschulkonrektorin Jutta Wilfert.

Auch die vakante Stelle einer Schulpsychologin für den Förderschulbereich in der Stadt Schwabach und im Landkreis Roth wurde mit der bestellten Beratungsrektorin Frau Alexandra Münch wieder besetzt. Frau Münch hat ihren Sitz am SFZ Roth ebenso wie die Beratungsrektorin Ute Lucas, die für die Grund- und Hauptschulen im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach zuständig ist.

Frau Wilfert, Frau Münch und Herr Künel sind bisher in ihren neuen Ämtern bestellt; die offizielle Amtseinführung erfolgt erst nach der rechtlichen Ernennung.

Sanierungsmaßnahmen

Die Dachsanierung des Altbaus Brentwoodstraße 37 wurde im Jahr 2007 abgeschlossen, worüber wir sehr dankbar sind. Die weiteren bereits zugesagten Sanierungsmaßnahmen beginnen im Frühjahr 2008 mit der grundlegenden Renovierung der Turnhalle. Mit Herrn Schermeyer vom Landratsamt Roth haben wir hier einen sehr kompetenten und zuverlässigen Ansprechpartner.

Alle Zimmer in allen Gebäuden sind aufgrund der nach wie vor hohen Schülerzahlen voll belegt. Weiterer Raumbedarf besteht im Haus Brentwoodstr. 5, in dem vorübergehend zwei Klassen der Realschule Roth ausgelagert sind.

Kollegium und Schulleitung danken dem Landrat, den Damen und Herren des Kreistages und den beteiligten Mitarbeitern/innen des Landratsamtes für die anhaltende Unterstützung, die dem Förderzentrum in unterschiedlichsten Aufgabenfeldern zuteil wird.

Wir sehen unsere Arbeit weiterhin nachhaltig gewürdigt.

Berufsfachschule für Krankenpflege an der Kreisklinik Roth

Im Jahr 2007 bearbeiteten wir wieder viele Bewerbungen, viele kamen aus Ostdeutschland. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Bewerbungen rückläufig sind und auch das Niveau sinkt sehr. Außerdem spüren wir die geburtenschwachen Jahrgänge. Insgesamt haben wir schon den Pflegenotstand.

18 von 21 Prüflingen legten mit Erfolg die staatliche Prüfung ab. Die Nachprüfung haben alle bestanden. In diesem Jahr wurde zum ersten Mal nach den neuen Krankenpflegegesetz und nach erfolgter Kooperation mit der BFS SC geprüft. Trotz der erschwerten Umstände konnte einer Absolventin der Staatspreis überreicht werden. Es war erfreulich, dass alle Absolventen einen Arbeitsplatz bekamen.

Wir sind weiterhin bei den Schnupperpraktikanten und in den Realschulen im Landkreis zu Informationsveranstaltungen aktiv. Die theoretische Ausbildung begann in diesem Jahr an der BFS in SC mit 31 Teilnehmer/Innen.

Frau Ruth Winkler absolvierte ihre Weiterbildung zur Diabetesberaterin mit Erfolg. Frau Isabelle Daume begann wieder nach der Elternzeit als Lehrerin für Pflegeberufe ihre Tätigkeit an unserer BFS.

Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr war unser 50-jähriges Jubiläum, verbunden mit einem Tag der offenen Tür der BFS.



Kursangebot der Klöppelschule

Die Klöppelschule konnte im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit der VHS Abenberg verschiedene Kurse anbieten, die, bei zustande kommen, sehr gut besucht wurden. Leider wurden nicht alle angebotenen Kurse voll ausgebucht, so dass diese gekürzt werden mussten. Mit ein Grund dieses Rückgangs ist sicher die extreme Gebührenerhöhung der VHS, so dass sich die Damen aus finanziellen Gründen überlegen müssen, welchen der angebotenen Kurse sie belegen können.

- **Wöchentlicher gebührenfreier Kurs für Kinder:** Zweimal in der Woche kommen ca. 30 Kinder und Jugendliche, um das Klöppeln zu erlernen. Dabei entstanden neben Oster- und Weihnachtsschmuck, Präsenten für Kommunion, Konfirmation und Muttertag auch diverse Schmuckgegenstände für Halloween wie Spinnennetze, Vampirfledermäuse, Gespenster und Kürbisgesichter.
- **Wöchentliche Kurse für Erwachsene:** Wegen der großen Nachfrage bietet die Schule nun schon zwei Abendkurse und zwei Vormittagskurs an. So trafen sich an 4 Abenden bzw. Vormittagen in der Klöppelschule ca. 30 Klöppelinteressierte, um die Handarbeit zu erlernen oder sich weitere Techniken anzueignen. Übrigens: dass Klöppeln nur etwas für Frauen ist stimmt nicht, denn auch in diesem Jahr meldete sich wieder ein Mann an und bewies mit großem Erfolg das Gegenteil.
- **Wochenendkurse auswärtiger Dozenten:** Ein ganzes Wochenende nur klöppeln – das wurde 2-mal angeboten und mit großer Resonanz angenommen. In die Techniken „Malteser Spitze“ und „Feines Blumenwerk“ führte Frau Martha Polansky ein.
- **Wochenendkurse Christine Meier:** 5 Wochenendkurse wurden angeboten und alle wurden gebucht:

„**s`Gravenmoer Spitze.** erfreute sich großer Nachfrage. Diese Art der Torchonspitze zu erlernen war für die Damen ein großer Erfolg. **Flandrische Spitze** wird immer schwieriger. Wir stiegen dieses Jahr in Teil 3 ein. Aber auch Neueinsteiger waren willkommen Ein **Wochenendklöppelkurs** zu Ferienbeginn wurde angeboten, um auch weiter entfernt wohnenden Interessenten die Möglichkeit des Klöppelns anzubieten. So war die Bandbreite groß: vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen, der die Muster anhand der technischen Zeichnung erkennen musste, war alles vertreten. Die Nachfrage war so groß, dass Frau Ilse Wechsler als Hilfe mit unterrichten musste. Zum Jahresende wurden sogar zwei „**Weihnachtkurse**“ angeboten, der den Damen die Möglichkeit gab, in der „staaden“ Zeit neue Spitzen für Weihnachten zu erstellen.

Monatlicher Klöppelarbeitskreis: Einmal im Monat – am Samstagnachmittag – ist die Klöppelschule geöffnet für alle Klöppelfans zum Plaudern, Ideen sammeln, Briefe tauschen, neue Anregungen finden und natürlich zum Klöppeln. Auch diese neue Einrichtung hat im vergangenen Jahr großes Interesse gefunden und wird besonders von auswärtigen Klöpplern regelmäßig besucht.

- **Kinderferienpass:** Um auch auswärtigen Kindern die Möglichkeit zu bieten, einmal ins Klöppeln hineinzuschnuppern, wurde ein Klöppelwochenende für Kinder über den Ferienpass des Landkreises Roth angeboten. Auch hier war das Interesse groß, der Kurs war sogar überbelegt. Die meisten Kinder kamen ohne Vorkenntnisse in die Schule. Stolz konnten sie ihren Eltern am Ende des Kurses eine geklöppelte Spirale als Windspiel vorzeigen. Besonders erfreulich ist, dass zu Schulbeginn aus diesem Schnupperkurs nun 2 Mädchen regelmäßig in den wöchentlichen Kurs für Kinder kommen.

Externe Aktivitäten

Um für die Klöppelschule Abenberg Werbung zu machen, das neue erweiterte Kursprogramm anzubieten und die Handarbeit „Klöppeln“ zu präsentieren, waren wir an verschiedenen Wochenenden aktiv:

- Freizeitmesse Nürnberg
- Burgfest Abenberg

Mit Unterstützung von Kindern und Erwachsenen aus den Kursen, welche an den Wochenenden zum Schauklöppeln bereit waren, konnte viel Interesse und Neugier geweckt werden. So probierten viele Messegänger an einen Probestück ein paar Klöppelschläge, um festzustellen, dass Klöppeln gar nicht so schwer ist, wie es beim Zuschauen aussieht

Klöppelverband - Klöppeltage

Klöppeln findet nicht nur in den eigenen vier Wänden statt; man muss auch nach außen schauen und sich informieren. So besuchten wir

- den Klöppelkongress des deutschen Klöppelverbandes in Schneeberg
- Weiterbildungskurs Flandrische Spitze (Teil 4)
- Gestaltungskurs Strukturen des deutschen Klöppelverbandes
- Nordhalbener Klöppeltage
- Binche Spitze 1

Diese Veranstaltungen, finden mittlerweile in großer Zahl in vielen Städten Deutschlands und Europas statt. Sie zeigen uns die Vielfalt des Klöppelns:

In Ausstellungen werden neue und traditionelle Techniken präsentiert, Vorträge erweitern das theoretische Fachwissen, Kurse vertiefen die Praxis. Händler aus ganz Europa bieten Klöppelbedarf an und ermöglichen uns so einen breiten Überblick.

Kontakt

Klöppelschule Abenberg
Spalterstr. 1
91183 Abenberg
Telefon und Fax: 09178/253
E-Mail: info@kloepfelschule-abenberg.de
Homepage: www.kloepfelschule-abenberg.de

Grundsicherung für Erwerbsfähige – SGB II

Mit der ARGE Roth wurde eine einheitliche Anlaufstelle für erwerbsfähige Hilfe-bedürftige im Landkreis Roth geschaffen. Nicht nur die Gewährung von Leistungen zum Lebensunterhalt steht für die SGB II-Empfänger im Vordergrund, sondern vor allem die Bemühungen, diese Personen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.



ARGE
SGB II
Roth



Die schnelle und passgenaue Integration in Arbeit steht dabei im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Der anhaltend positive Trend auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene Verbesserung der wirtschaftlichen Lage führten zu einer deutlichen Steigerung der Integrationsquote im Vergleich zum Vorjahr. Dabei wirkten die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte, die durch eine Zielvereinbarung, unter aktiver Mitwirkung der Kommune, gesetzt wurden.

Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, insbesondere Kosten der Unterkunft

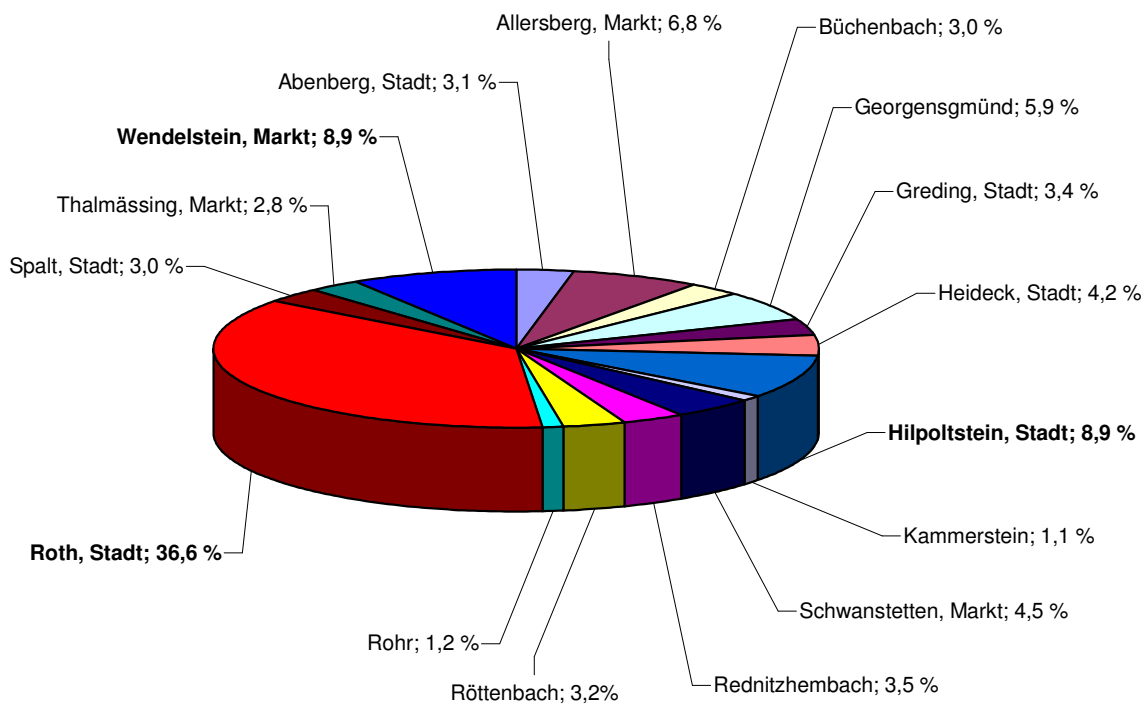
In 2007 waren 1537 Bedarfsgemeinschaften (BG) durchschnittlich bei der ARGE Roth registriert. Dies sind -11,2 % weniger als im Vorjahr (1729 BG). Die Monatsbestände des ersten Halbjahres 2007 lagen dabei über dem Durchschnitt, im zweiten Halbjahr stets unter dem Durchschnitt. Der BG-Bestand im Dezember 2007 mit 1427 Bedarfsgemeinschaften ist der niedrigste in der Betrachtung 2006-2007.

	2007							
	BG 2007	BG 2006	Veränderung	Personen in BG	darunter eHb*	darunter nEF*	darunter U25 Jahre	Anteil U25 Jahre
Jan	1534	1777	-13,7%	2997	2101	896	384	18,30%
Feb	1576	1860	-15,3%	3069	2160	909	395	18,30%
Mrz	1600	1885	-15,1%	3114	2204	910	419	19,00%
Apr	1602	1891	-15,3%	3106	2206	900	425	19,30%
Mai	1614	1894	-14,8%	3145	2216	929	424	19,10%
Jun	1570	1841	-14,7%	3032	2152	880	403	18,70%
Jul	1582	1655	-4,4%	3085	2176	909	411	18,90%
Aug	1538	1599	-3,8%	2967	2100	867	381	18,10%
Sep	1474	1635	-9,8%	2831	2003	828	354	17,70%
Okt	1472	1603	-8,2%	2808	1987	821	334	16,80%
Nov	1450	1564	-7,3%	2768	1946	822	322	16,50%
Dez	1427	1549	-7,9%	2707	1911	796	319	16,70%
Ø	1537	1729	-11,2%	2969	2097	872	381	18,20%

*eHB = erwerbsfähige Hilfebedürftige

*nEF = nicht Erwerbsfähige

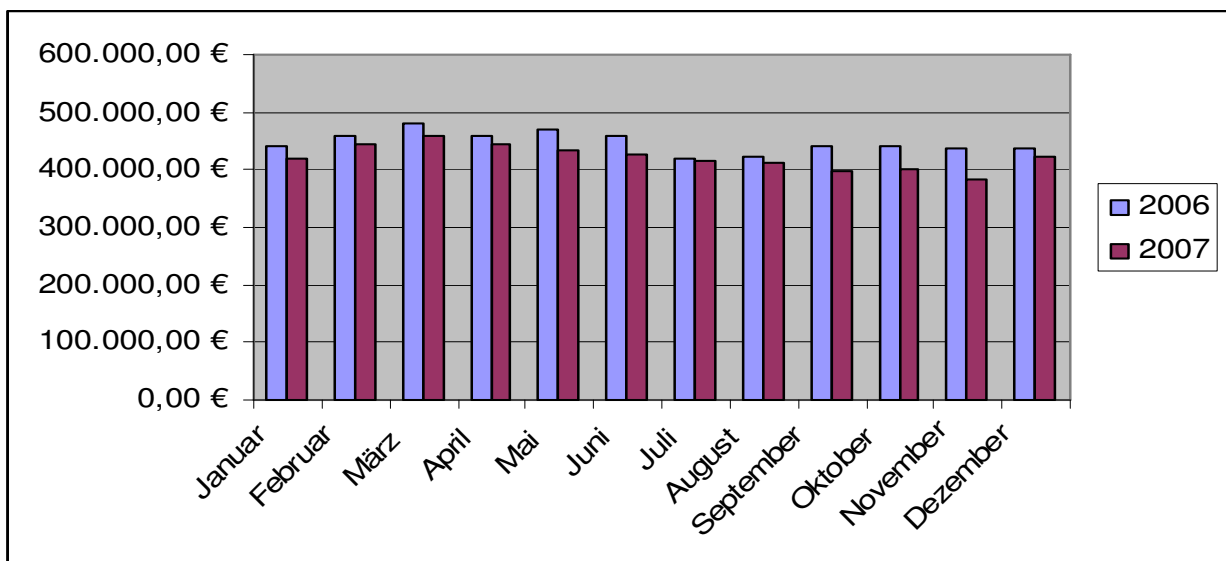
Der durchschnittliche Anteil der Bedarfsgemeinschaften nach Gemeinden 2007:



Parallel verhält sich die Ausgabenentwicklung für die passiven Leistungen (ALG II, Sozialgeld, Kosten der Unterkunft, SV-Beiträge). Insgesamt beliefen sich im Jahr 2007 die Leistungen auf 13,766 Mio.€. Zu 2006 verringerten sich die Ausgaben für SGBII-Geldleistungen um insgesamt -16,6 % oder 2,747 Mio.€.

Die ALG-II Ausgaben reduzierten sich dabei um -12,9 % (922 T €), die KdU-Ausgaben für die vorgenannten Bedarfsgemeinschaften um -7,1 % (352 T €). Die Kosten der Unterkunft betragen insgesamt 5,059 Mio.€.

Entwicklung der kommunalen Leistungen für die Kosten der Unterkunft:



784 eingegangenen ALGII-Neu-Anträgen stehen 933 erledigten Anträgen in der Bilanz gegenüber. Im Jahresverlauf wurden 395 Widersprüche erhoben und 605 erledigt. 97 mal wurde gegen eine Entscheidung der ARGE RH Klage erhoben, erledigt wurden 59.

Markt und Integration

Der Eingliederungsetat für den Vermittlungsbereich betrug für das Jahr 2007 1.879.800 €. Dieser Betrag wurde mit 99,88 % nahezu vollständig verausgabt.

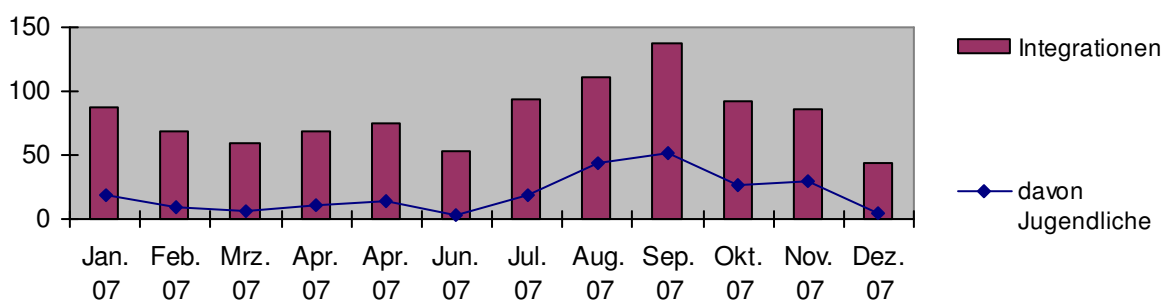
Die Markt- und Integrationsangebote der ARGE wurden im Jahr 2007 verbessert und dem Bewerberangebot entsprechend angepasst. Sie reichen vom Sozial – und Gesundheitscoaching, individuellen Aus- und Weiterbildungen, betrieblich gestützten Ausbildungen und sozialpädagogisch begleiteten Umschulungen bis hin zu Einzelumschulungen entsprechend der Arbeitsmarktlage. Um den Arbeitgebern einen Anreiz für die Einstellung von SGB II – Empfängern zu geben, wurden im Jahr 2007 insgesamt 118 Eingliederungszuschüsse bezahlt.

In Arbeitsgelegenheiten waren im Jahr 2007 308 Teilnehmer vermittelt. Es wird dabei darauf geachtet, dass keine der Arbeitsgelegenheiten bestehende Arbeitsplätze gefährdet. 120 Teilnehmer wurden in Trainingsmaßnahmen untergebracht. 44 Mobilitätshilfen (Umzugskostenbeihilfe, Fahrkosten, Ausrüstungsbeihilfen etc.) wurden bewilligt und 1016 Erwerbsfähigen wurden mit Bewerbungskosten und Reisekosten für Vorstellungsgespräche unterstützt.

Fortgeführt aus dem Jahr 2006 wurde die Maßnahme für Bewerber, die bisher nicht im Leistungsbezug standen. Das im August 2006 gesetzlich festgeschriebene Sofortangebot nach § 15a SGB II wurde mit der Maßnahme PRISMA UNO in Zusammenarbeit mit dem bfz Nürnberg erfolgreich umgesetzt. Ziel ist hier die Sofortvermittlung in den ersten Arbeitsmarkt sowie die Prüfung der Arbeitsbereitschaft.

Im Jahr 2007 konnten 931+x Integrationserfolge verzeichnet werden. Besonders erfreuliche ist hierbei, dass 220+x Jugendliche Hilfebezieher der Altersgruppe 15-24 Jahren in den Arbeitsmarkt integriert werden konnten.

Integrationsübersicht 2007 –gegliedert nach Monatsergebnissen-:



Nach Personengruppen entwickelt sich die Arbeitslosigkeit unterschiedlich. Die Zahl derer mit multiplen Vermittlungshemmnissen hat sich leider erneut erhöht. Gerade hier setzt das Sozial- und Gesundheitscoaching an. Neben dem Schwerpunkt Beratung und Vermittlung werden den Kunden – abgestimmt auf die jeweilige persönliche Situation – auch andere Hilfsleistungen angeboten oder Lösungsmöglichkeiten eröffnet. Die vorhandenen Netzwerke der ARGE Roth (Aktivsenioren, Schuldnerberatung, u.ä.) werden weiterhin aktiv genutzt.

Seniorenamt und Soziales

Das Sachgebiet 31 wurde bereits zum 1. November 2002 als „Seniorenamt mit Betreuungsstelle“ eingerichtet und wurde nunmehr zum 1. Januar 2005, aufgrund der Hartz IV-Reform mit der „Restsozialhilfe“ betraut und nennt sich jetzt „Seniorenamt und Soziales“.

Das Sachgebiet 31 kann durchaus als „Kompetenzzentrum Soziale Angelegenheiten“ im Landratsamt Roth bezeichnet werden.

Denn wir sind generelle Anlaufstelle für Senioren, Behinderte, Pflegebedürftige, Kranke und sonstige Hilfsbedürftige, die im Rahmen ihrer Bedürftigkeit Auskunft, Beratung, Unterstützung und Hilfe brauchen. Gleichfalls sind wir im Rahmen unserer Aufgabenfelder auch für soziale Institutionen da, die unserer Hilfe und Beratung bedürfen.

Das Sachgebiet „Seniorenamt und Soziales“ war im abgelaufenen Jahr für folgende Angelegenheiten zuständig:

Heimaufsicht

Vollzug des Heimgesetzes mit den darauf beruhenden Rechtsverordnungen und anderen Gesetzen sowie entsprechenden Informations- u. Beratungstätigkeiten

Die Heimaufsichtsbehörde ist zuständig für die Überwachung von Alten- und Pflegeheimen sowie von Wohnheimen für erwachsene Menschen mit Behinderung(en).

Sie nimmt dabei die Aufgaben nach den gesetzlichen Bestimmungen des Heimgesetzes wahr, die zum 1. Januar 2002 umfassend geändert worden sind.

Aufgabe der staatlichen Heimaufsicht ist es,

- die Würde sowie die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner von Heimen vor Beeinträchtigungen zu schützen,
- die Selbständigkeit, die Selbstbestimmung und die Selbstverantwortung der Bewohner zu wahren und zu fördern,
- die Einhaltung der dem Träger des Heims gegenüber den Bewohner obliegenden Pflichten zu sichern,
- die Mitwirkung der Bewohner zu sichern,
- eine dem allgemein anerkannten Stand der fachlichen Erkenntnisse entsprechende Qualität des Wohnens und der Betreuung zu sichern,
- die Beratung in Heimangelegenheiten zu fördern sowie
- die Zusammenarbeit der für die Durchführung des Heimgesetzes zuständigen Behörden mit den Trägern und deren Verbänden, den Pflegekassen, dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen sowie den Trägern der Sozialhilfe zu fördern.

Die Heimnachschaun in den Alten- und Pflegeheimen erfolgen generell unangemeldet, wobei auch anlassbezogene Heimnachschaun durchgeführt werden, wenn es aufgrund von Beschwerden oder der fristgerechten und vollständigen Beseitigung von Mängeln erforderlich ist.

Für insgesamt 20 Alten- und Pflegeheime mit 1.419 Plätzen sowie 22 Einrichtungen der Behindertenhilfe für Erwachsene (einschließlich Außenwohngruppen) mit 645 Bewohnern, ist die staatliche Heimaufsicht im Landkreis Roth zuständig.

Im Jahre 2007 konnten 18 Alten- und Pflegeheime nach den maßgeblichen heimaufsichtsrechtlichen Vorschriften begutachtet und geprüft werden, wobei hiervon 4 Kontrollen aufgrund von Beschwerden anlassbezogen waren.

Die Heimnachschaue werden von der Heimaufsichtsbehörde = Verwaltung = sowohl im Team mit dem Gesundheitsamt als Fachabteilung und einer Pflegefachkraft, als auch mit dem MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen), wenn dieser im Auftrag von der Pflegekasse die Qualität der Pflegeeinrichtung zu prüfen hat, durchgeführt. Bei 7 Heimnachschaue war der MDK involviert. Soweit jedoch darüber hinaus zusätzliche Prüfungsschwerpunkte erforderlich sind, können weitere Fachabteilungen, wie z.B. Brandschutz (Bauamt), Hygiene, Lebensmittelkontrolle usw. hinzugezogen werden.

In all den im Jahre 2007 durchgeführten Heimnachschaue konnte jedoch festgestellt werden, dass diese Einrichtungen so geführt und geleitet werden und die Pflege sowie die Betreuung und Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner in der Weise erbracht werden, indem lediglich Mängel erkennbar waren und festgestellt wurden, die ein massives Einschreiten der Heimaufsichtsbehörde nicht erforderlich machten und somit durch Beratung und Anleitung sowie Belehrung beseitigt werden konnten.

Bei den z.T. stichprobeartigen Kontrollen wurden z.B. folgende Mängel vorgefunden:

- 3 in der Pflege/-Qualität,
- 4 im Bereich der Hygiene,
- 4 in der Personalausstattung,
- 5 im baulichen Bereich,
- 8 in der Arbeitsorganisation,
- 5 bei der Medikamentenaufbewahrung,
- 0 im Hilfsmittelbereich und
- 3 bei freiheitsentziehenden Maßnahmen.

An eingegangenen Beschwerden konnten 17 registriert werden, wobei 4 dieser Beschwerden eine anlassbezogene Nachschau erforderlich machten.

Im Rahmen der Mitwirkung der Heimbewohner konnte festgestellt werden, dass im Alten- und Pflegebereich 7 Einrichtungen über einen Heimbeirat verfügen und für 12 Einrichtungen wurde von der Heimaufsichtsbehörde ein/e Heimfürsprecher/in bestellt, die die Interessen und Bedürfnisse im Rahmen der Heimitwirkungsverordnung gegenüber der Heimleitung und dem –träger vertreten und ggf. auch durchsetzen.

Rat in Heimangelegenheiten

Beratung für potenzielle Heimbewohner und deren Angehörige oder/und Betreuer bzw. sonstige Interessierte

Seit Juni 2000 gibt es im Landratsamt Roth eine zentrale Anlaufstelle für all jene, die „**Rat in Heimangelegenheiten**“ brauchen. Das kostenlose Informations- und Beratungsangebot richtet sich vor allem an Menschen, die sich im Alter ein neues Zuhause suchen müssen, weil die Hilfe- und Unterstützungsangebote für eine Versorgung zu Hause nicht mehr ausreichen.

Für die Pflegebedürftigen und deren Angehörige löst die neue und ungewohnte Situation, sich mit einer eventuell bevorstehenden Heimaufnahme und den sich daraus ergebenden Konsequenzen zu befassen, oft Ratlosigkeit aus.

Die Beratung erstreckt sich deshalb auf alle Themenbereiche, die sich aus der Pflegebedürftigkeit ergeben. Von den unterschiedlichen Wohnformen über Finanzierungs- und Rechtsfragen bis hin zu persönlichen Problemen und Krisensituationen reicht die Palette der Anliegen.

Die zentrale Anlaufstelle führt auch eine Liste über die im Landkreis Roth existierenden Alten- und Pflegeheime, aus der die Ansprechpartner, die Heime sowie die Anzahl der Lang- und Kurzzeitpflegeplätze, die freien Plätze und die jeweiligen Tagessätze der verschiedenen Pfl-

gestufen ersichtlich sind. Diese Liste kann im Internet unter der Adresse: www.senioren-roth.de eingesehen und herunter geladen werden. Seit Bestehen dieser Beratungsstelle werden im Jahr zwischen 250 und 300 diesbezügliche Kontakte hier (telefonische und persönliche) registriert.

Altenhilfeplanung

Das am 1. Januar 2007 in Kraft getretene Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) hat das frühere Ausführungsgesetz zum Pflegeversicherungsgesetz (AGPflegeVG) vom 7. April 1995 abgelöst und die Förderung von ambulanten, teil- und vollstationären Einrichtungen der Altenhilfe auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt. Die Landkreise und kreisfreien Gemeinden haben nach den §§ 71, 72 und 73 AGSG weiterhin die Pflichtaufgabe darauf hinzuwirken, dass eine ausreichende Pflegeinfrastruktur vorgehalten wird.

Förderung der ambulanten Pflegedienste im Landkreis Roth

Nach Maßgabe der vom 10. März 1997 beschlossenen Förderrichtlinien der ambulanten Pflegedienste nach der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Ausführungsgesetzes zum Pflegeversicherungsgesetz (AVPflegeVG), zuletzt geändert am 13.11.2001 (Anpassung an EURO-Währung zum 1. Januar 2002), erhalten ambulante Pflegedienste, die im Landkreis Roth Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) erbringen, für jede rechnerische Vollzeitkraft eine Förderpauschale in Höhe von 2.045,00 €.

Seit Inkrafttreten dieser Förderrichtlinien wurden in der Zeit von 1997 bis 2007 insgesamt 833.095,00 € an Förderleistungen an die ambulanten Pflegedienste durch den Landkreis Roth erbracht.

Im Einzelnen stellen sich die Förderjahre wie folgt dar:
(Die Änderung bezieht sich immer auf das vorangegangene Jahr)

Haushaltsjahr	Förderbetrag	Steigerung/ Verringerung
1997	83.852,00 €	Basisjahr
1998	94.077,00 €	+ 12,18 %
1999	105.326,00 €	+ 11,95 %
2000	111.712,00 €	+ 6,01 %
2001	111.175,00 €	- 0,49 %
2002	112.270,00 €	+ 0,98 %
2003	114.683,00 €	+ 2,15 %
2004	100.000,00 €	- 12,80 %
2005	100.000,00 €	+/- 0,00 %
2006	100.000,00 €	+/- 0,00 %
2007	100.000,00 €	+/- 0,00 %
Insgesamt:	1.133.095,00 €	

Die Träger der ambulanten Pflegedienste erhalten vom Seniorenamt den entsprechend vorgefertigten Antrag rechtzeitig ausgehändigt, um eine fristgemäße Einreichung der ausgefüllten Antragsunterlagen zu gewährleisten. Eine entsprechende Prüfung und ggf. notwendige Korrektur dieser Unterlagen wird vom Seniorenamt vorgenommen, das dann auch die jeweiligen Förderbescheide erlässt.

Nunmehr wurden mit Beschluss des Kreisausschusses vom 05.05.2003 die Förderrichtlinien dahingehend geändert, als die Förderung unter dem Vorbehalt verfügbarer Haushaltsmittel erfolgt.

Das bedeutet, dass die Förderung nach Maßgabe der im Haushalt bereitgestellten Mittel als absolute Höchstgrenze erfolgt. Denn, reichen die im Haushalt eingestellten Mittel nicht aus, wird das Budget durch die Zahl der entsprechenden Vollzeitkräfte, die Leistungen nach dem SGB XI erbringen, geteilt, so dass sich insgesamt eine grundsätzlich niedrigere Förderquote ergibt und somit die Förderpauschale von 2.045,00 € nicht mehr erreicht wird.

Auch für das Haushaltsjahr 2008 wurden für diese Fördermaßnahmen wieder insgesamt 100.000,00 € eingestellt. Das bedeutet wiederum, dass auch nur maximal 100.000,00 € in Ausgabe kommen können. Die im Jahre 2007 erbrachten SGB XI-Leistungen durch die bedarfsgerecht anerkannten ambulanten Pflegedienste, werden nach Überprüfung und Berechnung im Rahmen der Förderrichtlinien in 2008 zur Auszahlung kommen.

Betreuungsstelle

Die Betreuungsstelle ist verantwortlich für den Vollzug der hierfür einschlägigen Gesetze.

Mit Organisationsverfügung wurde die Betreuungsstelle ab 1. März 2006 dem Sachgebiet 73 (Gesundheitspädagogig/-förderung, Betreuungsstelle) mit der Maßgabe zugeordnet, dass das Sachgebiet 31 auch weiterhin für die Führung der seit Jahren hier geführten Amtsbetreuungen (nunmehr noch 5 Betreuungen) und für den Vollzug der Förderrichtlinien für die im Landkreis Roth tätigen Betreuungsvereine (25.000,00 € - Budget) zuständig ist und verantwortlich zeichnet.

Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)

Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 wurde das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) aufgehoben. An dessen Stelle trat das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII).

Die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe als vierter Teil der so genannten „Hartz-Reform“ führt bei der Sozialhilfe dazu, dass nur noch ein geringerer Teil von Bedürftigen die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Sozialhilferecht im engeren Sinne erhalten.

Erwerbsfähige Hilfebedürftige fallen unter die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) und erhalten Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld oder wie es im „Volksmund“ genannt wird, Hartz-IV-Leistungen.

Das heißt, dass Personen, die das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, erwerbsfähig und hilfsbedürftig im Rahmen der maßgeblichen Bestimmungen sind, nicht mehr Leistungen des sog. Sozialamtes erhalten sondern ihre Hilfe zum Lebensunterhalt von der ARGE (Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsagentur und dem kommunalen Träger) bekommen.

Die Auswirkungen der „Hartz-IV-Reform“ werden dadurch deutlich, dass im Jahre 2004 noch 667 Bedarfsgemeinschaften Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem „alten“ BSHG erhalten haben und am Ende des Jahres 2005 lediglich 17 Bedarfsgemeinschaften existierten, die weder Anspruch nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II Leistungen) oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hatten und somit Sozialhilfe nach dem SGB XII erhielten. Alle anderen Bedarfsgemeinschaften „wanderten“ in die ARGE.

Im Jahre 2007 erhielten 21 Bedarfsgemeinschaften entsprechende Sozialhilfe.

Alle anderen Sozial-Hilfen sind beim Sachgebiet Seniorenamt und Soziales geblieben und werden weiter bearbeitet. Es wird hier von der sog. „Restsozialhilfe“ gesprochen.

Das neue Gesetz verwendet zwar den Begriff „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ nicht mehr, die Hilfemaßnahmen haben sich aber in ihrem Wesensgehalt kaum verändert.

Es kennt neben der Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nun die Begriffe:

- Hilfen zur Gesundheit (z.B. Vorbeugende Gesundheitshilfe, Hilfe bei Krankheit, Hilfe zur Familienplanung, Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft usw.)

- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (z.B. ambulante Frühförderung, Leistungen zur medizinischen Reha, Hilfe zur schulischen Ausbildung, Hilfe in schulvorbereitenden Einrichtungen und Förderschulen, Hilfe zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, Behindertenfahrdienst, Hausnotrufsysteme, Hilfsmittel usw.)

- Hilfe zur Pflege (häusliches Pflegegeld, Sachleistungen)

- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

- Hilfen in anderen Lebenslagen (z.B. Hilfe zur Weiterführung des Haushalts, Altenhilfe, Bestattungskosten usw.)

Teil des neuen Sozialhilferechts ist die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die zum 1. Januar 2003 im Rahmen des Grundsicherungsgesetzes (GSiG) eingeführt wurde und nunmehr ab 1. Januar 2005 als viertes Kapitel in das SGB XII aufgenommen wurde. Danach erhalten Personen Leistungen der Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsunfähigkeit, wenn sie entweder das 65. Lebensjahr vollendet haben oder über 18 Jahre alt und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht aus ihrem Einkommen und Vermögen beschaffen können (Hilfsbedürftigkeit)

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit

Entwicklung der Fallzahlen, Ausgaben und Einnahmen

Jahr	Ausgaben brutto	Erstattung des Bundes	Einnahmen Sonstige	Reinausgaben
2003 (Basisjahr)	706.602 €	339.188 €	94.392 €	273.022 €
2004	734.870 €	100.931 €	46.063 €	587.876 €
2005	1.244.362 €	106.196 €	44.299 €	1.093.867 €
2006	1.184.864 €	99.200 €	16.923 €	1.068.741 €
2007	1.321.218 €	geschätzt: 100.000 €	16.923 €	1.192.218 €

Die Empfängerzahl von Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung hat sich in den Jahren 2003 bis 2007 (Stichtag: 31.12.) wie folgt entwickelt.

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Empfängerzahl	226	248	279	308	314

Frühförderung (Eingliederungshilfe) Entwicklung in den letzten 12 Jahren

Kinder, die wesentlich behindert oder von einer wesentlichen Behinderung bedroht sind, werden im Rahmen der maßgeblichen Bestimmungen von der Geburt bis zum individuellen Schuleintritt gefördert und erhalten in den anerkannten Frühförderstellen entsprechende Heilbehandlungen, deren vereinbarte Kosten vom Landkreis Roth getragen werden.

Jahr	Anzahl der Kinder	Kosten
1996	186	491.000 €
1997	195	513.800 €
1998	231	599.000 €
1999	366	685.500 €
2000	392	632.500 €
2001	383	586.200 €
2002	428	634.300 €
2003	440	791.200 €
2004	388	727.000 €
2005	367	659.500 €
2006	434	781.500 €
2007	448	645.430 €

abgerechnet bis einschl. 11/2007

Behindertenfahrdienst

Nachstehend die Entwicklung der Inanspruchnahme des Behindertenfahrdienstes seit 1994:

Jahr	Teilnehmer	Bewilligte Km	Gefahrene Km	Betrag	Inanspruchnahme
1994	40	115.200	34.054	48.752,00 €	29,56 %
1995	50	120.950	35.139	50.305,00 €	29,05 %
1996	49	140.400	37.016	52.993,00 €	26,36 %
1997	39	154.800	31.948	45.737,00€	20,63 %
1998	34	86.750	33.530	48.002,00 €	38,65 %
1999	32	96.000	30.799	44.092,00 €	32,08 %
2000	36	111.000	28.285	40.493,00 €	26,19 %
2001	34	102.000	25.345	38.616,00 €	24,85 %
2002	27	81.000	23.023	34.994,96 €	28,42 %
2003	24	72.000	24.650	37.468,00 €	34,24 %
2004	33	97.800	31.251	47.501,52 €	31,95 %
2005	34	103.800	26.987	42.438,47 €	26,00 %
2006	52	156.000	29.000	47.439,52 €	18,60 %
2007	56	168.000	38.145	62.176,35 €	22,71 %

Wie die Tabelle zeigt, wurden in den Jahren 1994 bis 2007 die bewilligten Kilometer von den leistungsberechtigten Personen zu einem Anteil von durchschnittlich 29 % in Anspruch genommen.

Die Steigerung der Teilnehmer von 2005 zum Jahre 2006 (18 Teilnehmer = 34 %) rührt grundsätzlich davon her, dass verstärkt Anträge für behinderte Bewohnerinnen und Bewohner des Auhofts gestellt werden. Die Inanspruchnahme dieses Personenkreises ist aber eher gering. Neben den medizinischen Voraussetzungen ist die Gewährung des Behindertenfahrdienstes auch vom Einkommen und Vermögen der Hilfesuchenden nach den Vorschriften der §§ 85 und 90 SGB XII abhängig.

Neben den medizinischen Voraussetzungen ist die Gewährung des Behindertenfahrdienstes auch vom Einkommen und Vermögen der Hilfesuchenden nach den Vorschriften der §§ 85 und 90 SGB XII abhängig.

Kriegsopferfürsorge

Im Rahmen der Kriegsopferfürsorge waren im Berichtsjahr 2006 Leistungen an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene nachdem Bundesversorgungsgesetz (BVG) zu gewähren.

Hierfür waren Mittel in Höhe von 45.372,79 € erforderlich.

Dem Gesamtaufwand in Höhe von 45.372,79 € stehen Einnahmen von 35.904,54 € gegenüber, sodass sich die Reinausgaben auf 9.468,25 € belaufen. Davon wurden dem Landkreis vom Bund 35.755,14 € sowie vom Land Bayern 149,40 € erstattet.

Der vom Landkreis Roth zu tragende Nettoaufwand für Kriegsopferfürsorgeleistungen beläuft sich demnach für das Haushaltsjahr 2007 auf 9.468,25 €.

Die Hilfearten und Ausgaben für die Jahre 2006, 2005, und 2004 gliedern sich wie folgt auf:

Haushaltsjahr	2007	2006	2005
Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb und innerhalb von Einrichtungen einschl. einmalige Beihilfen	26.041,50 €	35.962,07 €	58.001,57 €
Krankenhilfe	0,00 €	0,00 €	261,74 €
Erholungshilfe	1.494,00 €	1.913,50 €	1.325,90 €
Hilfe in besonderen Lebenslagen einschl. Behindertenfahrdienst	1.996,75 €	1.538,72 €	3.631,59 €
Hilfe zur häuslichen Pflege	13.496,34 €	7.627,98 €	7.627,98 €
Altenhilfe	160,20 €	103,00 €	226,78 €
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	2.184,00 €	1.998,00 €	600,00 €
insgesamt:	<u>45.372,79 €</u>	<u>49.143,27 €</u>	<u>71.675,56 €</u>

Unterhaltssicherung

Im Jahr 2007 waren 51 Anträge auf Gewährung von Leistungen nach dem Unterhaltssicherungsgesetz zu bearbeiten.

Die Ausgaben gliedern sich wie folgt:

Leistungsarten	2007	2006	2005
Allgemeine Leistungen für die Sicherstellung des Lebensbedarfs der Ehefrau und der ehelichen Kinder des Dienstpflichtigen während des Grund- oder Zivildienstes	1.833,83	0,00	7.491,32
Einzelleistungen für die Sicherstellung des Lebensbedarfs von sonstigen Familienangehörigen während des Grund- oder Zivildienstes	1.194,00	3.169,26	6.886,06
Sonderleistungen (z.B. Erstattung von Versicherungsbeiträgen, Mietbeihilfen)	26.190,35	7.638,50	29.011,21
Verdienstausfallentschädigung für Wehrübende, die nicht dem öffentl. Dienst angehören	16.465,78	10.647,05	14.382,15
Leistungen im Rahmen des Härteausgleichs (z.B. Kreditzinsen)	165,75	248,52	0,00
Leistungen für Wehrübende im Zusammenhang mit dem internationalen Einsätzen in SOE	0,00	0,00	24.447,00
insgesamt	<u>45.849,71</u>	<u>61.703,33</u>	<u>82.217,74</u>

Wohngeld

Vollzug des Wohngeldgesetzes (WoGG)

Wohngeld wird als Miet- oder Lastenzuschuss zu der zu berücksichtigenden Miete oder Belastung gewährt. Es dient der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens und wird nach Maßgabe des Wohngeldgesetzes (WoGG) auf Antrag als staatlicher Zuschuss zu den Aufwendungen für den Wohnraum gewährt.

Zum 01.01.2005 wurde das Bundessozialhilfegesetz (BSGH) und das Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in das neu geschaffene „Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch“ SGB XII integriert. Außerdem trat mit 01.01.2005 auch das „Zweite Buch Sozialgesetzbuch“ SGB II für bedürftige arbeitslose Menschen in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt haben nunmehr Personen bzw. Bedarfsgemeinschaften, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB II oder SGB XII erhalten keinen Anspruch auf Wohngeldleistungen mehr. Dies hatte zur Folge, dass ab dem Jahr 2004 nunmehr weit weniger Wohngeldanträge zu bearbeiten waren.

Im Jahr 2007 gingen 847 (847 im Vorjahr) entsprechende Anträge ein. Dies bedeutet im Vergleich mit dem Vorjahr eine identische Zahl von Anträgen. Dass die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr weitaus höher sind, liegt an den von Gesetzes wegen erforderlichen Rückrechnungen der Heimfälle.

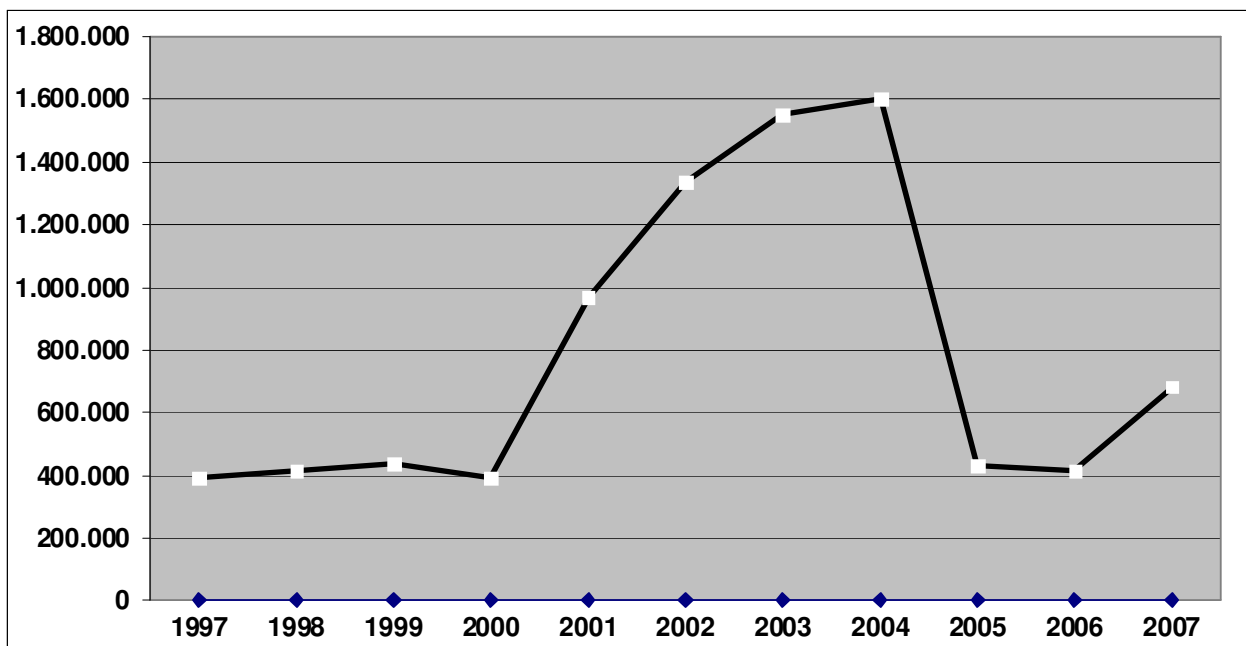
Davon entfielen:	2007	2006	2005
auf Mietzuschuss:	772 Anträge	762 Anträge	884 Anträge
auf Lastenzuschuss	75 Anträge	85 Anträge	74 Anträge
<u>Insgesamt:</u>	<u>847 Anträge</u>	<u>847 Anträge</u>	<u>958 Anträge</u>

Ausgaben in 2007	
Mietzuschuss:	617.350 €
Lastenzuschuss:	66.051 €
<u>insgesamt:</u>	<u>683.401 €</u>

In den letzten zehn Jahren stellen sich die Wohngeldzahlungen wie folgt dar:

Jahr	1998	1999	2000	2001	2002
Leistungsart					
Mietzuschuss	354.846 €	383.771 €	331.718 €	902.152 €	1.261.406 €
Lastenzuschuss	60.134 €	52.004 €	57.833 €	64.986 €	74.039 €
Wohngeld insgesamt:	414.980 €	435.775 €	389.551 €	967.138 €	1.335.445 €

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Leistungsart					
Mietzuschuss	1.491.030 €	1.492.584€	363.674 €	359.528 €	617.350
Lastenzuschuss	61.904 €	109.271 €	70.177 €.	52.573 €	66.051
Wohngeld insgesamt:	1.552.934 €	1.601.855€	433.851,74	412.101 €	683.401



Erholungsmaßnahmen im Rahmen der Familienerholung auf dem Bauernhof

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frau und Gesundheit, gewährt unter bestimmten Voraussetzungen bei Anwendung der hierfür maßgeblichen Förderrichtlinien, staatliche Zuschüsse zum gemeinsamen Erholungsaufenthalt von Eltern (Elternteilen) mit ihren Kindern auf Bauernhöfen.

Diese staatliche Förderung soll Familien mit niedrigem Einkommen die Teilnahme an einem Ferienurlaub auf einem Bauernhof ermöglichen. Berücksichtigungsfähig sind nur gemeinsame Erholungsaufenthalte von Eltern, Elternteilen, Pflegeeltern und allein erziehenden Müttern und Vätern mit einem Kind/mehreren Kindern, für das/die Kindergeld bezogen wird.

Gefördert werden nur Aufenthalte in Bayern, während der Schulferienzeiten jedoch auch im übrigen Bundesgebiet. So kann z.B. eine Mutter mit zwei Kindern eine Förderung erhalten, wenn das Familiennettoeinkommen 1.360 € nicht übersteigt. Das Kindergeld und Erziehungsgeld bleiben hierbei unberücksichtigt. Die Zuwendung beträgt pro Kind und Verpflegungstag 9,20 € bzw. 11,76 € für behinderte Kinder. Bei Familien mit besonders niedrigem Einkommen kann neben den Kindern auch den erwachsenen Teilnehmern ein Zuschuss von täglich 9,20 € gewährt werden.

Im Bewilligungszeitraum (01.10.2006 bis 30.09.2007) waren drei Anträge auf Gewährung eines Zuschusses zur Familienerholung auf dem Bauernhof zu bearbeiten. Hiervon konnten alle drei Anträge mit 158 Verpflegungstagen und einer Zuschusshöhe von insgesamt 1.453,60 € positiv entschieden werden.

Staatliches Versicherungsamt

In Absprache mit der Landesversicherungsanstalt Oberfranken und Mittelfranken sowie der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (Deutsche Rentenversicherung) als auch mit den Landkreismunicipalitäten, erfolgt die Übersendung aller Rentenansprüche und rentenrechtlichen Formulare, die von den Gemeinden aufgenommen werden, direkt an den zuständigen Rentenversicherungsträger von den Gemeinden selbst.

Die Einschaltung des Staatl. Versicherungsamtes ist somit nur noch in Ausnahmefällen erforderlich, wie z.B. Auskünfte, Informationen und Beratungen in rentenrechtlichen Fragen.

Im Jahre 2007 wurde von hier 1 eidesstattliche Versicherung aufgenommen. Hierbei handelte es sich um Aufnahme von Anträgen zur Anerkennung nicht nachgewiesener Beitrags-/Beschäftigungszeiten nach dem Fremdrentengesetz (FRG) mit gleichzeitiger Vernehmung und Aufnahme eidesstattlicher Versicherungen von Versicherten sowie von Zeugenaussagen über die Glaubhaftmachung nicht nachgewiesener Beitrags-/Beschäftigungszeiten als auch über Zeiten der Inhaftierung und/oder Verschleppung für die Rentenversicherungsträger (Landesversicherungsanstalten, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Bundesknappschaft). Auskünfte und Beratungen waren in ca. 30 Fällen erforderlich.



Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktpflege haben Mitarbeiter des Sachgebietes Seniorenamt und Soziales bei Vereinen und sozialen Institutionen Vorträge gehalten über:

- Heimangelegenheiten, inbegriffen dabei das Betreuungsrecht und Vorsorgevollmacht mit Patientenverfügung
- Pflegeversicherung und Pflegeangelegenheiten,
- Sozialhilfe,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Über diese Themen wurde bei ca. 15 Veranstaltungen/Abende referiert.

Info-Stand am 9. Seniorentag des Landkreises Roth am 12.09.2007 in der Stadthalle.

Als besonderes „Schmankerl“ im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kann die Erstellung des Seniorenratgebers betrachtet werden, der in seiner 1. Auflage am 9. Seniorentag des Landkreises Roth, der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.

Hinzu kommen Beratung, Planung, Begleitung von Träger-Objekten und allgemeine Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und den Trägern der freien Wohlfahrtspflege, sowie Besuche und Teilnahme an Veranstaltungen der Wohlfahrtsverbände, Heimträgern und sonstigen sozialen Einrichtungen.

Jugendgerichtshilfe

Die Jugendgerichtshilfe am Jugendamt in Roth wird seit Dezember 2004 von 3 Sozialpädagoginnen halbtags wahrgenommen. Die Verwaltungsstelle wurde bis jetzt nicht mehr besetzt. Die Straftaten von Kindern und Jugendlichen waren leicht rückläufig aber insgesamt auf hohem Niveau. Körperverletzungsdelikte sind in den letzten Jahren relativ häufig.

Aufgaben:

- Beratung des jungen Menschen und seiner Eltern über den Ablauf des Strafverfahrens, seine Stellung im Strafverfahren, bei Bedarf über Möglichkeiten der Jugendhilfe oder anderer Beratungsstellen. Vorbereitung auf die Verhandlung und Begleitung in der Verhandlung. Falls möglich kann schon im Vorfeld dahingehend beraten werden, ein Strafverfahren zu vermeiden. Ein persönliches Gespräch ist hier unbedingt erforderlich.
- Vertretung des Jugendlichen vor Gericht. Die persönlichen, familiären und sozialen Merkmale des Täters und der Tat werden Richter und Staatsanwalt unterbreitet. Hier ist wichtig die Hintergründe unter einem sozialpädagogischen Blickwinkel zu beleuchten und Hilfsmöglichkeiten zu schildern, damit eine angemessene und ausgewogene Ahndung möglich wird.
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Bildungsträgern, Führerscheinstelle und anderen Institutionen.
- Beratung in Verbindung mit Schulordnungswidrigkeiten.
- Vermittlung und Überwachung von Arbeitsleistungen, oder anderen richterlichen Auflagen.
- Begleitung während der Bewährungszeit und Zusammenarbeit mit den beteiligten Personen und Institutionen.
- Haftprüfungen, Haftbesuche
- Beratung nach Haftentlassung
- Verwaltung, Statistik
- Begleitung und Anleitung von Praktikanten

Sofern es die Zeit zulässt werden auch Betreuungsweisungen, Täter-Opfer-Ausgleich (3 TOA in 2007, 2 Gesprächsweisungen in 2007), und Soziale Trainingskurse angeboten.

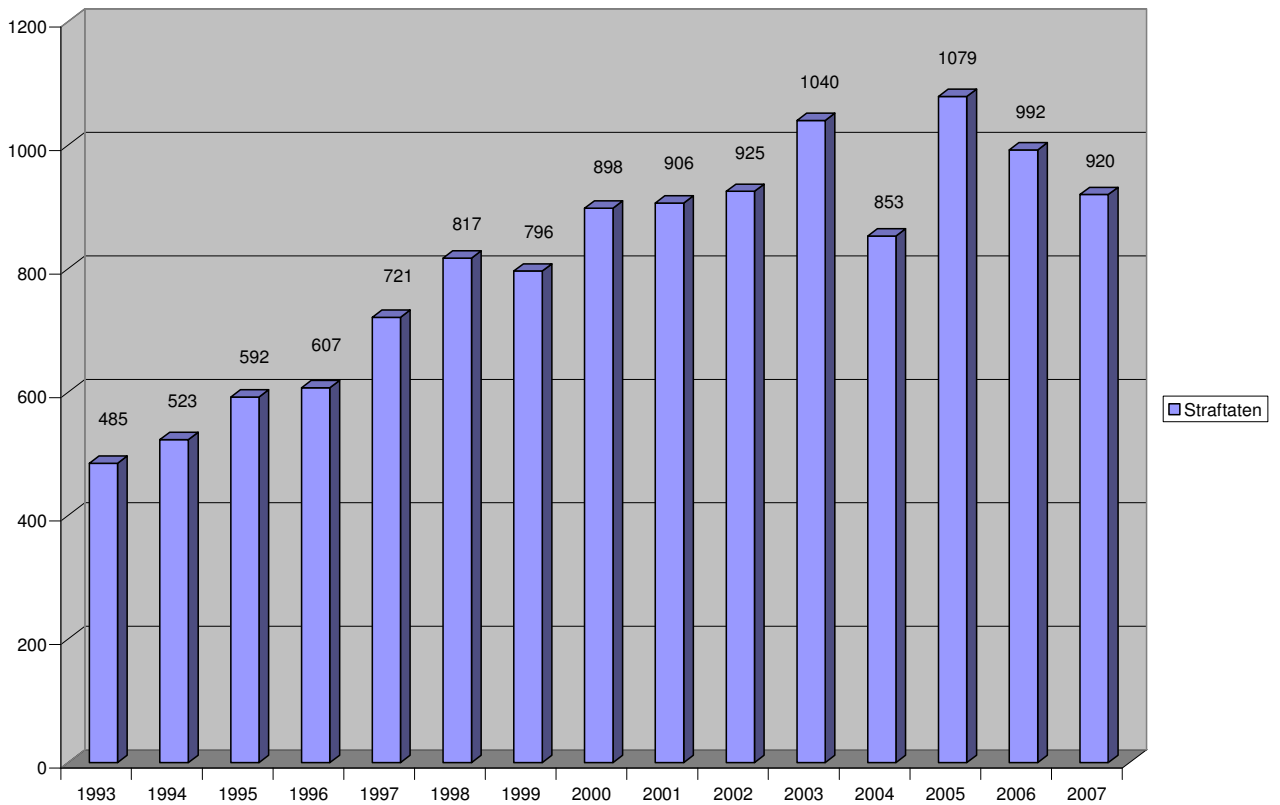
Anzahl der gerichtlichen Verfahren 2007: 265

Entwicklung der Arbeitsauflagen:

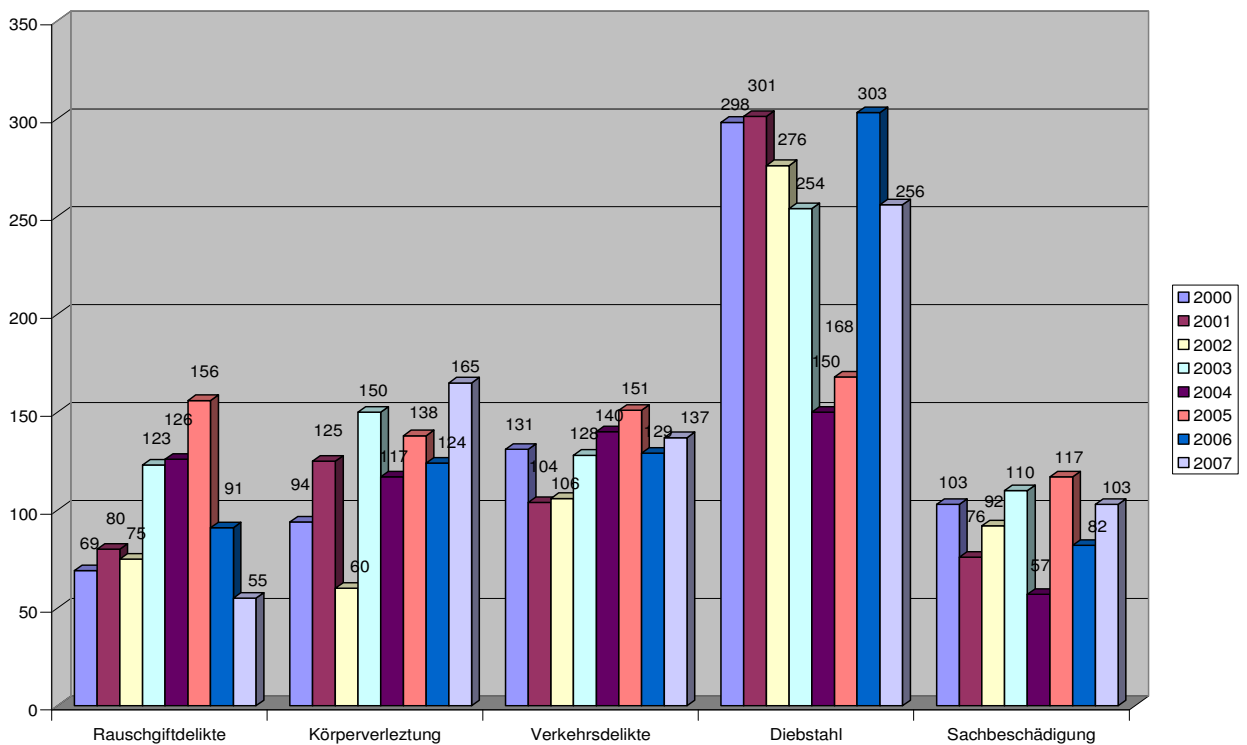
Arbeitsstunden:	Vermittlungen	tatsächliche Stunden insgesamt
2000	76	2.394
2001	116	4.468
2002	136	5.421
2003	167	6.685
2004	148	6.566
2005	205	8.457
2006	231	8.541
2007	166	7.378

Die Arbeitsauflagen sind ein wichtiges Instrument um vor allem Schülern und arbeitslosen Jugendlichen die Möglichkeit eine Wiedergutmachung zu gewähren und ihnen einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen oder für eine befristete Zeit ihren Alltag zu strukturieren.

Jugendstraftaten im Landkreis Roth 2007 -gesamt-



Jugendstraftaten in Kategorien im Landkreis Roth



In den Statistiken werden alle Straftaten von Kindern und Jugendlichen bis 21 Jahre erfasst.

Amtsvormundschaften/Beistandschaften/Unterhaltsberatungen/sonstige Pflegschaften und Beurkundungstätigkeit

Amtsvormundschaften:

Im Jahr 2007 wurden für 28 Kinder Vormundschaften geführt

Beistandschaften/Unterhaltsberatungen:

Unterhaltsangelegenheiten für minderjährige Kinder wurden in Form von Beistandschaften bei 800 Fällen und im Rahmen von Unterhaltsberatungen bzw. Erstgesprächen mit nicht verheirateten Eltern in 768 Fällen geregelt. Bei den Unterhaltsverhandlungen zwischen den Zahlungspflichtigen bzw. deren Rechtsanwälten war in 21 Fällen keine außergerichtliche Regelung zu erzielen, so dass eine Prozessvertretung durch das Jugendamt erforderlich war. In den meisten Fällen wurde zunächst ein Antrag auf Festsetzung des Unterhalts im vereinfachten Beschlussverfahren eingereicht. Diese Verfahren endeten allerdings meist durch einen gerichtlichen Vergleich.

In weiteren 9 Verfahren musste die Vaterschaft gerichtlich geklärt werden. Es erfolgte keine freiwillige Vaterschaftsanerkennung, so dass die Einreichung einer Vaterschaftsklage erforderlich wurde. 2 Nichtvaterschaftsfeststellungsklagen mussten eingereicht werden.

Viele Eltern nicht ehelich geborener Kinder nehmen umfangreiche Beratungsgespräche beim Jugendamt in Anspruch, um sich über außergerichtliche Vaterschaftsfeststellungen zu informieren. Hier besteht unsere Aufgabe darin, entsprechende Informationen über dieses Verfahren, Institute und den Ablauf der Untersuchung weiterzugeben und zu erklären.

Es wurden ebenfalls Unterhaltsberatungsgespräche mit jungen Volljährigen geführt und der Betreuungsunterhaltsanspruch der nicht verheirateten Mutter ermittelt und bei Bedarf in einer Unterhaltsurkunde festgesetzt. Hierüber werden keine Aufzeichnungen geführt, da diese Beratungen im Vergleich zu den anderen Aufgaben eher selten sind, das Einzelgespräch mit diesen Personen erfordert jedoch einen hohen Zeitaufwand.

Ergänzungspflegschaften:

Es wurden insgesamt 21 Ergänzungspflegschaften und Sorgerechtpflegschaften mit verschiedenem Wirkungsbereich geführt (z.B. Aufenthaltsbestimmung/Anfechtung der Vaterschaft /Zuführung zur ärztl. Heilbehandlung/Wahrnehmung des Zeugnisverweigerungsrechts/Klärung der Erbschaft etc.)

An Unterhaltszahlungen wurde über die Kreiskasse Roth ein Betrag von insgesamt 721.072,99 € vereinnahmt und weitergeleitet. Hierfür waren über 3700 Einzelbuchungen erforderlich.

Bei Geburt eines nicht in einer Ehe geborenen Kindes hat das Jugendamt nach Erhalt der Geburtsmitteilung durch das Standesamt 168 Müttern seine Unterstützung und Beratung bei der Feststellung der Vaterschaft oder/und der Regelung der Unterhaltsangelegenheiten angeboten. Es fand im Jahre 2007 zeitintensive Beratungsgespräche statt, wobei es zu 94 Vaterschaftsanerkennungen und 108 gemeinsamen Sorgerechtserklärungen kam.

Urkundstätigkeit:

Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 375 Urkunden errichtet:

- 146 Unterhaltsurkunden
- 94 Vaterschaftsanerkennungsurkunden mit Zustimmung der Mutter des Kindes
- 108 gemeinsame Sorgeerklärungen
- 27 sonstige Urkunden

Ergänzend werden im Rahmen der Urkundstätigkeit noch ca. 50-60 Titelumzeichnungen jährlich für andere Kostenträger durchgeführt.

Vollzug des Unterhaltsvorschussgesetzes (UVG)

Nach dem Unterhaltsvorschussgesetz können allein erziehende Elternteile für Kinder bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres den Mindestunterhalt als Vorschuss oder Ausfallleistung beziehen, wenn der andere Elternteil seiner Unterhaltsverpflichtung nicht oder nicht ausreichend nachkommt. Die Höchstbezugsdauer beträgt 72 Monate.

Antragseingänge der letzten 5 Jahre

2003	288 Anträge
2004	275 Anträge
2005	306 Anträge
2006	277 Anträge
2007	206 Anträge

Derzeit werden für 417 Kinder Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz gewährt.

Hiervon entfallen auf

Kinder nicht verheirateter Eltern	191	=	45,80 %
Kinder aus geschiedenen Ehen	108	=	25,90 %
Kinder von getrennt lebenden Ehepaaren	106	=	25,42 %
Halbwaisenkinder	11	=	2,64 %
Kinder deren Eltern zwar zusammenleben, ein Elternteil jedoch für wenigstens 6 Monate in einer Anstalt untergebracht ist (Pflegeheim, Haft o.ä.)	1	=	0,24 %

Auszahlungsbeträge und Ersatzleistungen der letzten 5 Jahre

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Auszahlungen	788.605 €	800.037 €	840.260 €	879.047 €	808.707 €
Ersatzleistungen	290.174 €	257.956 €	276.914 €	246.855 €	236.657 €

Die Rückholquote betrug im Jahr 2007 29,26 %

Gesetzlicher Jugendschutz

Eine Ordnungswidrigkeit liegt vor, wenn in gastwirtschaftlichen Betrieben der Aufenthalt von Jugendliche sowohl unter 16 Jahren als auch über 16 Jahren ohne Begleitung einer personensorgerechtigten oder einer erziehungsbeauftragten Person in der Zeit ab 22.00 Uhr (unter 16 Jahre) bzw. ab 24.00Uhr (ab 16 Jahre) gestattet wird (§ 4 Jugendschutzgesetz).

Weiter handelt ordnungswidrig, wer Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügigen Mengen enthalten, an Kinder und Jugendliche oder andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren abgibt oder / und den Verzehr gestattet (§ 9 Jugendschutzgesetz).

Wer Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche unter 18 Jahren abgibt oder ihnen das Rauchen gestattet, handelt ebenfalls ordnungswidrig (§ 10 Jugendschutzgesetz).

Im Jahre 2007 gingen 16 Ordnungswidrigkeitsanzeigen der Polizeiinspektionen beim Jugendamt Roth ein. Es wurde ein Anhörungsverfahren durchgeführt, wobei die meisten Verfahren mit einem Verwarngeld abgeschlossen wurden.

Im Sommer fand in Georgensgmünd eine Jugendschutzkontrolle statt, bei der Polizei, Kreisjugendring und Jugendamt Roth beteiligt war. In den kontrollierten 9 Geschäften konnten Jugendliche in 5 Geschäften alkoholhaltige Getränke kaufen. Es folgte ein Verwarngespräch mit den Marktleitern und den Verkaufsangestellten.

2007 wurden 17 Einverständniserklärungen des Jugendamtes für Minderjährige zur Mitwirkung bei Veranstaltungen im Sinne des Jugendarbeitsschutzgesetzes erteilt.

Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen:

In Kindergärten und anderen Tageseinrichtungen (Horte, Krippen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Eine Förderung durch vollständige bzw. teilweise Übernahme von Kindergarten- bzw. Hort-/Krippengebühren – auf Grund geringer finanzieller Mittel der Eltern bzw. des allein sorgeberechtigten Elternteils - erfolgte am Jahresende 2007 für 435 Kinder (2006: 491; 2005: 471; 2004: 400; 2003: 360). Ausgaben 2007: 450.999,86 Euro (2006: 429.929,51 Euro; 2005: 389.807,36 Euro; 2004: 314.046,56 Euro; 2003: 292.314,17 Euro).

Es zeigt sich ein Fallzahlenrückgang!

Förderung von Kindern in Tagespflege:

Der Bereich der Tagespflege wird von einer Regierungsinspektorin (auch ausgebildete Dipl. Sozialpädagogin (FH) -zusätzlich zu Ihren Aufgaben in der wirtschaftlichen Jugendhilfe und der Beistandschaft- betreut.

Das Jugendamt ist Ansprechpartner für Tagespflegebewerber und für suchende Eltern. Tagespflegepersonen werden ausgewählt, beraten und vermittelt.

Da nach den neuen Jugendhilfebestimmungen der Bereich der Betreuung der unter 3- Jährigen auszubauen ist, wurde im Jahr 2007 der Bereich der Tagespflege im Jugendamt kontinuierlich fortentwickelt. Seit September 2007 besteht für Eltern die Möglichkeit, beim Jugendamt wie in einem Kindergarten Betreuungsstunden in Tagespflege zu buchen. Hierfür wird ein Elternbeitrag i.H.v. 1,30 €/Std. und Kind erhoben. Die Tagespflegemütter werden dann vom Jugendamt ausbezahlt. Bisher wurde die Betreuung in Tagespflege nur für die Kinder bezahlt, deren Familien mit geringem Einkommen leben müssen. Es fanden in Zusammenarbeit mit dem Bfz Roth mehrere Schulungen/Qualifizierungsmaßnahmen von Tagesmüttern statt. Zusätzlich wurden entsprechend den Fördervoraussetzungen des mit dem KICK geänderten SGB VIII und des BayKiBiG zweimonatlich Fortbildungsabende für alle Tagespflegemütter angeboten, die gut angenommen wurden. Daneben waren auf Grund gesetzlicher Änderungen für alle Tagespflegeverhältnisse Erlaubnisbescheide auszustellen.

Informationsgespräche und Vermittlungen 2007:	276 (2006: 235)
Tagespflegebewerber 2007 (Beratungsgespräche im Amt, Hausbesuche):	54 (2006: 48)
(Telefonische Beratungen):	312 (2005: 187)

Für zuletzt 42 Kinder (2006: 20; 2005: 8; 2004: 17; 2003: 27) wendete das Jugendamt im Rahmen der finanziellen Förderung nach § 23 SGB VIII und Art. 42 AGSG im Berichtsjahr 49.165,19 Euro (2006: 36.163,70 Euro; 2005: 18.740,15 Euro; 2004: 31.959,42 Euro; 2003: 40.624,41 Euro) auf.

Erstmals wurden in 2007 staatliche Förderleistungen nach Art 20 BayKiBiG in diesem Bereich bei der Regierung von Mittelfranken beantragt und in Höhe von 11.472,21 € ausbezahlt. Laut Endabrechnung für das Kindergartenjahr 2006/2007 steht noch eine Nachzahlung von staatlichen Zuschüssen i.H.v. 6.203,29 € offen, die noch von der Regierung von Mittelfranken nachbezahlt werden.

Zusätzlich konnten im Jahr 2007 noch Elternbeiträge und andere Ersatzleistungen i.H.v. 3.260,42 € vereinnahmt werden, so dass im Jahr 2007 für die Tagespflege Netto-Ausgaben i.H.v. 34.432,56 € getätigt wurden, die noch offenen staatlichen Zuschüsse nicht mit einbezogen.

Erziehungsberatungsstelle:

Die Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach wird vom Diakonischen Werk Schwabach zusammen mit dem Caritasverband der Diözese Eichstätt betrieben. Sie soll Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen.

Der Landkreis Roth brachte für den Betrieb der Einrichtung 2007 211.199,25 Euro (2006: 214.180,00 Euro; 2005: 224.241,57 Euro; 2004: 212.447,63 Euro; 2003: 188.183,64 Euro) auf.

Die in den Beratungsstellen tätigen Fachkräfte (Diplompsychologen und Diplomsozialpädagogen) unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist kostenlos.

Erziehungsbeistandschaft:

Erziehungsbeistandschaft ist eine gesetzlich verankerte längerfristig angelegte Maßnahme, die im Rahmen der Jugendhilfeplanung im Jahr 1997 in unser Leistungsangebot aufgenommen wurde. Diese Maßnahme, die überwiegend Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 18 Jahren tangiert, ist variabel und individuell einsetzbar. Defizitbereiche können angegangen und vorhandene Ressourcen genützt werden. Selbstsicherheit, Orientierung und Selbstwertgefühl können über pädagogisches Arbeiten gefördert werden. Die Erziehungsbeistandschaften im Landkreis Roth werden von den Ambulanten Erzieherischen Diensten der Rummelsberger Anstalten und von den Ambulanten Erziehungshilfen Roth des Diakonievereins Neuendettelsau, sowie von sonstigen Anbietern abgedeckt.

Die Gesamtausgaben lagen im Berichtsjahr bei 126.421,96 Euro (Stand 31.12.2007: 13 junge Menschen; 2006: 14; 2006: 158.154,35 Euro; 2005: 30; 2005: 224.522,97 Euro; 2004: 23; 2004: 255.780,70 Euro; 2003: 121.258,29 Euro).

Gegenüber dem Vorjahr ist einweiterer Rückgang der Kosten zu verzeichnen.

Sozialpädagogische Familienhilfe:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei Bewältigung von Alltagsproblemen, Lösung von Konflikten und Krisen, im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Insgesamt betragen die Ausgaben 2007: 167.804,33 Euro (aufgrund Vertrages mit dem Diakonischen Werk Schwabach: 119.005,03 Euro; sonst. ambulante Dienste: 48.799,30 Euro); (2006: 205.091,53 Euro; 2005: 234.982,10 Euro; 2004: 199.414,19 Euro; 2003: 225.920,11 Euro).

Erziehung in einer Tagesgruppe (Heilpädagogische Tagesstätten):

Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe (HPT) soll die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes oder des Jugendlichen in seiner Familie sichern.

Zum Jahresende 2007 befanden sich insgesamt 25 Kinder/Jugendliche (davon 9 Kinder von einer seelischen Behinderung bedroht) (2006: 25; 2005: 22; 2004: 27; 2003: 24) in Heilpädagogischen Tagesstätten; davon 9 in Rummelsberg und 16 Kinder in der Heilpädagogischen Tagesstätte der Jugendhilfe Roth (Evang. Diakonie Neuendettelsau). Die Ausgaben (ohne Kosten für seelisch Behinderte!) betragen 2007: 324.716,25 Euro (2006: 325.524,91 €; 2005: 330.075,19 Euro; 2004: 348.104,44 Euro; 2003: 351.002,97 Euro 2002: 498.159,06 Euro).

Vollzeitpflege:

Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege ist eine mögliche Lebensform für Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in der eigenen Familie aufwachsen können. Das Jugendamt bemüht sich, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, eine Ersatzfamilie zu finden, die persönliche Bindungen ermöglicht und Entwicklungsdefizite ausgleicht. Die Inpflegenahme kann zeitlich befristet oder auf Dauer angelegt sein.

Die pädagogische Arbeit setzt zum einen bei der Herkunftsfamilie an. Es wird nach Möglichkeiten und Hilfen gesucht, die das eigene Familiensystem des Kindes wieder erziehungsfähig machen oder es wird versucht, den Kontakt zwischen den leiblichen Eltern und ihren Kindern aufrecht zu erhalten.

Zum anderen erstreckt sie sich von der Auswahl geeigneter Pflegeeltern über die Betreuung der Pflegeeltern bei ihren tatsächlichen Schwierigkeiten und Fragen bis hin zu Organisation von Pflegeelterntreffen und der Unterstützung von Arbeitskreisen. In 2007 startete eine Supervisionsgruppe für Pflegeeltern.

Dauerpflegekinder in pädagogischer Betreuung (incl. Amtshilfe): **55** Fälle (2006: 44)
davon Abgänge: **4** Fälle (2006: 14)
Zugänge: **16** Fälle (2006: 10)

Pflegebewerber: **6** Familien (2006: **5**)

Kosten der Vollzeitpflege

(Minderjährige und junge Volljährige) -ohne Bereitschaftspflege-

	2007	2006	2005
Ausgaben für Vollzeitpflege:	480.031,41 Euro	396.871,30 Euro	406.481,76 Euro
Erstattung an Jugendämter:	87.995,15 Euro	108.022,72 Euro	71.204,53 Euro
= <i>Summe Ausgaben</i>	<u>568.026,56 Euro</u>	504.894,02 Euro	477.686,31 Euro

	2007	2006	2005
Ersatzleistungen/ Kostenbeiträge:	90.712,83 Euro	59.393,99 Euro	59.317,32 Euro
Erstattungen durch Jugendämter:	281.340,68 Euro	246.003,80 Euro	226.332,06 Euro
= <i>Summe Einnahmen</i>	<u>372.973,51 Euro</u>	<u>305.397,79 Euro</u>	285.649,38 Euro

<i>Reinaufwand</i>	<u>195.973,05 Euro</u>	<u>199.496,23 Euro</u>	<u>192.036,93 Euro</u>
--------------------	------------------------	------------------------	------------------------

Am Jahresende 2007 befanden sich 50 Kinder und Jugendliche sowie 5 junge Volljährige (insgesamt: 55 Fälle) in 41 Pflegefamilien im Landkreis Roth (2006: 39 Kinder, 5 Junge Volljährige, 44 Fälle; 2005: 43 Kinder- und Jugendliche sowie 6 jungen Volljährige: insgesamt 49 Fälle; 2004: 43 Kinder und Jugendliche sowie 6 junge Volljährige; insgesamt: 49 Fälle).

Wie oben dargestellt, wurden von anderen Jugendämtern in 2007 für 35 Pflegekinder, die von uns im Rahmen des § 86 Abs. 6 SGB VIII betreut werden (2006: 27 Fälle; 2005: 30 Fälle; 2004: 31 Fälle; 2003: 30 Fälle; 2002: 26 Fälle), die Kosten wieder erstattet.

An andere Jugendämter waren in 2007 für 7 Pflegekinder (2006: 8 Fälle; 2005: 11 Fälle; 2004: 9 Fälle; 2003: 9 Fälle; 2002: 7 Fälle) von uns Erstattungsleistungen zu erbringen.

Obwohl die Fallzahlen gestiegen sind, ist im Vergleich zum letzten Jahr der Netto-Aufwand gesunken. Dies hängt mit einem höheren Anteil an Pflegekindern, für die die Kosten von anderen Jugendämtern erstattet werden, zusammen.

Kurz- und Bereitschaftspflege und Unterbringung in Notsituationen:

Das Jugendamt steht mit einigen Pflegefamilien in Kontakt, die bereit sind, Kinder vorübergehend aufzunehmen. Familiäre Krisen oder z.B. auch ein Krankenhaus- oder Kuraufenthalt können auch eine sofortige, befristete Fremdunterbringung notwendig machen.

	2007	2006	2005
Ausgaben:	34.309,26 Euro	7.659,57 Euro	46.777,18 Euro
Einnahmen:	4.795,27 Euro	22.948,00 Euro	19.743,34 Euro
<u>Reinaufwand:</u>	<u>29.513,99 Euro</u>	<u>- 15.288,43 Euro*</u>	<u>27.0238,84 Euro</u>

* Der Überschuss in 2006 ergibt sich im Wesentlichen aus einer Erstattungsleistung der vorrangig verpflichteten Krankenkasse aus einem das Vorjahr betreffenden Fall!

Heimerziehung Minderjähriger:

Hilfe zur Erziehung in einer Einrichtung soll durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung fördern und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie

- a) eine Rückkehr des Kindes oder des Jugendlichen in die Familie zu erreichen versuchen,
- b) die Erziehung in einer anderen Familie oder familienähnlichen Lebensform vorbereiten oder
- c) die Verselbständigung des Jugendlichen fördern und begleiten.

Im Bereich Heimerziehung begleitet ein Sozialarbeiter fachlich die Maßnahmen und erstellt den Hilfeplan nach § 36 Abs. 2 KJHG. In Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern und Jugendlichen wählt er geeignete Einrichtungen aus. Er ist Ansprechpartner für Eltern, Heim und untergebrachte Kinder und Jugendliche und bearbeitet mit ihnen alle die Erziehungsmaßnahme betreffenden Angelegenheiten. Er überprüft, ob die Hilfeart weiterhin notwendig und geeignet ist, ob andere Formen der Hilfe angezeigt sind oder ob das Kind bzw. der Jugendliche in seine Herkunftsfamilie zurückkehren kann.

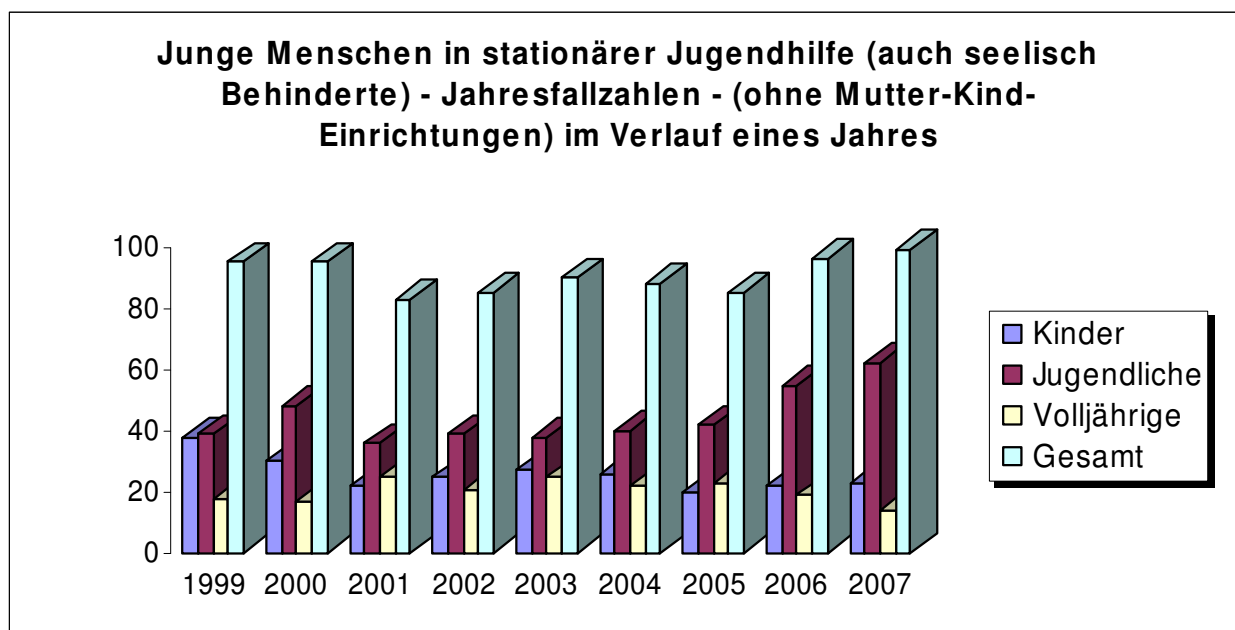
Die nachfolgenden Aufstellungen/Grafiken sollen die Größenordnung der in der Zuständigkeit des Kreisjugendamtes Roth in Einrichtungen lebenden jungen Menschen und die Bewegungen innerhalb der stationären Jugendhilfe im Zeitraum von 1999 - 2007 veranschaulichen.

Unter stationärer Jugendhilfe ist der Bereich der Heimerziehung in seiner gesamten Angebotsbreite zu verstehen, von Heimen in ihrem originärem Sinne über ausgelagerte oder eigenständige Wohngruppen für Kinder/Jugendliche, Familienwohngruppen (ständig dort wohnendes Betreuerhepaar) bis hin zu den betreuten Wohnformen, innerhalb derer ältere Jugendliche und junge Volljährige beim Übergang in die Selbständigkeit einer eigenen Wohnung von erzieherischen Fachkräften begleitet werden (betreutes Einzelwohnen).

Grafik 1:

Grafik 1 zeigt auf, wie viele junge Menschen insgesamt (proportional aufgeteilt nach Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen) sich über das betreffende Jahr verteilt in stationärer Jugendhilfe befanden (zwischen 76 und 96). Dem Schaubild ist zu entnehmen, dass die Jugendlichen dabei den größten Anteil stellten, gefolgt von den Kindern und den jungen Volljährigen. Bei den Kindern handelt es sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, überwiegend um ältere Kinder, die alters- und entwicklungsmäßig an der Schwelle zum Jugendalter stehen. Proportionale Verschiebungen zwischen diesen Gruppen ergeben sich nicht nur durch Zu- und Abgänge, sondern auch, in dem der gleiche junge Mensch innerhalb einer Einrichtung das 14. oder 18. Lebensjahr vollendet und somit in diesem Kalenderjahr zur Gruppe der Jugendlichen bzw. jungen Volljährigen gezählt wird.

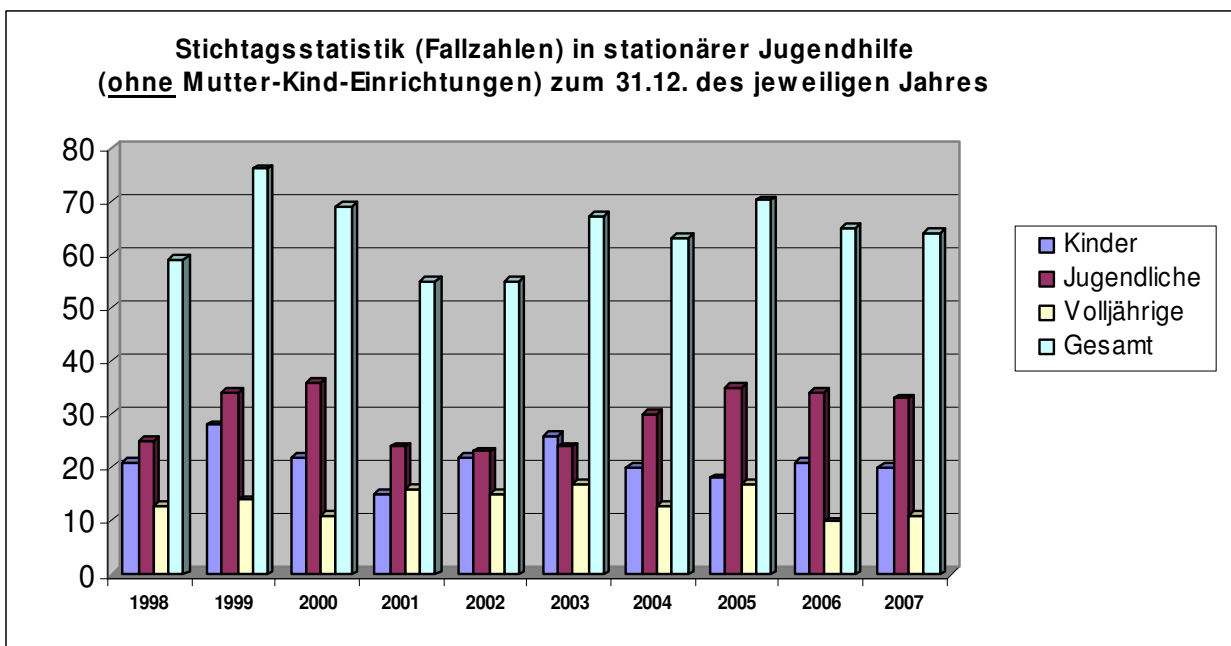
Grafik 1:



	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kinder	38	30	22	25	27	26	20	22	23
Jugendliche	39	48	36	39	38	40	42	55	62
Volljährige	18	17	25	21	25	22	23	19	14
Gesamt:	95	95	83	85	90	88	85	96	99

Grafik 2

greift als Beispiel jeweils den Monat Dezember des betreffenden Jahres heraus und macht deutlich, in welcher Größenordnung sich die Zahl der in Heimerziehung befindlichen jungen Menschen zu einem konkreten Zeitpunkt (Stichtag: 31.12.) tatsächlich bewegt.



Beispiel Stichtagsstatistik (Fälle) in stationärer Jugendhilfe – auch seelische Behinderte (ohne Mutter-Kind-Einrichtungen und Internate) zum 31.12. des jeweiligen Jahres

Grafik 2:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kinder	28	22	15	22	26	20	18	21	20
Jugendliche	34	36	24	23	24	30	35	34	33
Volljährige	14	11	16	15	17	13	17	10	11
Gesamt:	76	69	55	55	67	63	70	65	64

Kosten der Heimerziehung: (Minderjährige –klassisch-)

	2007	2006	2005
<u>Ausgaben:</u>			
Heimkosten	1.877.067,22 Euro	1.783.421,95 Euro	1.513.153,73 Euro
Erstattung an andere Jugendämter	0,00 Euro	50.359,90 Euro	139.501,06 Euro
= Summe Ausgaben:	1.877.067,22 Euro	1.833.781,85 Euro	1.652.654,79 Euro
<u>Einnahmen:</u>			
Kostenbeiträge	179.471,63 Euro	165.189,73 Euro	117.125,09 Euro
Erstattung Land	101.559,69 Euro	73.163,18 Euro	79.496,54 Euro
Erstattung Bezirk	169.332,82 Euro	121.855,11 Euro	132.494,24 Euro
Erstattung von anderen Jugendämtern	122.017,63 Euro	56.606,69 Euro	137.348,36 Euro
= Summe Einnahmen	572.421,77 Euro	416.814,71 Euro	466.464,23 Euro
<u>Reinaufwand:</u>	1.304.645,45 Euro	1.416.967,14 Euro	1.186.190,56 Euro

Kosten der Heimerziehung (junge Volljährige –klassisch-)

	2007	2006	2005
<u>Ausgaben:</u>			
Heimkosten	218.339,37 Euro	219.814,35 Euro	209.286,92 Euro
Erstattung an andere Jugendämter	0,00 Euro	0,00 Euro	6.713,49 Euro
= Summe Ausgaben:	<u>218.339,37 Euro</u>	<u>219.814,35 Euro</u>	<u>216.000,41 Euro</u>
<u>Einnahmen:</u>			
Kostenbeiträge	48.128,88 Euro	44.003,31 Euro	44.311,46 Euro
Erstattung Land	9.378,43 Euro	- 108,06 Euro	5.184,56 Euro
Erstattung Bezirk	15.630,72 Euro	- 96,59 Euro	8.640,93 Euro
Erstattung von anderen Jugendämtern	0,00 Euro	27.002,79 Euro	174.489,12 Euro
= Summe Einnahmen	<u>73.138,03 Euro</u>	<u>70.801,45 Euro</u>	<u>232.626,07 Euro</u>
<u>Reinaufwand:</u>	<u>145.201,34 Euro</u>	<u>149.012,90 Euro</u>	<u>- 16.625,66 Euro</u>

In der „klassischen“ Heimerziehung Minderjähriger und junger Volljähriger steigen die Brutto-Ausgaben weiterhin leicht an; dies spiegelt sich auch wieder in der bearbeiteten Jahresfallzahl!

Jugendhilfe nach § 35a SGB VIII

Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte / von einer solchen Behinderung Bedrohte in ambulanten, teilstationären und vollstationären Maßnahmen

Insgesamt 71 (2006: 69; 2005: 58; 2004: 76) junge Menschen erhielten zum Stichtag (31.12.07) Leistungen der Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII, davon:

- 41 (2006: 44; 2005: 32; 2004: 53) ambulante Therapien (Legasthenie, Dyskalkulie, etc.);
- 9 (2006: 8; 2005: 6; 2004: 9) in teilstationären Einrichtungen;
- 21 in vollstationären Wohnformen (15 Minderjährige und 6 junge Volljährige) (2006: 17; davon 12 Minderjährige und 5 junge Volljährige 2005: 20, davon 10 Minderjährige und 10 junge Volljährige) für psychisch Behinderte, Essgestörte, Drogenabhängige, etc..

Insgesamt fielen in diesem Bereich Kosten an:

	2007	2006	2005
<u>Ausgaben:</u>			
Ausgaben ambulant, teil- und vollstationär	1.115,984,01 Euro	1.070.068,59 Euro	993.569,31 Euro
Erstattung an Jugendämter	47.444,09 Euro	0,00Euro	0,00 Euro
= Summe Ausgaben:	<u>1.163,428,10 Euro</u>	<u>1.070.068,59 Euro</u>	<u>993.569,31 Euro</u>
<u>Einnahmen:</u>			
Kostenersatz	196.516,76 Euro	188.911,95 Euro	194.214,85 Euro
Erstattung von Jugendämtern	88.215,59 Euro	37.921,91 Euro	10.223,36 Euro
= Summe Einnahmen	<u>284.732,35 Euro</u>	<u>226.833,86 Euro</u>	<u>204.438,21 Euro</u>
<u>Reinaufwand:</u>	<u>878.695,75 Euro</u>	<u>843.234,73 Euro</u>	<u>789.131,10 Euro</u>

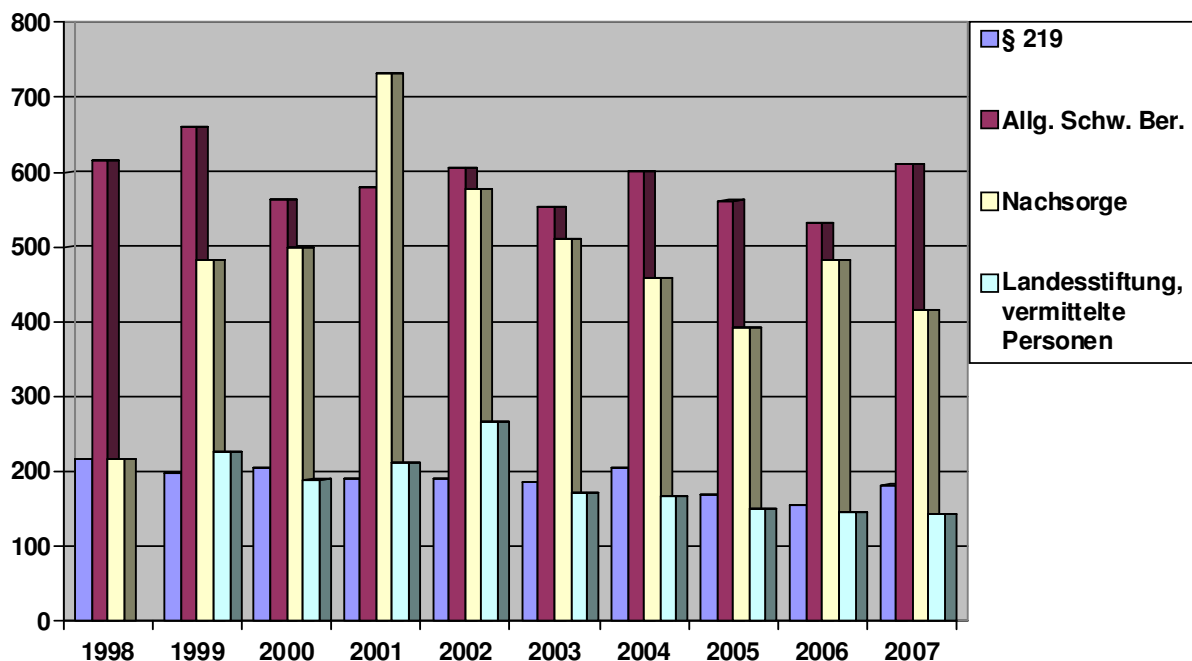
Die Gesamt-Ausgaben im Bereich der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen sind gegenüber 2006 leicht angestiegen; wobei sich aus den Fallzahlen der einzelnen Bereiche ersehen lässt, dass vor allem der Anstieg im stationären Bereich verantwortlich ist.

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Grundsätzlich erfolgt die Schwangerschaftskonfliktberatung ergebnisoffen, sie geht von der Verantwortung der Frau bzw. der Partner aus. Es wird versucht die Frauen zum Austragen der Schwangerschaft zu ermutigen und Hilfestellungen anzubieten. Die Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens.

Grundlage der Beratungstätigkeit sind die §§ 218 und 219 StGB, das Schwangerenkonfliktgesetz, sowie das Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG) vom 21.08.1995 und das bayerische Schwangerenberatungsgesetz vom 9.08. 1996.

Die Zahl der Konfliktberatungen ist um 18% gestiegen!



Anzahl der Beratungen nach dem SFHG

Der Anteil der begleitenden Partner liegt bei einem Viertel der Beratungen. Insgesamt kamen 36,0% der Frauen in Begleitung z.B. durch Partner, Freundin, Elternteil.

Der Anteil minderjährigen Frauen = 6 %
Anteil 18 – 20 Jahre = 9 %
Anteil 21 – 25 Jahre = 17 %
Anteil 26 – 30 Jahre = 22 %
Anteil 31 – 35 Jahre = 19 %
Anteil 36 – 40 Jahre = 20 %
Anteil 41 Jahre und älter = 7 % der Frauen.

Die durchschnittliche Dauer der Konfliktberatungen beträgt 1,5 Stunden. Eine Beratung nach dem Abbruch wird nur vereinzelt, dafür aber besonders intensiv in Anspruch genommen.

78,6% der Frauen waren deutscher Nationalität, 21,4% waren Ausländerinnen. Darunter war keine Asylbewerberin. Der Anteil ausländischer Frauen hat somit zugenommen. Anonyme Beratung wurde nicht in Anspruch genommen.

Zum Familienstand gibt es folgendes Bild:

Ledig 42%
verheiratet 45%
geschiedenen 13% der beratenen Frauen

Viele Frauen vertraten den Standpunkt, die Familienplanung sei bereits mit 1 – 2 Kindern abgeschlossen. Bemerkenswert ist, dass 38,5% kinderlose Frauen einen Abbruch in Erwägung zogen.

Die am häufigsten genannten Gründe für einen Abbruch waren:

- psychische und physische Überforderung ein Kind zu erziehen
- Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung
- Angst vor der Zukunft und vor der Übernahme der Verantwortung
- Alter und gesundheitliche Verfassung
- Finanzielle Probleme
- Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeit
- Angst Alleinerziehend zu sein
- hoher (perfekter) Anspruch an die Erziehung

Die Ursache für viele Schwangerschaftskonflikte liegt in einer gesellschaftlichen Problematik begründet: Es ist zunehmend zu beobachten, dass die Partner, aber auch das soziale Umfeld der Schwangeren Unterstützung und Ermutigung, um ein Kind auszutragen und zu erziehen, nicht im ausreichendem Maße gegeben werden. In den Beratungsgesprächen fiel zunehmend auf, dass die Ursache ungewollter Schwangerschaften in fehlendem oder mangelhaftem Verhütungsverhalten der Frauen und Paare zu suchen ist.

Der Auslöser für den Schwangerschaftskonflikt ist häufig eine bestehende Partnerschaftsproblematik, mangelnde Bereitschaft des Partners zur Übernahme von Verantwortung für die entstandene Schwangerschaft oder der fehlende Partner. Die allgemeine Situation am Arbeitsmarkt bietet für viele Frauen zunehmend nur befristete Arbeitsverträge. Dies bedeutet, dass für diese Frauen die Mutterschutzbestimmungen nicht greifen. Die angebotenen Hilfen (finanzielle Hilfen und Kinderbetreuungsmöglichkeiten) wurden von den Frauen nach wie vor als unzureichend empfunden.

Im sexualpädagogischen Bereich fanden präventive Veranstaltungen in verschiedenen Schulen statt. Hier konnte eine breitere Streuung erreicht werden. Die hauptsächlichen Themen waren dabei

- Beziehungsfähigkeit
- Sexualität
- Rollenerwartung
- Pubertät
- Verhütung und
- Aids

Im Bereich der präventiven Einzelberatung wurden Informationen über unterschiedliche und vor allem über die neueren hormonellen Verhütungsmethoden und im Besonderen über Sterilisation von Männern erfragt und gegeben. Im Besonderen wurde ein Konzept zum Thema „Sexualerziehung im Kindergarten entwickelt und eine Multiplikatorenschulung mit Erzieherinnen durchgeführt.

Gruppenarbeit fand neben den Schulen auch im Jugendzentrum statt. Frauen werden immer wieder trotz Verhütung ungeplant schwanger oder ergreifen keinerlei Verhütungsmaßnahmen. Daher ist Informationsvermittlung im Bereich Verhütung sowohl für Jugendliche als auch für Frauen ab 30 weiterhin ein Schwerpunkt der präventiven Arbeit.

Gesundheitsförderung und Prävention

Neben der Arbeit mit schwangeren Frauen liegt ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit in der Prävention und Gesundheitsförderung. Nicht mehr das Aufzeigen von Risiken und Gefahren und damit die Gesundheitserziehung, stehen im Mittelpunkt der Arbeit, sondern die Verbesserung der Gesundheit der gesamten Bevölkerung bzw. einzelner Zielgruppen.

In der Gesundheitsförderung und Prävention wurden über 120 Veranstaltungen, Vorträge und Seminare zu Themen wie „Förderung der Lebenskompetenz, Krankheit als Chance, Entspannung und Körperwahrnehmung“ Essstörungen, Sucht usw. angeboten. Die Selbsthilfegruppen wurden wieder bei ihrem Selbsthilfetag und bei ihren Treffen unterstützt. Ein umfangreiches Projekt zur Verbesserung der Lebenskompetenz läuft über die Dauer von zwei Jahren an der Hauptschule in Wassermungenau. Ergänzt wurden die Langzeitprojekte, die meistens über 2 - 3 Jahre liefen und laufen, durch Vorträge, Elternabende Tagesseminare und Einzelveranstaltungen.

Im suchtpreventiven Bereich wurde vor allem in Kindergärten, Schulen und Jugendzentren gearbeitet; in diesem Bereich mit Multiplikatoren wie Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräften und Eltern. In Zusammenarbeit mit dem Suchtarbeitskreis wurde die Kampagne „Schon ab 12?“, „Rauchen, saufen trallala...“ weiter geführt. Ziel soll sein, in verschiedenen Veranstaltungen über einen längeren Zeitraum Eltern und Kinder stark zu machen, gegen Suchtgefahren.

Ebenfalls mit dem Suchtarbeitskreis wurde eine Aktionswoche zum Thema Alkohol in Roth angeboten.

Erstmalig wurden 2007 Gesundheitstage für ältere Menschen angeboten. Unter dem Motto „Älter werden – Zukunft gestalten“ wurden Vorträge, und Seminare in Schwabach und Roth durchgeführt.

Gesundheitshilfe

Bei der gesundheitlichen und psychosozialen Beratung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung, Suchterkrankung, Essstörung oder einer Behinderung war und ist immer das Subsidiaritätsprinzip zu berücksichtigen. Trotz guter Angebote der freien Träger vor Ort, hat die Arbeit des Gesundheitsamtes eine wichtige ergänzende Funktion. Steigende Tendenz zeigt die Arbeit mit Demenzkranken und alten Menschen und mit psychisch Kranken.

Im Jahre 2007 wurden vom Sachgebiet Gesundheitspädagogik/Gesundheitsförderung allgemeine Beratungen bei

- Psychisch Kranken
- Alkoholkranken
- Behinderten und chronisch Kranken
- Suicidgefährdeten
- und alten Menschen

durchgeführt.

Betreuungsstelle

Die gesetzlichen Grundlagen der Betreuungsbehörde liegen in den 1992 neugefassten betreuungsrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) – mit denen die frühere Entmündigung abgeschafft wurde - und dem Betreuungsbehördengesetz (BtBG). Hierdurch ermöglichte Verfahren haben zum Ziel, für körperlich, geistig und seelisch behinderte oder beeinträchtigte Menschen eine Person auszuwählen, welche für Betroffene im Rechtsverkehr als gesetzlicher Vertreter („Betreuer“) tätig werden und daneben Schutzfunktionen ausüben kann, soweit entsprechende Tätigkeiten erforderlich sind. Die Betreuungsstelle unterstützt das Vormundschaftsgericht auf Anfrage mit Berichten zur sozialen Situation und zum Vertretungsbedarf Betroffener, berät ferner bestellte Betreuer und Bevollmächtigte bei deren Arbeit und klärt über die Möglichkeiten von Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen auf. In wenigen Fällen werden Betreuungen selbst geführt, soweit kein ehrenamtlicher oder beruflich tätiger Betreuer gefunden werden kann.

Durch eine bessere organisatorische und fachliche Nähe zum medizinischen Dienst des Gesundheitsamtes konnte Außendiensttätigkeit reduziert und die Berichtsarbeit für die Vormundschaftsgerichte insgesamt gestrafft werden. In der Statistik schlägt sich noch deutlicher der tatsächlich geleistete Arbeitsaufwand nieder. Zum Verständnis unserer Statistik sind folgende Erläuterungen notwendig:

„Erstverfahren“: gerichtliche Verfahren zur erstmaligen Bestellung eines Betreuers

„Überprüfungsverfahren“: gerichtliche Verfahren zur Feststellung, ob nach Ablauf einer Frist der Bedarf einer Betreuung unverändert besteht (nur Vormundschaftsgericht Hilpoltstein, die Richter in Schwabach entscheiden ohne Bericht der Betreuungsstelle)

„Beratung von Betreuern und Bevollmächtigten“: soweit diese sich mit konkreten Fragestellungen der Betreuungsführung an die Betreuungsstelle wenden (2006 nicht erfasst)

„Unterstützung von Betreuern bei Unterbringungen“: forcierte Zuführung Betreuer zur Heilbehandlung und psychiatrischen Krankenhäusern auf der Basis eines Gerichtsbeschlusses, ggf. mit Amtshilfe der Polizei

„Vorläufige Betreuungen, Ergänzungsbetreuungen, Verfahrenspflegschaften“: die Betreuungsstelle selbst fungiert als Betreuer, bis eine ehrenamtlich oder beruflich tätige Person bestellt werden kann

„Unterschriftsbeglaubigung“: die Betreuungsstelle bestätigt die Identität von Vollmachtsgeber und Unterschriftsperson

Vorträge, Informationsveranstaltungen zum Thema „Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung“.

• Neuverfahren/Erstverfahren	275
• Überprüfungsverfahren	124
• Beratung von Betreuern (nicht erfasst)	
• Unterstützung von Betreuern bei Unterbringungen	5
• Vorläufige Betreuungen, Ergänzungsbetreuungen, Verfahrenspflegschaften	10
• Unterschriftsbeglaubigungen	1
• Vorträge etc.	6

Heimaufsicht

Die Heimaufsicht über die Behindertenheime wurde 2002 erstmals an die Landratsämter delegiert. In regelmäßigen Abständen werden Heime der Behindertenhilfe besucht.

Koordinierungsaufgaben und Vernetzung

Im Jahre 2007 wurde an folgenden Arbeitskreisen teilgenommen

- Suchtarbeitskreis Roth und Schwabach
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Schwangerenberatungsstellen Treffen
- Arbeitskreis „Nachgehende Betreuung“
- Arbeitskreis Sexualpädagogik
- Arbeitskreis Mädchenarbeit
- Selbsthilfegruppen
- Heimaufsicht
- Runder Tisch für Kinder
- Präventionsarbeitskreis Mittelfranken

An den einzelnen Arbeitskreisen wurde nicht nur teilgenommen, sondern bei einigen Arbeitskreisen liegt auch die Geschäftsführung beim Leiter des Sachgebietes Gesundheitsförderung.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wurde in folgenden Bereichen geleistet:

- Presseveröffentlichungen zur Beratungsstellentätigkeit
- regelmäßige Kontakte zu niedergelassenen Frauenärzten
- „Schon ab 12?“
- Internet Auftritt
- Selbsthilfegruppen „Flyer“
- „Älter werden Zukunft gestalten“ in Schwabach
- „Älter werden Zukunft gestalten“ in Roth

Qualitätssicherung

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des Sachgebietes Gesundheitspädagogik und Gesundheitsförderung sichern die Qualität ihrer Arbeit durch regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen. In regelmäßigen Dienst- und Teambesprechungen wird außerdem die Arbeit koordiniert. In Mitarbeitergesprächen und einem Klausurtag werden die Ziele der Arbeit festgelegt.

Personenstandswesen, Namensänderung, Staatsangehörigkeit

Standesamtsaufsicht

Wie alljährlich wurden die Zweitbücher aller Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises für 2006 daraufhin geprüft, ob offensichtliche Fehler vorliegen, die ohne die dem Personenstandsfall zugrunde liegende Sammelakte festgestellt werden können (insgesamt 2098 Personenstandsfälle für 2006).

Im Berichtsjahr wurden zur Eintragung im Zweitbuch des Landkreises 341 Mitteilungen von den Standesämtern übersandt.

Die Frage der Rechtsanwendung (deutsches oder ausländisches Recht) war auch 2007 wieder von besonderer Bedeutung. Im Rahmen der Standesamtsaufsicht mussten im Ausland geschlossene Ehen auf ihre Rechtswirksamkeit in Deutschland geprüft werden, ebenso Geburtsurkunden und Vaterschaftsanerkennungen von Kindern, bei denen auch Heimatrecht aufgrund der Staatsangehörigkeit der Eltern zu beachten ist. In diesem Zusammenhang ergeben sich regelmäßig viele Fragen zum Familiennachzug, zur Namensführung von Kindern und Fortführung von Familienbüchern der Eltern, wenn Kinder ihre erste Ehe im Ausland schließen.

Im Herbst 2007 wurde im Landratsamt für alle Standesbeamten des Landkreises und benachbarter Landkreise bzw. kreisfreier Städte die alljährliche Dienstbesprechung abgehalten; die Herbstdienstbesprechung besuchten insgesamt 42 Teilnehmer.

Für die Verwendung im Ausland mussten im Berichtsjahr 50 Urkunden vorbeglaubigt werden. 1 „Wysow“-Verfahren bei der Einreise von Spätaussiedlern wurde 2007 bearbeitet.

Sieben nachträgliche Beurkundungen von Personenstandsfällen im Ausland mussten beim Standesamt I in Berlin angeordnet werden; im gleichen Jahr konnte ein Vorgang abgeschlossen werden, drei Anordnungen aus dem Vorjahr wurden ebenfalls 2007 beurkundet.

Beim Amtsgericht Nürnberg mussten fünf Verfahren auf gerichtliche Berichtigung eines Personenstandseintrags eingeleitet werden, drei Verfahren konnten 2007 durch rechtskräftigen Beschluss abgeschlossen werden.

Sieben ausländische Entscheidungen in Ehesachen aus Polen, Rumänien, Serbien, der tschechischen Republik, der Türkei und der Ukraine mussten geprüft und anerkannt werden, damit eine neue Eheschließung möglich war.

Geburten - Eheschließungen - Sterbefälle

Im Jahr 2007 wurden 486 Kinder geboren, das sind 44 Kinder mehr als 2006.

644 Paare haben vor den Standesbeamten die Ehe geschlossen, 62 weniger als im Vorjahr.

989 Sterbefälle wurden 2007 im Landkreis beurkundet, das sind 49 mehr im Vergleich zu 2007.

Namensänderungen

Auch im Berichtsjahr 2007 wandten sich viele Bürger an das Landratsamt, um sich beraten zu lassen, ob eine Änderung des Namens möglich ist und bei welcher Behörde sie durchgeführt werden kann. Ein Teil der Ratsuchenden, für die eine Möglichkeit zur Änderung des Namens besteht, konnte an die zuständigen Standesämter oder andere Behörden verwiesen werden. Aufgrund der restriktiven Gesetzeslage gab es für die meisten Fälle keine Möglichkeit, eine Namensänderung durchzuführen.

2007 wurde in fünf Fällen der Familienname geändert; 15 Personen konnten ihren Vornamen ändern; in zwei Fällen wurde sowohl der Vorname als auch der Familienname geändert. Ein Antrag einer Familie mit vier Namensänderungen wurden wegen Wechsels der Zuständigkeit an die neue Behörde abgegeben.

Melderecht, Pass- und Ausweisrecht

Der Vollzug des Melderechts sowie des Pass- und Ausweisrechts liegt zum größten Teil bei den Gemeinden. Wegen Zuwiderhandlungen gegen das Melderecht bearbeitete das Sachgebiet 33 im Jahr 2007 insgesamt 24 Fälle, wegen Zuwiderhandlungen gegen das Pass- und Ausweisrecht insgesamt 30 Fälle. In 9 Fällen musste ein Bußgeldbescheid erlassen werden, da die Betroffenen trotz Aufforderung durch das Landratsamt Roth unter Androhung einer Geldbuße kein Ausweispapier beantragt oder ihre Meldepflicht erfüllt haben.

Staatsangehörigkeitsrecht

Das Landratsamt Roth ist Ansprechpartner für alle Einbürgerungswilligen, die im Landkreis Roth wohnen. Es berät über die unterschiedlichen Wege zur Einbürgerung, klärt die Voraussetzungen und überwacht die Vorlage entsprechender Nachweise. Das Landratsamt führt das Einbürgerungsverfahren durch unter Beteiligung weiterer Behörden. Ein Großteil der Verfahren entscheidet das Landratsamt Roth in eigener Zuständigkeit, über den restlichen Teil entscheidet die Regierung von Mittelfranken auf Grund des Ergebnisses aus dem Vorverfahren beim Landratsamt Roth.

Im Jahr 2007 haben sich 157 Personen im Hinblick auf eine Einbürgerung persönlich beraten lassen. Von 136 Personen wurden die Antragsunterlagen mitgenommen. 75 Anträge auf Einbürgerung wurden gestellt, 65 Einbürgerungsverfahren wurden mit Aushändigung der Urkunde abgeschlossen. 30 Einbürgerungsverfahren haben sich auf andere Weise erledigt, nämlich durch Rücknahme oder Einstellung bzw. durch Umzug in einen anderen Landkreis.

In der Regel ist für eine Einbürgerung die Abgabe der bisherigen Staatsangehörigkeit erforderlich. Personen, die Ihre Staatsangehörigkeit nicht mit der Einbürgerung automatisch verlieren, erhalten zunächst eine Einbürgerungszusicherung, die auf zwei Jahre befristet ist. Innerhalb dieser Frist können sie damit bei ihrem Konsulat ein Entlassungsverfahren beantragen. Die Entlassungsverfahren dauern – je nach Herkunftsland – zwischen mehreren Monaten und mehreren Jahren, so dass ein Verfahren nicht unbedingt in dem Jahr abgeschlossen werden kann, in dem der Antrag gestellt wurde.

Die Entlassung aus der bisherigen Staatsangehörigkeit wird - nach dem geänderten Staatsangehörigkeitsgesetz vom 19.08.2007 (in Kraft getreten am 28.08.2007) – von Ausländern nicht mehr gefordert, die die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union oder der Schweiz besitzen.

Zur Feststellung der für die Einbürgerung notwendigen Deutschkenntnisse wurde im Landratsamt Roth für Einbürgerungsbewerber, die keine anderen Nachweise besaßen, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule der Gemeinden des Landkreises Roth am 28.03. und am 10.10.2007 ein Deutshtest durchgeführt. Von den 18 Teilnehmern haben 17 bestanden, 1 Teilnehmer hat die Möglichkeit, den Test zu wiederholen.

Mit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes am 28.08.2007 ist dieser Deutshtest nur mehr für Ermessenseinbürgerungen nach § 8 StAG ausreichend. Von allen anderen Einbürgerungsbewerbern, die keinen Regelnachweis vorlegen können, wird nunmehr das Zertifikat Deutsch gefordert.

Eine Anfrage auf Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit wurde bearbeitet.

Im Zusammenhang mit der staatsangehörigkeitsrechtlichen Optionspflicht werden im Landkreis Roth zum Stand 31.12.2007 247 optionspflichtige Personen verwaltet. Bei der Ausübung der Optionspflicht ab deren 18. Lebensjahr ist das Landratsamt Roth die verantwortliche Staatsangehörigkeitsbehörde.

2007 wurden 37 Staatsangehörigkeitsausweise und 2 Negativatteste ausgestellt.

Asylrecht:

Im Jahr 2007 wurden dem Landkreis Roth 10 Asylbewerber zugewiesen und 2 Asylerstanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Zirndorf gestellt. Diese Asylbewerber erhalten dann bis zum Abschluss ihres Asylverfahrens Aufenthaltsgestattungen. Kann nach Abschluss des Asylverfahrens der Aufenthalt aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen nicht beendet werden, wird in der Regel eine Duldung erteilt.

Im Jahr 2007 wurden 4 Aufenthaltsgestattungen ausgestellt bzw. verlängert.

Für 2 Personen wurden Duldungen neu erteilt und 184 Duldungen wurden verlängert. Hierzu zählen auch Geduldete aus Vorjahren.

- Das Asylverfahren von 3 Personen wurde rechtskräftig abgelehnt und sie wurden damit ausreisepflichtig.
- Eine Anerkennung als Asylberechtigter nach Art. 16a GG oder des so genannten "kleinen Asyls" erfolgte im Jahr 2007 in 3 Fällen.
- 19 Personen wurden in einen anderen Landkreis umverteilt.
- 5 abgelehnte Asylbewerber haben sich während des laufenden Jahres einer kontrollierten Aufenthaltsbeendigung entzogen. Deren Aufenthalt ist derzeit unbekannt.
- 2 Personen reisten freiwillig aus.
- 1 Person ehelichte eine deutsche Staatsangehörige und erhielt daraufhin eine Aufenthaltserlaubnis.
- 1 Person erhielt eine Aufenthaltserlaubnis zum Ehegattennachzug
- 3 Personen erhielten eine Aufenthaltserlaubnis aufgrund der neuen Bleiberegulierung vom 17.11.06
- 1 Person wurde wegen der Vaterschaft und der damit verbundenen Ausübung der Personensorge zu einem deutschen Kind eine Aufenthaltserlaubnis erteilt.

Da die Rückführung von ausreisepflichtigen Personen nur mit gültigem Reisedokument möglich ist, und nur in den seltensten Fällen Reisepässe vorgelegt werden, beinhaltet der Bereich des Asylrechts auch die Passbeschaffung. Dies gestaltet sich sehr schwierig, wenn die Identität verschleiert wird. In solchen Fällen wird dann versucht, in Zusammenarbeit mit anderen Behörden (Zentrale Rückführungs- und Passbeschaffungsstelle bei der Regierung von Oberbayern) oder über die jeweiligen Botschaften, die wahre Identität der Ausreisepflichtigen zu klären und Passersatzdokumente zu erhalten.

Unterbringung von Asylbewerbern:

Asylbewerber werden in Unterkünften der Staatlichen Unterkunftsverwaltung, die unmittelbar der Regierung unterstellt sind, untergebracht. Liegen besondere Gründe vor, so kann ein Asylbewerber in einer Privatwohnung untergebracht werden. Einige der abgelehnten Asylbewerber, welche für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen können, wohnen in Privatwohnungen.

Ausländerrecht:

Neuerungen im Jahr 2007:

Ausländer haben die Kosten für eine zwangsweise Aufenthaltsbeendigung selbst zu tragen, sofern kein vorrangiger Kostenschuldner vorhanden ist. Die Geltendmachung der Kosten war bisher Aufgabe der Polizei. Aufgrund des Urteils des VG München vom 23.03.2006 liegt die Zuständigkeit hierfür nun bei den Ausländerbehörden.

Seit Anfang des Jahres 2007 wurden aufgrund dessen bereits 9 Kostenbescheide erlassen.

Aufgrund des Bleiberechtsbeschlusses der Innenministerkonferenz vom 17.11.06 konnte bisher insgesamt 8 ausreisepflichtigen Ausländern eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden.

Am 28.08.2007 ist das Gesetz zur Umsetzung aufenthalts- und asylrechtlicher Richtlinien der Europäischen Union in Kraft getreten. Dies brachte wieder einige teils umfangreiche Änderungen im Aufenthaltsrecht und im Asylrecht mit sich.

Zahlen aus dem Jahr 2007

Am 31.12.2007 befanden sich im Landkreis Roth 4.714 ausländische Staatsangehörige. Die Zahl der Ausländer ist im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2006 (mit 4.874) leicht gesunken.

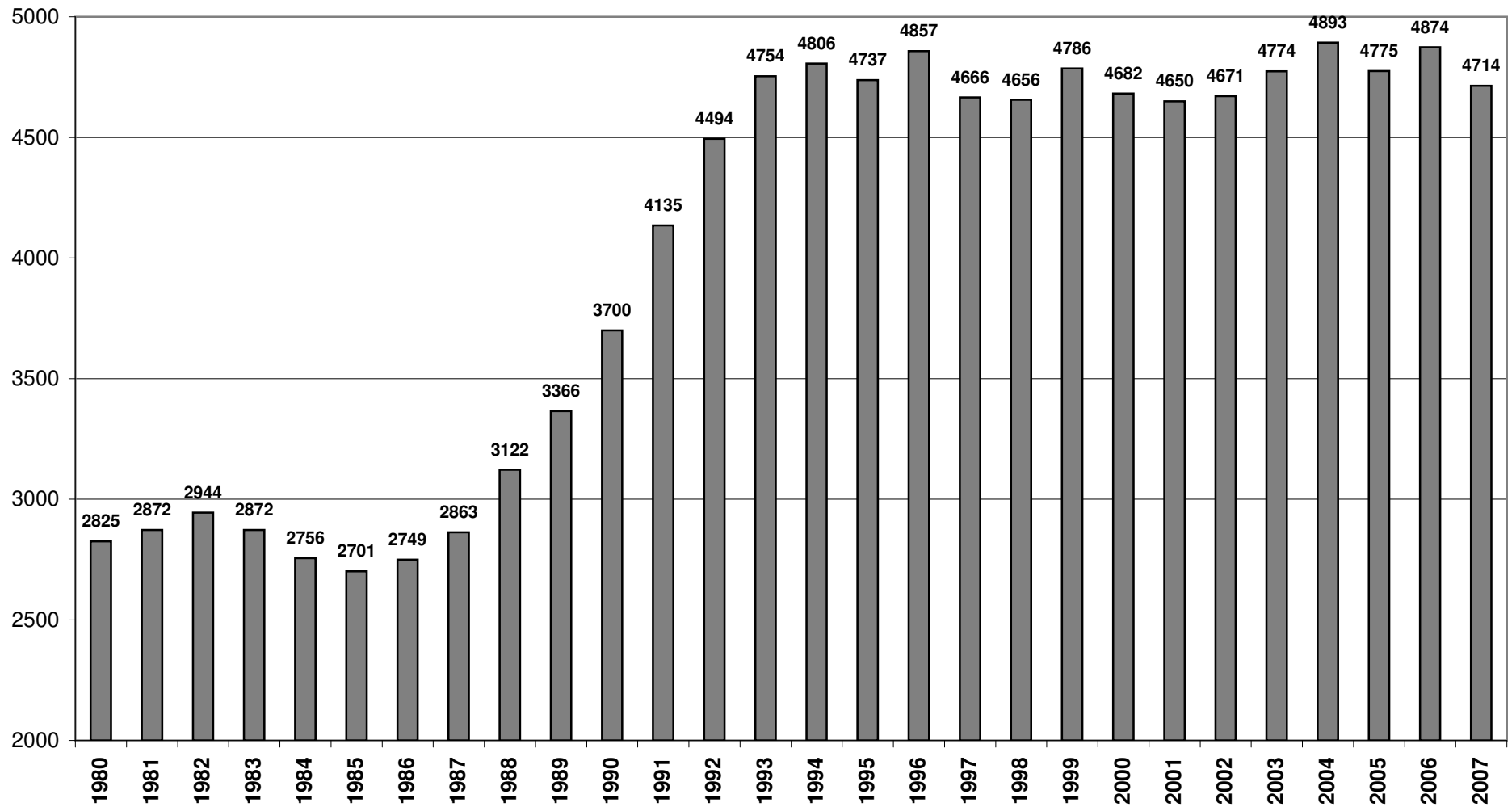
Im Jahr 2007 erteilte das Ausländeramt 679 Aufenthaltstitel (davon 415 Aufenthaltserlaubnisse, 263 Niederlassungserlaubnisse, 1 Visaverlängerung). In 43 Fällen stellte das Ausländeramt eine Bescheinigung über die fiktive Wirkung des Antrags auf einen Aufenthaltstitel aus. 336 Unionsbürger erhielten eine Freizügigkeitsbescheinigung, 5 Familienangehörige von Unionsbürgern bekamen eine Aufenthaltserlaubnis-EU. 1 Reisendenliste für schulische Klassenfahrten in EU-Länder wurde ausgestellt. 184 Duldungen wurden erteilt oder verlängert.

In bestimmten Fällen stellt die Ausländerbehörde auch Pässe für Ausländer aus. So erhielten 17 Ausländer einen Reiseausweis für Flüchtlinge nach dem Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951 (Genfer Konvention), 7 solcher Pässe wurden verlängert. Bei 2 Reiseausweisen für Flüchtlinge wurden Kinder mit eingetragen. Es wurden 5 Reiseausweise für Ausländer ausgestellt und ebenfalls 5 solcher Ausweise verlängert. Bei 2 Reiseausweisen für Ausländer wurden Kinder mit eingetragen. 38 Ausländer, die einen Heimatpass nicht erlangen konnten, erhielten einen Ausweisersatz.

Im Rahmen der Einladung ausländischer Besucher prüfte das Ausländeramt in 326 Fällen die Bonität der Gastgeber im Zusammenhang mit der Abgabe einer Erklärung, für die Unterhaltskosten des Besuchers aufzukommen.

6 Ausländer mussten 2007 aus der Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen werden. 2 Anträge auf Erteilung bzw. Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis wurden förmlich abgelehnt. 1 Person wurde mit Bescheid zur Ausreise aufgefordert. Bei 2 Ausländern wurden Zwangsgelder angedroht für den Fall, dass sie ihre Passpflicht nicht erfüllen. 14 Personen wurden in ihre Heimatländer abgeschoben.

**Entwicklung der ausländischen Bevölkerung einschließlich Asylbewerber im Landkreis Roth
1980 - 2007**



Öffentliche Sicherheit und. Ordnung, Gewerberecht, Verbraucherschutz

Feuerwehrwesen

Derzeit stehen im Landkreis Roth für den Brandschutz 122 Ortsfeuerwehren und 16 Stützpunktfeuerwehren mit insgesamt über 5.2891 aktiven Mitgliedern, davon 407 weiblichen Feuerwehrdienstleistenden, zur Verfügung.

Auch 2007 wurde der Jugendarbeit in den Feuerwehren wieder besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So erhielten 729 Jugendliche, eingruppiert in 59 Jugendgruppen, eine vielseitige Betreuung und Ausbildung.

Am 30. Juni und 01. Juli 2007 fand, der 26. Kreis-Jugendfeuerwehrtag in Rednitzhembach statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Leistungs- und Einsatzfähigkeit zu intensivieren, aber auch die Kameradschaft und das Gemeinschaftsdenken der über 500 Jugendlichen zu fördern.

Landrat Herbert Eckstein und der 1. Bürgermeister der Gemeinde Rednitzhembach Jürgen Spahl, unterstützten diese Veranstaltung.

Neben den örtlichen Kommandanten, Zug- und Gruppenführern stehen dem Landkreis Roth der Kreisbrandrat, vier Kreisbrandinspektoren, 16 Kreisbrandmeister und ein technischer Fachberater als Führungskräfte zur Verfügung. Mit diesen Führungskräften wurden im Laufe des Jahres zahlreiche Dienst- und Arbeitsbesprechungen durchgeführt.

Für den Bereich der Feuerwehr wurden 6 neue Sprechfunkanlagen beschafft.

Der Atemschutz wurde mit neuen CSA-Vollschutzanzügen sowie einem Gasspürgerät gefördert. Mehrere Landkreisausbilder für den Atemschutz konnten auch dieses Jahr auf Fortbildungslehrgänge entsandt werden.

In der Atemschutzübungsstrecke des Landkreises Roth wird laufend ein umfangreiches Ausbildungsprogramm bewältigt (regelmäßige Jahresübungen für über 950 Atemschutzgeräteträger, 8 Lehrgänge zur Ausbildung von Atemschutzgeräteträgern).

Für langjährigen Feuerwehrdienst wurden 2007

170 Feuerwehr Ehrenzeichen in Silber (für 25jährige aktive Dienstzeit) und
67 Feuerwehr Ehrenzeichen in Gold (für 40jährige aktive Dienstzeit)
verliehen.

Nach den Aufnahmebestimmungen für das Feuerwehrholungsheim Bayerisch Gmain können für besonders verdiente Feuerwehrdienstleistende Freiplätze in Anspruch genommen werden. 2007 kamen 26 Personen aus dem Landkreis in den Genuss dieses Aufenthaltes.

Im Jahr 2007 wurden Kreiszuschüsse in Höhe von 100.000,-- Euro für Feuerwehrfahrzeuge und Feuerwehrgerätekäuser ausbezahlt.

Alarmplanung

Eine Vielzahl von Alarmplänen im Computerprogramm BASIS wurden in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren vor Ort überarbeitet, mit den Kreisbrandinspektoren abgeglichen und bei der Polizeiinspektion Roth und der Nachalarmierungsstelle Roth eingegeben. Eine neue BASIS-Version wurde den jeweiligen EDV-Beauftragten bei den Feuerwehren übergeben. Die Alarmierungssysteme bei der Polizeiinspektion Roth und der Nachalarmierungsstelle Roth wurden an die neue BASIS-Version angepasst.

Einsatzstatistik

Die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Roth werden in jedem Jahr statistisch erfasst. Insgesamt wurden 1172 Einsatzberichte eingegeben und ausgewertet. Davon waren 757 Einsätze der Kategorie „Technische Hilfeleistung“ zuzuordnen, welche zum größten Teil Straßenverkehrsunfälle, Sturmschäden und die Beseitigung von Ölspuren auf Fahrbahnen beinhaltet. Weiterhin wurden dem Landratsamt 162 Brandberichte, 184 Sicherheitswachen sowie 69 Berichte über Fehlalarmierungen vorgelegt.

Zivil-Militärische Zusammenarbeit, Manöverangelegenheiten

Im vergangenen Jahr wurden beim Landratsamt 112 Manöver (Vorjahr: 102) der Bundeswehr angemeldet (vereinfachtes Anmeldeverfahren). Durch die Regierung von Mittelfranken wurden weitere 20 Manöver der Bundeswehr mitgeteilt. Nach Prüfung der Belange des Landkreises wurden jeweils die Gemeinden und die sonstigen beteiligten Behörden in Kenntnis gesetzt.

Waffen- und Sprengstoffwesen

Im vergangenen Jahr wurden 115 Waffenbesitzkarten (Vorjahr 80), 40 Sprengstofferelaubnisscheine (Vorjahr 46), 11 europäische Feuerwaffenpässe (Vorjahr 19) und 28 „Kleine Waffenscheine“ (Vorjahr 24) erteilt.

Jeder Inhaber einer waffenrechtlichen Erlaubnis ist alle 3 Jahre auf seine waffenrechtliche Zuverlässigkeit zu überprüfen. Das sind ca. 1000 Abfragen pro Jahr. Bei einigen Personen mit entsprechenden Eintragungen im Strafregisterauszug musste wegen fehlender waffen-, jagd- bzw. sprengstoffrechtlicher Zuverlässigkeit die Erlaubnis widerrufen werden. Das Vorliegen der persönlichen Eignung ist eine weitere Voraussetzung für den Umgang mit Waffen. Liegt diese nicht vor, muss ein Waffenbesitzverbot erlassen werden.

Schornsteinfegerwesen

Der Landkreis Roth ist in 17 Kehrbezirke eingeteilt.

Neben den allgemeinen rechtsaufsichtlichen Aufgaben wurden im vergangenen Jahr wieder in einem Kehrbezirk die von den Bezirkskaminkehrermeistern zu führenden Aufzeichnungen geprüft sowie die Bezirkskaminkehrermeister in der Erfüllung ihrer Kehr- und Überprüfungspflichten unterstützt (Beitreibung von Gebühren, Durchsetzung von Kehr- und Überprüfungspflichten). Weiter wurde bei 2 Bezirksschornsteinfegermeistern eine Begutachtung der Kehrbezirke durchgeführt.

Unterbringungswesen

In 54 Fällen (Vorjahr 70) war das Landratsamt an der Unterbringung psychisch Kranker in geeigneten Einrichtungen beteiligt. Damit ist die Zahl der Unterbringungen erstmals seit Jahren spürbar zurückgegangen. Ein Schwerpunkt in diesem Aufgabenbereich ist neben der akuten Krisenintervention die Zusammenarbeit mit der Betreuungsstelle, dem Gesundheitsamt und dem Amtsgericht mit dem Ziel der Vermeidung weiterer Eingriffsmaßnahmen.

Ergänzender Katastrophenschutz

Im Landkreis Roth sind 9 KatS-Einheiten im Verstärkungsteil des ergänzenden Katastrophenschutzes (für die Bereiche Brandschutz, Sanitätsdienst, Betreuungsdienst und technischer Hilfeleistung) aufgestellt.

Für die Mitarbeit in diesen Einheiten stehen vom Wehrdienst bzw. vom Zivildienst freigestellte Helfer zur Verfügung. Sie haben sich für mindestens 6 Jahre zum Katastrophenschutzdienst bei der Katastrophenschutzeinheit verpflichtet.

Das Landratsamt Roth hat im Jahr 2007 elf (Vorjahr zwei) Helfer, die sich zum Dienst im Katastrophenschutz verpflichtet haben, vom Wehr- bzw. Zivildienst freigestellt. Insgesamt sind im Landkreis Roth 142 Helfer im Katastrophenschutz tätig (74 BRK und 68 FFW), die meisten Helfer stehen auch nach Ablauf der Mindestverpflichtungszeit dem Katastrophenschutz weiter zu Verfügung.

Der Bereich der technischen Hilfeleistung wird durch das THW abgedeckt und zwar durch die Ortsgruppen Hilpoltstein und Roth. Die Freistellung vom Wehr- bzw. Zivildienst erfolgt in diesem Bereich direkt über die Geschäftsstelle des THW in Ingolstadt.

Die Trägerorganisationen des Landkreises verfügen über insgesamt 32 Sonderkraftfahrzeuge und Anhänger, die aus Bundesmitteln beschafft worden sind. Für die Einrichtungen des erweiterten Katastrophenschutzes wurden über 17.000 Euro Bundesmittel (insbesondere für Betriebsstoff, Verpflegung, Mieten und Pachten) verwaltet.

UK-Stellung

Im Jahr 2007 wurden 26 (Vorjahr 28) Verfahren wegen Unabkömmlichkeitsstellung vom Wehr- und Zivildienst durchgeführt.

Jagdwesen

Im Berichtszeitraum 2007 wurden 206 Dreijahres-Jagdscheine, 71 Einjahres-Jagdscheine sowie 4 sonstige Jagdscheine erteilt.

Des Weiteren wurden 10 Jagdpachtverträge bestätigt.

In einem Fall musste ein Verfahren zum Widerruf des Jagdscheines durchgeführt werden.

Der Landkreis Roth ist in 118 Jagdgenossenschaften (davon 3 Jagdangliederungsgenossenschaften) als Körperschaften des öffentlichen Rechts eingeteilt. Sie unterstehen der staatlichen Aufsicht der Unteren Jagdbehörde. Es besteht eine Unterteilung in 160 Jagdreviere, davon 124 Gemeinschaftsjagdreviere, 15 Eigenjagdreviere und 21 Staatsjagdreviere. Die Jagdreviere haben sich zu 12 Hegegemeinschaften zusammengeschlossen.

Für die Jagdjahre 2007/2008 bis 2009/2010 wurde die Abschussplanung für Rehwild abgeschlossen. Nach Auswertung der forstlichen Gutachten mussten bei 11 Hegegemeinschaften die Jagdrevierinhaber und Jagdgenossenschaften die Rehwildabschussplanung erhöhen, in

einer Hegegemeinschaft konnte die Rehwildabschussplanung gesenkt werden. Die Jagdrevierinhaber haben im Einvernehmen mit den Jagdgenossenschaften die Abschusspläne für Rehwild vorgelegt. Nach mehreren Beratungen des Jagdbeirates konnten für 139 Jagdreviere die vorgeschlagenen Abschusspläne bestätigt werden, 21 Abschusspläne mussten festgesetzt werden.

Zum Ende des Jagdjahres 2006/2007 wurde durch die beiden Kreisgruppen des Landesjagdverbandes Bayern e.V. im Landkreis Roth die gesetzlich vorgeschriebene Hegeschau durchgeführt. Zu dieser Hegeschau wurden von den Revierjägern alle während des vergangenen Jagdjahres erlegten Rehwildgehörne vorgelegt.

Fischereiwesen

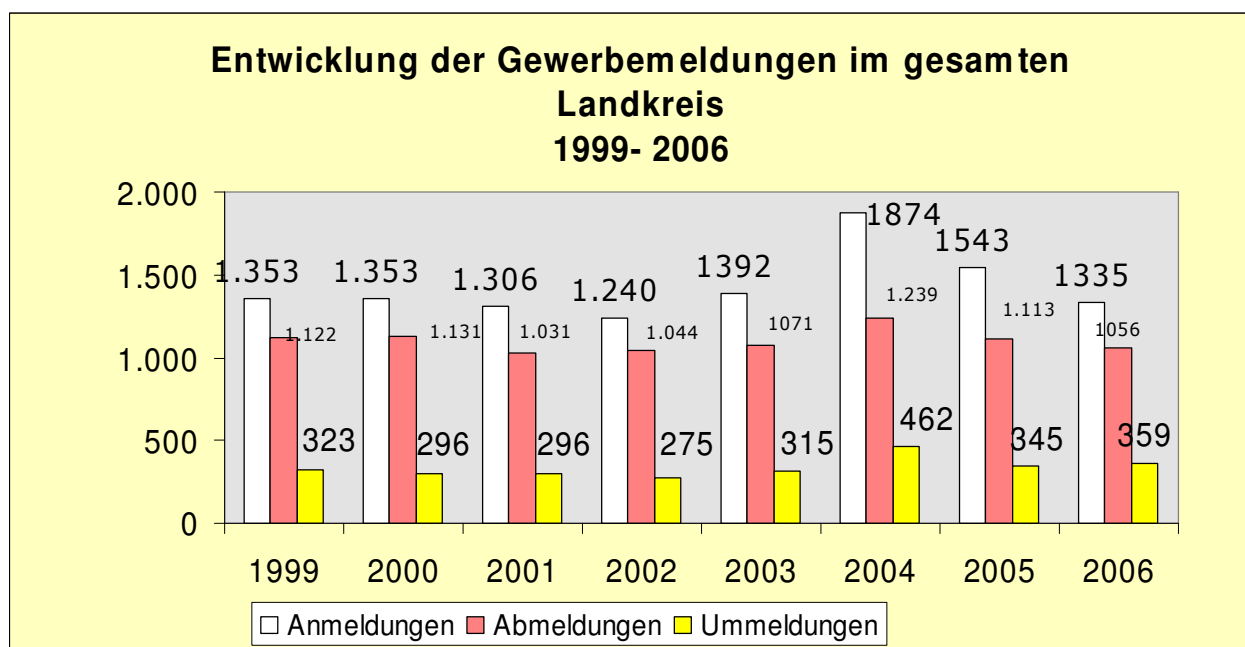
Bei 42 Fischereipachtverträgen für stehende und fließende Fischwasser wurde die Hinterlegung bestätigt. Sechs Genehmigungen zur Ausgabe von Fischereierlaubnisscheinen wurden erteilt sowie 1200 Jahres- und 1000 Tagesfischereierlaubnisscheine bestätigt.

Weiter wurde in Zusammenarbeit mit den Fischereiaufsehern, Beamten der Polizeiinspektion Roth und dem Fischereiverband Mittelfranken eine Fischereikontrolle am Rothsee durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anschließend bei der Polizeiinspektion Roth besprochen und ausgewertet.

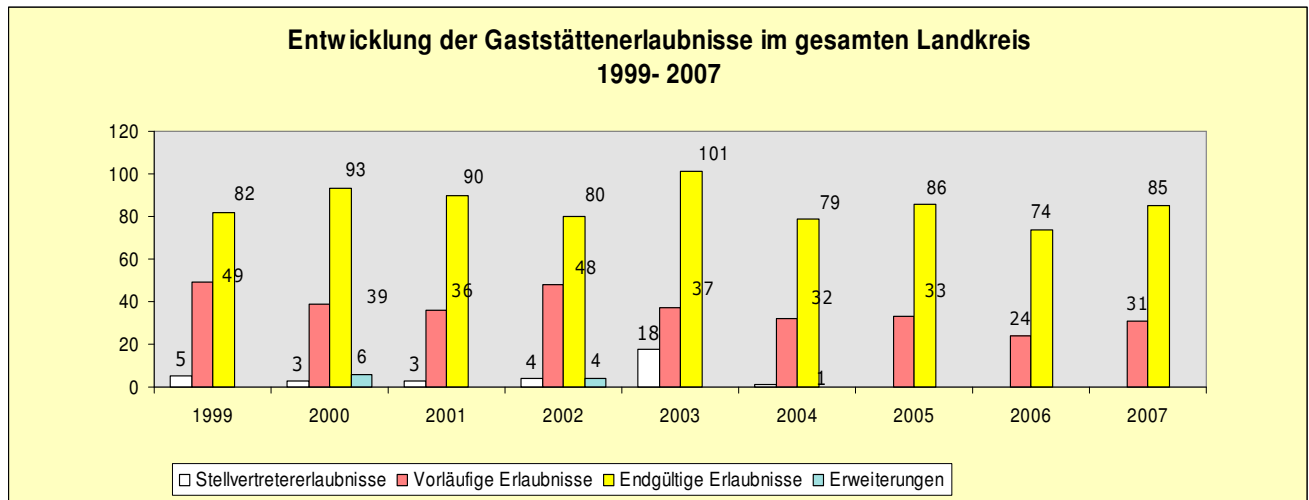
Gewerbeangelegenheiten

Das Sachgebiet war im Jahr 2007 mit folgenden gewerberechtlichen Angelegenheiten befasst:

- Im Bereich Gewerbemeldungen (im Vergleich ab 1999):
- Für 2007: 1429 Gew.-Anmeldungen, 1173 Abmeldungen und 388 Ummeldungen



- Ferner wurden 2007 insgesamt 116 Gaststättenerlaubnisse (Vorjahr 98) erteilt, davon 85 endgültige, 31 vorläufige Konzessionen.



- Des Weiteren wurden erteilt:

- ⇒ 40 Reisegewerbekarten (Vorjahr: 23)
- ⇒ 27 Erlaubnisse nach § 34 c GewO - Makler, Bauträger und Baubetreuer -
- ⇒ 1 Antrag auf eine Maklererlaubnis wurde kostenpflichtig zurückgenommen

- ⇒ 37 Festsetzungen von Jahr- und Spezialmärkten, Ausstellungen und Volksfesten für insgesamt 49 Markttermine.
- 2 Spezialmärkte wurden dauerhaft festgesetzt
- 3 Anträge auf Marktfestsetzung wurden vor Bescheiderteilung zurückgezogen
- ⇒ 2 Erlaubnisse zur Werbung von Fördermitgliedern in Form einer Haussammlung
- ⇒ 2 Erlaubnisse nach § 34a GewO (Bewachungserlaubnisse)

Gewerbeuntersagungsverfahren wegen Unzuverlässigkeit des Betroffenen

Im Rahmen der Gewerbeuntersagungsverfahren nach § 35 Abs. 1 GewO sind dem Landratsamt Roth vom Gesetzgeber weder ein Ermessensspielraum noch ein sog. Beurteilungsspielraum eingeräumt. Bei der Verfolgung ist das Landratsamt streng an das Legalitätsprinzip gebunden, d.h., es hat bei Verdacht der Unzuverlässigkeit eines Gewerbetreibenden von Amts wegen ein Verfahren einzuleiten.

Die Verfahren lassen sich in folgende Stadien aufteilen:

- Am Jahresende vorhandene Vorgänge in Bearbeitung: 73 (Vorjahr: 65)
- Es befinden sich 5 Verfahren zur Wiedergestattung einer gewerblichen Tätigkeit nach Gewerbeuntersagung in Bearbeitung
- Einstellungen ohne erfolgte Zuverlässigkeitsprüfung: 34 (Vorjahr: 56)
- Einstellungen nach erfolgter Zuverlässigkeitsprüfung: 22 (Vorjahr: 12)
- erlassene Gewerbeuntersagungsbescheide: 9 (Vorjahr:1)
[davon wurden im Jahr 2007 bestandskräftig: 6]
- Widersprüche bzw. Klagen gegen Gewerbeuntersagungsbescheide: 2 (Vorjahr: 3 Widersprüche)
- Außerdem wurde im Jahr 2007 in einem Fall ein Gewerbeuntersagungsbescheid widerrufen.

Grundstücks- und Wohnungsvermittler sowie Bauträger und Baubetreuer im Sinne des § 34 c *Gewerbeordnung (GewO)* haben sich jedes Jahr einer Pflichtprüfung ihrer Geschäftsunterlagen für das zurückliegende Kalenderjahr zu unterziehen.

Landwirtschaftsangelegenheiten

Im Berichtsjahr wurden 66 (Vorjahr: 47) Landpachtverträge bestätigt und 414 (Vorjahr: 325) Notariatsverträge über die Übergabe, Überlassung oder den Verkauf von landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken genehmigt.

Gesundheitswesen

Im Jahr 2007 wurden 14 (Vorjahr 10) Erlaubnisse zur Ausübung der Heilkunde als Heilpraktiker oder zur Ausübung der Heilkunde auf dem Gebiet der heilkundlichen Psychotherapie erteilt. 8 (Vorjahr 9) Anträge wurden zurückgenommen, 2 Anträge wurden abgelehnt.

Apothekenbetriebserlaubnisse wurden in 2007 nicht ausgesprochen.

Veterinärwesen und Tierseuchenrecht

Im Berichtszeitraum wurden per schriftlicher Anordnung verschiedene Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Tier gegen bekannt gewordene Tierseuchen verfügt.

Damit sollte insbesondere eine weitere Verbreitung der Tierseuchen unterbunden und eine Ansteckungsgefahr vermieden werden.

- Im Rahmen des BHV 1-Tilgungsprogrammes (Bovine Herpesvirus Typ I) wurden 2 Tötungsanordnungen zum Schlachten jeweils eines Rindes erlassen
- Wegen des erneuten Ausbruchs der Amerikanischen Faulbrut in einem Bienenstand wurde im Jahr 2007 für den betroffenen Bestand eine Sperre angeordnet; die Schutzmaßnahmen und der errichtete Sperrbezirk konnten bereits in 2007 wieder aufgehoben werden.
- Wegen des erneuten Ausbruchs der Geflügelpest, amtlich festgestellt am 24.06.2007 in Nürnberg, wurde per Allgemeinverfügung vom 25.06.2007 ein Beobachtungsgebiet von 10 km Radius um den Fundort festgelegt, welche auch das nördliche Gebiet des Landkreises Roth betraf; diese wurde mit Allgemeinverfügung vom 27.06.2007 nochmals geändert.
- Durch eine Allgemeinverfügung vom 31.10.2007 wurde im Landkreis Roth die Haltung von Geflügel auch außerhalb geschlossener Ställe und Schutzvorrichtungen gestattet.
- Wegen eines amtlich festgestellten Ausbruchs der Blauzungenkrankheit in den Landkreisen Aschaffenburg, Bad Kissingen und Haßberge am 01.09.2007 wurde der Landkreis Roth im September 2007 zunächst zum Beobachtungsgebiet erklärt. Nachdem im Oktober 2007 zusätzlich noch in den Landkreisen Ansbach, Nürnberger Land und Neumarkt der Ausbruch der Blauzungenkrankheit festgestellt worden war, wurden im Landkreis Roth zunächst einzelne Gemeinden, dann mit Allgemeinverfügung vom 10.10.2007 der gesamte Landkreis zum Gefährdungsgebiet (20-km-Zone) erklärt.
- Zum Züchten von Sittichen + Papageien wurden 4 Genehmigungen erteilt. (Vorjahr: 1)
- In 25 Fällen wurde Jagdausübungsberechtigten die Trichinenprobenentnahme bei Wildschweinen übertragen.
- Zusätzlich wurde im Jahr 2007 noch 1 weitere anderweitige tierseuchenrechtliche Anordnung per Bescheid getroffen.

Tierschutz

Im Jahr 2007 wurden 2 (Vorjahr 3) Erlaubnisse für das gewerbsmäßige Halten, Züchten und Handeln von Tieren nach dem Tierschutzgesetz erteilt:

Es wurden außerdem im Jahr 2007

- insgesamt 34 Befähigungsnachweise über den Schutz von Tieren beim Transport nach Art. 17 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1/2005 sowie
- insgesamt 51 Zulassungen als Transportunternehmer nach Art. 10 Abs. 1 bzw. Art. 11 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1/2005

erteilt.

Lebensmittelüberwachung

Aufgrund der Feststellungen der Lebensmittelüberwachungsbeamten und eingegangener Beanstandungen von Untersuchungsämtern wurden Maßnahmen zur Herstellung lebensmittelrechtlich einwandfreier Zustände gegenüber dem Hersteller oder Inverkehrbringer folgendermaßen angeordnet:

- per schriftlichen Bescheid: 2
- per kostenpflichtiger Amtshandlung: 36
- Klärung ohne kostenpflichtige Amtshandlung: 3
- per Bescheid durch die Lebensmittelkontrolle selbst: 1

Ordnungswidrigkeiten

Im Jahr 2007 wurden 120 Anzeigen bearbeitet, hiervon konnten 25 noch im laufenden Jahr eingestellt werden. Zudem mussten 39 Bußgeldbescheide erlassen und 7 Verwarnungen erteilt werden. 15 Anzeigen wurden an jeweils zuständige Stellen außerhalb des Landratsamtes abgegeben.

In der Reihenfolge der Häufigkeit lagen die Schwerpunkte der Verfahren bei Verstößen gegen lebensmittel- und gaststättenrechtliche Vorschriften, im Bereich der Handwerks- und Gewerbeordnung, das Ladenschlussgesetz, das Bayer. Sammlungsgesetz, das Tierschutz- bzw. Tierseuchenrecht und im Abmarkungsrecht.

Kommunale Abfallangelegenheiten

Abfallwirtschaft

A. Allgemeines

Der Landkreis Roth verfolgt seit der Einführung der differenzierten Abfallentsorgung im Jahre 1984 konsequent den Weg von der früheren bloßen Ablagerung der Abfälle hin zur langfristigen Abfallbewirtschaftung. Die Hauptziele sind dabei: Abfälle zu vermeiden, unvermeidliche Abfälle getrennt zu sammeln und soweit möglich zu verwerten sowie den verbleibenden Restmüll umweltschonend zu entsorgen.

Das bewährte abfallwirtschaftliche Konzept des Landkreises Roth wurde durch verschiedene Beschlüsse des Kreistages fortgeschrieben und durch eine Reihe neuer Maßnahmen ergänzt.

Dank seiner fortschrittlichen Abfallwirtschaft nimmt der Landkreis seit Jahren im Hinblick auf die Vermeidung und Verwertung einen Spitzenplatz in Bayern ein. Nach der Abfallbilanz Bayern für 2007 beträgt der verwertete Anteil 75,5 % (Vorjahr: 72,7 %).

B. Leistungen und Aufgabenumfang der Abfallwirtschaft

1. Abfallberatung/Öffentlichkeitsarbeit:

Die Abfallberatung genießt nach wie vor einen hohen Stellenwert. Durch die seit 1. Januar 2003 geltende Gewerbeabfallverordnung haben die Gewerbebetriebe weiterhin einen erhöhten Informationsbedarf. Der Landkreis Roth hat seine Abfallwirtschaftssatzung zum 1. August 2003 an die neuen gesetzlichen Regelungen angepasst. Die gewerblichen Abfallerzeuger müssen nun wieder an die kommunale Abfallentsorgung angeschlossen sein. D. h. jeder Betrieb muss Restmüllgefäße anmelden, deren Mindestgröße/-volumen sich nach der Zahl der Beschäftigten bemisst. Im Rahmen der praktischen Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung war die Abfallberatung bis Ende 2007 insgesamt mit 860 Betrieben in Kontakt. Diese Arbeit wird auch in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe darstellen, da sich auf gewerblicher Ebene stets Änderungen ergeben. Bei privaten Haushaltungen lagen die Schwerpunkte bei der Information zur Aussortierung von Wertstoffen aus dem Hausmüll, der richtigen Wahl der erforderlichen Restmüll-Gefäßgröße und der Eigenkompostierung von pflanzlichen Abfällen auf dem Anfallgrundstück.

a) Mitwirkung bei Veranstaltungen und Sonderaktionen:

9. Seniorentag im Landkreis Roth am 12. September 2007:

Bei der neunten landkreisweiten Begegnungsmöglichkeit für Senioren beteiligte sich das Abfallwirtschaftsreferat wieder mit einem Informationsstand. Diesmal wurde der Weg des Abfalls vom Einwurf in die Restmülltonne über die Umladestation Pyras bis zur Müllverwertungsanlage Ingolstadt mittels Bildern und einer DVD-Präsentation gezeigt. Des Weiteren informierte die Abfallberatung allgemein über die Abfallwirtschaft im Landkreis Roth. Viele Besucher nahmen am Preisrätsel teil, das vom Abfallwirtschaftsreferat für alle am Seniorentag teilnehmenden Sachgebiete des Landratsamtes Roth gestaltet und organisiert worden war und mit attraktiven Preisen lockte.



b) Umwelttheater an verschiedenen Grundschulen im Landkreis Roth:

Das Wiesbadener Umwelttheater gastierte vom 26. Februar bis 2. März 2007 erneut in acht Grundschulen des Landkreises Roth.

Das Schauspieler-Duo Jutta Reif und Axel Güttler vermittelte in ihrem einstündigen Umweltstück „Mensch – pass doch mehr auf“ spielerisch Abfallentsorgung und Wertstofftrennung im Landkreis Roth. Teilnehmen konnten alle Jahrgangsstufen der entsprechenden Grundschule. Das kostenlose Angebot des Abfallwirtschaftsreferates kam bei allen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften wieder sehr gut an. Das Theaterstück wird auch 2008 wieder angeboten.



c) Informationstag für alle 4. Grundschulklassen des Landkreises Roth:

Alternativ zum Angebot einer Theateraufführung des Wiesbadener Umwelttheaters bot das Abfallwirtschaftsreferat auch 2007 wieder eine praxisorientierte Unterrichtseinheit im Entsorgungszentrum Pyras an.

Von April bis Juli 2007 konnten sich so 16 vierte Grundschulklassen mit insgesamt rund 450 Schülern und ihren Lehrkräften ein direktes Bild der Abfallwirtschaft im Landkreis Roth machen. In der Umladestation und am Recyclinghof gab es Informationen über die Wertstoffsartierung und Abfallentsorgung. Die Besichtigung der Kompostieranlage rundete den interessanten Unterrichtsvormittag ab. Die Abfallberatung organisierte auch die Busfahrten für die einzelnen Schulklassen. Die Kosten hierfür wurden vom Landkreis übernommen.



d) Beratung bei Gebäudeabbrüchen:

Bei 20 baurechtlichen Abbruchanzeigen wurde die Abfallberatung mit eingebunden, um bei Bedarf die Bauherren beraten zu können. Sollten Materialien beim Abbruch anfallen, die in der Entsorgung problematisch sind, ergehen entsprechende Informationen. Vor allem bei asbesthaltigen Abfällen wird auf die fachgerechte Entsorgung hingewiesen.

e) Abfuhrplan 2008:

Im Dezember 2007 erhielten wieder alle Haushalte den für das Jahr 2008 gültigen Abfuhrplan. Darin sind alle Abfuhrtermine und Containerstandorte sowie die zuständigen Ansprechpartner mit Telefonnummern aufgelistet. Spezielle Informationen zur Sperrmüll- und Elektrogeräteentsorgung, Problemabfällen, Gelben Sack, Seitenladersammeltechnik sowie eine Übersicht mit den Entsorgungseinrichtungen des Landkreises Roth, deren Öffnungszeiten, Ansprechpartnern und Entsorgungsangeboten ergänzen den neu aufgelegten "Entsorgungskalender".

f) Internet: www.abfall-roth.de:

Das Landratsamt Roth hat im Jahr 2004 eine neue Internetplattform konzipiert. Die Abfallwirtschaft ist wieder mit einem eigenen Auftritt vertreten. Unter www.abfall-roth.de werden alle wichtigen Themen rund um die Abfallentsorgung behandelt. Es können alle Abfuhrtermine abgerufen oder der gesamte Abfuhrplan ausgedruckt werden. Auch die Neubürgerbroschüre lässt sich komplett herunterladen und ausdrucken. Von der Möglichkeit Restmüllgefäße, Papiertonnen und Biotonnen online zu bestellen, haben im vergangenen Jahr schon viele Bürgerinnen und Bürger Gebrauch gemacht.

Neu hinzugefügt wurde die Möglichkeit, Gelbe Säcke ebenfalls online zu bestellen.

Sehr rege wurde auch ein weiteres Modul im Bereich Online-Dienste von der Landkreisbevölkerung genutzt. Seit Mai 2007 können die Bürgerinnen und Bürger unter www.sperrmuell-roth.de einfach und bequem von zuhause aus eine Sperrmüllabfuhr anmelden. Bis Ende 2007 gingen bereits über 300 Sperrmüllanforderungen ein.

2. Elektrogeräteentsorgung im Landkreis Roth

Seit 2006 müssen sich die Hersteller von Elektrogeräten selbst um die Verwertung ausgedienter Altgeräte kümmern. Der Landkreis Roth ist für die Sammlung der Geräte zuständig. Ausgediente Elektro(nik)geräte dürfen nicht mehr über den Restmüll entsorgt werden, sondern müssen an den Recyclinghöfen im Landkreis Roth oder im Rahmen einer Sperrmüllabfuhr abgegeben werden.

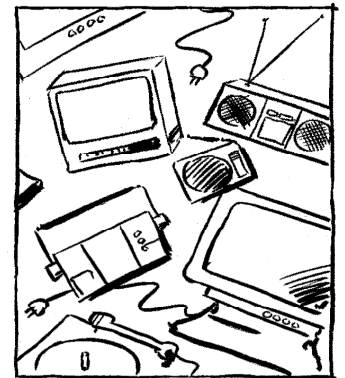


Serviceverbesserung im bestehenden Sammelsystem

Das neue Gesetz hat im Landkreis Roth zu einer Serviceverbesserung geführt. So werden nun auch Kleingeräte wie Handys, Rasierapparate oder elektrische Zahnbürsten über die Sperrmüllabfuhr oder an den Recyclinghöfen kostenlos erfasst.

Sammelziel erneut weit übertroffen

2007 konnten 928 Tonnen Altgeräte über die Hersteller verwertet und entsorgt werden. Für einzelne Gerätegruppen ergab sich 2007 folgendes Sammelergebnis: Gerätegruppe 1 (Haushaltsgroßgeräte, automatische Ausgabegeräte): 236 t, Gerätegruppe 2 (Kühlgeräte): 171 t, Gerätegruppe 3 (Informations- und Telekommunikationsgeräte sowie Geräte der Unterhaltungselektronik): 414 t und Gerätegruppe 5 (Haushalts-kleingeräte, Beleuchtungskörper, elektrische Werkzeuge, Spielzeuge, Sport- u. Freizeitgeräte, Medizinprodukte, Überwachungs- und Kontrollinstrumente): 107 t. Die Gerätegruppe 4 (Neonröhren) wird nicht gewichtsmäßig erfasst. Pro Einwohner wurden damit 7,4 kg Elektro- und Elektronikschrott gesammelt. Damit wird im Landkreis Roth die gesetzliche Vorgabe von 3,5 kg gesammelter Altgeräte je Einwohner und Jahr weit übertroffen.



Abholung und Selbstanlieferung möglich

Haushaltsgroß- und kleingeräte, Kühlgeräte, Informations- und Telekommunikationsgeräte werden bei der Sperrmüllabfuhr nach Anmeldung mitgenommen oder können an den drei Recyclinghöfen in Georgensgmünd, Pyras oder Wendelstein abgegeben werden.

Neonröhren und Energiesparlampen können aufgrund ihrer Zerbrechlichkeit nicht im Rahmen der Sperrmüllabfuhr gesammelt werden. Sie werden am Umweltmobil oder an den Recyclinghöfen kostenlos entgegengenommen.

3. Schadstoffminimierung:

Getrennte Sammlung von Problemabfällen aus Haushalten:

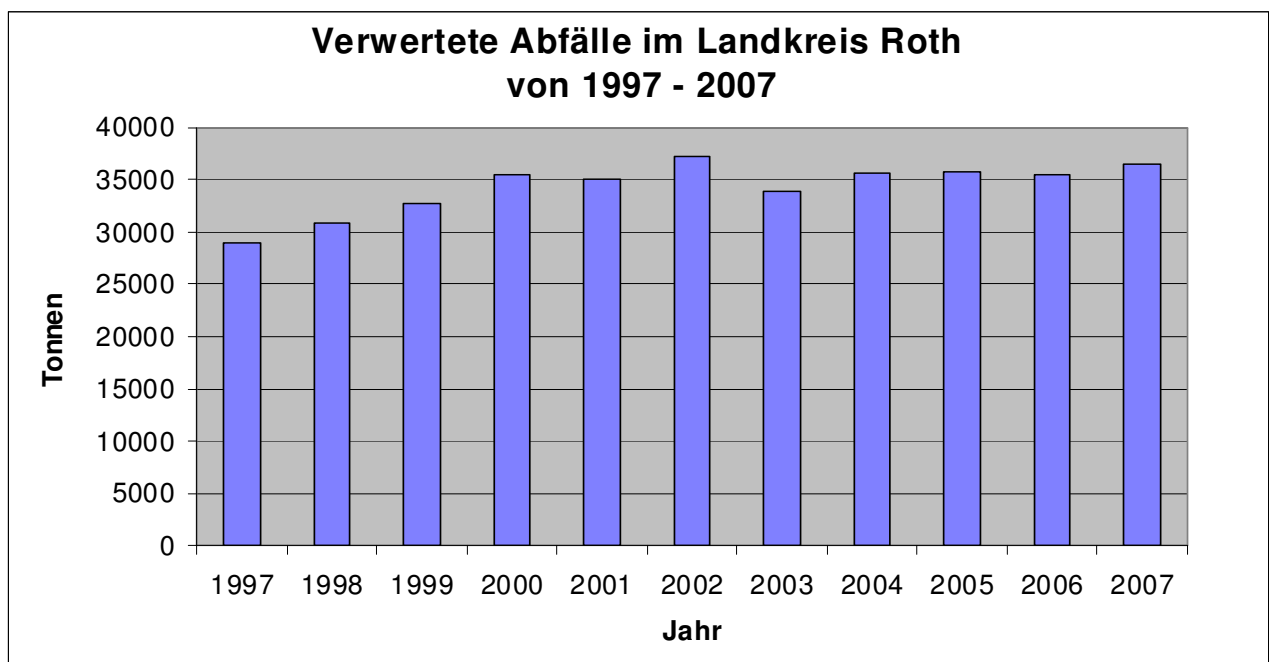
Im Hausmüll sind nach wie vor Problemabfälle, wie z. B. Chemikalien, Pflanzenschutzmittel, Reste von Reinigungs- und Putzmitteln, enthalten. Diese machen zwar mengenmäßig nur einen geringen Teil der zu entsorgenden Abfälle aus. Aus der Sicht des vorbeugenden Umweltschutzes gehören sie jedoch nicht, wie die übrigen Abfälle, in die Restmülltonne. Für die getrennte Erfassung dieser Problemabfälle und damit zur Entgiftung des Hausmülls stehen den Bürgern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:



- das Umweltmobil mit drei landkreisweiten Sammeltouren im Jahr
- die stationären Problemabfallsammelstellen in den Recyclinghöfen Georgensgmünd, Pyras und Wendelstein
- die Altbatteriesammelbehälter in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen
- die Verkaufsstellen für Motoren- und Getriebeölen zur Rücknahme von Altöl
- die Verkaufsstellen für Batterien zur Rücknahme von Altbatterien

Mit dem Umweltmobil, das dreimal im Jahr auf Sammeltour im Landkreis unterwegs ist, wurden 15 t (Vorjahr: 17,4 t) eingesammelt. An den stationären Problemabfallsammelstellen der Recyclinghöfe in Georgensgmünd wurden 13,9 t (Vorjahr: 14,4 t), Pyras 12,6 t (Vorjahr: 13 t) und Wendelstein 9,5 t (Vorjahr: 12,2 t) Problemabfälle abgegeben. Insgesamt wurden damit 51 t (Vorjahr: 57 t) Problemabfälle gesondert erfasst und zur GSB verbracht.

4. Wertstofffassung:



a) Grüngut/Gartenabfälle:

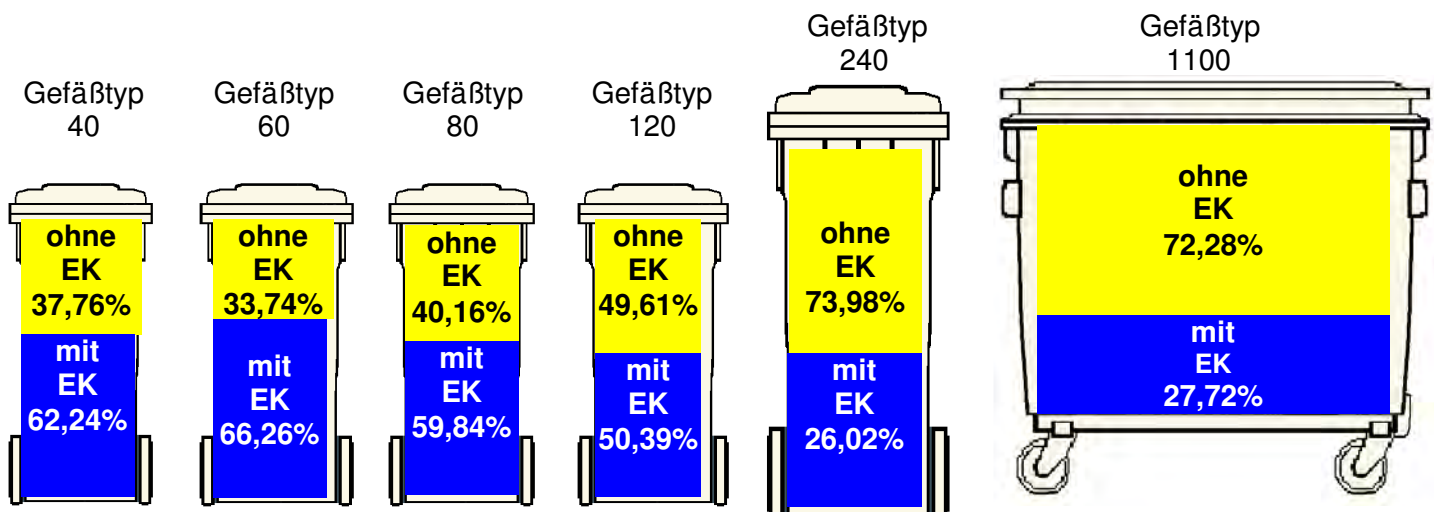
An 71 Standorten wurden von März bis November Großraumcontainer (28 m³) für pflanzliche Abfälle bereitgestellt. An den 18 „Dauerstandorten“ wurden wieder Containerpaten eingesetzt. Diese Regelung hatte sich bei einem Testversuch im Herbst 2000 bewährt. Es wird nun erreicht, dass das Volumen der Gartenabfallcontainer vollständig ausgenutzt wird. Die Landkreisbürger gaben über die Gartenabfallcontainer 9.271 t (Vorjahr: 9.008 t) Grüngut zur Verwertung ab. Dafür waren 2.148 Containerentleerungen (Vorjahr: 1.958) erforderlich. Zusätzlich lieferten Privatbürger 1642 t (Vorjahr: 1.196 t), kommunale Einrichtungen 692 t (Vorjahr: 359 t) und gewerbliche Abfallerzeuger 958 t (Vorjahr: 671 t) Grüngut direkt in der Kompostieranlage Pyras an. Von Privatpersonen wurden am Recyclinghof Georgensgmünd 750 t (Vorjahr: 715 t) und am Recyclinghof Wendelstein 885 t (Vorjahr: 829 t) Grüngut angeliefert. Gesamt-Grüngut aus Privathaushalten: 12.548 t (Vorjahr: 11.748 t). Sämtliche pflanzliche Abfälle werden zu hochwertigem „Rother Landkompost“, „Rother Landblumenerde“ oder „Rother Landholzmulch“ verarbeitet. Die regelmäßigen Kontrollen bescheinigen den Produkten aus der Kompostieranlage Pyras eine gute Qualität. Dies ermöglicht einen vielseitigen Einsatz als Bodenverbesserer.

b) Pflanzliche Küchenabfälle (Biomüll):

Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Roth, die ihre pflanzlichen Küchen- und Gartenabfälle auf dem eigenen Grundstück selbst kompostieren, werden belohnt. Der Landkreis gewährt bei Eigenkompostierung auf Antrag des Grundstückseigentümers eine Reduzierung der Müllgebühren um 15 %. Von den Grundstückseigentümern/Gebührenschauldern nutzen 60,70 % (Vorjahr: 61,27 %) die Möglichkeit, durch Eigenkompostierung die Müllabfuhrgebühren zu verringern. Rund ein Drittel aller Haushalte im Landkreis Roth nutzen die braunen Biotonnen als Sammelgefäß für ihre pflanzlichen Abfälle aus Küche und Garten. Der Biomüll wird, ebenso wie der Restmüll, alle 14 Tage abgeholt. Bei 26 Entleerungen im Jahr 2007 wurden über die 14.953 Biotonnen (Vorjahr 14.686) insgesamt 4.214 t (Vorjahr 4.131 t) Biomüll eingesammelt. In diesem waren rund 537 t (Vorjahr: 619 t) Fremdstoffe enthalten, die nicht kompostierfähig sind und deshalb nach dem Siebvorgang entsorgt werden mussten. Da ein Anteil von fast 13 Prozent Restmüll erheblich zu hoch ist, werden die Verursacher stärker in die Pflicht genommen. Um eine eindeutige Zuordnung der Biotonnen zum verantwortlichen Grundstückseigentümer bzw. Gefäßnutzer zu ermöglichen, wurden die Biotonnen im Frühjahr 2006 gegen Gefäße mit Identifikationssystem (Chip) ausgetauscht.

Die nachfolgende Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Eigenkompostierer (= EK) bei den einzelnen Gefäßtypen.

Eigenkompostierung (EK) 2006 in %



c) Altpapier:

Zur getrennten Sammlung von Altpapier/Kartonagen nutzen die Grundstückseigentümer im Landkreis Roth 48.547 Wertstofftonnen Gefäßtyp 240 (Vorjahr: 47.913 Stück) und 153 Container Gefäßtyp 1100 (Vorjahr: 141 Stück). Die "grüne" bzw. "blaue" Altpapier- oder Altpapiercontainer werden monatlich einmal entleert. 2007 konnten damit im Landkreis Roth 10.581 t (Vorjahr: 10.852 t) Altpapier eingesammelt werden. Zusätzlich wurden von den Landkreisbürgern am Recyclinghof Georgensgmünd 117 t (Vorjahr: 105 t), am Recyclinghof Pyras 54 t (Vorjahr: 49 t) und am Recyclinghof Wendelstein 227 t (Vorjahr: 223 t) Altpapier und Kartonagen angeliefert. Insgesamt wurden im Landkreis Roth 10.979 t Altpapier/Kartonagen erfasst (Vorjahr: 11.229 t). Davon werden 25 % als Verpackungsabfälle beurteilt, für welche die Anbieter der Dualen Systeme die Kosten für Einsammlung, Sortierung und Verwertung zu tragen haben.

d) Altmittel:

Altmittel wird durch Aussortieren aus dem Sperrmüll und Magnetabscheidung in der Müllverbrennung gewonnen. Bei der Sperrmüllabfuhr wurden 332 t (Vorjahr: 436 t) Altmittel gesondert erfasst. An den drei Recyclinghöfen lieferten die Landkreisbürger insgesamt 222 t (Vorjahr: 263 t) Sperrmüll-Altmittel an.

e) Altholz:

Im Rahmen der Sperrmüllabfuhr wurden 1.428 t (Vorjahr: 1.366 t) Möbel-Altholz getrennt erfasst. Zusätzlich wurden am Recyclinghof Georgensgmünd 259 t (Vorjahr: 242 t), am Recyclinghof Pyras 399 t (Vorjahr: 389 t) und am Recyclinghof Wendelstein 296 t (Vorjahr: 292 t) Sperrmüll-Altholz von den Landkreisbürgern angeliefert. 2007 konnten damit insgesamt 2.382 t (Vorjahr: 2.289 t) Sperrmüll-Altholz einer Verwertung zugeführt werden.

f) Siloabdeckplanen:

An den drei Recyclinghöfen konnten 2007 erstmals ganzjährig Siloabdeckplanen kostenlos abgegeben werden. Insgesamt wurden 67 t (Vorjahr 125 t) sortenreine landwirtschaftliche Folien angeliefert, die einer Verwertung zugeführt werden konnten. Kunststoffdüngemittelsäcke gelten als Verpackungsabfälle und sind über das Duale System (Gelber Sack) zu entsorgen.

g) Altfett:

Im Landkreis Roth sind an verschiedenen Bauhöfen/Kläranlagen der Gemeinden sowie an den drei Recyclinghöfen Altfettabgabestellen eingerichtet. 2007 wurden insgesamt 3,3 t (Vorjahr: 2,8 t) Altfett gesondert erfasst und der Altfettrecyclinganlage Lesch in Thalmässing zur Verwertung übergeben

h) Verpackungsabfälle (DSD):

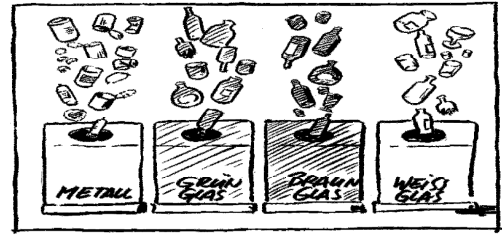
Gelber Sack:

Seit Juli 1993 werden so genannte Verkaufsverpackungen mit dem „Grünen Punkt“ aus Kunststoffen, Verbundmaterialien, Styropor und Aluminium über das Holsystem "Gelber Sack" eingesammelt. Dieser wird monatlich, am Tag der Entleerung der Altpapier- oder Altpapiercontainer, abgeholt. Der DSD-Vertragspartner Hofmann stellte den Verbrauchern im Landkreis im Jahre 2007 insgesamt 1.495.275 Gelbe Säcke (Vorjahr: 1.149.209) zur Verfügung. 2007 konnten 2.325 t (Vorjahr: 2.006 t) DSD-Ware eingesammelt werden. Der Inhalt der "Gelben Säcke" wird nach verschiedenen Fraktionen sortiert und anschließend zur Verwertung abgegeben. In den Gelben Säcken befanden sich auch 806 t (Vorjahr: 680 t) sog. Sortierreste. Bei diesem Material handelte es sich nicht um Verkaufsverpackungen.

Altglas/Weißblechcontainer:

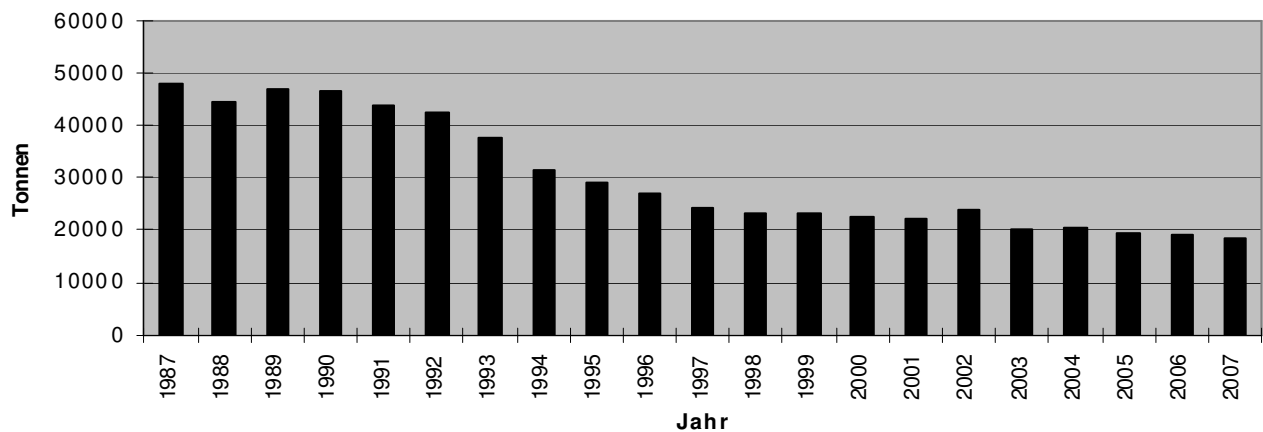
Für die Sammlung von Altglas (Flaschen, Gläser) und Weißblech (Dosen) stehen landkreisweit an insgesamt 188 Standorten 603 Altglas- (Weiß-, Grün- und Braunglas) sowie 215 Altmetallcontainer ganzjährig zur Verfügung.

2007 konnten im Landkreis Roth 3.082 t (Vorjahr: 2.815 t) Altglas und 438 t (Vorjahr: 478 t) Dosenschrott über die Depotcontainer eingesammelt werden.



5. Restmüllentsorgung:

**Entwicklung des Restmüllaufkommens im
Landkreis Roth von 1987 - 2007**



a) Mitgliedschaft beim Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt:

Der Landkreis Roth ist seit Inbetriebnahme der neuen Verbrennungslinien am 1. Januar 1996 Vollmitglied beim Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt. Seitdem wird der überwiegende Teil der Abfälle aus dem Landkreis Roth dort thermisch behandelt. Für den Transport nach Ingolstadt wird der Müll in Container umgeladen. Zu diesem Zweck wurde im Bereich des Entsorgungszentrums Pyras eine Umladestation mit Recyclinghof errichtet (siehe Bilder unten). Diese konnte im Oktober 1997 eingeweiht werden. Zuvor erfolgte die Umladung provisorisch auf dem Gelände der ehemaligen Hausmülldeponie Georgensmünd.



b) Hausmüll/Geschäftsmüll:

Die Entleerung der Restmüllgefäße wird seit 1. April 1997 im 14-tägigen Rhythmus vorgenommen. Seit diesem Zeitpunkt sind die Grundstückseigentümer und Abfallerzeuger auch mit den neuen Eurotonnen ausgestattet. Der Grundstückseigentümer hat die Möglichkeit, entsprechend des auf dem Grundstück regelmäßig anfallenden Abfalls, die benötigte Größe der Restmüllgefäße zu wählen. Es kann zwischen den Gefäßtypen 40, 60, 80, 120, 240 und 1100 gewählt werden. Insgesamt sind 2007 im Landkreis Roth 16.690 t Haus- und Geschäftsmüll (Vorjahr: 16.209 t) angefallen.

c) Sperrmüll:

Seit 1991 gibt es für die Sperrmüllabholung keine festen Termine mehr. Jeder Grundstückseigentümer kann im Jahr zweimal telefonisch eine Sperrmüllabfuhr beantragen. 2007 wurde bei 9.263 Anfallstellen (Vorjahr: 9.281) Sperrmüll abgeholt. Dabei wurden 1.047 t Restsperrmüll (Vorjahr: 1.193 t), 332 t Altmetall (Vorjahr: 436 t), 1.428 t Altholz (Vorjahr: 1.366 t), 398 t Elektronikschrott (Vorjahr: 333 t) und 2.413 Kühl-/Gefrierschränke (Vorjahr: 2.322) erfasst.

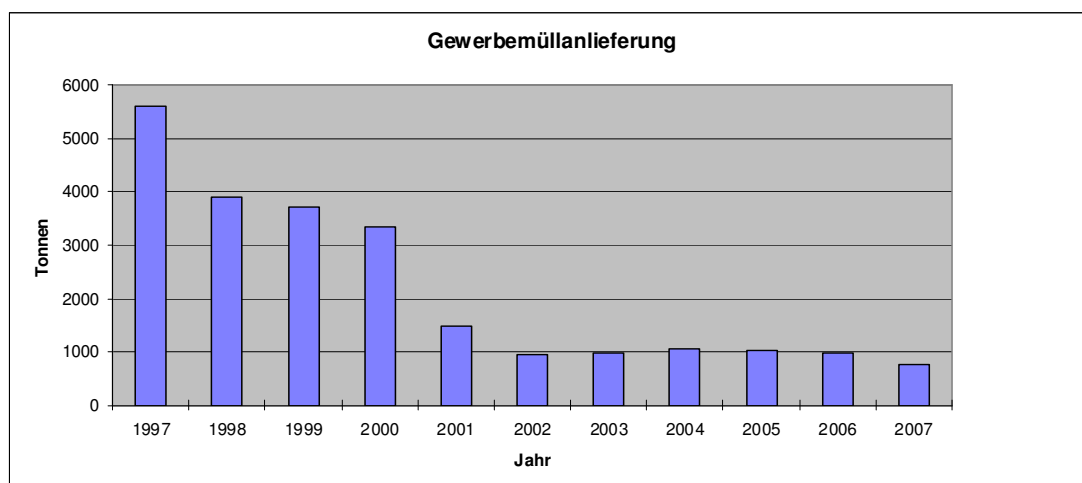
Auf Wunsch wird auch straßen- oder ortsweise abgefahren. Dafür muss jedoch ein Verantwortlicher benannt werden, der auch die Organisation mit übernimmt. Mit dem System der Sperrmüllbeantragung wird sichergestellt, dass nur "echter" Sperrmüll abgefahren wird und sonstige Abfälle oder Wertstoffe nicht mehr auf diese Weise "kostenlos entsorgt" werden können.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit an den Recyclinghöfen Georgensgmünd und Wendelstein bzw. an der Umladestation Pyras Sperrmüll kostenlos anzuliefern. Die Möglichkeit zur Selbstanlieferung nutzten 4.267 Abfallerzeuger (Vorjahr: 4.654) und gaben dabei 833 t (Vorjahr: 902 t) Restsperrmüll ab.

2007 sind im Landkreis Roth insgesamt 1.880 t Rest-Sperrmüll (Vorjahr: 2.095 t) angefallen.

d) Gewerbemüll:

Die Gewerbemüllmengen nehmen auf Grund der vom Gesetzgeber geschaffenen Aufteilung in "Abfälle zur Beseitigung" und "Abfälle zur Verwertung" seit 1996 erheblich ab und haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert (vgl. nachstehendes Balkendiagramm). Da der Gewerbemüll vielfach als "Abfall zur energetischen Verwertung" eingestuft werden kann, muss dieser nicht mehr den entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften überlassen werden. 2007 betrug der dem Landkreis Roth durch Anlieferung an der Umladestation überlassene Gewerbemüll nur noch 758 t (Vorjahr: 975 t). Mit der zum 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Gewerbeabfallverordnung sind die gewerblichen Abfallerzeuger verpflichtet, auch für die von ihnen genutzten Grundstücke Müllgefäße des Landkreises für den „Abfall zur Beseitigung“ vorzuhalten. Das Volumen orientiert sich dabei an der Anzahl der Beschäftigten.



6. Entsorgung sonstiger Abfälle:

a) Bauschutt:

Für die Entsorgung von Bauschutt und Bodenaushub stehen im Landkreis 19 öffentlich-rechtlich genehmigte Deponien, die hauptsächlich von privaten Unternehmen betrieben werden, zur Verfügung. Entsprechend den Vorgaben in der Abfallwirtschaftssatzung des Landkreises Roth wird verstärkt darauf geachtet, dass wieder verwertbare Baustoffe dort getrennt angeliefert und nach Möglichkeit einer Wiederverwendung oder stofflichen Verwertung zugeführt werden. Durch den Betrieb einer Bauschuttrecyclinganlage nimmt der Anteil aufbereiteter und wiederverwerteter Baustoffe zu.

b) Klärschlamm:

Die Gemeinden und Abwasserzweckverbände führen im Rahmen einer Zweckvereinbarung den in ihrem Gebiet wegen mangelnder landwirtschaftlicher Flächen nicht absetzbaren Klärschlamm über einen Verwerterbetrieb einer weitergehenden Verwendung zu. Damit wird auch dem gesetzlichen Verwertungsgebot Rechnung getragen.

c) Sonderabfälle (besonders überwachungsbedürftige Abfälle):

Bei der GSB Sonderabfall-Entsorgung Bayern GmbH wurden von landkreisansässigen Gewerbe- und Industriebetrieben insgesamt 1.651 t (Vorjahr 1.794 t) an Sonderabfällen verschiedenster Art angeliefert.

7. Betrieb, Überwachung und Nachsorge der Hausmülldeponien Georgensgmünd und Pyras

a) Maßnahmen im Deponiebau bzw. -unterhalt:

Bei den Hausmülldeponien Georgensgmünd und Pyras sind jährlich umfangreiche und kostenintensive Unterhalts-, Überwachungs- und Nachsorgemaßnahmen durchzuführen.

Die Sickerwasserleitungen sind regelmäßig zu spülen und zu säubern, damit Ablagerungen verhindert werden. Durch Befahren mit der Kamera wird die Beschaffenheit der Dränagerohre regelmäßig überprüft. Der Deponiekörper ist jährlich zu vermessen und monatlich durch Begehungen auf Setzungen zu überprüfen.

Für die beiden Hausmülldeponien wurden im Sommer 2004 aktuelle Bestandspläne erstellt. Diese dienen als Grundlage für künftige Genehmigungsverfahren, die für anstehende Sanierungs- und Rekultivierungsmaßnahmen notwendig sind.

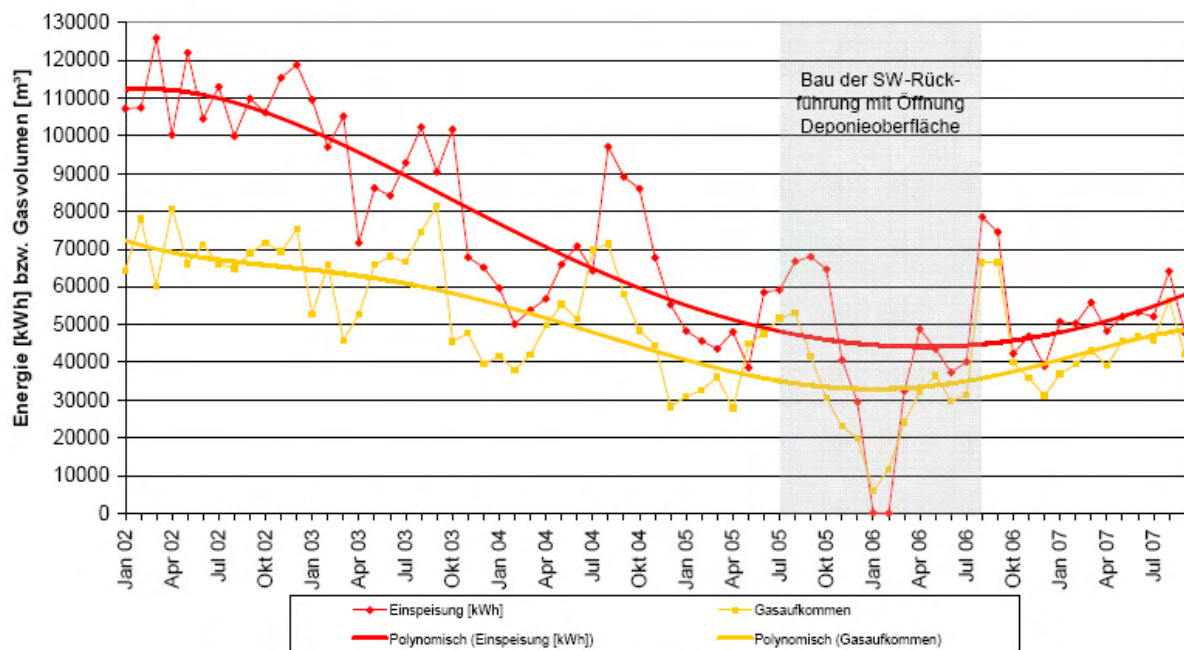
Bei der *Hausmülldeponie Georgensgmünd* wurde, nachdem das Deponievolumen im März 2001 auch im Bauabschnitt 4 vollständig ausgeschöpft war, im September 2001 mit einer 0,8 mm PEHD-Folie (11.780 m²) temporär abgedeckt. Im Juli 2003 musste auf einer Fläche von 10.000 Quadratmeter die 1997 im Böschungsbereich aufbrachte temporäre Abdeckung (LeToPi, „Elefantenhaut“) mit einer 1 mm starken PEHD-Folie überzogen werden, da der Regenwassereintrag zu stark war. Die endgültige



Abdeckung nach den Vorgaben der Technischen Anleitung Siedlungsabfall (TASi) kann erst in einigen Jahren vorgenommen werden (vom LfU empfohlene Wartezeit: ca. 8 bis 10 Jahre), nachdem die Haupt-Setzungen (zwei neue Setzungs-Messpunkte wurden errichtet) abgeklungen sind. Damit die Abbauprozesse im Deponiekörper auch nach der temporären Abdeckung mit der Folie nicht zum Erliegen kommen, ist eine gezielte Befeuchtung notwendig. Eine im Mai 2004 erstellte Studie des Forschungs- und Entwicklungszentrums für Sondertechnologien (FES) gab hierzu wichtige Handlungshinweise. Im Juni 2005 wurde im Bereich des Bauabschnittes 4 mit dem Einbau einer qualifizierten Sickerwasserrückführung begonnen. Im Deponieabschnitt 3 wurde im November die erste Sickerwasserleitung im „dynamischen Berstlining-Verfahren“ saniert. Witterungsbedingt erfolgte die Sanierung der zweiten Sickerwasserleitung im Frühjahr 2006. Anschließend wurde auch im Deponieabschnitt 3 die Sickerwasserrückführung eingebaut. Nach Abnahme der Bauarbeiten durch die Regierung von Mittelfranken wurde der einjährige Probetrieb zur Optimierung der qualifizierten Sickerwasserrückführung Anfang November 2006 aufgenommen. Während diesem wurde die Sickerwasserinfiltration auf die Anforderungen und Bedingungen vor Ort angepasst. Die kontrollierte Sickerwasserrückführung hat nachweislich zu einer Aktivierung der Abbauprozesse im Deponiekörper und damit zur Aufrechterhaltung bzw. einer Steigerung der Gasproduktion geführt:

Mit Aufbringung der temporären Abdichtung befindet sich die Hausmülldeponie Georgensgmünd in der Stilllegungsphase.

Energieeinspeisung und Gasaufkommen



Bei der *Hausmülldeponie Pyras* wurden im März 2001 und Mai 2002 in der Kasette 3 jeweils Teilflächen von 3.500 m² und im Oktober 2002 nochmals 1.200 m² der temporär abgedeckten



Deponie wieder geöffnet, damit auch weiterhin die nicht brennbaren Abfälle deponiert werden können. Die südliche Flanke (entlang der Kreisstraße) und ein Teil der Kasette 3 sind mittlerweile verfüllt. Deshalb konnte im August 2003 ein Fläche von 5.000 m² mit einer 1,5 mm PEHD-Folie und im Oktober 2003 ein weiterer Böschungsabschnitt von 2.500 m² mit der bereits vorhandenen 1,5 mm PEHD-Folie wieder temporär abgedeckt werden. Dies trägt dazu bei, dass weniger Regenwasser in die Deponie eindringen kann und damit der Sickerwasseranfall vermindert wird. Vor dem Aufziehen der Folie wurde aufbereitete

(gesiebte) Schlacke der MVA Ingolstadt als Ausgleichsschicht aufgebracht (wie bereits bei der vorläufigen Stilllegung 1997). In dem neu abgedeckten Bereich wurde zur Überwachung der Setzungen im Deponiekörper ein weiterer Setzungspunkt angebracht. Einige Sickerwassererfassungsleitungen waren stark verkrustet. Die Verunreinigungen konnten nur mit hohem technischem Einsatz mittels Rütteldüse und Schlagbohrfräse entfernt werden. Das Sickerwasserzulaufbecken erhielt im Oktober 2003 einen neuen Ultraschall-Durchflussmessumformer zur genauen Erfassung des Sickerwassers. Im Rahmen der Endverfüllung wurde im September 2004 im östlichen Böschungsbereich der Bauabschnitte 3 und 4 auf einer Fläche von 500 m² die vorhandene Folienabdeckung zurückgenommen und nach plangemäßer Anfüllung wieder aufgebracht. Im November 2004 wurde von der verbleibenden Restverfüllfläche von 1.400 m² im Norden des Bauschnittes 2 bzw. im Nordosten des Bauschnittes 4 die Folie zurückgenommen. Das vorhandene Abdeckmaterial wurde an anderer Stelle des verfüllten Einbaubereiches zur Profilierung verwendet. Nachdem das genehmigte und ausgebaute Deponievolumen erschöpft war, konnte die Verfüllung im Mai 2005 abgeschlossen werden. Im August 2005 begannen die Arbeiten zur Sanierung der Sickerwasserschächte 3 und 6, die im Mai 2006 abgeschlossen wurden. Auch im Bereich der Deponie Pyras (BA 1 bis 4) ist zur Aufrechterhaltung der Abbauprozesse eine qualifizierte Sickerwasserrückführung angedacht. Diese wird nach Beschlussfassung durch den Ausschuss für Umweltfragen und Raumordnung im Jahr 2008 eingebaut.

b) Grundwasser- und Sickerwasseruntersuchung:

Die turnusgemäßen Untersuchungen des Grundwassers und des Sickerwassers im Bereich der beiden Hausmülldeponien ergaben Messergebnisse, deren Werte in dem für Hausmülldeponien üblichen Bereich liegen.

Im westlichen Teil der "altrechtlichen" Deponie Pyras, die über keine Basisabdichtung verfügt, werden im Rahmen der Grundwasseruntersuchungen regelmäßig erhöhte Arsenwerte festgestellt. Die Landesgewerbeanstalt Nürnberg hat bereits 1999 im Rahmen einer umfassenden Untersuchung festgestellt, dass nach derzeitigen Erkenntnissen keine akute Gefahr für Mensch und Umwelt vorliegt. Zur langfristigen Sicherung dieser Schutzgüter wurden verschiedene Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen zusätzlich mit vorgenommen. Diese sind mit dem Wasserwirtschaftsamt Nürnberg und der Gesundheitsverwaltung des Landratsamtes Roth abgestimmt. Die weitere Entwicklung ist jedoch genau zu beobachten, um bei Bedarf die erforderlichen Maßnahmen, die sehr kostenintensiv sein können, ergreifen zu können.

c) Sickerwasserentsorgung:

Die anfallenden Sickerwässer der Deponie Georgensgmünd: 4.640 m³ (Vorjahr: 4.137 m³) und der Deponie Pyras: 3.100 m³ (Vorjahr: 2.888 m³) werden in Auffangbecken gesammelt. Im Jahr 2007 wurden 2.337 m³ Sickerwasser in die Bauabschnitte III und IV der Hausmülldeponie Georgensgmünd infiltriert. 2007 sind 5.176 m³ (Vorjahr: 6.939 m³) überschüssiges Sickerwasser in einer speziellen Anlage der Brauerei Pyraser Bier eingedampft worden. Das verbleibende Konzentrat von 144 t (Vorjahr: 165 t) wurde über die GSB entsorgt.

d) Deponiegasverwertung:

Das „Deponiegas“ der **Hausmülldeponie Pyras** wird seit Juli 1990 von der Brauerei Pyraser Bier abgenommen und zu Energie (Strom) umgewandelt. 2007 „produzierte“ die Deponie Pyras 607.635 m³ (Vorjahr: 621.705 m³) Gas mit einer Methankonzentration von 42,5 % (Vorjahr: 49 %). Dies entspricht einer Energiemenge von 2.977 Megawatt (Vorjahr: 4.276 Megawatt).

Zur Verwertung des „Deponiegases“ der **Hausmülldeponie Georgensgmünd** konnte im November 1999 ein von der Gemeinde Georgensgmünd am gemeindlichen Bauhof errichtetes BHKW in Betrieb genommen werden. Der Landkreis Roth hat für die Verwendung des Deponiegases die Gasverdichterstation bei der Hausmülldeponie umbauen lassen. Von der Gasverdichterstation wurde eine Gasleitung zum 500 Meter entfernten BHKW gelegt. Der Betrieb des BHKW zeigt, dass die Qualität des Deponiegases gut ist. 2007 „produzierte“ die Hausmülldeponie Georgensgmünd 627.569 m³ Gas (Vorjahr: 410.941 m³) mit einer Methankonzentration von 46 % (Vorjahr: 50 %). Die quantitative Steigerung des Deponiegases belegt, dass die kontrollierte Sickerwasserrückführung nachweislich zu einer Aktivierung der Abbauprozesse im Deponiekörper geführt hat.

e) Deponienachsorge:

Die Entscheidung des Kreistages, einen Deponie-Nachsorgefond zu schaffen, war sehr wichtig. Damit ist der Landkreis auf unvorhergesehene Ereignisse (Sanierungsmaßnahmen) in finanzieller Hinsicht einigermaßen vorbereitet. Eine unmittelbare und sofortige Belastung des Gebührenzahlers kann dadurch evtl. vermieden werden. Im Hinblick auf die kostenintensiven Anforderungen zur Nachsorge und der bekannten Problematik der altrechtlichen Deponieabschnitte, ist die Überlegung anzustellen, den Deponienachsorgefond in den nächsten Jahren diesen Gegebenheiten anzupassen. Zudem schreibt der Gesetzgeber (Änderung des Bayerischen Abfallwirtschaftsgesetzes zum 1. Juni 2003) vor, dass Deponiebetreiber die Kosten für Stilllegung und die Nachsorge für einen Zeitraum von mindestens 30 Jahren (nach endgültiger Stilllegung) abdecken müssen.

7. Einrichtung und Betrieb der Recyclinghöfe:

Mit den drei Recyclinghöfen des Landkreises Roth in Georgensgmünd, Pyras und Wendelstein bestehen für die Bürgerinnen und Bürger zusätzliche Angebote der Abfallwirtschaft. Neben verschiedenen Wertstofffraktionen können auch Problemabfälle und Sperrmüll (im Sinne des Landkreises Roth) abgegeben werden. Gegen Gebühr werden auch Kleinmengen von Restmüll angenommen. Durch diese Einrichtungen wird das vorhandene Netz der Entsorgungsmöglichkeiten ergänzt.



Der Landkreis hat den Recyclinghof Georgensgmünd 2001 mit einem Kostenvolumen von rund 136.500 Euro ausgebaut. Neben der Befestigung des Platzes mit Verbundpflaster wurden umfangreiche Maßnahmen zur Oberflächenentwässerung vorgenommen und Abscheideanlagen eingebaut.

8. Einrichtung und Betrieb der Umladestation Pyras

Auf Grund der Vorgaben des Eichamtes Nürnberg war es erforderlich, die Mindestlast der bestehenden Fahrzeugwaage der Umladestation Pyras von 100 auf 50 Kilogramm herabzusetzen. Die Herabsenkung erfolgte im Dezember 2006 durch Umrüstung auf eine Mehrbereichswaage, die im Vergleich zur Errichtung einer weiteren PKW-Waage erheblich kostengünstiger war. Sie hat zudem den Vorteil, dass die Anlieferer nach wie vor die vorhandene Waage benutzen können und kaum Störungen des Betriebsablaufs durch die Umrüstmaßnahmen entstanden sind. Die Umrüstung der Waage erfolgte durch Austausch der vorhandenen Wägezellen, wobei die vorhandene Fahrzeugwaage bestehen bleibt.

Des Weiteren wurde seitens des Eichamtes gefordert, dass Selbstanlieferungen von Abfällen zur Beseitigung unterhalb der Mindestlast durch Pauschalen abgegolten werden müssen. Dieser Forderung wurde durch die Änderungssatzung vom 15. Dezember 2006 zur Gebührensatzung vom 11. Dezember 2000 für die öffentliche Abfallentsorgung des Landkreises Roth nachgekommen. Gleichzeitig konnte die Gebühr für die Anlieferung von selbstangelieferten Abfällen über der Mindestlast von 260 auf 250 Euro gesenkt werden. Die Änderungssatzung ist zum 1. Januar 2007 in Kraft getreten

9. Seitenladersammeltechnik:

Im Landkreis Roth werden seit März 2001 die Restmüllgefäße und Biotonnen und seit 2002 die Papiertonnen von so genannten Seitenladersammelfahrzeugen entleert. Die gewohnte Entleerung der Müllgefäße mit dem Heckladerfahrzeug mit zwei Müllschüttern entfällt damit. Die Müllgefäße werden von dem am Seitenladerfahrzeug befestigten heraus fahrbaren und schwenkbaren Greifarm aufgenommen und in das Containerfahrzeug gekippt. Die Bedienung dieser automatischen Entleerung erfolgt durch den Fahrer per Joystick.



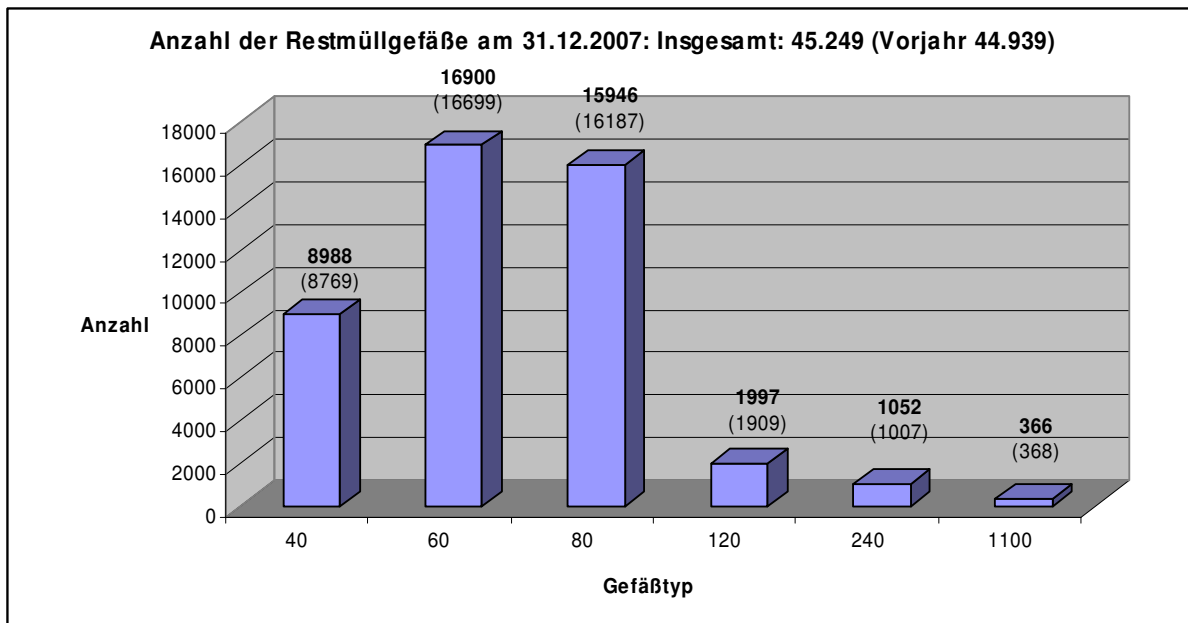
Im Vorgriff auf die landkreisweite Umstellung der Entleerungstechnik wurden bereits ab November 2000 in zehn Abfuhrbezirken Trainingsgebiete eingerichtet. Die Erfahrungen mit der neuen Abfuhrtechnik sind sehr positiv. Die Bürger wurden durch eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit ausführlich informiert

10. Müllgebühren:

a) Gefäßverwaltung/Gebühreneinzug :

Der Landkreis Roth nimmt seit 1. April 1997 den Einzug der Müllgebühren zentral für den gesamten Landkreis vor. Die Aktualisierung der Daten der knapp 43.924 Gebührenschildner sowie die erstmalige Erstellung und Versendung der Gebührenbescheide erforderte einen erheblichen Aufwand. Die EDV-Programme für die Gefäßverwaltung und für den Gebühreneinzug einschließlich des Mahnwesens sind laufend zu aktualisieren.

Durch den zentralen Gebühreneinzug ist gewährleistet, dass der Vollzug der Gebührensatzung im gesamten Landkreis einheitlich vorgenommen wird. Wie sich herausstellte, wurden bis März 1997 die satzungsrechtlichen Vorgaben in den einzelnen Gemeinden teilweise mit unterschiedlicher Gewichtung vollzogen. Als zusätzlicher Aufwand erwies sich, dass verschiedene Gemeinden sehr oft Mieter als Grundstückseigentümer behandelt hatten.



Auf Grund der verschiedenen Restmüllgefäß-Größen und der Möglichkeit von kleinere auf größere bzw. von größere auf kleinere Gefäße zu wechseln, ergeben sich zusammen mit den Neuanmeldungen und Abmeldungen im Monat 350 bis 400 Änderungen. 2007 waren im Landkreis insgesamt 45.249 (Vorjahr: 44.939) Restmüllgefäße angemeldet. Jede Änderung hat auch gebührenrechtliche Auswirkungen und ist mit einem entsprechenden Änderungsbescheid zu dokumentieren.

Erfreulicherweise hatten von den 37.489 Gebührenschnldnern/Grundstückseigentümern (Vorjahr: 36.985) zum Jahresende 2007 rund 92,10 % (Vorjahr: 91,47 %) dem Landkreis Roth eine Einzugsermächtigung erteilt. Dadurch wird die Gebührenabrechnung für beide Seiten erheblich erleichtert und spart zudem Kosten. Bei den Abbuchungsläufen zu den vier Fälligkeitsterminen war jedoch nicht bei allen erteilten Einzugsermächtigungen eine erfolgreiche Abbuchung möglich. 2007 erfolgte bei 532 Abbuchungen (Vorjahr: 509) eine Rückbelastung, weil das angegebene Konto nicht gedeckt oder mittlerweile erloschen war.

Die Müllgebühren sind viermal im Jahr, jeweils Mitte eines Quartals (15.02., 15.05., 15.08. und 15.11.) zur Zahlung fällig. Leider halten nicht alle Gebührenschnldner diese Zahlungs-/Fälligkeitstermine ein. Einen Monat nach der Fälligkeit werden die säumigen Gebührenschnldner angemahnt. 2007 waren bei den vier Mahnläufen insgesamt 3.969 Gebührenschnldner (Vorjahr: 4.061) anzumahnen. Zusätzlich musste gegen insgesamt 1.011 säumige Gebührenschnldner (Vorjahr: 1.043), die trotz Mahnung die Müllgebühren noch nicht beglichen hatten, die Vollstreckung eingeleitet werden.

b) Gebührenstabilität:

Der Kreistag Roth hat im Dezember 2005 die seit 1. Januar 2003 geltenden Gebühren für weitere drei Jahre (01.01.2006 bis 31.12.2008) festgeschrieben. Dies bedeutet, dass die Müllgebühren im Landkreis damit auch in Zukunft auf einem im bayernweiten Vergleich niedrigem Niveau stabil bleiben. Dadurch drückt sich Kontinuität und Verlässlichkeit aus, die vom Gebührenschnldner sehr geschätzt wird. Die Müllgebühr des Landkreises Roth enthält zahlreiche Leistungen (z. B. Gartenabfallentsorgung, Sperrmüllabfuhr), die in anderen entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften zum Teil nicht in die allgemeine Müllgebühr eingeschlossen sind. Dort sind bestimmte Leistungen mit einer gesonderten Gebühr belegt oder werden überhaupt nicht durchgeführt.

Recht

Angesichts der Gefährdungen, denen Natur und Landschaft durch vielfältige Nutzungsansprüche ausgesetzt sind, ist Naturschutz zu einer der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben unserer Zeit für die Sicherung der Gegenwart und Zukunft geworden. Die Bedeutung des Naturschutzes wurde durch die Aufnahme der Staatszielbestimmung "Umweltschutz" in die Bayerische Verfassung und in das Grundgesetz nachdrücklich unterstrichen. Dabei ist Naturschutz allerdings Teil der Gesamtpolitik und insofern zur Abstimmung mit anderen Belangen gefordert. Seine Kompromissfähigkeit endet jedoch dort, wo die natürlichen Lebensgrundlagen in Gefahr sind, unwiederbringlich zerstört zu werden.

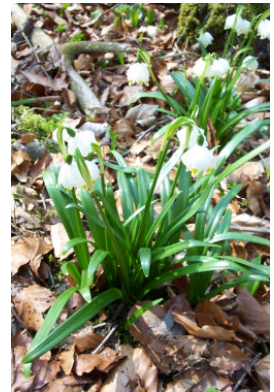
Die Aufgabe des Naturschutzes kann der Staat nicht allein bewältigen. Naturschutz ist vielmehr auch auf die verständige Mithilfe jedes einzelnen Bürgers angewiesen.

Artenschutz und Biotopschutz

Das Hauptziel des Artenschutzes ist es, den Gesamtbestand an Tier- und Pflanzenarten in ihrer naturgegebenen Vielfalt unter den Bedingungen der natürlichen Auslese so zu fördern, dass die natürliche Entwicklung (Evolution) der Arten gesichert bleibt, und die verschiedenen Arten ihre Aufgaben zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit der einzelnen Ökosysteme erfüllen können. Dieses Prinzip des Schutzes schließt ein, dass die Arten sowohl als Einzeltiere als auch in den daraus gebildeten Populationen und als umfassendere Lebensgemeinschaften "natürliche" Auslese- und Entwicklungsbedingungen ebenfalls in der Kulturlandschaft finden können.

Beim Arten- und Biotopschutz geht es um:

- Schutz der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten
- in allen ihren Entwicklungsformen (einschließlich ihrer Teile)
- und ihrer Lebensgemeinschaft
- Schutz ihrer Lebensstätten (und ihrer sonstigen Lebensbedingungen); Biotopschutz
- Schutz vor dem direkten menschlichen Zugriff (z.B. durch Entnahme, Handel, Haltung usw.)



Die besonders geschützten Tierarten werden durch das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), die Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) und in EG-Verordnungen definiert.

Im Vollzug der EG-Verordnungen wurden im Jahre 2007 176 Bescheinigungen ausgestellt sowie 185 Bestandsanzeigen für besonders geschützte Arten bearbeitet.

Biber und Hornissen

Seit 01.09.2006 ist die untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Roth für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen zum Fangen und Töten von Bibern oder zur Absenkung von Biberdämmen und für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen und Befreiungen in Bezug auf Hornissen zuständig. Zuvor wurde diese Aufgabe von der Regierung von Mittelfranken wahrgenommen.

Die gesetzlichen Voraussetzungen zur Erteilung der Ausnahmegenehmigungen bleiben aber unverändert. Der Biber ist naturschutzrechtlich besonders und streng geschützt, die Hornisse gehört zu den Tieren der besonders geschützten Art. Ein Zugriff auf Tiere und Lebensstätten ist daher grundsätzlich verboten. Ausnahmen sind nur im Einzelfall und unter engen rechtlichen Voraussetzungen zulässig, beispielsweise zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei- oder sonstiger gemeinwirtschaftlicher Schäden.

2007 wurden fünf Ausnahmegenehmigungen gem. § 43 Bundesnaturschutzgesetz erteilt.

Zur Unterstützung der Naturschutzbehörde sind für den Bereich des Landkreises Roth Herr Peter Metka, Herr Harry Seidel und Herr Michael Stöhr zu ehrenamtlichen Biberberatern und Herr Roland Schindler zum ehrenamtlichen Hornissenberater bestellt.

Schutz von Flächen

Für die Unterschutzstellung von schützenswerten Flächen sieht das Bayerische Naturschutzgesetz (BayNatSchG) mehrere Möglichkeiten vor.

Folgende Schutzgebietstypen sind vorgesehen:

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| ■ Naturschutzgebiete | (9 im Landkreis Roth) |
| ■ Nationalparke | |
| ■ Naturdenkmäler | (78, davon 4 flächenhaft) |
| ■ Landschaftsschutzgebiete | (3) |
| ■ Naturparke | (1) |
| ■ Landschaftsbestandteile | (4) |

Europäischer Biotopverbund „Natura 2000“



Natura 2000 ist ein europäisches Biotopverbund-Netz, das sich aus der Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) und der Vogelschutz-Richtlinie zusammensetzt. Mit der FFH-Richtlinie von 1992 und der Vogelschutzrichtlinie von 1979 hat die Europäische Union verbindliches europäisches Naturschutzrecht geschaffen. Mit den Richtlinien soll ein Ländergrenzen übergreifender europäischer Biotopverbund „Natura 2000“ geschaffen werden. Mit diesem Netz von natürlichen und naturnahen Lebensräumen

für bedrohte Tier- und Pflanzenarten soll das wertvolle europäische Naturerbe für kommende Generationen nachhaltig geschützt und bewahrt werden.

Im Landkreis Roth sind 8 FFH- und 2 Vogelschutzgebiete zum Teil großflächig ausgewiesen. Diese erhalten ihre besondere Bedeutung dadurch, dass sowohl innerhalb als außerhalb des Gebiets geplante Vorhaben hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf den jeweiligen Schutzzweck des Gebiets in einem mehrstufigen Verfahren beurteilt werden müssen.

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Seit 1989 gibt es im Landkreis Roth zwei eigenständige Landschaftsschutzgebietsverordnungen, deren Zweck es ist, die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des typischen Landschaftsbildes zu schützen und die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu erhalten:

1. Rechtsverordnung über den Schutz des Landschaftsraumes im Gebiet des Landkreises Roth – „Südliches mittelfränkisches Becken westlich der Schwäbischen Rezat und der Rednitz mit Spalter Hügelland, Abenberger Hügelgruppe und Heidenberg“ (LSG West)

2. Rechtsverordnung über den Schutz des Landschaftsraumes im Gebiet des Landkreises Roth – „Südliches mittelfränkisches Becken östlich der Schwäbischen Rezat und der Rednitz mit Vorland der mittleren Frankenalb“ (LSG Ost)

Die in der Verordnung über den „Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb)“ 1995 durch das Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen festgesetzte Schutzzone innerhalb des Naturparks wurde durch das Bayer. Naturschutzgesetz in ein Landschaftsschutzgebiet übergeführt.

Naturdenkmäler (ND)

Es sind 74 Einzelschöpfungen der Natur als Naturdenkmäler geschützt. Es handelt sich hierbei jeweils um einzelne oder mehrere Bäume. Darüber hinaus gibt es vier sog. flächenhafte Naturdenkmäler. Jährlich werden die Naturdenkmäler auf ihren Bestand hin begutachtet und bei Bedarf Dürholz entfernt oder durch eine Fachfirma saniert.



Förderprogramme

Im Landkreis Roth gibt es sowohl von Seiten des Freistaates Bayern als auch des Landkreises Fördermöglichkeiten der Landschaftspflege bzw. der naturnahen Landbewirtschaftung.

Der Landkreis hat einen „Naturschutzfonds“ zur Sicherung und Pflege ökologisch besonders wertvoller Biotope eingerichtet. Im Jahr 2007 wurde eine Gesamtfläche von 86,3 ha über den Naturschutzfonds betreut und soweit erforderlich auf der Grundlage von Bewirtschaftungsvereinbarungen durch Landwirte gepflegt.



Erlaubnisse nach Naturschutzrecht

2007 wurden 3 Erlaubnisse und Befreiungen nach dem Naturschutzgesetz, sowie 15 Erlaubnisse nach den Schutzgebietsverordnungen erteilt. Anzeigen auf Grabenfräsen wurden 40 bearbeitet.

Vorkaufsrecht

Kommunale Gebietskörperschaften haben beim Verkauf privater Grundstücke unter bestimmten Voraussetzungen, z.B. wenn sich auf dem Grundstück ein Gewässer befindet oder wenn es in einem Schutzgebiet liegt, ein Vorkaufsrecht. In solchen Fällen erhält das Landratsamt Anfragen von Notaren, welche den Kauf verbriefen, ob das Vorkaufsrecht ausgeübt werden soll. Im Jahr 2007 wurden 174 diesbezügliche Anfragen bearbeitet.

Naturschutzwacht

Aufgabe der Naturschutzwächter ist es, besonders schützenswerte Bereiche des Landkreises zu überwachen und dabei gegenüber der Bevölkerung aufklärend tätig zu werden. Naturschutzwächter informieren den interessierten Mitbürger vor Ort über Zusammenhänge in der Natur und Sinn und Zweck der Ver- und Gebote in den jeweiligen Schutzgebieten. Neben diesen Aufgaben unterstützt die Naturschutzwacht die Untere Naturschutzbehörde bei der Kontrolle von Naturschutzauflagen, bei der Durchführung von Förderprogrammen, bei der Erfassung von Veränderungen in der Natur und beim Artenschutz (Sicherung von Amphibienwanderungen).



Im Jahr 2007 fanden zwei Dienstbesprechungen statt. Derzeit teilen 17 Naturschutzwächter und drei ehrenamtliche Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde in ihren Monatsberichten besondere Vorkommnisse und Beobachtungen mit.

Naturschutzbeirat

Der Naturschutzbeirat wird von der Unteren Naturschutzbehörde bei Fragestellungen von grundsätzlicher Bedeutung beteiligt. Der Naturschutzbeirat berät über das jeweilige Thema mit abschließender Beschlussfassung. Die gefassten Beschlüsse sind dann für die Entscheidung des Landratsamtes bindend.

Im Jahr 2007 wurde der Beirat zu zwei Sitzungen geladen. Dabei wurden 13 Tagesordnungspunkte behandelt.

Stellungnahmen des Naturschutzes

Im Rahmen der Bauleitplanung wurden 40 Stellungnahmen zu Bebauungs-, Flächennutzungs- und zu Landschaftsplänen bzw. Änderungen abgegeben.

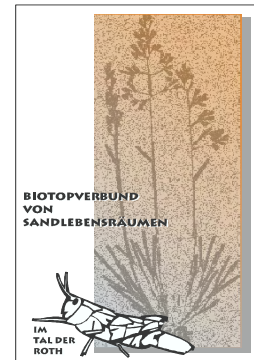
Darüber hinaus wurde noch eine Vielzahl von Stellungnahmen zu Einzelbauvorhaben, Sandabbau, Planfeststellungs- und Raumordnungsverfahren, Windkraftanlagen sowie wasserrechtlichen Anfragen abgegeben.

Zu folgenden Rechtsbereichen wurden 2007 naturschutzfachliche Stellungnahmen abgegeben:

- Wasserwirtschaft	72
- Flurbereinigung	15
- Siedlung und Bebauung	139
- Verkehr	12
- Abbau von Bodenschätzen	8
- Waldwirtschaft	57
- Förderanträge	102
- Ökokonto	21
- Ökoflächenkataster	5
- Grabenfräsen	40
- Sonstiges	98

Biotopverbund von Sandlebensräumen im Tal der Roth

Auf der Grundlage des Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) soll im Rothtal zwischen Roth und Hilpoltstein eine wichtige Verbundachse für Sandlebensräume entstehen. Ziel ist die Vernetzung von Sandlebensräumen durch die Schaffung von „Trittsteinbiotopen“ und Verbindungsachsen. Nach vorausgehender Planung des Biotopverbundsystems 1996 durch das Büro FANOS erfolgt seit Sommer 1997 die Umsetzung des Projektes auf der Basis freiwilliger Vereinbarungen mit den Eigentümern und Nutzungsberechtigten.



Eine Reihe von Sandstandorten konnte durch Maßnahmen, wie Auflichtung des Gehölzaufwuchses, Abschieben der Vegetationsschicht bzw. des Oberbodens oder Mahd, zu wertvollen Biotopen aufgewertet werden. Derartige Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen wurden im Jahr 2007 auf einer Gesamtfläche von ca. 10 ha durchgeführt.

Zur Förderung der typischen Tier- und Pflanzenwelt der Sandäcker wird angestrebt, geeignete Flächen extensiv, d.h. ohne Düngung, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, zu bewirtschaften. Möglich ist dies durch Vereinbarungen nach dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm.

Seit 01.07.2000 trägt der Landkreis Roth auch das Biotopverbundprojekt „SandAchse Franken“ mit, das den Schutz und die Entwicklung von Sandlebensräumen in der Regnitzachse zum Ziel hat. Das Vorhaben wurde über den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerlösen der GlücksSpirale gefördert. Es umfasst Sandgebiete von 12 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten mit einer maximalen Ausdehnung von 100 km Länge und 40 km Breite. Es handelt sich damit um das bisher größte bayerische Naturschutzprojekt. Hierdurch finden die Bemühungen zur Erhaltung von Sandlebensräumen im Landkreis Roth erhebliche Unterstützung.



Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldes

Entscheidungsbehörde für Anträge auf Erteilung einer Erstaufforstungs-, Rodungs- oder Feuererlaubnis ist das Amt für Landwirtschaft und Forsten Roth. Das Landratsamt Roth ist in diesen Verfahren aber eingebunden. Die Entscheidungen ergehen im Einvernehmen mit dem Landratsamt.

Rodungen

Im vergangenen Jahr wurden 16 Stellungnahmen zur Rodung von Wald abgegeben. Da eine Rodungserlaubnis durch eine andere behördliche Gestattung, z.B. Baugenehmigung, unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Waldgesetzes für Bayern ersetzt wird, handelt es sich hierbei lediglich um die Rodungen, bei denen die Änderung der Nutzung nicht bereits in einem anderen Verfahren zugelassen wurde.

Erstaufforstungen

Im Jahr 2007 wurden 39 Stellungnahmen zu einer Erstaufforstungserlaubnis bzw. einer Erlaubnis zur Anlage einer Christbaumkultur erteilt.

Feuererlaubnisse

2007 wurden 2 Stellungnahmen zu Feuererlaubnissen abgegeben.

Bestätigung Forstschutzbeauftragte

2007 wurden fünf Bestätigungen für Forstschutzbeauftragte ausgesprochen.

Bannwaldverordnungen

Als Bannwald soll Wald ausgewiesen werden, der aufgrund seiner Lage und seiner flächenmäßigen Ausdehnung vor allem in Verdichtungsräumen und waldarmen Bereichen unersetzlich ist und deshalb in seiner Flächensubstanz erhalten werden muss und dem außerdem eine außergewöhnliche Bedeutung für das Klima, den Wasserhaushalt oder für die Luftreinhaltung zukommt. Aus der Erklärung von Wald zu Bannwald ergeben sich in der Bewirtschaftung des Waldes grundsätzlich keine Beschränkungen, die über diejenigen hinausgehen, welche gelten würden, wenn der Wald nicht zu Bannwald erklärt würde. Die wichtigste eintretende Rechtsfolge aus der Erklärung eines Waldes zu Bannwald ist die im Verhältnis zum übrigen Wald wesentlich erschwerte Rodung.

Immissionsschutzrechtlich genehmigungspflichtige Anlagen

Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt ist die Genehmigung und Betreuung von Betrieben, die besonders umweltbelastend sein können oder besondere Gefahrenquellen beinhalten. Für diese Anlagen sind spezielle immissionsschutzrechtliche Genehmigungen erforderlich.

Da sich die moderne Verwaltung immer mehr als Dienstleistungsbetrieb versteht, hat die Beratung der Antragsteller einen hohen Stellenwert. Durch qualifizierte Beratung sowohl in technischer als auch in rechtlicher Weise kann ein notwendiges immissionsschutzrechtliches Verfahren erheblich verkürzt werden. Die Umsetzung von notwendigen Investitionen in Hinblick auf Betriebsentwicklungen kann somit zeitgerecht erfolgen. Auch unter dem Gesichtspunkt, dass EU-Richtlinien in nationales Recht umgesetzt wurden, ist die Beratung der Betroffenen immens wichtig.

Ein immer stärker werdendes Interesse der Firmen an einer langfristigen Standortsicherung macht es neben der Durchführung von Genehmigungsverfahren erforderlich, dass in zum Teil langwierigen Gesprächen Konzepte erarbeitet werden, die sich nicht am aktuellen Firmenbestand, sondern an dessen zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten orientieren.

Das Beratungsangebot führt in den meisten Fällen zu einem guten Verständnis der jeweiligen Positionen und ermöglicht somit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Betreiber und Landratsamt.

Im Jahr 2007 wurden 9 Genehmigungsverfahren für die Neuerrichtung von Anlagen sowie für Änderungen an bestehenden Anlagen durchgeführt. Daneben wurden in 16 Fällen Anzeigen bearbeitet, die Änderungen an bestehenden Anlagen beinhalteten.

Nachbarschutz

Ein Schwerpunkt im Bereich Immissionsschutz stellten erneut die beim Landratsamt eingegangenen Beschwerden gegen Lärm-, Geruchs- und Rauchbelästigungen dar.

Während der winterlichen Heizperiode richteten sich die Beschwerden gegen Geruchs- und Rauchgasbelästigungen aus privaten Hausfeuerungsanlagen die mit festen Brennstoffen befeuert werden. In den wärmeren Jahreszeiten verlagerten sich die Beschwerden auf Lärmbelästigungen aus der Nachbarschaft sowie Lärm- und Geruchsbelästigungen durch landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe. In den meisten Fällen konnten die Beschwerdefälle durch Ortsbesichtigungen / Ortseinsichten, Beratungen durch den Immissionsschutz und durch Aufforderung an die Verursacher, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, zufriedenstellend gelöst werden.

Bauleitplanung und sonstige Verfahren

Eine der wichtigen zukunftsweisenden Aufgaben der Gemeinden ist die Bauleitplanung, also die Aufstellung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen. Dabei müssen die unterschiedlichsten Interessen berücksichtigt werden. Durch entsprechende Planungen und Schutzmaßnahmen sollen insbesondere auch Immissionskonflikte, z.B. zwischen Gewerbe- und Wohngebieten, vermieden werden. Eine frühzeitige Beteiligung des Landratsamts ist hierbei sinnvoll.

Im Jahr 2007 wurden 46 immissionsschutzfachliche Stellungnahmen zu Neuaufstellungen und Änderungen von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen abgegeben, ebenso zu vielen weiteren Verfahren und Vorhaben, wie Regional- und Raumordnungsplänen, Planfeststellungen, Betriebsaussiedlungen usw., und zu sonstigen Anfragen und Erlaubnissen.

Baupläne

Da der Landkreis Roth allgemein über eine sehr gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung verfügt und etliche Gemeinden in den letzten Jahren neue oder zusätzliche Gewerbeflächen bereitstellten, siedelten sich auch 2007 wieder Gewerbebetriebe an. Im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren wurden 183 immissionsschutzfachliche Stellungnahmen zum Schutz der Umwelt und der Nachbarschaft erstellt.

Im südlichen und westlichen Landkreisgebiet ist noch eine große Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe vorhanden, die sich weiterentwickeln wollen oder in deren Nähe Wohnhäuser entstehen sollen. Die damit verbundenen Konflikte müssen ebenfalls fachtechnisch beurteilt und die notwendigen Maßnahmen festgelegt werden. Als neues Betätigungsfeld der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Erzeugung von Strom aus Biogasanlagen hinzugekommen. Hierzu war eine umfangreiche Einarbeitung in diesen Betriebszweig erforderlich.

Kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV)

Auch im Vollzug der Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen wurde es notwendig, die Betreiber von Heizungsanlagen aufzufordern, die in der Verordnung vorgeschriebenen Grenzwerte einzuhalten.

Die von den zuständigen Bezirksschornsteinfegermeistern durchgeführten Messungen zeigten, dass auch nach der Wiederholungsmessung in mehreren Fällen die einzuhaltenden Grenzwerte überschritten waren und erst nach Aufforderung durch das Landratsamt innerhalb der eingeräumten Frist behoben wurden.

Tankstellen (21. BImSchV)

Innerhalb des Vollzuges der Verordnung zur Begrenzung der Kohlenwasserstoffemissionen bei der Betankung von Kraftfahrzeugen wurden bei der seit 2005 laufenden Aktion des Umweltministeriums zur "Nachrüstung von Tankstellen mit automatischen Überwachungsanlagen" 2007 (Stichtag 01.01.2008) weitere sechs Tankstellen des Landkreises mit den entsprechenden Gerätschaften ausgestattet. Bei zwei Tankstellen verzögert sich die Nachrüstung aufgrund von Liefer Schwierigkeiten um ca. 8 – 12 Wochen. Zwei Tankstellen erhielten eine Ausnahmegenehmigung nach § 3 Abs. 7 der 21. BImSchV.

Von den derzeit zur Nachrüstung anstehenden 34 Tankstellen des Landkreises sind damit 30 Tankstellen nachgerüstet.

Lösemittelverordnung (31. BImSchV)

Durch die neue Lösemittelverordnung (31. BImSchV) wurde eine EU-Richtlinie über die Begrenzung der Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (VOC-Richtlinie) in deutsches Recht umgesetzt. Die Verordnung gilt für alle Betriebe, in denen unter Verwendung organischer Lösemittel bestimmte Tätigkeiten ausgeführt werden, sofern die entsprechenden Schwellenwerte für den Lösemittelverbrauch überschritten werden. Das erfasste Spektrum der Tätigkeiten reicht von Druckereien und Autoreparaturlackierereien über verschiedenste Beschichtungsprozesse bis zur Herstellung von Schuhen und Arzneimitteln. Das Landratsamt unterstützt die Betriebe bei der Erstellung und Umsetzung der erforderlichen Reduzierungspläne.

Elektromagnetische Strahlung

Auch im Jahr 2007 gab es wieder Anfragen von besorgten Bürgern aus der Nachbarschaft von Mobilfunkantennen, deren Anzahl sich im Landkreis Roth durch den weiteren Ausbau für das UMTS-Netz (Universal Mobile Telecommunications System) nochmals erhöht hat. Zusätzlich wurden viele der bestehenden GSM-Sendeanlagen (Global System for Mobile Communication) umgebaut und erweitert, entweder nach dem GPRS-System (General Packet Radio Service) oder nach dem EDGE-System (Enhanced Data Rates for GSM Evolution), das durch ein verbessertes Modulationsverfahren eine noch höhere Datenübertragungsrate als GPRS erreicht (ca. 20-fache GSM Rate). Voraussetzung ist natürlich, dass die Endgeräte (Handys) diese neuen Übertragungsstandards nützen können. Da sich die Sendefrequenzen und Sendeleistungen von GPRS und EDGE gegenüber dem herkömmlichen GSM-Standard jedoch nicht bzw. nur unwesentlich ändern, ergibt sich gegenüber GSM auch keine andere gesundheitliche Bewertung. Für Aussagen zu möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch die elektromagnetische Strahlung dieser Sendeanlagen (Stichwort „Elektrosmog“) gibt es entsprechende Fachstellen wie das Bayerische Landesamt für Umwelt und Genehmigungsbehörden wie die Bundesnetzagentur (BNetzA).

Mit der Verordnung über elektromagnetische Felder (26. BImSchV) vom 16.12.1996 wurden erstmals verbindliche Vorgaben für den Gesundheitsschutz beim Betrieb von gewerblichen Niederfrequenzanlagen (Hochspannungsleitungen, Umspannanlagen, Trafostationen usw.) und Hochfrequenzanlagen (Sendeanlagen für Mobil-, Betriebs-, Richtfunk etc.) geschaffen. Die Grenzwerte dieser Verordnung sind bei höchster betrieblicher Auslastung und unter Berücksichtigung bereits vorhandener Anlagen einzuhalten.

Sendefunkanlagen sind mindestens zwei Wochen vor der Inbetriebnahme oder einer wesentlichen Änderung zusammen mit einer sog. Standortbescheinigung der Bundesnetzagentur dem Landratsamt anzuzeigen. Die erforderlichen Mindestabstände zu Mobilfunkantennen betragen nach diesen Unbedenklichkeitsbescheinigungen in der Regel nur wenige Meter, da die Sendeleistung dieser Anlagen insgesamt meist sehr gering ist und die elektromagnetischen Felder mit zunehmender Entfernung sehr stark abnehmen.

Die im Landkreis Roth seit 1997 angezeigten Mobilfunkanlagen sind in einem Kataster erfasst, das im Landratsamt nach Absprache eingesehen werden kann. Das Kataster besteht aus einer Liste der Anlagen mit den Lageplänen der einzelnen Standorte und den Standortbescheinigungen der BNetzA. Aus datenschutzrechtlichen Gründen enthalten die Bescheinigungen allerdings keine spezifischen Daten wie Sendeleistung, Anzahl der Frequenzkanäle oder Antennengewinn. In der Liste sind die Antennenträger mit den jeweiligen Betreibern, Funknetzen, Montagehöhen und Sicherheitsabständen aufgeführt.

Radioaktivitätsmessungen

Seit dem Reaktorunfall von Tschernobyl im Jahr 1986 wird in Bayern die Umweltradioaktivität nach dem Strahlenschutzvorsorgegesetz von den Landratsämtern in zweimal jährlich stattfindenden Messkampagnen (Mai/Oktobre) ermittelt, ergänzend zu den automatischen kontinuierlichen Immissionsmessungen mit festen Messstationen. Dabei wird die Umgebungsstrahlung als sog. Gamma-Ortsdosisleistung in Mikrosievert/Stunde [$\mu\text{Sv/h}$] im freien Gelände in ca. 1 m Höhe über dem Erdboden mit tragbaren amtseigenen Messgeräten (Szintillationszähler) flächendeckend an genau festgelegten Messpunkten in einem Rasterabstand von 8 x 8 km gemessen.

Der im Jahr 1986 und 1987 verursachte Anstieg der Ortsdosisleistung durch die über Bayern eingebrachten künstlichen Aktivitätsdepositionen am Boden ist mit dem eingesetzten Messgerät heute nicht mehr nachweisbar. Unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit und der Schwankungsbreite der externen Strahlenexposition ist die Ortsdosisleistung zwischenzeitlich wieder auf das Niveau der natürlichen Umgebungsstrahlung zurückgegangen. Der durchschnittliche Wert der Gamma-Ortsdosisleistung beträgt im Landkreis Roth seit Jahren etwa 0,055 $\mu\text{Sv/h}$.

Allgemeines

Die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung bringt der Bauwirtschaft im Landkreis Roth leider keine Wachstumsimpulse. So lautet das Fazit für das Jahr 2007.

Nach stagnierenden Antragszahlen im Jahr 2006 war im abgelaufenen Jahr wieder ein deutlicher Rückgang der Antragsverfahren zu verzeichnen.

Lagen die Antragszahlen im Jahr 2006 insgesamt noch bei 1.265 Anträgen, ist die Gesamtzahl der Bauanträge (einschließlich Freistellungs- und Abbruchverfahren sowie isolierter Abweichungen) im Jahr 2007 um 200 Anträge auf 1.065 Antragsverfahren zurückgegangen. Dies entspricht einer Quote von fast 16%, die aber im Vergleich mit der annähernd doppelt so hohen Landesquote beinahe noch als moderat bezeichnet werden kann. Dabei fällt der Rückgang bei den Genehmigungsverfahren mit rund 13% noch am geringsten aus, während er bei den Genehmigungsfreistellungen mit fast 31% seinen Höchststand erreicht. Die rückläufige Gesamtrendenz zeigt sich auch bei einem Vergleich des Investitionsvolumens, das binnen Jahresfrist um rund 25 Mio € auf knapp 149 Mio € gesunken ist. Der prozentuale Rückgang liegt damit bei über 14%.

Getragen wird dieses Ergebnis seit Jahren unverändert vor allem durch die Vorhaben des Wohnungsbaues und der gewerblichen Bauvorhaben.

Ein signifikantes Ergebnis ist im Sektor Wohnungsbau festzustellen. Nachdem die Diskussion um den Wegfall der Eigenheimzulage (letztlich zum Jahresende 2005) die Zahl der Bauanträge in den letzten Jahren zumindest gegen Jahresende positiv beeinflusst hat, ist dieser Sondereffekt für das Jahr 2007 entfallen. So lag am Ende des Jahres 2007 nicht nur die Zahl der beantragten Wohnungsbauvorhaben mit 246 Verfahren um 23 (8,55%) unter dem Vorjahr, sondern wurden auch nur 236 Baugenehmigungen ausgesprochen, ein Minus von 55 Vorhaben (18,90%). Wie erwähnt, ist dieser überproportionale Rückgang der Genehmigungen jedoch darauf zurückzuführen, dass in den Vergleichszahlen 2006 noch der Antragsüberhang aus dem Vorjahr enthalten ist. Zu den Genehmigungen hinzu kommen 107 Vorhaben (- 30,97%), die im Rahmen des Freistellungsverfahrens abgewickelt wurden.

Damit nimmt der Wohnungsbau zwar nach wie vor eine Spitzenposition bei den gesamten Investitionskosten des Baubereiches ein, obwohl die investitionsstärkeren Vorhaben des Geschosswohnungsbaues seit Jahren weggebrochen sind. Ein Anteil von 50% oder mehr, der vor einigen Jahren noch erreicht wurde, gehört aber der Vergangenheit an.

Angesichts sinkender Antrags- und Genehmigungszahlen kommt der Förderung des Wohnungsbaues besonderer Stellenwert zu. Mit einer Gesamtfördersumme von über 6,4 Mio. € in Form von zinsgünstigen Darlehen, Zuschüssen oder Beihilfen wurde ein wesentlicher Beitrag geleistet, nicht nur die Eigentumsbildung zu fördern, sondern auch die Bau- und Wohnungswirtschaft spürbar zu unterstützen, da jeder Euro an bewilligten Fördermitteln weitere 3 € an Investitionsmitteln zur Folge hat.

Im Bereich der gewerblichen Bauvorhaben hat sich der Trend des Vorjahres offensichtlich stabilisiert und die Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Hier stiegen die Antragszahlen erneut um 10 Vorhaben auf 133 Bauanträge. Gegenüber 2006 mit einem Zuwachs von 25,5% stellt dies nochmals ein weiteres Plus von 8,13% dar. Im investiven Bereich schlagen sich diese Vorhaben bei den Baukosten mit einer Zunahme von knapp 12,5 Mio € auf insgesamt fast 50 Mio € nieder, ein prozentualer Zuwachs von beachtlichen 33,26%. Damit liegen die Investitionskosten auf diesem Sektor erstmalig deutlich vor denen des Wohnungsbaues an erster Stelle.

Bei den landwirtschaftlichen Vorhaben hat sich die positive Entwicklung der beiden Vorjahre wieder umgekehrt. Die Antragszahl ist erheblich zurückgegangen und lag um 33 Anträge (-45,21%) unter dem Vorjahresstand bei 40 Anträgen.

Die Antragszahlen bei den sog. sonstigen Vorhaben weisen schon immer eine relativ große Schwankungsbreite auf. Hier handelt es sich häufig um Baumaßnahmen im vorhandenen Bestand, d.h. um Aus-, Um- und Anbauten oder z.B. Nutzungsänderungen. Nach einem Plus von über 11 % im Jahr 2006 und einer Gesamtzahl von 351 Anträgen war im vergangenen Jahr dagegen wieder ein Rückgang um mehr als 34% auf 230 Anträge zu verzeichnen.

Ein wichtiges Ziel des Kreisbauamtes bleibt weiterhin, die Rahmenbedingungen für die Investitionsbereitschaft auf dem Bausektor u.a. dadurch zu unterstützen, dass die Genehmigungsverfahren in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Landkreisgemeinden zügig abgewickelt werden.

So wurden über 70% der Genehmigungsverfahren im Wohnungsbau innerhalb von drei Wochen erledigt, nach weiteren zwei Wochen lag die Abschlussquote bei 85 %. Bei den Vorhaben des gewerblichen Bereichs lag der Anteil der Genehmigungsverfahren, die innerhalb von sechs Wochen abgeschlossen wurden, bei 50 %. Bei den sonstigen Vorhaben, die einen Großteil der Genehmigungsanträge ausmachen, wurden über zwei Drittel der Verfahren innerhalb von vier Wochen erledigt. Im Bereich der Sonderbauten, die nach wie vor einem umfassenden und damit zeitaufwändigen Prüfprogramm unterliegen, konnte in einem Zeitraum von acht Wochen 73% der Verfahren entschieden werden.

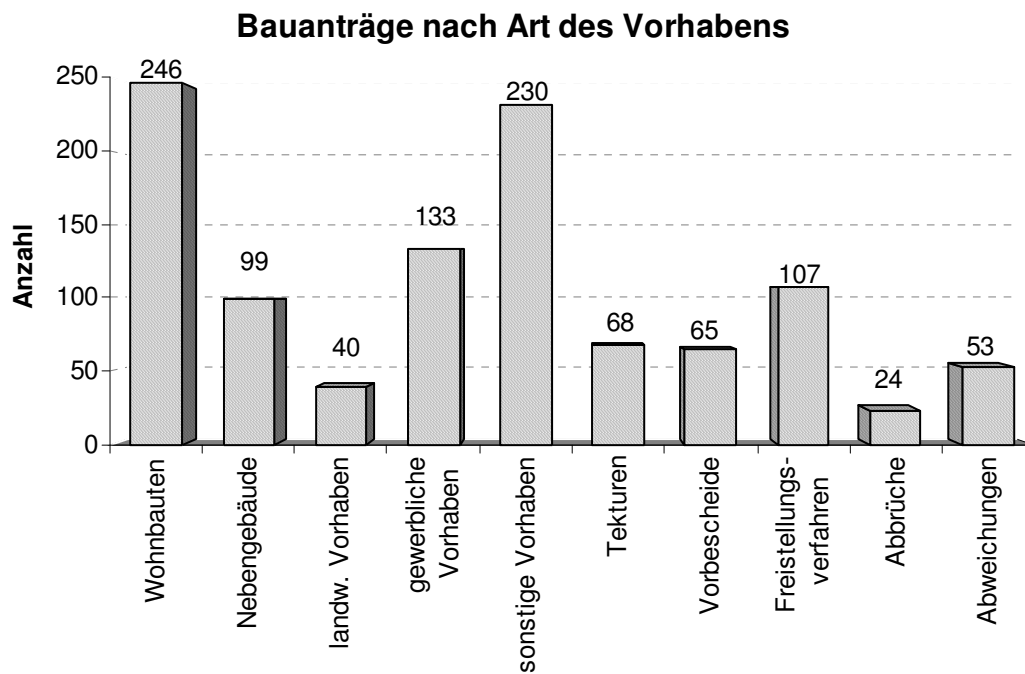
Bauleitplanung

Die Baukonjunktur und die damit zusammenhängende Nachfrage nach Baugrundstücken und die Baulandpolitik der kreisangehörigen Gemeinden im Rahmen deren Planungshoheit stehen in gegenseitiger Wechselbeziehung. Während einerseits die rechtzeitige Ausweisung ausreichenden Baulandes einen entscheidenden Faktor für die bauliche Entwicklung darstellt, wird es andererseits nicht nur im Zuge der zunehmenden Baulandverknappung immer schwieriger, Baugrundstücke in ausreichendem Umfang und guter Qualität zur Verfügung zu stellen. Die wichtigen Belange einer gesunden Umwelt und einer organischen städtebaulichen Entwicklung fordern in hohem Maße eine umfassende und sachgerechte Ermittlung und Abwägung der unterschiedlichsten öffentlichen und privaten Belange in den Flächennutzungs- und Bebauungsplanverfahren. Bei allen Bauleitplanverfahren war auch im Jahr 2007 das Kreisbauamt wieder in rechtlicher und fachlicher Hinsicht beteiligt.

	Stellungnahmen und Genehmigungen	
	2007	2006
<u>Flächennutzungspläne</u>		
- Aufstellung	1	--
- Änderungen	21	34
<u>Bebauungspläne</u>		
- Aufstellung	23	30
- Änderungen		
a) förmliches Verfahren	13	17
b) vereinfachtes Verfahren	4	6

Anträge nach Art des Vorhabens

Art des Vorhabens	Summe		Veränderungen in %	Veränderungen absolut
	2007	2006		
Wohnbauten	246	269	-8,55	-23
Nebengebäude	99	72	37,50	27
landw. Vorhaben	40	73	-45,21	-33
gewerbl. Vorhaben	133	123	8,13	10
sonstige Vorhaben	230	351	-34,47	-121
Tekturen	68	65	4,62	3
Vorbescheide	65	61	6,56	4
	881	1014	-13,12	-133
Freistellungsverfahren	107	155	-30,97	-48
Abbrüche	24	31	-22,58	-7
Isolierte Abweichungen	53	65	-18,46	-12
Gesamt	1065	1265	-15,81	-200



Genehmigungen nach Art des Vorhabens

Art des Vorhabens	Summe		Veränderungen in %	Veränderungen absolut
	2007	2006		
Wohnbauten	236	291	-18,90	-55
Nebengebäude	90	71	26,76	19
landw. Vorhaben	39	69	-43,48	-30
gewerbliche Vorhaben	106	110	-3,64	-4
sonstige Vorhaben	225	356	-36,80	-131
Tekturen	64	65	-1,54	-1
Vorbescheide	28	22	27,27	6
Isolierte Befreiungen	48	58	-17,24	-10
	836	1042	-19,77	-206
Freistellungsverfahren	107	155	-30,97	-48
Abbrüche	24	31	-22,58	-7
Gesamt	967	1228	-21,25	-261

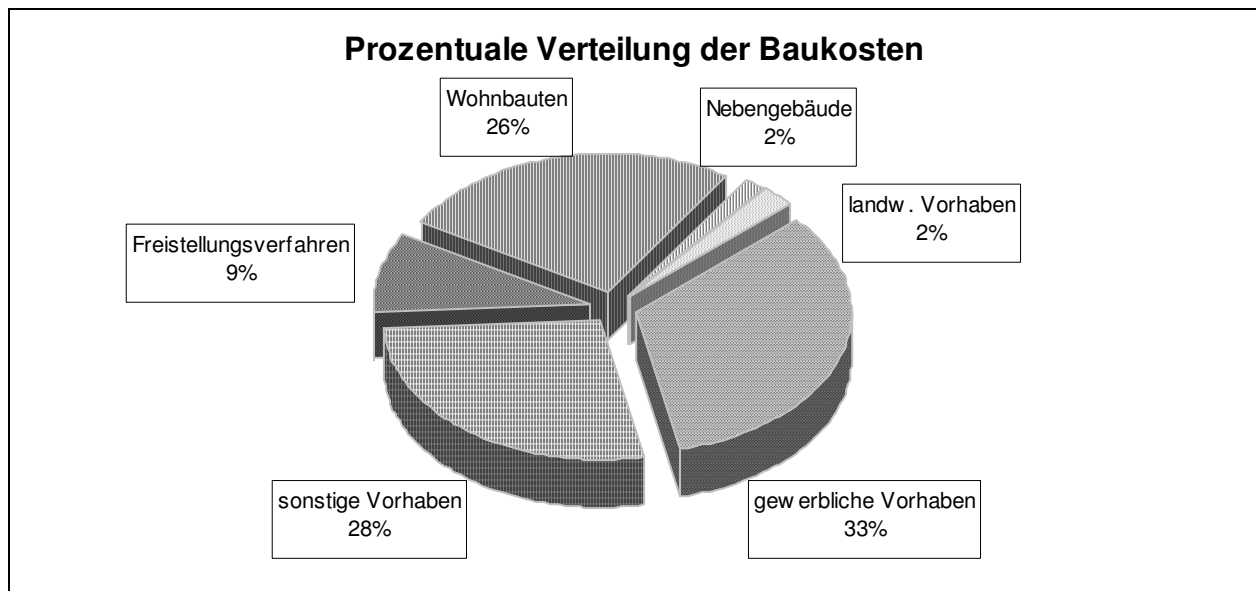
Darüber hinaus waren zehn Vorhaben nicht genehmigungsfähig und wurden abgelehnt. In weiteren 39 Fällen sind die Anträge von den Bauwerbern wieder zurückgenommen worden oder konnten auf andere Weise erledigt werden. Damit ergibt sich am Jahresende 2007, dass rechnerische 49 Vorgänge weniger abgeschlossen wurden, als eingegangen sind (Vorjahr 12 Vorgänge mehr abgeschlossen als genehmigt).

Investitionsvolumen

Die voraussichtlichen Baukosten der genehmigten Bauvorhaben, die auf den geschätzten Baukosten der Entwurfsverfasser bzw. den vom Bauamt ermittelten Kostenschätzungen beruhen, vermitteln ein relativ genaues und aussagekräftiges Bild der Bautätigkeit im Landkreis Roth.

Gesamtvolumen:

	2007	2006
Wohnbauten	38.535.000	65.345.844
Nebengebäude	2.476.720	1.719.000
landw. Vorhaben	3.411.000	4.974.000
gewerbliche Vorhaben	49.763.000	37.343.000
sonstige Vorhaben	41.065.400	46.920.500
	135.251.120	156.302.344
Freistellungsverfahren	13.502.761	17.438.668
Gesamt	148.753.881	173.741.012



Denkmalschutz und Denkmalpflege

Bei den üblicherweise im 14-tägigen Turnus stattfindenden Sprechtagen mit dem Landesamt für Denkmalpflege wurden im Jahr 2007 wieder insgesamt rund 200 Anfragen und Anträge von Bürgern behandelt. In vielen Fällen wurde eine Ortsbesichtigung durchgeführt, um die vorgesehenen Maßnahmen unmittelbar am Objekt selbst zu beurteilen.

Neben den im Baugenehmigungsverfahren mitbehandelten und -entschiedenen Anträgen wurden gesondert 57 (Vorjahr 62) Erlaubnisbescheide nach dem Denkmalschutzgesetz zur Veränderung von Baudenkmalern erteilt. Das Landesamt für Denkmalpflege bewilligte im Jahr 2007 insgesamt 26.000 € (Vorjahr 51.500 €) an Zuschüssen für 9 (Vorjahr 17) Einzelmaßnahmen zur Veränderung bzw. Instandsetzung eines Baudenkmalers.

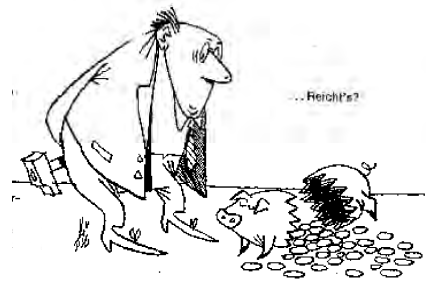
Aus dem Entschädigungsfonds flossen Zuschüsse in Höhe von 733.800 € in acht Einzelprojekte (Vorjahr 313.000 € für vier Projekte).



Pfarrhaus Schwimmbach

Wohnungsbauförderung

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Der Wunsch nach den „eigenen vier Wänden“ hat dabei für viele Menschen einen besonderen Stellenwert. Das eigene Haus oder die selbst genutzte Eigentumswohnung blieben aber häufig ein Wunschtraum, würden nicht Bund und Land durch eine gezielte, einkommensorientierte Wohnungsbauförderung Hilfen zur Wohneigentumsbildung leisten.



Mit einer Gesamtfördersumme von über 6,4 Mio. € (2006 7,4 Mio. €) in Form von zinsgünstigen Darlehen, Zuschüssen oder Beihilfen hat das Landratsamt Roth wesentlich dazu beigetragen, in 132 Fällen (Vorjahr 136 Fälle) Wohnungseigentum im Landkreis zu schaffen. Im Hinblick auf die deutlich rückläufigen Baugenehmigungen ist dieses Ergebnis als überaus positiv zu bewerten und stellt unverändert ein Spitzenergebnis im Bereich der mittelfränkischen Landkreise dar.

Die Wohnungsbauförderung behält damit auch ihren enormen Stellenwert für den Landkreis Roth. Mit dieser Förderung kann nicht nur der Wunsch vieler Haushalte erst verwirklicht werden, im „eigenen Heim“ zu wohnen. Sie leistet auch einen erheblichen Beitrag dazu, die Wohnungsbauwirtschaft spürbar zu unterstützen, da jeder Euro an bewilligten Fördermitteln weitere 3 € an Investitionsmitteln zur Folge hat.

In der Einzelbetrachtung der verschiedenen Förderprogramme ergab sich dabei folgendes Bild:

Bayerisches Wohnungsbauprogramm

Gefördert wird mit einem zunächst zinslosen Baudarlehen für den Bau oder Ersterwerb eines Familienheims oder einer selbst genutzten Eigentumswohnung für einkommensberechtigte Darlehensnehmer. Die Baudarlehenshöhe richtet sich nach den örtlichen Gebietskategorien, Einkommensgrenzen und den Verhältnissen des Einzelfalles (Personenhaushalt) und ist für die Dauer der ersten 15 Jahre zinslos. Die Tilgung beträgt mindestens 1 %.

Im Rahmen dieses Programms konnten im Berichtsjahr 70 (Vorjahr 60) Familienheime bzw. selbst genutzte Eigentumswohnungen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 2.015.400 € (Vorjahr 1.512.300 €) gefördert werden.

Zinsverbilligungsprog. der Bay. Landesbodenkreditanstalt zur Schaffung von Eigenwohnraum

Das Darlehen dient zur teilweisen Finanzierung des

- Neubaues,
- Ersterwerbs eines Familienheims bzw. einer Kaufeigentumswohnung,
- Erwerbs vorhandenen Wohnraums zur Eigennutzung.

Die Förderungssumme richtet sich nach den örtlichen Gebietskategorien, Einkommensgrenzen, Wohnungstyp und dem Personenhaushalt.

Das Darlehen wird mit 3,50 % verzinst und 1 % getilgt. Die Zinsbindungsfrist beträgt 10 Jahre. Danach erfolgt die Anpassung an den Kapitalmarktzins.

Im Jahr 2007 konnten 62 Familienhäuser bzw. selbst genutzte Eigentumswohnungen (Vorjahr 76) mit einer Gesamtfördersumme von 4.386.700 € (Vorjahr 5.912.400 €) gefördert werden.

Förderung von Miet- und Genossenschaftswohnungen

Bei Miet- und Genossenschaftswohnungen gibt es eine Festbetragsförderung für nach der Anzahl der Zimmer festgelegte Wohnungstypen. Der Bauherr hat (bei unterschiedlich hohen Förderbeträgen) die Wahl zwischen einer 10- oder einer 15-jährigen Mietpreis- und Belegungsbindung. Durch die auf festgelegte Wohnungstypen bezogene, im Durchschnitt niedrigere Festbetragsförderung können mehr Wohnungen gefördert werden. Außerdem soll eine solche Pauschalförderung einen Anreiz darstellen, die Wohnungen flächensparsam zu errichten.

Wie im Vorjahr wurden auch im abgelaufenen Jahr 9 Mietwohnungen mit insgesamt 378.000 € gefördert. Die Förderung wurde zur Modernisierung der Wohnungen gewährt.

Ergänzend dazu erhielten im Rahmen der einkommensorientierten Förderung 32 Mieter (Vorjahr 32) zusätzlich Zuschüsse zur Miete in Höhe von insgesamt 53.414 € (Jahr 2007: 48.077 €).

Förderung des Wohnungsbaus mit Beihilfen

Zur Behebung von außerordentlichen Wohnungsnotständen von Schwerkranken und Behinderten können als Ersatz für fehlende Eigenleistungen Zuschüsse bis zu 5.000 € gewährt werden.

Im Jahr 2007 wurden 14 Maßnahmen mit einer Gesamtsumme von 70.000 € bezuschusst.

Zusatzförderung für später geborene Kinder

Im Jahr 2007 konnten 12 Nachbewilligungen als Zusatzförderung in Höhe von 57.782 € erfolgen.

Sicherung der Zweckbestimmung von Sozialwohnungen (Wohnungsbindungsgesetz)

Das Landratsamt hat im Jahr 2007 insgesamt 53 (Vorjahr 91) Genehmigungen zum Bezug einer mit staatlichen Mitteln geförderten Wohnung erteilt.

Infrastrukturelles Gebäudemanagement:

Energiemanagement

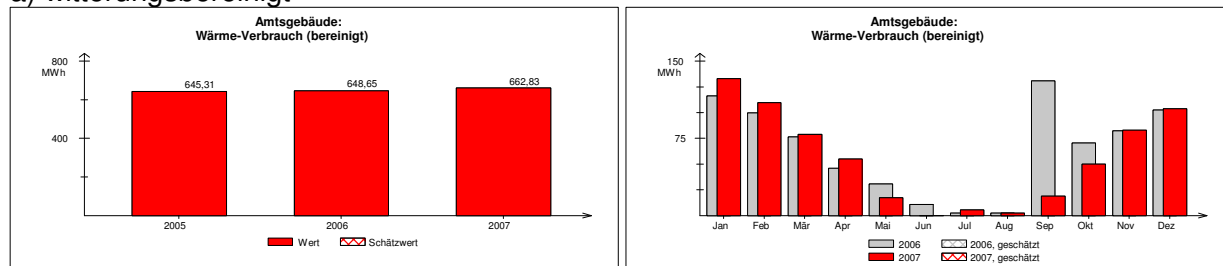
Die nachfolgenden Verbrauchsdaten und Kosten liegen für all unsere Gebäude vor, werden auch entsprechend ausgewertet und den jeweiligen Gebäudeverantwortlichen zur Kenntnis gegeben. Für diesen Jahresbereich haben wir exemplarisch unser Amtsgebäude gewählt.

Jahresbericht für Amtsgebäude

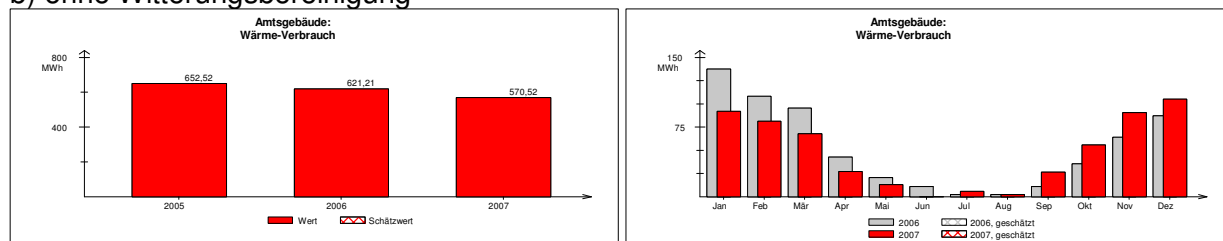
Beheizbare Bruttogrundfläche: BGF_E 7.984 m²
 Sonderbezugsgröße: 238 Nutzer

Wärmeverbrauch

a) witterungsbereinigt



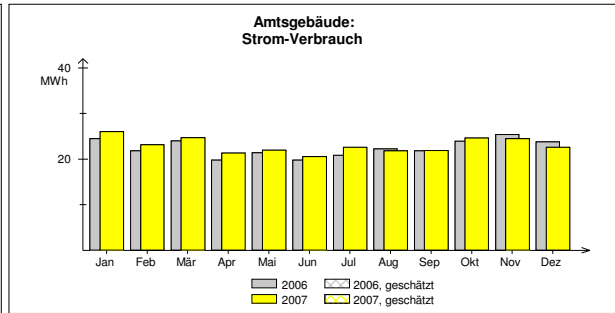
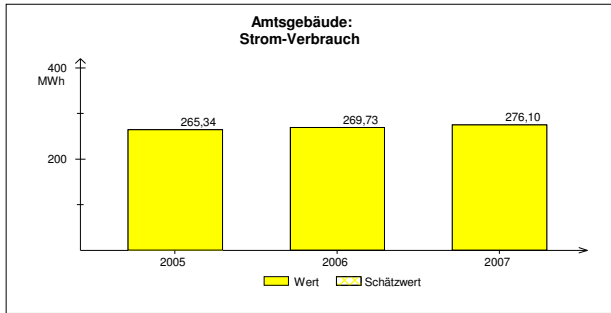
b) ohne Witterungsbereinigung



Verbrauch	2005	2006	2007	Einheit
Wärme	652,52	621,21	570,52	MWh
Wärme (witterungsbereinigt)	645,31	648,65	662,83	MWh

Fazit: Absolut sank der Verbrauch an Biomasse zwar in jedem Jahr, bezieht man aber die milde Witterung in den Jahren 2006 und 2007 ein, so stieg der Verbrauch an. Mögliche Gründe: Verbraucherverhalten; aufgrund verschiedener Gebäudeteile (z.B. Seitvilla) muss auch bei warmer Witterung geheizt werden.

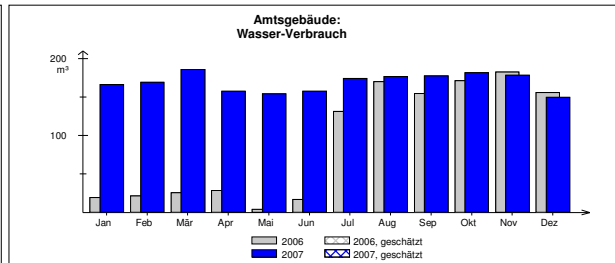
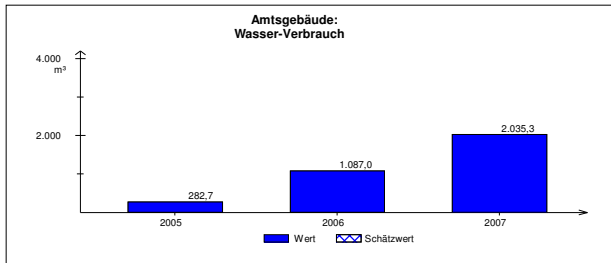
Stromverbrauch



Verbrauch	2005	2006	2007	Einheit
Strom	265,34	269,73	276,10	MWh

Fazit: Der Stromverbrauch ist weitestgehend konstant, hängt in hohem Maße von der EDV-Ausstattung ab.

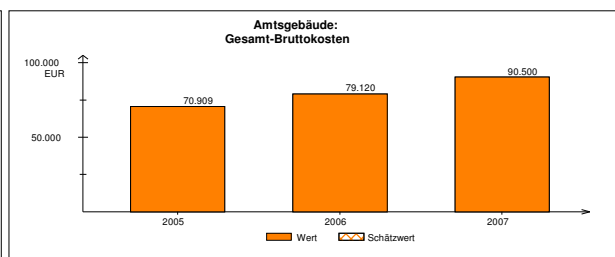
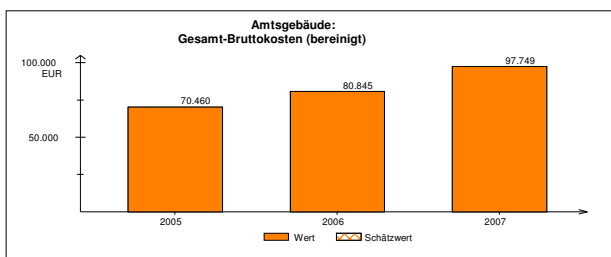
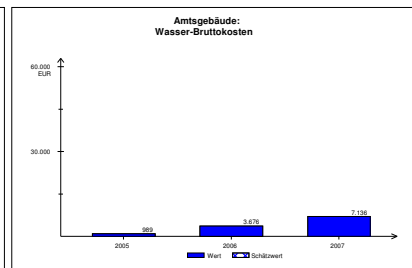
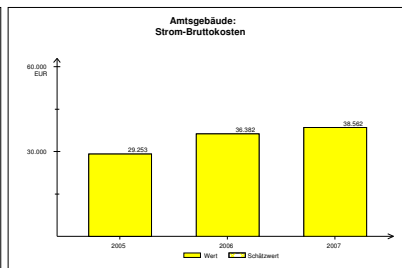
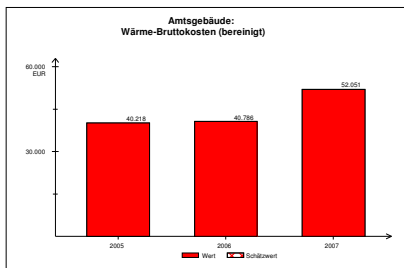
Wasserverbrauch



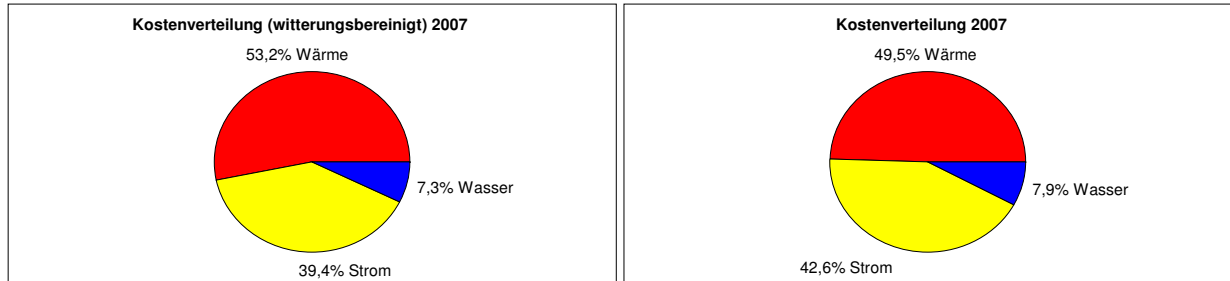
Verbrauch	2005	2006	2007	Einheit
Wasser	282,7	1.087,0	2.035,3	m³

Fazit: Der geringe Verbrauch in 2005 und 2006 ist auf einen defekten Wasserzähler zurückzuführen.

Kosten (brutto)



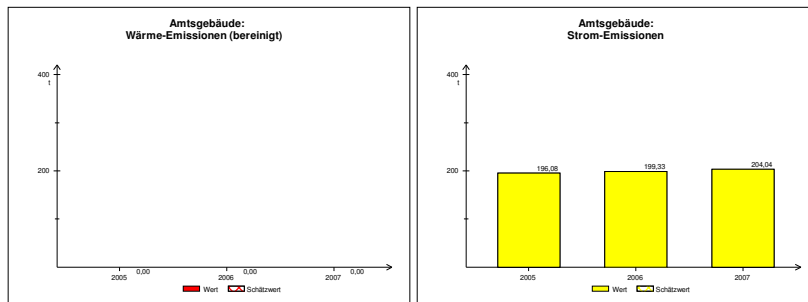
Kosten (absolut, brutto)	2005	2006	2007	Einheit
Wärme	40,667	39,061	44,802	T EUR
Wärme (witterungsbereinigt)	40,218	40,786	52,051	T EUR
Strom	29,253	36,382	38,562	T EUR
Wasser	0,989	3,676	7,136	T EUR
Gesamt	70,909	79,120	90,500	T EUR
Gesamt (witterungsbereinigt)	70,460	80,845	97,749	T EUR



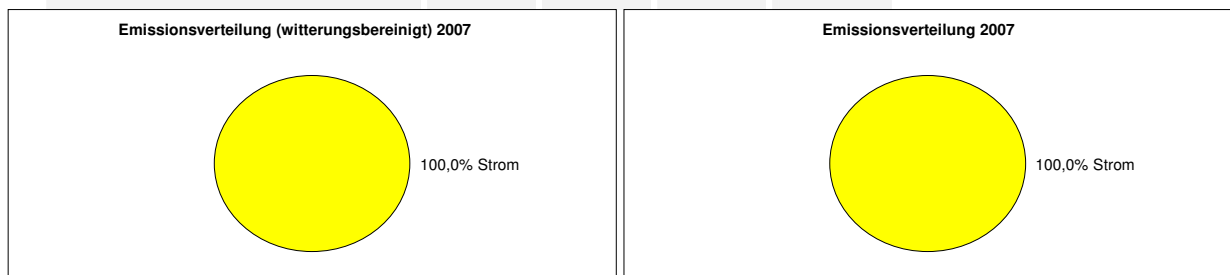
Durchschnittliche Energiepreise (brutto)	2005	2006	2007	Einheit
Wärme	6,2324	6,2879	7,8529	Cent/kWh
Strom	11,025	13,488	13,966	Cent/kWh
Wasser	3,4986	3,3822	3,5059	EUR/m ³

Fazit: Die gestiegenen Kosten sind auf gestiegene Energiepreise und auf die Mehrwertsteuererhöhung zurückzuführen.

Emissionen



CO2-Emissionen, absolut	2005	2006	2007	Einheit
Wärme	0,00	0,00	0,00	t
Wärme (witterungsbereinigt)	0,00	0,00	0,00	t
Strom	196,08	199,33	204,04	t
Gesamt	196,08	199,33	204,04	t
Gesamt (witterungsbereinigt)	196,08	199,33	204,04	t



Fazit: Aufgrund der „Fütterung“ unseres Biomasseheizwerkes mit Hackschnitzeln fallen CO₂-Emissionen nur beim Stromverbrauch an. Da wir aber für das Jahr 2008 mit den Stadtwerken Roth einen Vertrag über den Bezug von Öko-Strom abgeschlossen haben werden diese Emissionen auf NULL reduziert werden.

Zentralregistratur

Neben den laufenden Arbeiten in der Zentralregistratur wurde im Berichtsjahr weitergeführt die grobe Gliederung des EAPI für das Landratsamt Roth zu vertiefen, somit weitere Gliederungsebenen festzulegen und das vorhandene Aktengut gleichzeitig nach den neu gebildeten Aktenzeichen umzustellen / anzupassen.

Unter Beachtung der Aufbewahrungsfristen sowie datenschutzrechtlicher Bestimmungen wurden im Registraturbereich zusätzlich im Berichtszeitraum nachfolgende erwähnenswerte Akten ausgesondert. Nach Absprache mit dem Staatsarchiv Nürnberg wurde das nicht archivwürdige Schriftgut der geordneten Vernichtung zugeführt.

21 Aktenschuber	Bodenverkehr nach § 19 BauGB und Art. 11 BayBO, 1995
240 Vorgänge	Förderung von Kindern in Tagespflege, bis 2000
792 Heftungen	Wohngeld, bis 2000
192 Heftungen	BAföG – Einzelvorgänge, bis 2000
360 Heftungen	landwirtschaftlicher Bodenverkehr, 1998

Von Juni 2006 bis Mai 2007 wurde wieder eine Arbeitskraft im Rahmen des Projekts „Hilfe zur Arbeit“ in der Zentralregistratur in Teilzeit (30 Std./Woche) beschäftigt. Diese Tätigkeit förderte die persönliche Lebenslage der beschäftigten Person und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Technisches Gebäudemanagement:

Hochbauten des Landkreises Roth

Die Hochbauten des Landkreises Roth umfassen eine Vielzahl von Gebäuden mit unterschiedlichsten Nutzungen.

Der Landkreis ist Besitzer und Verwalter der weiterführenden und berufsbildenden Schulen, dem Förderpädagogischen Förderzentrum, der Kreisklinik und der Kreisbauhöfe, um nur die Wichtigsten zu nennen. Neben dem jährlichen Bauunterhalt werden Sanierungen, Erweiterungs- und Neubauten durch das Sachgebiet Gebäudeverwaltung/ Facility Management betreut.

Allgemeiner Bauunterhalt 2007

Beim allgemeinen Bauunterhalt wurden in den einzelnen kreiseigenen Gebäuden folgende Aufwendungen erforderlich:

Landratsamtgebäude Roth	45.025,39 €
Kreisjugendring Roth	140,63 €
Jugendeinrichtung Stockheim	7.857,49 €
Haus des Gastes Hilpoltstein	7.735,80 €
Museum Thalmässing	2.323,84 €
Infozentrum Harsdorfer Schlößchen	2.720,75 €
Burg Hilpoltstein	5.740,51 €
Gymnasium Hilpoltstein	34.505,13 €
Realschule Hilpoltstein	42.078,70 €
Berufsschule Roth	83.273,79 €
Gymnasium Roth	209.103,15 €
Realschule Roth	354.904,23 €

Amt für Landwirtschaft, Roth	22.245,12 €
Förderzentrum Roth	96.655,51 €
Förderzentrum Roth, Haus 5	13.278,01 €
Außenstellen: Leerstetten / Weinsfeld SVE Spalt - SVE Offen-	32.096,85 €
bau	8.155,56 €
Atemschutzstrecke Roth	9,78 €
Eisenhammer	3.952,35 €
Schulamt	65,35 €
Gesundheitsamt	4.971,42 €
ARGE	62.550,11 €
Kreissportanlage Roth (Gebäude)	1.934,37 €
Kreissportanlage Wendelstein (Gebäude)	7.210,24 €
BRK-Zentrum	3.671,80 €
Insgesamt Bauunterhalt	1.052.205,88 €

Neubau-/Umbaumaßnahmen 2007

Museum Eisenhammer	9.403,01 €
Gym Roth Turnhalle	60.305,66 €
Rea Hip Mittelbau	179.457,32 €
G 8 Hilpoltstein	103.504,29 €
G 8 Roth	666.194,08 €
Rea Roth Klassentrakt und Turm	2.826.449,77 €
Insgesamt Neubau-/Umbaumaßnahmen	3.845.314,13 €

Zusammenstellung:

Bauunterhalt	1.052.205,88 €
Neubau-/Umbaumaßnahmen	3.845.314,13 €
Gesamtsumme Gebäudeverwaltung	4.897.520,01 €

Jahresvergleich	2006	2007	Differ. 2007	zu 2006
Bauunterhalt	635.428 €	1.052.206 €	416.778 €	65,6%
Neubau-/Umbaumaßnahmen	2.146.850 €	3.845.314 €	1.698.464 €	79,1%
Gesamtsumme Gebäudeverwaltung	2.782.277,87 €	4.897.520 €	2.115.242 €	76,0%

Neubau/ Unterhalt sonstiger Gebäude:

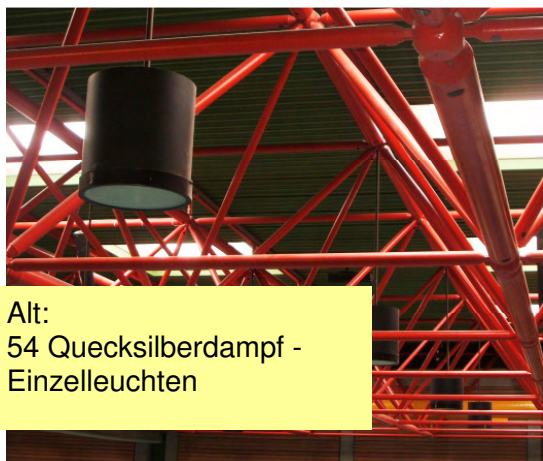
Kreisklinik Roth	Investition	976.659,93 €
	Unterhalt	280.035,48 €
Burg Abenberg	Investition	49.555,00 €
	Unterhalt	19.145,00 €
Gesamtsumme sonstiger Gebäude		1.325.395,41 €

Realschule Roth

Turnhallenbeleuchtung

Energetische und nutzerbedingte Überlegungen haben dazu geführt, dass eine Erneuerung der Beleuchtung der Turnhalle befürwortet wurde. Vorausgegangene Studien und eine dem Bestand aufnehmende Planung waren die Grundlage der Ausschreibung.

Nach einer beschränkten Ausschreibung wurde der Fa. RWS aus Roth - Pfaffenhofen der Auftrag erteilt. Die Arbeiten wurden für die Sommerferien terminiert und auch fertig gestellt. Im Anschluss wurde die Beleuchtungsanlage an der bereits vorhandenen GLT aufgeschaltet.



Alt:
54 Quecksilberdampf -
Einzelleuchten



Neu:
Leuchtbänder
ballwurfsicher

Ertüchtigung „Villa“

Im Vorgriff auf die Generalsanierung und den Neubau des Klassentraktes an der Realschule Roth wurde ein Teil des Altbaus der als Raumpuffer für den bevorstehenden Neubau genutzt wird saniert. Hierzu wurden zwei Gruppenräume als WC-Anlagen umgebaut. Wände teilweise verputzt und gestrichen, Bodenbeläge erneuert. Als Zuwegung zum Gebäude ist ein „Tiger-gang“ vom Altbau/Verwaltung zum Eingang „Villa“ erstellt worden. Somit ist es den Realschülern möglich, geschützt von Bautätigkeiten und Witterung die ausgelagerten Klassenzimmer zu erreichen.



Generalsanierung Turm und Neubau Klassentrakt

Als herausragende Maßnahme hat der Landkreis die Generalsanierung des Altbaus „Turm“ sowie den Neubau des Klassentraktes an der Realschule Roth begonnen und teilweise schon abgeschlossen. Der Beschluss hierzu wurde im Schul- und Bildungsausschuss des Landkreises in seiner Sitzung am 21.06.2006 gefasst.

Das AB Thanner aus Hilpoltstein hat hierzu als Ergebnis eines Ideenwettbewerbs den Planungsauftrag erhalten. In Zusammenwirken mit dem SG 60 wurden die energetischen und unterhaltsrelevanten Planungsdetails besprochen und festgelegt. Wichtigstes Augenmerk hierfür wurde an die Energetik, Nachhaltigkeit und Benutzertauglichkeit gelegt. Die Ergebnisse dieser Überlegung wurden mit der Schulleitung und den Elternbeirat abgestimmt und getragen. Die Gesamtmaßnahme gliedert sich in vier Teilabschnitte.

1. Vorbereitend die Sanierung der Villa als Raumpuffer für die Generalsanierung Turm.
2. Die Generalsanierung Turm sowie als dessen Erweiterung
3. der 1. BA-Neubau mit 6 neuen Klassen.
4. Abschließend der 2. BA-Neubau mit weiteren 15 Klassenzimmer und 2 Fachräume.



In einer Gewaltaktion wurde der Turm und der 1. BA saniert und termingerecht zum Schuljahresbeginn 2007/2008 der Benutzung übergeben. Die somit geschaffenen Räume zusammen mit der Raumkapazität in der Villa ließen einen geregelten Schulbetrieb ablaufen. Damit die Schülerinnen und Schüler eine gesicherte und von der Witterung weitestgehend geschützte Wegeverbindung in die „Villa“ erhalten, wurde für die Bauzeit ein „Tigergang“ entlang der Nordfassade der Verwaltung erstellt.

Dass es bei solch engen und raumgreifenden Baumaßnahmen immer zu einer gewissen Beeinträchtigung für den Nutzer kommt, kann nicht verschwiegen werden. Hierbei hat die Schule jedoch in vorbildlicher und stets konstruktiver Weise die Bautätigkeiten unterstützt.

„Tigergang“



Gymnasium Roth

Parkplatzbeleuchtung

Um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten und auch nachhaltig mit Energie umzugehen wurde die teilweise sehr desolate Parkplatzbeleuchtung am Gymnasienparkplatz erneuert. Zur Ausführung kamen, wie auch schon in jüngster Vergangenheit durch die Stadt Roth eingebaute Mastleuchten aus unkaputtbaren Makrolonglaskörper. Als Leuchtmittel wurden Natriumdampflampen eingesetzt, die durch ihr monochromatisches (orange-gelbes) Licht eine weitaus geringere Anziehungskraft auf Insekten ausüben wie herkömmliche Leuchtmittel.



Sanierung Hausmeisterhaus

Der Hausmeisterwechsel am Gymnasium Roth wurde zum Anlass genommen, in der Übergangszeit das Hausmeisterhaus zu sanieren. Wie bei allen Maßnahmen der Gebäudeverwaltung standen auch hier die energetischen Überlegungen im Vordergrund.



Somit wurde neben einem geringfügigen Anbau die komplette Hülle sowie das Dach gedämmt. Neue Fenster und eine neue Elektrifizierung sorgten neben der durch den Hausmeister selbst verlegten Sanitär- und Heizungsinstallation ebenso für Nachhaltigkeit wie das extensiv begrünte Flachdach. Die Gestaltung des Außenbereiches obliegt nun der Eigenregie des Hausmeisterehepaars.

Gymnasium Roth – Neubau einer 2-fach Turnhalle



Übersichtsplan der Erweiterung und des Umbaus
Dunkelrot dargestellt: Erweiterung & Umbau

Zur Vorgeschichte:

Die Regierung von Mittelfranken hat mit Bescheid vom 25.11.2004 den Neubau einer Zweifach-Halle schulaufsichtlich genehmigt. Mit Beschluss vom 23.03.2007 hat der Kreisausschuss die Verwaltung beauftragt, die für das Förderverfahren der Zweifachturnhalle am Gymnasium Roth notwendigen Planunterlagen zu erarbeiten.

Das Gymnasium Roth befindet sich als Teil eines größeren Schulareals im südlichen Ortsbereich von Roth. Die geplante Turnhalle mit ihren Nebengebäuden befindet sich auf dem Standort des außer Betrieb genommenen Hallenbades auf Flur Nummer 670.

Im Haushaltsplan und in der Finanzplanung 2007 sind für Errichtung einer 2-fach Halle am Schulstandort Roth Mittel i. H. v. 2,6 Mio. € eingeplant (KT-Beschluss v. 15.12.06)

Am Schulstandort Roth soll nach dem Investitionsprogramm des Haushalts 2007, verabschiedet mit Kreistagsbeschluss vom 15.12.2007, eine 2-fach Turnhalle errichtet werden.

Die schulaufsichtliche Genehmigung liegt seit 25.11.2004 vor.

Die Verwirklichung war für die Jahre 2004 FF. mit KT- Beschluss vom 28.07.2003 geplant, konnte jedoch nicht erfolgen, da die Finanzierung in den Folgejahren nicht gewährleistet war. Daraufhin wurde das Förderverfahren mit Schreiben der Regierung von Mittelfranken vom 25.01.2005 ausgesetzt, bis eine Finanzierung von Seiten des Landkreises sichergestellt ist. In der Finanzplanung des Haushalts 2007 ist diese Finanzierung nunmehr gewährleistet.

Im Haushaltsplan und in der Finanzplanung 2007 sind für Errichtung einer 2-fach Halle am Schulstandort Roth Mittel i. H. v. 2,6 Mio. € eingeplant (KT-Beschluss v. 15.12.06)

2004 (HAR)	100.000 €
2007 -	444.500 €
2008 -	644.000 €
2009 -	644.000 €.
2010	767.500 €
Gesamt:	2.600.000 € (Kostenrichtwert 2.558.000 €)

Mit dem Kostenrichtwert soll die alte Schwimmhalle abgerissen, eine neue 2-fach Halle gebaut und die bestehende 1-fach Halle platzsparend integriert werden. Trotz der komplexen Baustruktur ist es Ziel mit den Gesamt-Investitionskosten sich im Rahmen des Kostenrichtwerts zu bewegen. Bei einer pauschalen Förderung nach Kostenrichtwert von 45 % wäre ein Zuschuss von voraussichtlich bis zu 1,1 Mio. € zu erwarten.

Mit einer Auszahlung des Zuschusses ist erst in den Jahren 2011 FF zu rechnen. Die Eigenmittel betragen 1,5 Mio. €.

Zur Bauausführung

Der Hallenbadtrakt des bestehenden Sportbereiches wird abgerissen. An der Südwestseite wird über einen Erschließungsbau die neue Zweifachturnhalle angeordnet. Die bestehende Anbindung von Schulgebäude zu Sporttrakt wird in ihrer Funktion weiter genutzt. Auch ist hierdurch die innere Erschließung des geplanten Neubaus gesichert. Von der Höhensituation wird der Neubau in seiner Gründungsebene auf der des Hallenbades zu liegen kommen.

Berufsschule

Das Flachdach über dem Werkstatt-Bereich der Bauabteilung, war an verschiedenen Stellen undicht und dringend sanierungsbedürftig. Entsprechend der Planung wurde die verbrauchte Kunststoffbahn-Abdichtung sowie die Dämmung entfernt und gegen eine stärkere, höherwertige Dämmung ausgetauscht, was zusätzlich zur Energieeinsparung beiträgt. Die neue Abdichtung erfolgte als 3-lagige Bitumenabdichtung. Da der ökologische Aspekt eine immer größere Rolle spielt wurde auf der Abdichtungsebene eine Extensiv-Begrünung aufgebracht, die zusätzlich auch den Wasserablauf verzögert und hierdurch die Kanalisation entlastet.



Die Arbeiten führte nach einer öffentlichen Ausschreibung die Fa. Michel aus Wilburgstetten aus.

Förderzentrum Roth

Hier wurde das Flachdach über dem Klassentrakt des Altbaues in derselben Art wie in der Berufsschule saniert, wobei hier die Arbeiten von der Fa. Amschler, aus Bamberg durchgeführt wurden.

Burg Abenberg

An der Außenwand am Tor der Burg Abenberg, unterhalb des „Stillatürmchens“ zeigten sich erhebliche Risses Schäden. Eine Baugrunduntersuchung ergab keine Auffälligkeiten. Aus statischen Gründen war aber eine Sicherung unumgänglich.



Diese erfolgte durch sog. Vernadelung, wobei Bohrungen mit bis zu 3,0 m in den Sandstein erfolgten und anschließend Ankernadeln aus Betonrippenstahl eingesetzt wurden. Gleichzeitig erfolgte die Riss-Sanierung.

Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege

Unterhalt kreiseigener Außenanlagen

Im Zuge der Verkehrssicherungspflicht wurde in allen Liegenschaften und Kreisstraßen des Landkreises eine Baumschau - betreffend Totholz, Morschungen, Pilzbefall und Standsicherheit durchgeführt, dokumentiert und die notwendigen Maßnahmen mit den Gärtnern bzw. den Kreisbauhöfen festgelegt.

Eingehende fachliche Stellungnahmen zum Zustand und Standsicherheit wurden für ortsbildprägende Bäume an den Kreisstraßen RH 4; Neumühle und RH 28, Wirthsmühle erstellt. Gefahrenbäume mit den Kreisbauhöfen entsprechend geschnitten.

Die Landkreispfleger, die für die Außenanlagen der kreiseigenen Liegenschaften und die Kreisverwaltung zuständig sind, werden fachlich betreut und der Haushalt verwaltet. Die landkreiseigenen Spielplätze mit den Spielgeräten werden über die Kreisfachberatung durch einen ausgebildeten Mitarbeiter kontrolliert. Mit der Aufarbeitung von Schäden an den Geräten wurde begonnen. Die arbeitssicherheitstechnische Betreuung durch den TÜV und durch den Betriebsarzt wurde weiter ausgearbeitet. 2007 nahmen die Landkreispfleger erstmals an der Winterdienstbesprechung der Bauhöfe teil.

Kreiseigene Bauvorhaben – Planung, Vergabe, Bauleitung, Abrechnung

Neugestaltung der Außenanlagen der Realschule Roth

Für die Neugestaltung der Außenanlagen der Realschule Roth wurde im Rahmen des Baufortschrittes, in Abstimmung mit Architekten und Fachplanern, ein Entwurf für den zukünftigen Außenbereich erarbeitet.

Ein Hauptaugenmerk war der Erhalt und Sicherung des Altbaumbestandes auf dem Baugrundstück und im Stadtpark, der aufgrund der beengten Verhältnisse eine weitere fachliche Betreuung und Entwicklung benötigt.



Gymnasium Roth – Begrünung des Schulhofes

Zur Begrünung des Schulhofes am Gymnasium Roth wurden Pflanzpläne, Kostenberechnungen, und Ausschreibungsunterlagen erstellt sowie Angebote geprüft. Ebenso wurden Pergola und Rankhilfen konzipiert und ausgeschrieben. Die Gärtner des Landkreises nahmen die Pflanzung von Kletterpflanzen, ansprechenden Gehölz- und Staudenpflanzungen und Blumenzwiebeln vor.



Amtes für Landwirtschaft und Forsten

Zur Um- und Neugestaltung der Außenanlagen des Amtes für Landwirtschaft und Forsten in Roth wurden gemeinsam, Träger und Nutzer der kreiseigenen Liegenschaft, Nutzungswünsche und Funktionen erörtert, einige Vorentwürfe erarbeitet und ein Entwurf zur weiteren Planung ausgewählt.

Gredl-Radweg

Im Rahmen der Ökologische Bauleitung wurde der Ausbau des „Geh- und Radweges auf der Gredlbahn – Trasse“ von Hilpoltstein nach Thalmässing betreut. Es wurde ein Verwendungsnachweis erstellt.

Fachliche Stellungnahmen, Gutachten, und Statistik

Für die Wertermittlung von Gehölzen bei Unfällen auf den Kreisstraßen RH 25 und 2 Bäumen in Allersberg über die UNB wurde die Kreisfachberatung in Anspruch genommen. Für das Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wurden während des Jahres die Berichte über Wachstumsstand und Ernte für die Obststatistik weitergemeldet.

In Amtshilfe für die Untere Naturschutzbehörde wurden In diesem Jahr 75 Baum-Naturdenkmale mit insgesamt 191 Einzelbäumen erhoben, ihr Zustand beurteilt und 11 kritische Bäume zur statischen Sicherung und Erhalt des Lebensraums an Fachfirmen ausgeschrieben.

Reguläre Schnittmaßnahmen zur Herstellung der Verkehrssicherheit wurden von den Kreisbauhöfen unter fachlicher Anleitung durchgeführt.



Schnittmaßnahmen mit den Kreisbauhöfen an Naturdenkmalen

Die Verkehrssicherungspflicht der Staatsstraßen im Landkreis Roth, die durch die Straßenmeistereien Hilpoltstein und Schwabach betreut werden, obliegt dem Straßenbauamt Nürnberg. Stellvertretend für den Landkreis und die Untere Naturschutzbehörde wird die Baumschau fachlich von Fr. Laue begleitet und die notwendigen Maßnahmen gemeinsam festgelegt. (Statik, Totholz, Morschung, Pilzbefall, Standsicherheit, Rodung, Nachpflanzung). Eingehende fachliche Stellungnahmen wurden für 3 ortsbildprägende Bäume an Staatsstraßen erstellt.

Beratung zu privaten Orts- und Landschaftsbild prägenden Bäumen in Schwanstetten.

Für das Flurneuerungsverfahren Oberbreitenlohe – Unterbreitenlohe wurde zum Anhörungstermin zum § 41 Abs. 2 FlurbG eine Flurbefahrung durchgeführt und bei der Anhörung als Kreisfachberater, speziell für die ortsnahen Bereiche teilgenommen.

Im Jahr 2007 war die Kreisfachberatung durch 2 neue Pflanzenschutz - Probleme sehr stark gefordert. Es gab, bedingt durch die extrem günstige Witterung, sehr starken Befall mit Feuerbrand, einer meldepflichtigen Bakterienerkrankung. Feuerbrand befällt Apfel-, Birn- Quittenbäume und zahlreiche andere Gehölze wie ganz besonders Weißdorn. Die Krankheit wird sehr leicht durch Insekten, Vögel, Werkzeuge und auch Menschen übertragen. Bei Befall hilft fast nur der komplette Rückschnitt. Zu dieser Krankheit, die am stärksten in Abenberg und Georgensgmünd auftrat, waren sehr viele Ortstermine und viel Pressearbeit nötig.

Eine neue Herausforderung bestand auch im Problem mit der hoch allergenen Ambrosiapflanze. Die Pollen können in extrem starkem Maß Allergien neu auslösen und verlängern die Allergiesaison bis weit in den Oktober. Begleitet von den zuständigen Ministerien wird versucht, dem Vordringen dieser Pflanze Einhalt zu gebieten. Zum Komplex Ambrosia waren zahlreiche Termine vor Ort wie auch Pressebericht und Informationen an die Vereine durch Vorträge notwendig. Frau Haberacker ist Ambrosiabeauftragte des Landkreises.

Wettbewerbe



Beim Wettbewerb „Lebensraum Obstbaum“, ausgelobt über den Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege, auf Kreisebene organisiert und durchgeführt durch die Kreisfachberatung konnten sich von 8 Teilnehmern Unterreichenbach, Georgensgmünd und Stauf - Eysölden als Sieger zum Weitermelden auf die Bezirksebene präsentieren.

Blumenschmuckwettbewerb

Auch 2007 wurde wieder zum Blumenschmuckwettbewerb des Landkreises unter fachlicher Betreuung und Mitwirkung aufgerufen. (Aufruf, Bewertungsunterlagen). Es haben wieder 20 Obst- und Gartenbauvereine und der Heimatverein Abenberg teilgenommen.

Erwachsenenbildung, Öffentlichkeitsarbeit

Grünseminar 2007 in Wassermungenau:

Beim „13. Grünseminar des Landkreises“ konnten erstmals 70 Teilnehmer aus den Gemeinden, den kreiseigenen Bauhöfen, und der Stadt Schwabach von Frau Haberacker begrüßt werden. Die Themen der Referenten waren: Ursachen für Baumsterben, Feuerbrand, Ambrosie und neues Buchssterben als aktuelle Probleme in den Gemeinden. Diese für die Teilnehmer kostenlose Veranstaltung bietet ein wichtiges Forum für den Erfahrungsaustausch im Grünbereich.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung wurden 2007 insgesamt 5 Fachvorträge vor zahlreichen interessierten Zuhörern von Vereinen, Verbänden gehalten. Über den Kreisverband wurde an 2 Tagen auf der Freizeit und Gartenmesse in Nürnberg am Stand des Kreisverbands die Funktion des „Gartendoktor“ ausgeübt. Den Stand besuchten ca. 2000 Besucher.

Auch 2007 wurden an einem Vormittag wieder 2 interessierte Mädchen beim „Girls Day“, über das Berufsfeld der Kreisfachberatung und die kommunale Baumbeurteilung informiert. Bei den Landkreispflanzern wurden weitere 4 Mädchen zum Beruf Gärtner informiert.

An einem Schultag der Gemeinde Rednitzhembach wurde gemeinsam mit den kommunalen Fachkräften der Grünbestand beurteilt und das Thema Baumpflege behandelt. Zahlreiche telefonische Anfragen zu den Themen Nachbarrecht, Pflanzenschutz, Garten-Gestaltung, Ökologie, Obstanbau und Bodenpflege konnten beantwortet werden. Zur Information und Hilfestellung wurden eigene Merkblätter des Sachgebiets zu aktuellen Themen erstellt, sie werden an Vereine, Bürger und Gemeinden auf Anfrage kostenlos ausgegeben.

Am Sonntag, den 24.06.2007 fand die Bayern weite Aktion „Tag der offenen Gartentür“ im Landkreis Roth statt. 3 Gärten standen für die interessierte Öffentlichkeit zur Besichtigung in Rittersbach und Büchenbach offen. Die Möglichkeit Erfahrungen und Informationen mit den Gartenbesitzern auszutauschen, wird im Landkreis von sehr zahlreichen Besuchern wahrgenommen. Es fand eine Landkreis-Auftaktveranstaltung zum „Tag der offenen Gartentür“ über den Kreisverband in einem der teilnehmenden Gärten in Rittersbach statt.

An etlichen Besprechungen des Arbeitskreises Leader + Netzwerk Natur Erleben wurde teilgenommen. Über „Leader+“ zur Förderung der Infrastruktur und Bereicherung des touristischen Angebotes wurden im Sachgebiet mehrere Konzepte vorbereitet:

- Obstsortenkartierung, Kartierung alter bedeutsamer Obsthochstämme, Streuobst
- „Wildobst“ Kartierung, genetische Bestimmung, Erhaltung von seltenem, regional bedeutsamem Wildobst und Aufbau eines Muttergartens
- „Gartenroute im Landkreis Roth“ oder „Gartenkunst - Gärten im Spiegel der Zeit
- „Erhalt und partielle Wiederherstellung des historischen Weinbergparks in Roth“
- „Energetischer Wander- und Lehrpfad Burg Abenberg und Umgebung“ „



Wildobst – Wildbirne, Haferschlehe etc.



besondere Plätze nahe der Burg Abenberg



Gartenkunst im Landkreis



Weinbergpark – ehem. Theater und Keller

Für die Homepage des Landkreises www.landratsamt-roth.de wurde der Auftritt der Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege aktualisiert und ergänzt.

Der neue Veranstaltungskalender „Natur Erleben“ im Internetauftritt des Landratsamtes wird vom Sachgebiet mit bearbeitet und betreut. Es konnten über 120 Naturerlebnis Angebote präsentiert werden. Ab Juni konnte auch eine neue Farbbroschüre mit den aktuellen Terminen angeboten und verteilt werden. Diese soll auch in den kommenden Jahren wieder aufgelegt werden.

Konzept für die Errichtung einer integrativen Umweltstation am Rothsee

Aufgrund der hohen Akzeptanz, steigender Besucherzahlen und einer breiten Unterstützung durch Gemeinden und Landkreis entstand die Idee der Errichtung eines neu zu konzipierenden, integrativen Umweltzentrums, das den gesamten Naturraum des Rothsees in seine pädagogische Arbeit mit einbezieht und die Attraktivität des Angebotes um eine Unterwasserbeobach-

tungsstation erweitert. Die Besonderheit dieser neu zu errichtenden Station ist die Einbeziehung der im Landkreis ansässigen großen Behinderteneinrichtungen in die Entstehung des pädagogischen Konzeptes sowie die Planung des Gebäudes und der Strukturen im Außengelände von Anfang an.

Träger der Umweltstation ist der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), der sie in Kooperation mit den beiden großen Behinderteneinrichtungen, der Regens-Wagner-Stiftung in Zell und den Rummelsberger Anstalten, sowie dem Zweckverband Rothsee betreibt.

Die Maßnahmen sollen in mehreren Stufen, über mehrere Jahre hinweg, in Zusammenarbeit mit den Schulen und anderen interessierten Gruppen entwickelt und umgesetzt werden können: Es soll ein Netzwerk zur Umweltbildung und Umwelterfahrung entstehen. Das Konzept für die Außenanlagen, dessen mögliche Inhalte, Schwerpunkte und die Möglichkeit einer stufenweise Entwicklung wurde im Sachgebiet, gemeinsam mit den Trägern und den Behinderteneinrichtungen erarbeitet und den beteiligten Gremien zeitnah vorgestellt. Die Planungen wurden in einer Präsentationsbroschüre zusammengefasst, die zu Beginn des Jahres 2008 eine Förderung durch überregionale und regionale Sponsoren ermöglichen soll. Für die Gestaltung der Broschüre wurde das Büro Ermisch / Partner eingebunden.



Vereins- und Verbandsarbeit



Messeauftritt des Kreisverbands Roth an 4 Tagen hatte der Kreisverband Roth einen sehr gelungenen Auftritt auf der Freizeit und Gartenmesse in Nürnberg; inklusive Auf- und Abbau. Durch die gute Situierung des Standes und der rund um die Uhr andauernden „action“: Mosten für Kinder, Veredlungs- und Baumschnittdemonstration, war der Stand immer umlagert.

Geschäftsführung - Kreisverband für Gartenbau und Landespflege

Für die Gartenpfleger als Multiplikatoren der Gartenbauvereine wurde wieder ein Gartenpfleger - Basiskurs angeboten, an dem 92 Personen teilnahmen. Der Kurs bestand aus 9 Einheiten, an denen das grundlegende gärtnerische Wissen vermittelt wurde (Bodenkunde, Botanik, Gemüsebau, Ökologie, Pflanzenschutz, Stauden, Gartengestaltung, Qualitäten von Gehölzen, Obstbau) Für die Gartenpfleger als Multiplikatoren aus den Gartenbauvereinen wurde ein „Gartenpfleger- Stammtisch“ mit Fachvortrag zum Thema Pflanzenschutz angeboten. Ein Jahresprogramm 2008 wurde für den Kreisverband zusammengestellt.

Es wurde auch 2007 eine landkreisweite Jugendaktion durchgeführt, bei der über 200 Kinder und 60 Erwachsene teilnahmen. Es wurden 8 Stationen zu Umwelt- und Naturerleben angeboten. Die Kreisfachberaterin übernahm eine Station mit der Vorstellung von Nashornkäfern in Rindenmulch.

Der Kontakt zu den Dachorganisationen von Gartenbau und Landespflege, zu Bezirks- und Landesverband wird gesucht und gepflegt, um damit Gartenkultur und Landespflege und somit die Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis zu unterstützen.

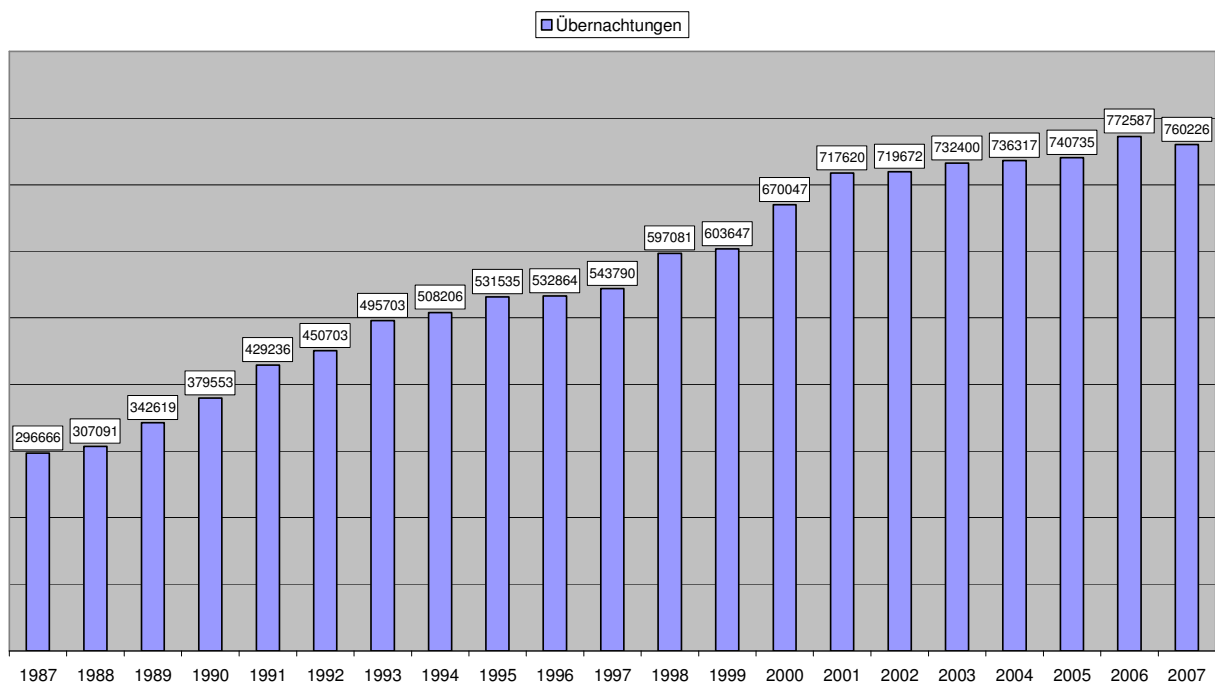
Entwicklung des Tourismus 2007

Der Landkreis Roth kann auf ein sehr erfolgreiches Tourismusjahr 2006 zurückblicken, für das die amtliche Statistik für den gewerblichen Bereich (ab 9 Betten) ein Plus bei den Übernachtungszahlen von 4,3 % ausweist. Noch mehr Zuwachs konnte 2006 in Franken nur der ohnehin im Trend liegende Städtetourismus verzeichnen (Städteregion Nürnberg + 6,6 %).



Für die Saison 2007 ergibt sich dagegen ein etwas anderes Bild. Die amtliche Statistik zeigt einen Rückgang bei den Übernachtungszahlen von - 1,6 %. Zu diesem Ergebnis haben besonders die Zahlen für unsere Hauptsaison-Monate Juli (- 6,2 %) und August (- 6,1 %) negativ beigetragen. Vermutlich hat uns hier das Wetter wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn beide Monate waren recht nass und nur mäßig warm. Hinzu kommt, dass sich auch das Buchungsverhalten der Gäste geändert hat. Wurde bis vor ein paar Jahren der Sommerurlaub noch Anfang des Jahres fest gebucht, kommen jetzt immer mehr kurzfristige Anfragen. Die Urlauber warten den Wetterbericht ab und kommen dann – oft mit nur einer Woche Vorlauf – zu uns. Passt das Wetter nicht (wie im Juli und August), bleiben auch die Gäste aus. Für Urlaub im Inland sind kurzfristige Buchungen von „Kurztrips“ im Trend.

Übernachtungen im Landkreis Roth ab 1987 bis 2007



Der leichte Rückgang ist nicht wesentlich, vor allem weil wir vom Vorjahr von einem höheren Niveau kommen. Berücksichtigt man dies, ergibt sich für das Jahr 2007 eine durchschnittliche touristische Entwicklung für den Landkreis Roth.

Obwohl die fränkischen Tourismusgebiete insgesamt Zuwächse bei den Übernachtungszahlen vorweisen können, zeichnet ein Blick auf den Bekanntheitsgrad, den der Tourismusverband Franken im 3-Jahres-Rhythmus erheben lässt, ein beunruhigendes Bild. Alle Urlaubs- und Reisegebiete Frankens haben – mit Ausnahme der Städteregion Nürnberg – 2006 an Bekanntheit verloren. Das Fränkische Seenland liegt dabei an vorletzter Stelle. Es kennen nur 22,8 % der Befragten. Positive Erkenntnis aus der Studie ist, dass der Besuchsgrad bei 19 % liegt. Das heißt, fast alle Befragten die das Fränkische Seenland als Feriengebiet kennen, haben es auch schon einmal besucht.

Entwicklung der Gästebetten und Klassifizierung

Bei der Entwicklung der Gästebetten hat sich im Jahr 2007 die Altersstruktur der Vermieter deutlich bemerkbar gemacht. Viele Gastgeber haben in der Anfangsphase des Fränkischen Seenlandes vor rund 20 Jahren ihre Ferienwohnungen eingerichtet und sind jetzt 60 Jahre oder älter. So haben 12 Vermieter ihre Ferienwohnung rein aus Altersgründen aufgegeben, fest vermietet oder ihren Kindern zur privaten Nutzung überlassen. Gründe für die Aufgabe der Vermietertätigkeit sind neben dem Alter zusätzlich auch anstehende Modernisierungen der in die Jahre gekommenen Wohnungen.

Neue Vermieter sind nicht im gleichen Umfang dazugekommen (+ 5), sodass sich die im Urlaubskatalog 2008 eingetragenen Gästebetten um 130 Betten reduziert haben. Hier wären dringend neue Impulse durch neue Beherbergungsbetriebe wie ein Hotel, notwendig. Das würde auch wieder verstärkt Investitionen in Ferienwohnungen oder Pensionen nach sich ziehen. Wir haben sehr viele Vermieter die sehr zufrieden sind – trotzdem kommen keine neuen nach. Sollten dauerhaft die Bettenzahlen zurückgehen, wird sich das auch negativ auf die Übernachtungszahlen auswirken.

Bis zur Auflage unseres nächsten Urlaubskataloges wollen wir die Vermieter von nicht klassifizierten Ferienwohnungen dazu ermutigen an der Klassifizierung teilzunehmen und hierfür gezielt unsere Hilfestellung (Beratung, Formalitäten) anbieten. Dadurch soll der Anteil von klassifizierten Wohnungen gesteigert werden, weil die Urlaubsgäste immer mehr Wert auf die Qualität ihrer Unterkunft legen.

Prospektwerbung

Der Wandertrend ist ungebrochen. Das zeigt insbesondere die Nachfrage nach unseren Wanderprospekten und Wanderkarten. Auf der Consumenta erlebten wir einen regelrechten Ansturm auf unsere Wanderprospekte zu den verschiedenen Themen- und Rundwanderwegen. Das Wanderjournal wurde seit der Erstauflage im Jahr 2005 40.000 Mal gedruckt und auch zwei Kartenteile des dreiteiligen Wanderkartensets wurden schon nachgedruckt. Die Gesamtauflage des Mühlenwanderwegs (Städte Hilpoltstein und Roth) beläuft sich auf 70.000 Stück in zweieinhalb Jahren.

Neben Wandern haben wir mit der neuen Radwegkarte (wird für 3,80 Euro verkauft) und der neuen Radtourenkarte (kostenlos) des Landkreises Roth auch für Radfahrer ein Angebot, das sehr gut ankommt. Von der Radwegkarte wurde von der Erstauflage im Frühjahr in Höhe von 10.000 Stück 2007 bereits die Hälfte verkauft. Die 15.000 Radtourenkarten waren nach ein paar Monaten vergriffen. Auch der Gredlradweg (erschieden ebenfalls im Frühjahr) wurde von den Anliegergemeinden schon 40.000 Mal gedruckt.

Darüber hinaus wurden 2007 neu bzw. wieder aufgelegt: Gastgeberverzeichnis, Veranstaltungskalender, Freizeitführer, Schlachtschüsselführer, Original-regional, Weihnachten im Landkreis Roth, Winter im Landkreis Roth. Dazu verschiedene Faltblätter, wie zum heimatkundlichen Themenjahr. Bei bestimmten Prospekten wurden die Leistungsträger zur Finanzierung mit hinzugezogen oder wurde durch Anzeigen eine Mitfinanzierung erreicht.

Messen und Ausstellungen

Den mittlerweile recht guten Bekanntheitsgrad des Landkreises Roth verdanken wir hauptsächlich einer aktiven Messewerbung. Dabei bewährt sich das Werbekonzept mit Bieraus-schank und Preisrätsel. Die jeweiligen Teilnehmer am Preisrätsel (es gibt Wochenendaufenthalte zu gewinnen, die von den Vermietern gerne zur Verfügung gestellt werden) bekommen kurz vor der Messe im Folgejahr eine Einladung zu einer Gratisbierprobe und das neueste Gastgeberverzeichnis zugesandt. In Zusammenarbeit mit den Städten Hilpoltstein, Roth und Spalt sowie dem Markt Allersberg wurden die überregionalen Messen in Köln, Dresden, Hamburg und Braunschweig besucht. Erstmals war das Sachgebiet „Kultur und Tourismus“ im Oktober 2007 auch auf der Mainfrankenmesse in Würzburg vertreten und erlebte dabei ein überwältigendes Interesse am Fränkischen Seenland und - durch eine entsprechende persönliche Messepräsenz - auch am Landkreis Roth. Wie die Jahre zuvor war der Landkreis Roth auch auf den heimischen Messen in Nürnberg, Freizeit- und Garten und auf der Consumenta, vertreten um für Naherholer aus der Metropolregion Nürnberg die Werbetrommel zu rühren. Die Consumenta wie auch die Frühjahrsmesse Freizeit und Garten waren sehr gut besucht.

Ein ungewöhnlich starkes Interesse an unseren Wanderprospekten, Radwegekarten und unserem Winter- und Weihnachtsprospekt war an der Consumenta zu verzeichnen. Hier waren 2007 erstmals Wirte mit am Landkreisstand, um für sich zu werben.



Haus des Gastes in Hilpoltstein

Seit September 2006 ist die Tourist-Information des Landkreises Roth im Haus des Gastes in Hilpoltstein zertifiziert. Um diese Zertifizierung zu erhalten, müssen qualifiziertes Personal, die räumliche Ausstattung, der Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln, das Serviceangebot vor Ort und kundenorientierte Öffnungszeiten vorhanden sein. Mit der Zertifizierung der Tourist-Information im Sinn eines Qualitätsmanagements werden diese verbindlichen Standards vom Tourismusverband Franken in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft in München verlangt. Im ganzen Seenland haben diese Kriterien nur vier Stellen erhalten. Zwei im Landkreis Roth, die zwei Außenstellen des Landkreises, Haus des Gastes in Hilpoltstein und das Info-Zentrum Enderndorf. Um die Qualität im Haus des Gastes noch weiter zu verbessern hat Frau Prommersberger in Würzburg an einem Seminar der Tourismus Aka

demie teilgenommen und setzt nun mit den Teilzeitkräften Frau Streit, Frau Wenzl und Frau Wurm dieses um. E-Mail-Köpfe mit den wichtigsten Informationen in deutscher und englischer Sprache gehören wie nachfolgendes Beispiel zu solchen Verbesserungen.

Die rund 340 Öffnungstage, mit 137 zusätzlichen Abendterminen wurden überwiegend mit 1 3/4 Personalstellen des Landkreises abgedeckt. Im Durchschnitt lagen die Besucherzahlen täglich bei 130 Personen, damit ist die 40.000 Grenze im Jahr 2007 für alle Abteilungen weit überschritten. 137 zusätzliche Abendöffnungszeiten für Veranstaltungen wurden vom Landkreispersonal abgedeckt.

Rund 900 Veranstaltungen wie Sitzungen, Ausstellungen, Seminare usw. für alle Abteilungen wurden durchgeführt. Besucherlieblinge waren natürlich Ausstellungen, wie die des Landkreismaltages und des Burgfestausschusses Hilpoltstein. Großen Anklang fand die Preisverleihung des Nachwuchswettbewerbes des Landkreises für junge Autoren.

Außerdem wurden neben der allgemeinen Gästebetreuung, an den 138 Urlaubstagen der deutschen Bundesländer natürlich verstärkt die Gäste betreut mit Zimmervermittlung, Auskünften usw. Die Großveranstaltung Triathlon bedeutet auch für das Haus des Gastes in Hilpoltstein verstärkten Arbeitseinsatz. Außerdem hat wie jedes Jahr das Haus des Gastes-Team für die Messen in Köln usw. den Versand von ca. 3.500 Briefen übernommen.

Von Frau Prommersberger wird außerdem die geschichtliche Landkreisbücherei betreut und es konnten vielfältig Schüler, Archivare und Autoren von Chroniken bei ihren Arbeiten unterstützt werden. Zudem hat sich der Bestand, durch Buchspenden wie die des Landtagsabgeordneten Herrn Peter Hufe oder auch durch Einzelspenden von Autoren, wie die des Herrn Albert Rösch, dankend vergrößert. Es besteht außerdem ein Buchaustausch mit anderen Herausgebern wie dem Historischen Verein in Neumarkt.

Informationszentrum Harsdorfer Schlösschen in Enderndorf am See

Das Informationszentrum war im Jahr 2007 von 02. April bis einschließlich 31. Oktober geöffnet und hat somit alle Ferienzeiten der einzelnen Bundesländer abgedeckt. Für den Betrieb des Informationszentrums ist Frau Kühleis zuständig.

Seit dem Jahr 2005 ist das Informationszentrum „Harsdorfer Schlößchen“ – wie auch das Haus des Gastes in Hilpoltstein - zertifizierte Tourist-Information im Sinne des Qualitätsmanagements des Tourismusverbandes Franken.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen im „Harsdorfer Schlößchen“ während der Ferienzeiten gehören:

- jeden Montag, ab 17.00 Uhr, die Gäste-Begrüßung des Fremdenverkehrsvereins Enderndorf am See
- jeden Dienstag, 14.00 – 16.00 Uhr, seit mehr als 10 Jahren, der „Kindertreff der Schloßgeister“, gestaltet von der Interessengemeinschaft „Fledermaus“
- jeden Donnerstag, 10.30 Uhr, die Filmvorführung über die Entstehungsgeschichte des Fränkischen Seenlandes
- jeden Freitag, 10.10 Uhr, die Filmvorführung für Kinder ab 4 bis 12 Jahre mit einem von ihnen selbst ausgesuchten Film

All diese Veranstaltungen hatten einen regen Besucherzuspruch mit mehr als 300 Gästen, somit ist der Saal und der Leseraum zu mehr als 75 % ausgelastet.

Eine zusätzliche Auslastung der Räumlichkeiten im Obergeschoss wurde mit Vermietungen (Seminaren des Landhotels „Zur Hopfenkönigin“, Workshop's der Kunstschule am Rothsee, Schauübung der FFW Enderndorf und Versammlungen von LeaderPlus und der Interessengemeinschaft „Fledermaus“) erzielt.

Frau Kühleis betreut von Anfang an die Interessengemeinschaft „Fledermaus“ mit Rat und Tat und sorgt für die Gästebewirtung und –betreuung.

In den sieben Monaten, in denen das Informationszentrum „Harsdorfer Schlößchen“ geöffnet ist: Montag bis Freitag, 10.00 – 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr und Samstag, 10.00 – 14.00 Uhr, haben sich 7.713 Besucher für verschiedenes Prospekt- und Kartenmaterial. Auch die Vermieter von Zimmern und Ferienwohnungen finden sich regelmäßig in der Information ein um das jeweils wöchentlich neu aufgelegte Gästeprogramm oder Meldescheine und Gästepässe abzuholen.

Die Tätigkeit der Frau Kühleis umfasst touristische Auskünfte jeglicher Art an Gäste zu geben, Anfragen per Telefon, E-Mail oder persönlich zu beantworten, Zimmervermittlung, Prospektversand, Bestückung und Belegung der Schaukästen, Erstellen von Plakaten und Handzetteln zu verschiedenen Veranstaltungen, Ausgabe von diversen Prospekten, Rad- und Wanderkarten, Gastgeberverzeichnissen. Zu den weiteren Tätigkeiten in der Tourist-Information gehört der Tipp zum Wochenende aus dem gesamten Landkreis Roth, die regelmäßige Pflege der Veranstaltungen im Internet www.urlaub-roth.de und ab September die Erhebung der Veranstaltungstermine für das Jahr 2008.

Kulturarbeit 2007

Schwerpunkte unserer Kulturarbeit 2007 waren – wie schon in den Vorjahren - die Förderung der Kunst und die Förderung junger Musiker aus dem Landkreis Roth. Darüber hinaus wurden 2007 im Bereich der Literatur Akzente gesetzt.

Literatur

Auf Initiative des Georgensgmünder Schriftstellers Gerd Berghofer wurde im Herbst 2006 unter dem Motto „Schreibe.....“ erstmals ein Nachwuchs-Literaturwettbewerb ausgelobt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Landkreis Roth waren aufgerufen, sich literarisch mit dem Thema „Zukunft“ auseinanderzusetzen.

Die Resonanz der „jungen Autoren“ auf den Schreibwettbewerb war überwältigend. Es wurden 162 Beiträge eingereicht. Die Jury, bestehend aus Gerd Berghofer, Albert Rösch, Vertreter der Heimatzeitungen und Vertreter der Volksschulen, Realschulen und Gymnasien hat in mehreren Jurybesprechungen die Gewinner des Wettbewerbs ermittelt. Die Preise wurden – in Form von Buchgutscheinen - am Donnerstag, 29. März 2007 im Haus des Gastes in Hilpoltstein vergeben. Hier zeigte sich, dass dem weiblichen Geschlecht das Schreiben eindeutig mehr liegt, denn alle Plätze haben durchwegs Preisträgerinnen belegt.

Die Preisträger aus dem Geburtsjahr 1997 und jünger waren:

1. Platz Annika Pflock aus Mühlstetten
2. Platz Lena Schnaderbeck aus Schwanstetten und der
3. Platz ging an Anna Heilmann aus Mühlstetten.

Bei den Geburtsjahrgängen 1994 bis 1996 wurde die Rotherin Chiara Storck Erste, Sanja Binder aus Schwanstetten Zweite und der dritte Platz ging an Sabrina Nadine Hofmann, ebenfalls aus Schwanstetten.

„Lächeln“ nannte Mirijam Gerber aus Roth ihr Gedicht und belegte damit den ersten Platz bei den Jahrgängen 1991 bis 1993. Zweite und Dritte wurden die Hilpoltsteinerinnen Janine Zibi und Theresa Endres.

Bei den ältesten Teilnehmern, den Geburtsjahrgängen 1986 bis 1990 belegte den ersten Platz Laura Anderle (Wendelstein), Zweite wurde Stefanie Singer aus Hilpoltstein vor Eva-Maria Koller aus Büchenbach mit ihrem Stück „Ein neues Land“.

Besonders gut kamen bei den Teilnehmern die Buchgutscheine als „Siegprämie“, einzulösen bei einer Buchhandlung im Heimatort, an. Der Nachwuchs-Literaturwettbewerb ist eine gute Ergänzung zum „Elisabeth-Engelhard-Literaturpreis“, der im 3-Jahres-Rhythmus an Erwachsene vergeben wird. Dadurch kann die Literatur auch im Jugendbereich gefördert werden.

Als „Nachfolger“ von Dr. Reinhard Knodt (Turmschreiber im Jahr 2004) und erster „echter“ Turmschreiber der auch vier Wochen lang vom 02. Juli 2007 bis 02. August 2007 im Schottenturm auf Burg Abenberg residierte, fungierte in diesem Jahr Gerd Scherm. Der unter anderem 2006 mit dem „Friedrich-Baur-Preis“ für Literatur der Bayerischen Akademie der Schönen Künste ausgezeichnete Literat aus Colmburg beschäftigte sich während seines Aufenthalts in Abenberg mit der Suche nach Spuren der Seligen Stilla und von Wolfram von Eschenbach. Die Kosten wurden vom Landkreis Roth und vom Förderverein Burg Abenberg getragen. In der Zeit seiner



Turmschreiberschaft hat Gerd Scherm in Schulen Lesungen gehalten und stand Interessierten im Schotterturm zu literarischen Gesprächen zur Verfügung. In literarischen Kreisen sorgt der Turmschreiber auf Burg Abenberg mittlerweile bundesweit für Aufsehen.

Kunst

Der Tag des offenen Ateliers fand bei Künstlern und Besuchern auch im 10. Jahr der Veranstaltung viel Anklang. Am ersten Mai-Wochenende (5./ 6. Mai 2007) öffneten 61 Künstler ihre Ateliers. Erstmals hat in diesem Jahr der Kunstverein „Spectrum“ zu einer Kunstaktion mit Gastkünstlern ins Spalter Kornhaus eingeladen. Eine Umfrage zum Tag des offenen Ateliers unter den Teilnehmern ergab, dass auch im Jahr 2008 fast alle Künstler wieder mitmachen werden.

Der dritte Landkreismaltag am Samstag, 1. September 2007 stand unter dem Motto „Natur und Mensch“. Der größte Teil der 69 Teilnehmer kam aus dem Landkreis Roth und unseren Nachbarlandkreisen. Teilnehmer waren 48 Erwachsene, fünf Jugendliche und vierzehn Kinder. Die von einer unabhängigen Jury mit künstlerischem Leiter Reinhard Bienert prämierten Bilder gingen in den Besitz des Landkreises über. Die Preise gingen an:

Erwachsene: 1. Preis 600 Euro, Karina Küffner, Rednitzhembach
 2. Preis 400 Euro, Sabine Weigand, Abenberg
 3. Preis 300 Euro, Nurhat Durmaz, Roth

Jugendliche: 1. Preis 100 Euro, Andreas Tontsch, Feucht
 2. Preis 80 Euro, Katja Streidel, Heideck
 3. Preis 50 Euro, Elisabeth Börnicke, Adelsdorf

Kinder: 1. Preis 50 Euro, Felix Schwab, Eckental-Forth
 2. Preis 40 Euro, Janine Zibi, Hilpoltstein
 3. Preis 25 Euro, Fatima Zibi, Hilpoltstein

Darüber hinaus wurden Anerkennungspreise von der Firma Schwan Stabilo und von der Malerschule am Rothsee gesponsert.

Ausstellende Künstlerin bei der diesjährigen Kunstaussstellung auf Burg Abenberg (10. bis 28. Oktober 2007) war die Portrait- und Landschaftsmalerin Ina Schilling aus Großschwarzenlohe. Frau Schilling ist durch eine Vielzahl von Ausstellungen bekannt. Die Ausstellung fand sehr viel Zuspruch. Die Vernissage wurde vom Klarinettenensemble „Reeds United“ umrahmt und war sehr gut besucht.

Musik

Am Dienstag, 13. November 2007 musizierten in der Kulturfabrik in Roth zum 24. Mal „Junge Künstler“. Im nächsten Jahr hat das Konzert 25-jähriges Jubiläum. Am Konzert wirkten 31 Kinder und Jugendliche mit. Eine Veranstaltung, die von den Besuchern der fast vollbesetzten Kulturfabrik mit viel Freude und großer Anerkennung für die künstlerischen Leistungen, aufgenommen wurde. Die Leitung wurde wieder von den beiden Musikpädagogen Ursula Hirschmann vom Gymnasium Roth und Reinhard Weber vom Gymnasium Hilpoltstein übernommen. Der Eintritt zum Konzert war kostenlos - um freiwillige Spenden zugunsten der Aktion „Jeder Bürger einen Euro“ wurde gebeten. Die Veranstaltung wurde zudem von der Sparkassenstiftung gefördert.

Zum traditionellen Weihnachtskonzert hat der Landkreis Roth am Sonntag, 30. November 2007 um 19.30 Uhr in die Kath. St. Jakobus Kirche nach Abenberg eingeladen. Mitwirkende waren unter anderem die Wassermungenauer Saitenmusik, der Chor Colours of Life und das Ensemble felisono. Hansi Würth vom Bayerischen Rundfunk hat einige besinnliche und lustige Weihnachtsgeschichten gelesen. Die Einnahmen gingen zugunsten der Spendenaktion „Jeder Bürger einen Euro“.

Heimatspflege

Seit einigen Jahren wird regelmäßig ein Heimatkundliches Themenjahr in Zusammenarbeit mit den Kreisheimatpflegern organisiert. Nach dem Jahresthema 2006 „Vom Erz zum Eisen“ wurde 2007 das Thema „Flecklers-Teppich“ - Alte Grenzen und ihre Auswirkung bis heute – gewählt und in Vorträgen, Exkursionen und Gesprächen behandelt. Die einzelnen Veranstaltungen fanden sehr viel Anklang.

Die diesjährige Heimatkundlerfahrt im September führte nach Zwiesel zur Landesausstellung „Bayern und Böhmen“, weiter zu Burg Weißenstein, Kloster Metten und einen schönen Abschluss fand man in Lengenfeld beim „Winkler-Bräu“. Es haben insgesamt 53 Personen daran teilgenommen.

Auch die Reihe Schulen ins Museum wurde fortgeführt und für Lehrer aus dem Landkreis drei Exkursionen organisiert. Manfred Horndasch führte die Gruppe nach Mäbenberg zum Druidenstein und durch die Kirche mit Besichtigung des Kaiseraltars. Weitere Stationen waren die Kirche in Wallesau sowie die Ausstellung „vom Erz zum Eisen“ im Eisenhammer Eckersmühlen. Außerdem führte Kreisheimatpfleger Georg Schultheiß am Burgstall in Altenheideck und zur ehemaligen Burg der Herren von Heideck am Schlossberg.



Für ihr ehrenamtliches Wirken in der Heimatspflege wurden Gudrun Lachmann und Karl-Heinz Denzler mit dem Stieranhänger von Landersdorf durch Landrat Herbert Eckstein ausgezeichnet. (Foto 6)

26. Ausgabe der „Heimatkundlichen Streifzüge“

Die „Heimatkundlichen Streifzüge“ wurden am Freitag, 4. Dezember 2007 in der Mehrzweckhalle Schwanstetten vorgestellt. In der 26. Ausgabe unserer heimatkundlichen Schriftenreihe hat sich wieder eine Reihe von heimatkundlich interessierten Bürgerinnen und Bürgern eingebracht und ihr geschichtliches Wissen um den Landkreis Roth in Aufsätzen niedergeschrieben. Folgende Beiträge sind in den „Streifzügen“ abgedruckt:

Hans-Heinrich Cölle	Köhlerei in Furth
Markus Schußmann	Grabungen am Hinteren Berg bei Landersdorf
Peter Honig	Archäologische Rettungsgrabungen an Schwäbischer Rezat und Schwarzach
Anna Barbara Katheder	Das Leben meiner Mutter Elisabeth Rabus, Gründerin des Milchgeschäfts in Roth
Robert Unterburger	Der Leonische Drahtzug in Allersberg
Marianne Schröder	Ein außergewöhnlicher Fund: der Lichterstein in Theilenberg
Anton Forster	Das Hopfentreten oder Hopfenfassen und der Hopfenschmuser
Wolfgang Layh	Die Dürrenmungenauer Abendmahlskanne aus der Zeit um 1500
Fritz Weglöhner	In früheren Zeiten. Geschichten aus Reichersdorf
Eva Schultheiß	Heimatkundlerfahrt in den Bayerischen Wald

Museum Historischer Eisenhammer

Die Zahl der Besucher des Historischen Eisenhammers war in diesem Jahr rückläufig. Kamen 2006 noch 5.967 Besucher in den Eisenhammer, waren es 2007 mit 4.781 Personen deutlich weniger (minus 1176 Personen oder 19,7 %).

Davon waren Einzelbesucher Erwachsene 1850, Kinder 939, mit Ferienpass 267, Gruppenbesucher 1703 und über das Gutscheinebuch 22 Personen. Insgesamt besuchten 84 Gruppen das Museum. Besucherstärkster Monat war der August mit 1173 Besuchern. Es zeigte sich, dass bei schlechter Witterung besonders viele Urlaubsgäste das Museum besuchen. Dagegen kamen im heißen Juni nur 311 Besucher. Die Schulklassen haben den Eisenhammer nicht mehr so häufig besucht, wie im Vorjahr (2006: 24 Klassen / 2007: 15 Klassen).

Ein Blick auf die Besucherzahlen der letzten Jahre zeigt, dass diese überdurchschnittlich angestiegen sind. Dies ist in besonderem Maße darauf zurückzuführen, weil der Eisenhammer in den vergangenen Jahren jeweils um neue Attraktivitäten und Museumsbausteine (Einweihung Herrenhaus, Aufstellung Kleinlokomotive, Dauerausstellung „Vom Erz zum Eisen“) wesentlich erweitert wurde und so auch zahlreiche Besucher angezogen hat, die den Eisenhammer eigentlich schon kennen und sich die Neuerungen anschauen wollten.

Für Gruppenführungen öffnen wir das Museum auf Anfrage nahezu zu jeder Tages- und Nachtzeit und so kamen von 84 Gruppen die das Schmiedemuseum 2007 besuchten, mehr als die Hälfte (44 Gruppen) außerhalb der normalen Öffnungszeiten. Besonders gut werden bei den Besuchern die Aktionstage mit Schmiedevorführungen angenommen. Beim Schmieden an den Osterfeiertagen, beim Feriensmieden (jeden Mittwochnachmittag in den Sommerferien), und beim „Weihnachtsschmieden“ am zweiten Weihnachtsfeiertag sowie an „Heilige 3. Könige“ strömen immer sehr viele interessierte Besucher in das Schmiedemuseum. Dabei verbringen Familien ganze Nachmittage am Eisenhammer und gehen z.B. im Rothgrund auch spazieren. Deshalb wäre ein kleines Museumscafé künftig wünschenswert.

Betreut werden das Museum, die maschinentechnische Anlage und der Außenbereich durch Josef Bucher, Willi Zottmann und Gerald Espich.

Die Öffnungszeiten sind 1. April bis 31. Oktober jeweils Mittwoch bis Sonntag von 13.00 bis 17.00 Uhr und zusätzlich im Monat März grundsätzlich am Samstag und Sonntag jeweils von 13.00 bis 17.00 Uhr. Die seit 2006 zusätzlich eingeführten Öffnungszeiten im März (immer am Wochenende Samstag und Sonntag) haben sich bisher aber noch nicht bewährt.

Entwicklung der Besucherzahlen:

1997	3417 Besucher	79 Gruppen
1998	3502 Besucher	83 Gruppen
1999	3163 Besucher	76 Gruppen
2000	3418 Besucher	80 Gruppen
2001	3766 Besucher	86 Gruppen

2002	3902 Besucher	84 Gruppen
2003	4115 Besucher	91 Gruppen
2004	5205 Besucher	91 Gruppen
2005	5678 Besucher	91 Gruppen
2006	5957 Besucher	92 Gruppen
2007	4781 Gruppen	84 Gruppen

Einnahmen:

Eintrittsgelder	7.692,00,00 €
Schmieden	720,00 €
Nägel	366,00 €
Stromgewinnung	2.904,63 €
Mieten, Pachten, Sonstiges	5.479,85 €

Gesamt: 17.162,48 €



Vor- und frühgeschichtliches Museum Thalmässing

Sehr erfreulich ist die Entwicklung der Besucherzahlen im Vor- und frühgeschichtlichen Museum Thalmässing. Nach drei Jahren in Folge in denen – trotz größter Bemühungen - nach und nach immer weniger Besucher kamen, hat sich die Besucherzahl 2007 um stolze 33 % erhöht. Insgesamt kamen 608 Personen mehr als im Vorjahr ins Thalmässinger Museum.

Nach einem starken Rückgang der Schüler im letzten Jahr (422), hat sich auch hier die Situation gebessert und es ergibt sich ein Zuwachs von + 30 %. Dabei scheinen Schulklassen aus dem Landkreis Roth das Vor- und frühgeschichtliche Museum für ihren Lehrplan (wieder)entdeckt zu haben. Neben den Grundschulen aus Thalmässing, Eysölden und Roth, den Hauptschulen Hilpoltstein, Nennslingen, Ellingen, des Förderzentrums Schwabach, der Realschule Zirndorf und des Gymnasiums Erlangen kamen auch mehrere Kindergartengruppen aus Thalmässing.

Für Schulklassen liegen im Museum kostenlose Lehrbögen aus.

Neben den Schulklassen haben das Museum weitere 19 Gruppen besucht.

Dass die Besucherzahlen im Museum Thalmässing wieder ansteigen, führen wir auf mehrere Faktoren zurück:

- Bei der Werbung für das Vor- und frühgeschichtliche Museum achten wir auf eine enge Verknüpfung mit dem Archäologischen Wanderweg und dem Geschichtsdorf Landersdorf mit Keltenfest, so dass sich hier auch der Wandertrend positiv auswirkt
- Ehrenamtliche Mitarbeiter führten jeweils am 1. Sonntag im Monat durch das Museum und am 3. Sonntag im Monat auf dem Archäologischen Wanderweg
- In einer jährlichen Sonderausstellung wird im Museum immer ein vorgeschichtliches Thema aus der Region behandelt. Im Jahr 2007 wurden archäologische Funde auf der ICE-Trasse von Martin Nadler vom Landesamt für Denkmalpflege gezeigt
- Beim Museums-Aktionstag konnten wieder viele Besucher zuschauen, mit welchen Materialien und Werkzeugen die Kelten arbeiteten und mit wie viel Geschick sie ihre Gebrauchsgegenstände anfertigten
- An jedem ersten Montag im Monat trifft sich im Museum der Arbeitskreis Vorgeschichte um Funde auszutauschen und über neueste Erkenntnisse der Forschungsarbeit zu diskutieren. Diese ehrenamtlichen Kräfte halten das Museum lebendig
- Die Museumsbetreuer Hannelore Goldberg, Andrea Winkler und Hans Winkler sind immer gerne bereit, das Museum auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten an besonderen Tagen (Markttage, Weihnachten) zu öffnen.

Das Vor- und frühgeschichtliche Museum Thalmässing wird wegen der viel frequentierten Lage am Marktplatz auch immer mehr Anlaufstelle für Touristen. Allein 615 Personen (nicht in der Besucherstatistik enthalten) kamen ins Museum um sich über touristische Angebote wie Unterkünfte, Einkehrmöglichkeiten oder Sehenswürdigkeiten zu informieren.

Das Museum ist von April bis Oktober jeweils Dienstag bis Sonntag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.



Kreisheimatpfleger Georg Schultheiß, Bereich Süd

Denkmalprämierung des Bezirks

Zitat aus meinem Jahresbericht 2006: „Ich fürchte mich schon vor Mitte April 2007, dem Termin, bis zu dem ich gelungene Sanierungen an den Bezirk melden muss. Welche Denkmäler können prämiert werden?“ Meine Furcht war berechtigt: Wurden in den letzten fünf Jahren vom Bezirk Mittelfranken im Schnitt 7 Objekte in unserem Landkreis prämiert, sind es heuer nur drei: Zwei Feldkreuze der Familie Simon in Euerwang, die Filialkirche in Heuberg und das von Familie Gruber zur Wohnung umgebaute ehemalige Trafohaus unterhalb der Hilpoltsteiner Burg.

Etwas Hoffnung macht eine Überschrift „Millionen Euro für Denkmäler“ in der Zeitung vom Dienstag, 20.11.2007. Hoffen wir, dass ich 2008 wieder eine größere Anzahl prämierter Denkmäler nennen kann.

Heimatkundliches Jahresthema „Flecklers-Teppich“

Das heurige Thema, das Manfred Horndasch und ich erarbeitet haben, lebte vor allem von der Mischung aus Bewegung im Freien (Exkursionen) und dem Zuhören ausgezeichneter Referenten. Bei der letzten Veranstaltung kamen auch viele Zuhörer zu Wort, die berichteten, welche Rolle die Religionszugehörigkeit für die katholischen oder evangelischen Bürger in den Städten und Dörfern spielte.

Tag des offenen Denkmals

Dieser Tag ist Teil der „European Heritage Days“, die unter der Schirmherrschaft des Europarats stehen und mittlerweile im September in allen europäischen Ländern stattfinden. Wir versuchen alljährlich, die Führungen dem von der Stiftung Denkmalschutz genannten Motto anzupassen, heuer „Orte der Einkehr und des Gebets“.

Führungen am archäologischen Wanderweg bei Thalmässing

Die geführten Wanderungen, die von April bis Oktober jeweils am dritten Sonntag im Monat stattfinden, gehen vom Waizenhofener Espan zum sog. Hinteren Berg, weiter zum Geschichtsdorf und dem Gräberfeld von Landersdorf. Auch eine Winterwanderung am Dreikönigstag wird immer angeboten. Heuer erläuterte ich insgesamt vier Gruppen die archäologisch bedeutsamen Plätze, erzählte aber auch allgemein Heimatkundliches.

Im südlichen Landkreis waren dies in Greding die Martinskirche und die Grabkapelle St. Magdalena, in Linden die Wallfahrtskirche, in Obermässing die Fresken im Dachraum, in Altenheideck die Marienkapelle, die Federhof-Kapelle St. Crescentia, die Wehrkirche St. Stephanus in Mindorf, der Thalmässinger Judenfriedhof und die Kirche St. Thomas in Eysölden. Solch ein Tag kann unmöglich ohne freiwillige Helfer stattfinden. Dank also an Stefan Ehrenfried, Gottfried Gruber, Adolf Hackner, Pfarrer Thomas Lorenz und Rosemarie Marschall.

Besuch bei Ausgrabungen

Zentralisierungsprozesse in der südlichen Frankenalb untersucht Markus Schußmann für das DFG-Projekt über Fürstensitze. Bei Göllersreuth und Landersdorf gibt es auf einer Strecke von wenigen Kilometern mit offenen Siedlungsplätzen, mehrere Zaungehöften, zwei sog. Herrenhöfen und befestigten Höhensiedlungen ein Nebeneinander verschiedener Siedlungstypen. Zusammen mit Reinhard Wechsler und Thomas Gruber vom Amt für Kultur und Tourismus besuchten wir im April die Ausgrabungsstellen auf der Göllersreuther Platte. Im August hatte Markus Schußmann uns benachrichtigt, dass er am sog. Hinteren Berg bei Landersdorf gräbt. Natürlich ließen wir uns informieren.

Heimatkundlerfahrt im September

Da die heurige bayerische Landesausstellung „Bayern und Böhmen“, die gut zu unserem heimatkundlichen Jahresthema über Grenzen passte, in Zwiesel stattfand, musste eine längere Anfahrt in Kauf genommen werden. Auf der Rückfahrt besuchten wir bei der Stadt Regen die Burg Weißenstein, die auf dem Pfahl erbaut ist. Eine weitere Station war das Kloster Metten, wo uns Pater Eberhard Lorenz führte, der vor über 40 Jahren im dortigen Gymnasium zusammen mit Helmut Hutzelmann, unserem späteren Landrat Dr. Hutzelmann, die Schulbank drückte.

Aktion „Lehrerwandern“

Zusammen mit Rektor Gerhard Englisch und Thomas Gruber vom Amt für Kultur und Tourismus erarbeiten die Kreisheimatpfleger und der Archivpfleger die Ziele für die offizielle Lehrerfortbildung. So waren wir heuer in Mäbenberg und am Druidenstein, in Wallesau und im Eisenhammer bei der Ausstellung „Vom Erz zum Eisen“ und erst vor wenigen Wochen in Altenheideck und bei der archäologischen Ausgrabung am Schloßberg.

Redaktionsarbeit für die Streifzüge

Ab Mitte September ist unser Mac (Apple-Computer) viel im Einsatz für die druckreife Vorlage der Heimatkundlichen Streifzüge. Zum Glück bekommen wir fast immer Text und Bilder via Internet oder auf CD. Es ist trotzdem noch genug Arbeit, ein geeignetes Layout zu erstellen. Dazu müssen wir wohl oder übel auch Texte kürzen: Die Entscheidung, was wegfallen soll, fällt manchmal schwer. Auch heuer wieder mussten wir Artikel ablehnen, weil sie einfach zu persönlich waren und kaum von allgemeinem Interessen, andere Autoren vertrösteten wir auf das nächste Jahr. Da ich am Computer nicht gerade der Champion bin, macht das meine Frau. Dafür schwinde ich den Kochlöffel am Herd. Man nennt das artgerechte Haltung.

Kreisheimatpfleger Manfred Horndasch, Bereich Nord

Heimatpflege bringt, wie jedes Ehrenamt, viel Erfreuliches aber natürlich auch weniger Erfreuliches. Augenverschließen hilft nicht, wenn Werte, welche unsere Heimat ausmachen, verschwinden. In seiner Heimat soll sich der Bewohner wie in seinem Wohnzimmer wohlfühlen und sich an unserer schönen Landschaft und seinen typischen Dörfern erfreuen. Sichtbares, so lange es vorhanden ist. Es gehört aber auch die Pflege unserer Heimatgeschichte und unserer Kultur dazu.

Es ist gut, wenn der Heimatpfleger sich darum kümmert. Er wird aber zum Ärgernis, wenn sein Einsatz den Vorstellungen von Gemeinden nach einer raschen Ausdehnung entgegen steht oder wenn er sich für ein Denkmal einsetzt, welches der finanziellen oder modernistischen Vorstellung des Besitzers im Wege ist.

„Woos sterd den des sie, sie wohner doch wouandersch“ Antwort: „Oberr ihre Enkelkinder wohner dou“

Dieses Jahr war es, wo ich wohne, ein Bebauungsplan, welcher gegen den Denkmalschutz aufgestellt wurde, da nach diesem Plan die alte, dorfprägende Gaststätte abgerissen werden soll. Der Streit um dieses Denkmal zeigte mir, wie wenig der Denkmalschutzgedanke in den Köpfen unserer Räte, über alle Parteien hinweg, vorhanden ist.

Weitere bedeutende Eingriffe, beziehungsweise notwendige Hilfe: Anbau eines Hoteltrakts an die Mauer der Burg Wernfels,

Erhalt des Mühlreisighauses

Erhalt einer besonderen Scheune in Regelsbach und des ältesten Badehauses im nördlichen Bayern.

Interessant!

Die bereits 1521 als alte Linde beschriebene Linde ist nicht in der Liste der Unteren Naturschutzbehörde.

Wer gibt in diesen Fällen Hilfestellung oder Unterstützung?

Man müsste aufgeben, wären da nicht auch die positiven Erlebnisse der Arbeit. Die vielen Kontakte zu Personen, die sich um die Geschichte unserer Heimat bemühen. Gerade 2007 hatte ich viele dieser Anfragen und konnte auch in vielen Fällen helfen.

Ab Januar war ich bei der Gründung eines Museumsvereins in Schwanstetten dabei. Ein wichtiger Faktor bei der heimatkundlichen Arbeit im Landkreis. Auch durch zwei Unterrichtsstunden in zwei 3. Klassen der Grundschule in Großschwarzenlohe konnte ich Heimatgeschichte vermitteln.

Anregungen für die Schulen sollen auch die Aktionen „Lehrer im Museum“ und „Lehrer erkunden den Landkreis“, geben. Dieses Jahr übernahm ich das Thema Mäbenberg, Kirche und Konrad von Mäbenberg, sowie die Dorfkirche in Wallesau mit ihren Fresken und anschließendem Treffen im Hammerwerk Eckersmühlen.

Die Heimatpfleger und das Amt für Kultur haben für das Jahr 2007 das Thema „Grenzen“ in vielen Varianten vorgestellt. Dabei übernahm ich besonders die Veranstaltung in Kammerstein mit dem Thema: Dialektgrenzen. Ebenfalls beim Gespräch über Glaubensgrenzen in Bernlohe übernahm ich die Gesprächsführung.

Meine größte Aufgabe und Herausforderung war der Vortrag: „Die Grenzen der Klostermark St. Emmeram im Jahr um 800“. Zusammen mit Herrn Gugel aus Rohr wurde dieser Vortrag erarbeitet. Sammeln von Literatur und Archivarbeit über mehrere Monate war notwendig, da ich auch die Hintergründe aufzeigen wollte, welche zur Gründung dieser Mark führten. Herr Gugel und ich konnten in vielen Ortsterminen Neues bei der Festlegung der angegebenen Grenzpunkte „erfahren“ was zu neuen Erkenntnissen führte. Sehr positiv war auch die Zusammenarbeit mit Heimatkundlern aus anderen Landkreisen, wie aus Roßtal, Buchschwabach und Heilsbronn.

Der Vortrag wird 2008 erweitert und in den Heimatkundlichen Streifzügen vorgestellt.

Für die Denkmalprämierung schlug ich dem Bezirk zwei Projekte vor: einen Bauernhof in Obersteinbach und eine vorbildliche Sanierung eines Kleinbauernanwesens in Belmbrach. Dieses Jahr kamen beide nicht zur Prämierung. Leider war das Anwesen in Belmbrach noch nicht ganz fertig. Ich werde daher das nächste Jahr noch mal aktiv werden.

Der Tag des offenen Denkmals hatte diesmal das Thema: Kirchen- und Sakralbauten. Ein von mir schon längere Zeit erwogene Idee konnte ich daher dieses Jahr verwirklichen. Zu einer Rundreise zu verschiedenen Kirchen und einer Synagoge habe ich über die Presse eingeladen. Nach kurzer Zeit war der Bus (23 Pers.) belegt, so dass ich überlege, die Reise 2008 zu wiederholen. Reiseziele: Allerheiligenkirche Kleinschwarzenlohe, die Wehrkirche Wendelstein, die romanische Martinskirche in Greding mit Karner, die Dorfkirche in Schwimmbach, die Steingruberkirche Alfershausen, die Dorfkirche Wasserzell und die Synagoge in Georgensgmünd. Die Teilnehmer waren mit dieser Denkmal- und Kulturreise sehr zufrieden.

Im Oktober wurde meine Arbeit: „Weinbau im Landkreis Roth“, vom Bayrischen Rundfunk aufgegriffen, um dieses Thema in der Abendschau auszustrahlen. Zwei Tage war ich daher mit dem Fernsehteam im Landkreis unterwegs.

Seit Jahren berichte ich vor Ihrem Kreis über meine Arbeit aber auch über Probleme im Landschafts- und Denkmalschutz. Ein kleines Echo und Anregungen von Ihnen würden zeigen, dass diese Sorgen eines Heimatpflegers auch von politischer Seite gesehen werden.

Besuch der kommunalen Archive des Landkreises Roth

Im Jahr 2007 stattete ich wieder einer Reihe von kommunalen Archiven und Registraturen im Landkreis Roth einen Besuch ab, sprach mit den Archivbetreuern und hielt die Ergebnisse auf einem neuen Formular fest, das von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns entwickelt wurde. Dem für Mittelfranken zuständige Archivoberrat Dr. Christian Kruse vom Staatsarchiv Nürnberg schickte ich alle Besuchsprotokolle zu.

Im einzelnen besuchte ich folgende Archive:

Stadtarchiv Hilpoltstein am 28.12.2006 (Ansprechpartner: Herr Friedrich Wilhelm Trümper)
Gemeindearchiv Rednitzhembach am 28.12.2006 (Ansprechpartner: Herr Norbert Schenkl)
Gemeindearchiv Wendelstein am 02.01.2007 (Ansprechpartner: Herr Harald Jakob)
Stadtarchiv Heideck am 04.01.2007 (Ansprechpartner: Frau Eva Schultheiß)
Stadtarchiv Greding am 05.09.2007 (Ansprechpartner: Frau Bettina Kempf und Stadtschreiber Herr Karlheinz Richter)

Natürlich besuchte ich auch regelmäßig das Gemeindearchiv Allersberg, das ich selbst betreue, um Anfragen von Heimat- und Familienforschern zu beantworten.

Über meine - noch nicht abgeschlossenen - Archivbesuche im Landkreis Roth kann ich ein vorläufiges Fazit ziehen:

1. Die meisten kommunalen Archive im Landkreis Roth sind gut geordnet und werden gewissenhaft verwaltet. Die meisten Gemeinden erfüllen damit die gesetzlichen Vorschriften. Dass wir hier im Landkreis Roth so vergleichsweise gut dastehen, haben wir vor allem dem verstorbenen Archivpfleger Reinhold Friedrich zu verdanken, der in vielen Gemeinden die Archive geordnet hat.
2. Die räumliche Unterbringung der meisten Archive ist zufriedenstellend und entspricht den staatlichen Vorschriften, was Heizung, Sonnenschutz und Luftent- bzw. -befeuchtung betrifft.
3. In einer ganzen Reihe von Gemeinden gibt es ehrenamtliche Betreuer von Archiven. Sie nehmen ihre Aufgabe sehr ernst und betreuen vorbildlich ihr Archiv.
4. Es gibt aber auch Gemeinden, wo das Archiv von fachfremden Gemeindeangestellten „nebenher“ mitgeführt werden muss, die für eine konsequente Archivbetreuung keine Zeit haben.
5. Die räumliche Unterbringung einiger Registraturen lässt zu wünschen übrig. So gibt es eine Gemeinde, wo die Registratur im unbeheizten Dachgeschoss des Rathauses untergebracht ist. Im Winter ist es dort oben eiskalt, im Sommer brütend heiß. Dass dies den Akten und Schriftstücken nicht gut tut, dürfte jedem einleuchten.

Teilnahme an heimatkundlichen und heimatgeschichtlichen Veranstaltungen

Teilnahme an der Ausstellungseröffnung über Funde an der ICE-Trasse im Vor- und Frühgeschichtlichen Museum Thalmässing am 05.04.2007.

Teilnahme an der 1. „Abenberger Heimatkundlichen Lesung“ am 25.04.2007 im Sparkassensaal Abenberg

Teilnahme an der Lehrerfortbildung „Wandern im Landkreis Roth“ nach Mäbenberg am 02.05.2007

Teilnahme an der Lehrerfortbildung „Wandern im Landkreis Roth“ nach Wallesau am 12.07.2007

Teilnahme an der Lehrerfortbildung „Wandern im Landkreis Roth“ am 16.10.2007 nach Altenheideck und Heideck

Teilnahme an der Vorstellung der neuen „Heimatkundlichen Streifzüge“ am 04.12.2007 in Leerstetten

Eigene heimatkundliche Veröffentlichungen

(1) Sternsinger strömen aus / Geld geht nach Indien und soll den Kindern in Madagaskar helfen, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 02.01.2007, S. 3

(2) Mit Sonderausstellungen Besucher locken / Der Arbeitskreis Museen im Landkreis Roth hat eine Bilanz für 2006 gezogen, in: Schwabacher Tagblatt vom 03.01.2007

(3) „Ein schöner Traum ist geplatzt“ / Bahnsteigüberdachungen mussten Neuzeit weichen / Thema im Museumskurier, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 05.01.2007, S. 4

(4) Bescheidener Jubilar / Historischer Verein zeichnete Hans Gsänger aus, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 05.04.2007, S. 5

(5) Erdmann schwärmte von „Erfolgsstory“ / In der Jahresversammlung prasselte Lob auf den Historischen Verein aus Roth herab, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 06.04.2007, S. 5

(6) Funde für die Nachwelt / Umfangreiche Boden - Einblicke an der ICE-Trasse, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 10.04.2007, S. 3

(7) Hohe Verdienste, in: Wochenanzeiger Roth-Schwabach vom 12.04.2007, S. 16

(8) Von der Reichsburg zur Schlossanlage / Volker Herrmann und Ernst Wurdak haben ein informatives Buch über die Burg Hilpoltstein geschrieben, in: Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 15.05.2007, S. 3

(9) „Ohne das Gestern ist das Heute nicht zu verstehen“ / Neu erschienener Führer zur Burg Hilpoltstein vorgestellt / Neuweg: „Stadt hat ihr Gesicht erhalten können“, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 22.05.2007, S. 1

(10) Neuer Burgführer für Hilpoltstein vorgestellt, in: Wochenanzeiger Roth-Schwabach vom 24.05.2007, S. 9

(11) Leckerer Brot ist Symbol für Leben / Bernloher feierten am gestrigen Sonntag mit vielen Gästen ihr Backofenfest, in: Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 04.06.2007, S. 5

(12) Aus der Geschichte Allersbergs / Allersberg vor 50 Jahren : Blick zurück ins Jahr 1957 (Teil 5), in: Mitteilungsblatt Markt Allersberg Nr. 05 / 2007, S. 15

(13) Harte Zeiten für Kleinkriminelle / Anton Strobl hielt Vortrag über Hilpoltsteiner Heimatgeschichte, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 10.07.2007, S. 3

(14) Aufständische Handwerker blieben hartnäckig / Zum Heimatfest lohnt ein Blick in die Geschichte: Ritter Konrad I. rettet die Nürnberger Ratsherren, in: Wochenanzeiger Roth - Schwabach vom 12.07.2007, S. 12

(15) Aufstand der Handwerker / Ritter Konrad I. rettet die Nürnberger Ratsherren, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 13.07.2007, S. 10

- (16) Landbevölkerung strömte zu den Märkten / Schon im 15. Jahrhundert lockten zwischen Lichtmess und Weihnachten die Fieranten, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 13.07.2007, S. 11
- (17) Aus der Geschichte Allersbergs / Allersberg vor 50 Jahren : Blick zurück ins Jahr 1957 (Teil 6), in: Mitteilungsblatt Markt Allersberg, Nr. 06 / 2007
- (18) Aus der Geschichte Allersbergs / Allersberg vor 50 Jahren : Blick zurück ins Jahr 1957 (Teil 7), in: Mitteilungsblatt Markt Allersberg, Nr. 07 / 2007
- (19) Ein weißes Kreuz und Spiele mit dem Teufel / Der „Teufelsknopf“ ist eine der geheimnisumwittertsten Gegenden des Landkreises / Viele Sagen entstanden, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 27.08.2007, S. 2
- (20) Eine Nachbarschaft im Herzen Europas / Ehrenamtliche Museumsbetreuer und Heimatpfleger wurden vom Landkreis zu Fahrt nach Zwiesel eingeladen, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 07.09.2007, S. 4
- (21) Eine Nachbarschaft im Herzen Europas / Ehrenamtliche Museumsbetreuer und Heimatpfleger wurden vom Landkreis zu Fahrt nach Zwiesel eingeladen, in: Schwabacher Tagblatt vom 08.09.2007
- (22) Sagenhafter Fels / Blutige Geschichten um den Druidenstein, in: Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 10.09.2007
- (23) Aus der Geschichte Allersbergs / Allersberg vor 50 Jahren : Blick zurück ins Jahr 1957 (Teil 8), in: Mitteilungsblatt Markt Allersberg, Nr. 08 / 2007, S. 15
- (24) Geschichte und Geschichten / Albert Rösch stellte Buch über Dekanat Schwabach vor, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 24.09.2007, S. 4
- (25) Kirchengeschichte und -geschichten / Studiendirektor a. D. Albert Rösch stellte sein aktuelles Buch über das Katholische Dekanat Schwabach vor, in: Wochenanzeiger Roth-Swabach vom 27.09.2007, S. 12
- (26) Aus der Geschichte Allersbergs / Allersberg vor 50 Jahren : Blick zurück ins Jahr 1957 (Teil 9), in: Mitteilungsblatt Markt Allersberg, Nr. 09 / 2007, S. 16
- (27) Massenauflauf bei letzter Hinrichtung in Hilpoltstein / Vor 200 Jahren wurde der Mörder Johann Hahn vor 6000 Zuschauern auf dem Marktplatz enthauptet, in: Roth - Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 10.10.2007, S. 4
- (28) Ein sagenhaftes Buch / Neun Autoren brachten neue Sammlung heraus, in: Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 18.10.2007, S. 12
- (29) Freie Sicht bis Nürnberg / 30 Lehrer waren auf Erkundungstour um Heideck, in: Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung vom 19.10.2007, S. 1
- (30) Aus der Geschichte Allersbergs / Allersberg vor 50 Jahren : Blick zurück ins Jahr 1957 (Teil 10), in: Mitteilungsblatt Markt Allersberg, Nr. 10 / 2007, S. 18
- (31) Die leonische Industrie in Allersberg, in: Heimatkundliche Streifzüge des Landkreises Roth, Heft 26 / 2007, S. 48 - 63

Heimatkundliche Veröffentlichungen anderer Autoren

Im Mai 2007 erschien ein neuer „Führer zur Burg Hilpoltstein - Von der mittelalterlichen Reichs- und Ministerialenburg zum frühneuzeitlichen Schloss“ als Band 4 der Schriftenreihe Museum Schwarzes Ross. Verfasst wurde das 76 Seiten starke Büchlein von Dr. Volker Herrmann und von Ernst Wurdak, Herausgeber ist die Stadt Hilpoltstein.

Teilnahme an der 1. „Abenberger Heimatkundliche Lesung“ am 25.04.2007

Auf Einladung von Joseph Heiling, dem Vorsitzenden der Familienstiftung Heiling, nahm ich am 25.04.2007 an der 1. „Abenberger Heimatkundliche Lesung mit Literatur zur Stadt Abenberg und dem Landkreis Roth“ teil. Ich las die beiden Texte „Graf Rapoto von Abenberg (1122-1172) aus meinem Buch „Lebensbilder aus acht Jahrhunderten“ und den eigens für diese Veranstaltung geschriebenen Text „Gabriel de Gabrieli (1671 - 1747) hat auch in Abenberg Spuren hinterlassen“ vor. Weitere Rezitatoren waren Franz Kornbacher, Joseph Heiling, Franz Heiling,

Stilla Heiling und Marianne Heiling. Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von einer Mädchen-Flötengruppe unter der Leitung von Sabine Runge. Der Sparkassensaal war vollbesetzt.

Buchprojekt „Sagen aus dem Landkreis Roth“

Seit rund 20 Jahren sammelte ich aus allen mir bekannten und zugänglichen Quellen Material über Sagen aus dem Landkreis Roth. In einem Schreiben informierte ich im Mai 2007 Landrat Eckstein über meine Idee, daraus ein Landkreisbuch zu machen. Am 05.06.2007 übergab ich Herrn Reinhard Wechsler das von mir geschriebene 200-seitige Manuskript einschließlich einer Diskette. Herr Wechsler äußerte sich sehr interessiert über ein solches Buchvorhaben und versprach, die Unterlagen an den Landrat weiterzuleiten. Leider erhielt ich nie eine Antwort auf meine Anfrage, auch zwei weitere Schreiben blieben unbeantwortet.

Am 17.07.2007 traf ich mich zu einer Besprechung im Landratsamt Roth mit Kreisbaumeister Ralf Möllenkamp, Nadine Menchen und Reinhard Wechsler. Thema: Finanzierung des Sagenbuchs. Da die Besprechung ohne greifbare Ergebnisse blieb, übertrug ich das Vorhaben an Dr. Ulrich Pfauth vom Faustus Verlag in Büchenbach. Ob und wann das Sagenbuch erscheint, kann ich derzeit noch nicht sagen.

Mitarbeit in der Redaktion der „Heimatkundlichen Streifzüge“

Auch in diesem Jahr übernahm ich wieder das Korrekturlesen sämtlicher Beiträge der neuen „Heimatkundlichen Streifzüge“.

Vortrag über die leonische Industrie in Allersberg

Am Mittwoch, den 10. Januar 2007, hielt ich beim Altenclub der katholischen Kirche im Kolpinghaus Allersberg einen Vortrag über das Thema „Die Geschichte der leonischen Industrie in Allersberg“.

Auf Bitten von Bürgermeister Bernhard Böckeler (1. Vorsitzender des Fördervereins Gilardihaus Allersberg) hielt ich diesen Vortrag noch einmal am 03.06.2007 im Gilardihaus Allersberg. Es waren rund 20 bis 30 interessierte Zuhörer anwesend.

Kreisstraßenangelegenheiten

Kreisstraßennetz

Die Gesamtlänge der Kreisstraßen von 226,876 km 2007 hat sich nicht wesentlich geändert.

Unterhalt der Kreisstraßen

Für den Unterhalt der Kreisstraßen wurden im Kalenderjahr 2007 aufgewendet:

Straßenunterhalt (Instandsetzung)	296.350,29 €
Lohnkosten - Straßenpersonal (Straßenwärter)	1.102.878,18 €
Straßenbaumaßnahmen	2.461.639,02 €
Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten	154.923,89 €

Straßenbaumaßnahmen 2007

Unterhaltsmaßnahmen:

RH 1 - RH 40: Fahrbahninstandsetzungen in Teilbereichen

Kreisstr. RH 1: Flut – und Schwarzachbrücke Großschwarzenlohe

Planung: Büro Helmreich u. Partner, Rosstal
Baizeit: Juni 2006 – November 2007
Ausführung: Fa. Antritt, Arberg
Gesamtkosten: 2,40 Mio. €



Kreisstr. RH 1: Kreisverkehrsplatz OD–Rednitzhembach

Planung: Büro Stauffer/Abraham, Wendelstein
Bauzeit: September 2006 – Juli 2007
Ausführung: Fa. Pusch-Bau, Kinding
Gesamtkosten: 703.000,-- €



Kreisstraße RH 9: Geh- und Radweg Wassermungenau - Beerbach

Planung: Büro Klos, Spalt
Bauzeit: Juli 2007 – Frühjahr 2008
Ausführung: Fa. Hirschmann, Treuchtlingen
Gesamtkosten: 478.000,-- €



Kreisstraße RH 17: Geh- und Radweg BAB 9 - Landkreisgrenze Neumarkt

Planung: Büro Wolfrum, Wendelstein
Bauzeit: Juli 2007 – Dezember 2007
Ausführung: Fa. Feierler, Berggau
Gesamtkosten: 570.000,-- €



Kreisstraße RH 31: Esselberg - Landkreisgrenze Eichstätt

Deckenerneuerung

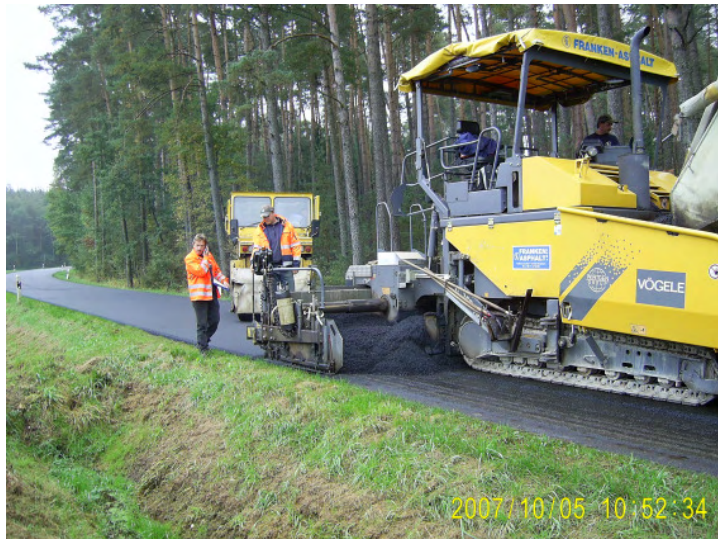
Baulänge: 1.300 m
Ausführung: Mithilfe Bauhof Hilpoltstein
Deckenbau Fa. Pusch-Bau, Kinding
Bauzeit: August 2007
Kosten Deckenbau: 40.000,-- €



Kreisstraße RH 9: Obersteinbach - Untersteinbach

Deckenerneuerung

Baulänge: 1.050 m
Ausführung: Mithilfe Bauhof Abenberg
Deckenbau Fa. Meyer, Windsbach
Bauzeit: Oktober 2007
Kosten Deckenbau: 36.000,-- €



RH 7: OD Wernsbach

Teilweise Erneuerung der bituminösen Tragschicht und Deckenbau im Ortsdurchfahrtsbereich von Wernsbach – Gemeinschaftsmaßnahme mit der Gemeinde Georgensgmünd.

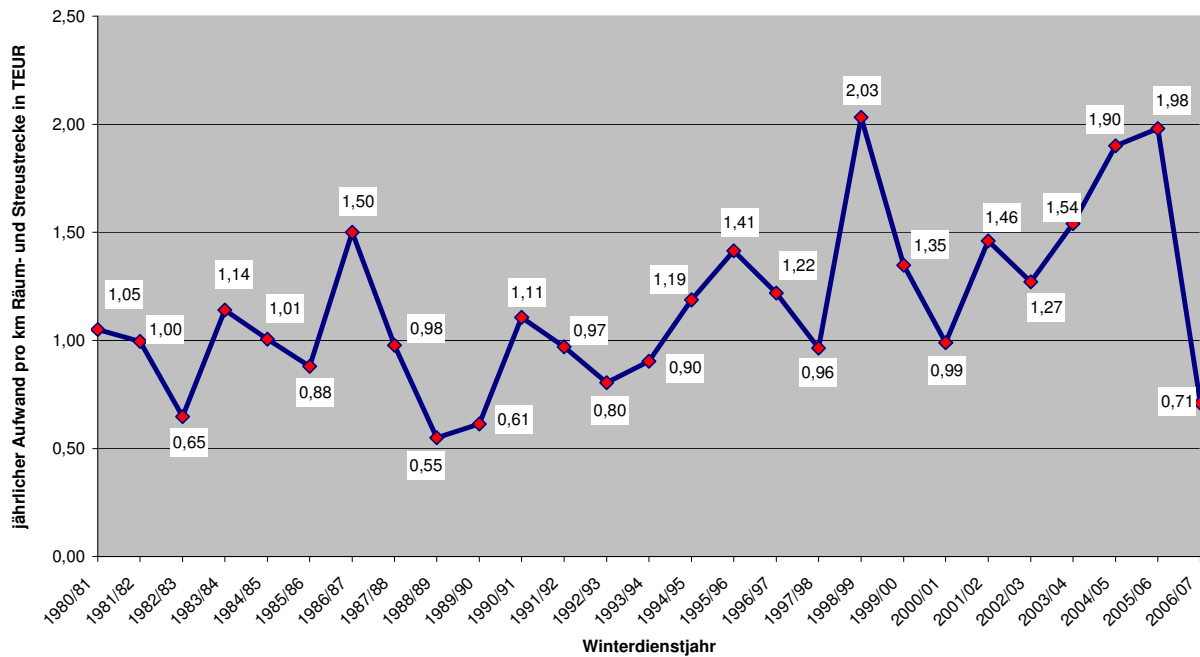
Baulänge: 220 m
Ausführung: Mithilfe Bauhof Hilpoltstein
Deckenbau Fa. Pfaffinger, Passau
Bauende: Juni 2007

Winterdienst 2006/2007

Der Gesamtaufwand für den Winterdienst 2006/2007 auf Kreis- und vertraglichen Betreuungsstrecken betrug 168.428,33 €. Bei 163 Einsatztagen für sämtliche Fahrzeuge im Straßenbereich und 41 Einsätzen des Gehwegtrupps wurden 490,34 to Streumaterial benötigt. Pro Straßenkilometer waren 717,83 € an Personal-, Fahrzeug- und Materialkosten erforderlich.

Nachstehendes Diagramm zeigt den durchschnittlichen Kostenaufwand pro Jahr seit dem Winterdienst 1980/81. Das Mittel der letzten 27 Winter liegt bei 1.153,96 €/km = 1.15 T €/km

Winterdienstkosten Landkreis Roth



Radwanderwege

Die vom Landkreis Roth ausgewiesenen Radwanderwege

- Nürnberg - Rothsee - Altmühltal
- Ludwigskanal - Rothsee
- Rothsee - Brombachsee
- Thalachtal - Brombachsee
- Reichswald - Brombachsee
- Heidenberg - Schwabachtal
- Rothsee - Altmühlsee
- Fränkischer Seenlandweg



haben eine Länge von 286,688 km.

Der Unterhalt des Radwegenetzes wird durch die Kreisbauhöfe Abenberg und Hilpoltstein sichergestellt. Alle Radwanderwege wurden im Jahr 2005 mit einer neuen Beschilderung versehen.

Wanderwege

Die vom Landkreis Roth ausgewiesenen Wanderwege

- Nürnberg – Altmühltal
- Rednitz – Rezat
- Burgen + Schlösser
- 2-Täler – Wege

haben eine Länge von ca. 256 km.

Der Unterhalt des Wanderwegenetzes wird durch den Kreisbauhof Hilpoltstein sichergestellt. Die Beschilderung der Wanderwege wurde im Jahr 2005 durchgeführt.

Zusätzliche Arbeitsleistungen an den Hausmülldeponien

Hausmülldeponie Georgensgmünd

- Zaunreparatur nach LKW-Unfall bei Schneeglätte.
- Reparatur der PEHD Folie nach Sturmschäden.
- Erneutes Aufbringen der Reifenketten nach Abrutschen von Schneemassen.
- Reparatur der Oberflächenwasserableitung.
- Zusätzliche Betreuung der Sickerwasserrückführung.
- Reinigen des Sickerwasserbeckens (SWB alt) nach Beendigung der Umbauarbeiten.
- Reparatur der Gasdurchlaufkühlung.
- Umbau Schiebergestänge Sickerwasserbecken (SWB 1).
- Aufstellen eines Seecontainers als Gerätelager.
- Bei der Überdachung des SWB alt mussten die Befestigungslatten der PEHD Folie ausgetauscht werden.
- Einbindearbeiten der Schächte für die Sickerwasserrückführung an die PEHD Folie.
- Erneuerung des Protokollschreibers an der Gasabsaug- und Gasfackelstation.
- Einbau von zwei Edelstahlwellschläuchen in die Schächte der Sickerwasserrückführung.

Hausmülldeponie Pyras

- Sicherung der Folienränder bei Bauabschnitt K 4.
- Betriebsweganhebung bei SW-Schacht Nr. 9.
- Reparatur des Ultraschallmessumformers.
- Erneuerung der Abdeckungen der 2 Sickerwasserzulaufschächte.
- F I D-Begehung der folien- und endabgedeckten Deponieflächen.
- Überprüfung der Lage der Setzungspunkte und SW Schacht Nr. 3 und 6.
- Bestandsvermessung für Planung Sickerwasserrückführung.

Umladestation Pyras

- Reinigen und Mithilfe bei Umbauarbeiten der Waage.
- Reinigen und Desinfizieren des Gebrauchwassertanks.
- Markierungsarbeiten bei der Waage.

Medizinalaufsicht

Beim Gesundheitsamt Roth waren im Jahr 2007 folgende Vertreterinnen und Vertreter medizinischer Berufsgruppen gemeldet (Landkreis Roth und Stadt Schwabach):

267 niedergelassene Ärzte, 109 Zahnärzte, 59 Apotheker, 32 Hebammen, 70 Physiotherapeuten (Krankengymnasten) 38 Masseure und Bademeister, 116 Heilpraktiker, 16 Logopäden, 13 Ergotherapeuten, 30 Psychologen / Psychotherapeuten / Heilpraktiker Psychotherapie, 107 Fußpfleger, 9 Podologen, 12 ambulante Pflegedienste.

Amtsärztliche Begutachtung

Von den Ärzten des Gesundheitsamtes wurden im Berichtszeitraum im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach 1440 Gesundheitszeugnisse, Gutachten und Stellungnahmen für Behörden und Gerichte erstellt. Für den Lebensmittelbereich wurden 1405 Belehrungen gemäß § 43 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) erteilt. 161 anonyme Aids-Tests mit begleitender Beratung wurden durchgeführt.

Insgesamt sind die Zahlen der Gutachten somit im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken, da der Überprüfungszeitraum für die Betreuungen auf 7 Jahre verlängert wurde. Die Zahl der Belehrungen hat sich nach einer Verringerung durch den Wegfall der Belehrungspflicht für Tätigkeiten in Vereinen im Vorjahr jetzt wieder stark erhöht. Ursache könnten intensivere Praktika von Schülern sein. Die Zahl der Aids-Tests ist im Vergleich zum Vorjahr (143) ebenfalls wieder angestiegen. 83 Personen ließen sich reisemedizinisch beraten.

Schul- und jugendärztlicher Dienst

Für das Schuljahr 2007/8 wurden bei 2010 Kindern durch die Sozialmedizinischen Assistentinnen ein Seh-, Hör- und Sprachtest und ein Motorikscreening durchgeführt. Im Vorjahr waren es 2031 Kinder. Die Impfbücher und die Vorsorgehefte wurden durchgesehen. Bei 103 Kindern war eine vollständige Untersuchung durch den Schularzt nötig. Ca. 350 telefonische Beratungen im Zusammenhang mit der Einschulung haben sich ergeben.

Seit 1999 läuft das Neugeborenen Screening als Pilotprojekt in Bayern. Die Sozialmedizinischen Assistentinnen haben im Jahre 2007 1295 Geburtsmeldungen im Landkreis verfolgt. Im Vorjahr waren dies nur 1202 Geburten. In 29 Fällen musste bei den Eltern nachgehakt werden.

Weitere Tätigkeiten betrafen Beratungen bei Ernährungs-, Still- und Impffragen, Elterngespräche im Rahmen der Einschuluntersuchungen, Informationen über Fördermöglichkeiten für Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder.

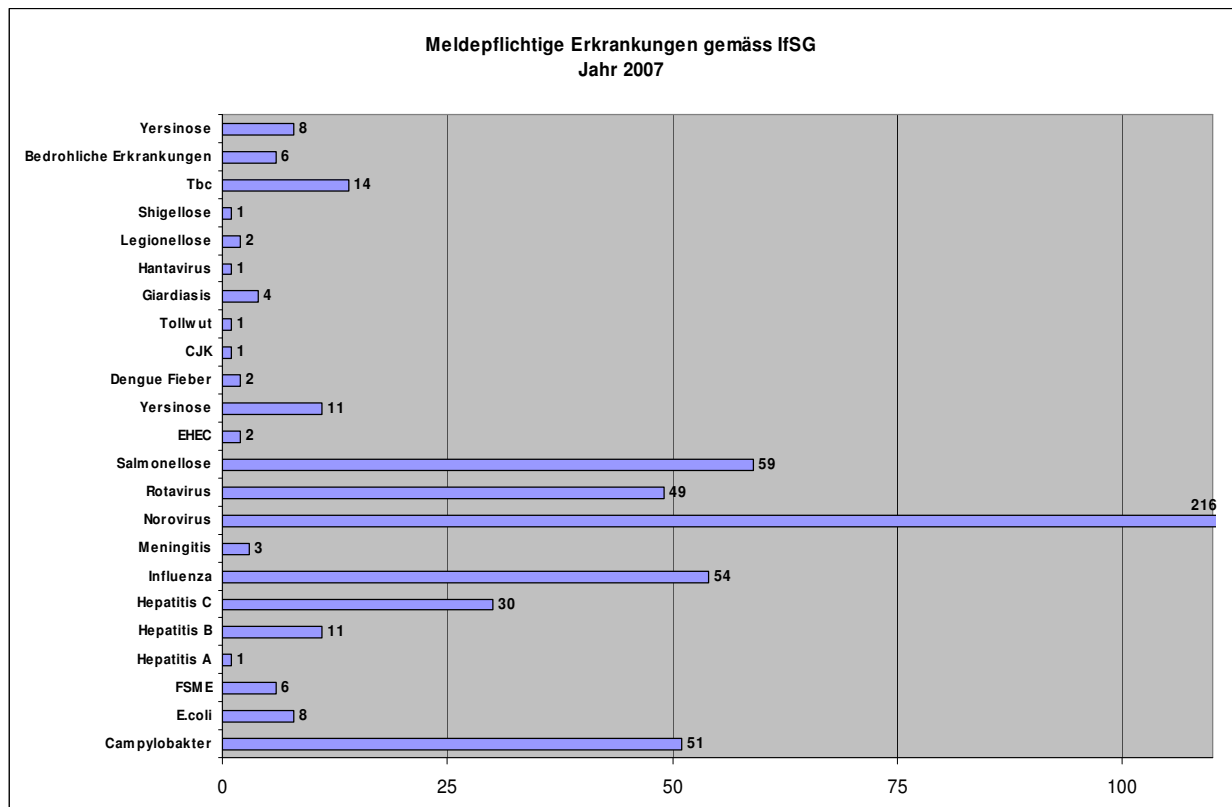
Im Oktober wurde allen Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen aller Schulen eine Impfbuchkontrolle mit Beratung angeboten. Von 1869 Schülern ließen 1258 ihren Impfstatus kontrollieren. Es fanden sich folgende Impfquoten: DTP 96%, Polio 97%, Hepatitis B 85%, MMR 83%, FSME 47%.

Am pädaudiologischen Sprechtag, der vom Gesundheitsamt organisiert wird, wurden 42 Kinder getestet.

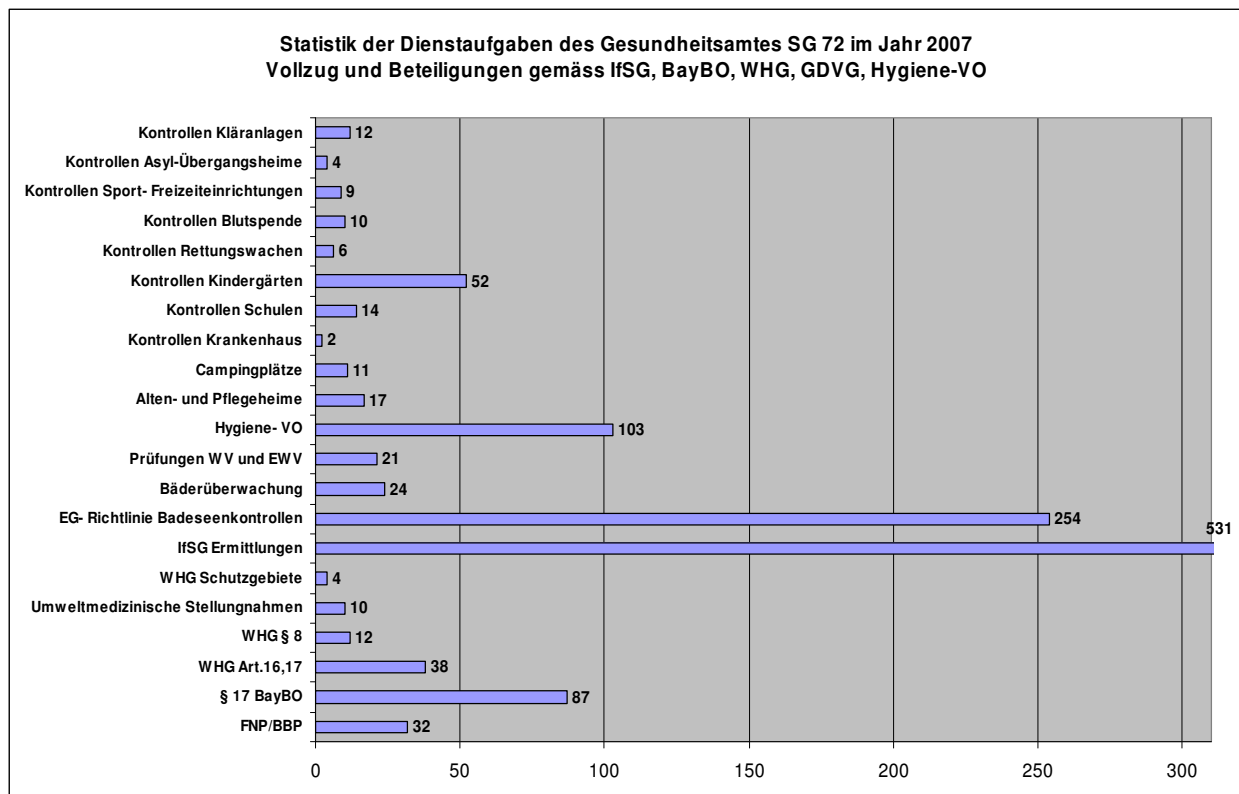
Umwelt- und Seuchenhygiene und TB-Fürsorge

Die Wasserqualität der Badeseen war bei den regelmäßigen Kontrollen nicht zu beanstanden. Auch im Bereich des Trinkwassers waren keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen.

Die Ermittlungen und Untersuchungen bei übertragbaren Krankheiten sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen. Die Änderungen der Fallzahlen sind im Bereich der Streubreite. Herauszuheben sind im Vergleich zu den Vorjahren sind die zunehmenden Nachweise von Noroviren als Erreger von Brechdurchfall.



Die weiteren Beratungs- und Überwachungstätigkeiten sind der folgenden Darstellung zu entnehmen.



Tuberkulose

2007 erkrankten im Geschäftsbereich (Landkreis Roth und Stadt Schwabach) 14 Personen neu an Tuberkulose. Im Vorjahr waren es 11 neu Erkrankte. Zusätzlich standen 2007 33 Personen in Tb-Überwachung wegen nicht behandlungsbedürftiger Tuberkulose (Vorjahr 38). Im Rahmen von Umgebungsermittlungen wurden 2007 184 neue Kontaktpersonen erfasst, 2006 waren es 163.

Von den insgesamt 360 durchgeführten Untersuchungen (Vorjahr 358) wurden 259 als Röntgenuntersuchungen in den Kliniken Roth und Schwabach durchgeführt (Vorjahr 148). 33 Tuberkulinteste wurden im Amt angelegt (Vorjahr 98). 5 Sputumuntersuchungen wurden veranlasst (Vorjahr 4). Die restlichen Untersuchungen fanden bei niedergelassenen Ärzten statt, wobei die Sammlung der Befunde am Gesundheitsamt durchgeführt wird.

Insgesamt erhöhte sich die Zahl der aktiven Neuerkrankungen im Landkreis Roth von 6,3 (2006) auf 8,0 pro 100000 Einwohner. In der Stadt Schwabach stieg sie von 7,7 auf 9,9 pro 100000 Einwohner.

Allgemein bewegen sich die Zahlen in einer normalen Schwankungsbreite.

Tierseuchenbekämpfung

1.) Allgemeine Seuchenbekämpfung

Amtstierärztliche Untersuchungen / Bescheinigungen

Für den Auftrieb zu überregionalen Tierschauen, für das innergemeinschaftliche Verbringen und den Export von Tieren, für die Mitnahme von Tieren im Reiseverkehr in bestimmte Länder sowie nach der Einfuhr sind amtstierärztliche Untersuchungen / Bescheinigungen vorgeschrieben. Die Daten für 2007:

Innergemeinschaftliches Verbringen:

<u>Tierart</u>	<u>Transporte</u>	<u>Tiere</u>
Rinder	1	2
Pferde	1	1
Falken	5	31

Kleintiere im Reiseverkehr: 4

Sachkundenachweis für das Züchten und Handeln mit Sittichen und Papageien

Es wurden im Jahre 2007 nach Feststellung der Sachkunde und Kontrollen vor Ort 5 Erlaubnisse erteilt.

Cross Compliance Kontrollen (CC)

Im Rahmen der CC-Kontrollen wurden 2007 61 Betriebe auf Einhaltung der Vorgaben überprüft. In 39 Betrieben wurde nur die Kennzeichnung und Registrierung der Rinder kontrolliert, in den restlichen 22 Betrieben erfolgte eine vollständige Kontrolle.

Überprüfungen nach der Schweinehaltungshygieneverordnung

Bei 20 Schweine haltenden Betrieben wurden Kontrollen nach Tierschutz-, Arzneimittel- und Seuchenvorschriften durchgeführt.

Überprüfungen nach Futtermittelgesetz

Es wurden 20 Proben von verschiedenen Futtermitteln bei Futtermittelherstellern, Landhändlern, Landwirten und Kleintierfachgeschäften gezogen.

Monitoringprogramme auf Tollwut und KSP

Im Rahmen der Kontrolluntersuchungen bei Füchsen auf Tollwut wurden 20 Füchse gesammelt und zur Untersuchung gebracht. Alle Ergebnisse waren negativ. Der Landkreis Roth ist frei von Tollwut.

2) Spezielle Tierseuchenbekämpfung

Tierseuchenbericht 2006

Anzeigepflichtige Tierseuchen	Stand 31.12.2006	Neuaustrüche	Erloschen	Stand 31.12.2007
BVD/MD	0	3	3	0
Scrapie	1	0	0	1
Faulbrut der Bienen	0	1	1	0

Meldepflichtige Tierkrankheiten	<u>Neuaustrüche</u>
Listeriose	1
Leptospirose	4
Salmonellose des Geflügels	3
Toxoplasmose	1
Tuberkulose des Geflügels	1
Tularämie der Hasen	2

3) Laufende Tierseuchenbekämpfungsverfahren

Brucellose des Schafes

In 10 Schaf haltenden Betrieben wurden 310 Blutproben entnommen und allesamt mit negativem Ergebnis auf Brucellose untersucht.

Leukose und Brucellose des Rindes

Alle 661 Kuh haltenden Betriebe sind Leukose und Brucellose unverdächtig.

Bekämpfung der Bovinen Herpes Virus 1 Erkrankung (BHV 1)

Ende 2006 waren alle 685 Kuh haltenden Betriebe untersucht, davon waren 677 (98,83 %) Betriebe BHV-1-unverdächtig, in 6 Betrieben (0,88 %) war mindestens ein positives Tier, 2 Betriebe befanden sich in der Sanierungsphase. Für die Landwirte im Landkreis wurden 963 BHV-1-Bescheinigungen ausgestellt.

Bekämpfung der Faulbrut und der Varroatose der Bienen

Auch 2007 wurden wieder für 11 Imkervereine im Landkreis über Sammelbestellungen die Arzneimittel zur Bekämpfung der Varroatose zu günstigen Preisen besorgt und an die einzelnen Imker abgegeben.

Tierschutz

1) Vorbeugender Tierschutz

Es fanden vier Betriebskontrollen für eine Erlaubniserteilung nach § 11 Tierschutzgesetz statt.

Vier Zirkusse und ein Zoogeschäft wurden routinemäßig überprüft. Weiterhin wurden 4 Sachverständigengutachten zur Erlangung eines Negativzeugnisses für Kampfhunde überprüft.

2) Tierschutzzeinzelfälle

Über die Tierschutzvereine sowie direkt durch Privatpersonen wird das Veterinäramt über tatsächliche oder vermeintliche Verstöße in Kenntnis gesetzt. Dazu wurden landwirtschaftliche Tierhaltungen im Rahmen anderer Kontrollen auch tierschutzrechtlich kontrolliert.

Folgende Überprüfungen von Tierhaltungen wurden 2007 in diesem Zusammenhang durchgeführt:

Tierart	Pfd.	Rd.	Schaf/ Ziege	Schweine	Geflügel	Hd.	Ktz.	Sonstige	Gesamt
Anzahl	12	33	12	20	11	15	1	4	108
o.B.	11	13	11	20	9	8	0	1	73
Beanstg.									
Davon:	9	12	1	0	2	7	1	3	35
Belehrung	7	5	1	0	2	4	1	2	22
Verw.akt	2	7	0	0	0	3	0	1	13

Tierarzneimittel

2007 wurden die tierärztlichen Hausapotheken von 7 im Landkreis niedergelassenen Tierärzten überprüft.

Milchhygiene

Aufgrund von Beanstandungen nach Milchammerkontrollen durch den Milchprüfing wurden neun Milchammern kontrolliert und den Besitzern Auflagen erteilt.

Fleischhygiene

Alle selbst schlachtenden Betriebe müssen bis zum 31.12.2009 zumindest ihren Schlachtbereich nach EU-einheitlichen Vorschriften zulassen.

Hauptaufgabe des Veterinäramtes im Jahr 2007 war daher die Kontrolle von Tierschutz und Hygiene bei den Schlachtungen sowie die Erfüllung bestimmter Dokumentationspflichten. 55 Betriebe wurden dazu - teilweise mehrfach - aufgesucht.

Im Jahr 2007 waren zur Durchführung der Schlachtier- und Fleischuntersuchung in den 20 Bezirken des Landkreises Roth 10 amtliche Tierärzte und 7 Fleischkontrolleure tätig. Es wurden insgesamt **17.937** (2006: 18.076) Fleischuntersuchungen durchgeführt, davon entfielen auf:

Hausschlachtungen			Gewerbliche Schlachtungen			
2007	2006	2005		2007	2006	2005
136	135	165	Rinder	718	737	732
35	29	23	Kälber	160	153	170
2931	3121	3377	Schweine und Ferkel	11488	11930	12016
295	282	352	Schafe	1576	1271	1141
12	11	9	Ziegen	11	14	14
56	85	54	Wildschweine	163	127	137
344	168	290	Damwild i. Gehegen	12	13	22
3809	3831	4270		14128	14245	14232

Vom Veterinäramt und den amtlichen Tierärzten wurden außerdem im Rahmen des Rückstandskontrollplanes Proben zur Untersuchung auf unerlaubte Rückstände genommen:
Rinder: 17, Schweine: 83, Schafe/Ziegen: 6, Fische: 8, Milch: 5, Eier: 1 und Gehegewild: 1.

Lebensmittelüberwachung

Im Landkreis versehen 5 Lebensmittelüberwachungsbeamte ihren Dienst.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit mussten sie sich im Berichtsjahr sehr vielen Herausforderungen stellen, um einen optimalen Verbraucherschutz zu erzielen.

Zusätzlich zu den alltäglichen Aufgaben waren die Kontrolleure des Landkreises Roth im Jahr 2007 auffallend oft mit Rückrufaktionen im Rahmen des europäischen Schnellwarn-Meldesystems konfrontiert.

Bei Warnungen wie „Benzopyren in Schokolade“, „Glasstücke in Honig“, Cumarin in zimthaltigen Lebensmitteln“ oder „Weichmachern in Spielwaren aus China“, um nur einige zu nennen, musste man sofort handeln um eine Gesundheitsgefahr für den Verbraucher zu verhindern.

Von den zurückliegenden Gammelfleisch-Skandalen war der Landkreis Roth glücklicherweise nicht direkt betroffen.

Eine sehr große Herausforderung bzw. Veränderung kam im Mai 2007 durch die Einführung des einheitlichen EDV-Programms Tizian (bayernweit) auf die fünf Beamten zu.

Seit Mai 2007 überprüft die Lebensmittelüberwachung die Gewerbebetriebe nach einem, vom Staatsministerium vorgeschriebenen, Qualitätsmanagement-System.

Für die notwendige EU-Zulassung von betroffenen fleischverarbeitenden Betriebe begleiteten die Lebensmittelkontrolleure die Veterinäre bei den aufwendigen Überprüfungen.

Des weiteren wurde die Lebensmittelüberwachung im Zuge des Cross Compliance Konzeptes eingesetzt um die Einhaltung der anderweitigen Verpflichtungen im Bereich der pflanzlichen Lebensmittel in der Landwirtschaft zu überprüfen.

Den überwachungspflichtigen Betrieben des Landkreises kann man seitens der Lebensmittelüberwachung eine überwiegend gute Betriebsführung bescheinigen. Lediglich bei der neu eingeführten Verpflichtung zur betriebseigenen Dokumentation und Umsetzung eines geeigneten HACCP Konzeptes mangelt es noch häufig. Bei sieben Betrieben musste wegen erheblicher Hygienemängel kurzfristig der Betrieb geschlossen werden.

Bei den entnommenen Proben lag die Beanstandungsquote (13%) im Bereich des Vorjahres.

Die Gesamtlage im Landkreis Roth lässt sich grafisch folgendermaßen darstellen:

